



Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät
Institut für Politik- und Verwaltungswissenschaften
Lehrstuhl Vergleichende Regierungslehre

Masterarbeit zur
Erlangung des akademischen Grades
„Master of Arts“ (M.A.)
über das Thema:

**Fußballvereine nationaler Minderheiten als sinnstiftende Identitätsressource im
Vielvölkerstaat Bosnien und Herzegowina**

Welchen Einfluss hat die politische, ethnische und religiöse Zersplitterung der
bosnisch-herzegowinischen Fußballkultur auf die Etablierung eines
ethnienübergreifenden Zusammenhaltes innerhalb des postjugoslawischen Staates?

Masterstudiengang:	Politikwissenschaft mit Schwerpunkt Area Studies
Eingereicht an der:	Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Rostock
Vorgelegt von:	Ferdinand Stein, geboren am 27. Oktober 1997 in Leipzig
Matrikelnummer:	221100125
Bearbeitungszeitraum:	20 Wochen
Erstgutachter:	Dr. Valerian Thielicke-Witt
Zweitgutachter:	Dr. Pierre Gottschlich
Lehrstuhl:	Vergleichende Regierungslehre
Rostock:	08. Februar 2024



Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei all denjenigen bedanken, die mich bei der Planung, Vorbereitung und Umsetzung dieser Forschungsarbeit unterstützt und inspiriert haben.

Zunächst gilt mein Dank Herrn Dr. Valerian Thielicke-Witt und Herrn Dr. Pierre Gottschlich, die meine Masterarbeit an der Universität Rostock betreut haben und mit ihren hilfreichen Anmerkungen den Forschungsprozess von Anfang an konstruktiv begleitet haben.

Ein besonderer Dank gilt vereinsübergreifend den Interviewpartnern vor Ort in Bosnien und Herzegowina, die nicht nur wertvolle Auskünfte für die Anfertigung dieser Abschlussarbeit bereitgestellt haben, sondern darüber hinaus auch in gastfreundschaftlicher Atmosphäre Räume für interessante Begegnungen geschaffen haben. Außerdem möchte ich mich an dieser Stelle bei Philipp Legait bedanken, der mich auf der Forschungsreise in das Untersuchungsgebiet im April 2023 begleitete und diese durch seine Präsenz in jeglicher Hinsicht bereicherte.

Zudem boten die persönlichen Gespräche mit den Autoren Anne Hahn und Frank Willmann sowie mit Alexander Mennicke und Kerim Korjenic die Möglichkeit, angeworbenes Wissen zu vertiefen und profunde Hintergrundinformationen vermittelt zu bekommen, weshalb auch ihnen mein aufrichtiger Dank gilt.

Ebenfalls möchte ich mich bei Brigitta Stein, Michael Stein und Georg Manzke für das umfangreiche Lektorat und ihre Geduld beim Korrekturlesen dieser Seiten bedanken. Darüber hinaus unterstützten mich Ute und Bernd Fläschel in hohem Maße beim Layoutieren und grafischen Feinjustieren des Projektes, ihnen möchte ich meinen allerherzlichsten Dank übermitteln.

Nicht zuletzt richtet sich mein Dank an meine Eltern Ilka und Matthias Stein, die meine gesamte Studienlaufbahn über mehrere Jahre hinweg aufmerksam begleiteten, mir stets mit Rat und Tat zur Seite standen und somit die Anfertigung dieser Masterarbeit überhaupt erst ermöglichten.

Being a member of FK Željezničar is a matter of commitment,
identity, attitude and emotion.

“Desire is religion and life. It’s not just football, it’s a lifestyle and behavior. Desire has always been considered something that connects wonderful people who help each other. And what do you need more than that? That should be the goal of all fan groups, not just to expose themselves for wearing some color and behaving ugly.”

fkzeljeznicar.ba

Gender-Erklärung

Stilistischer Hinweis: Im Folgenden werden aus den praktischen Gründen der Übersichtlichkeit und Lesbarkeit maskuline Deklinationen verwendet. Gleichwohl sollen dabei Individuen jedes Geschlechtes (m/w/d) angesprochen sein, weshalb ein diskriminierender Hintergrund dieser Entscheidung explizit ausgeschlossen werden kann.

INHALTSVERZEICHNIS

I.	EINLEITUNG	1
II.	METHODIK	9
III.	THEORETISCHER HINTERGRUND UND KONZEPTE	19
3.1	DIFFERENZIEREN: GRUNDLAGEN DER IDENTITÄTSTHEORIE – PERSONALE, KOLLEKTIVE UND NATIONALE IDENTITÄT	19
3.2	KONSTRUIEREN: DIE WAHRNEHMUNG VON GESELLSCHAFT ALS SUBJEKTIVE WIRKLICHKEIT UND IMAGINED COMMUNITIES	23
3.3	KONZEPTUALISIEREN: DAS VERHÄLTNISS VON IDENTITÄT UND IDENTITÄTSPOLITIK	28
IV.	DIGRESSION: BOSNIEN UND HERZEGOWINA – VIELVÖLKERSTAAT IM KRISENMODUS?.....	31
4.1	EIN KOMPRIMIERTER ÜBERBLICK – HISTORISCHER EXKURS UND POLITISCHES LÄNDERPORTRÄT DES UNTERSUCHUNGSGEBIETES	31
4.2	KONFLIKTTREIBER UND SPANNUNGSKATALYSATOR – PERSPEKTIVEN BOSNISCH- HERZEGOWINISCHER IDENTITÄTSPOLITIK	37
4.3	ZWISCHENFAZIT – EINE ERSTE BILANZ	41
V.	FASZINATION, POLARISATION, DISKUSSION: ZUR POLITISCHEN UND GESELLSCHAFTLICHEN RELEVANZ DES FUßBALLSPORTS	43
5.1	GRUNDLAGENBASIERTER UNTERBAU DER KONTEXTFALLANALYSE	44
5.1.1	ABGRENZUNG DER LEITBEGRIFFE: FUßBALLKULTUR/ FANKULTUR – ULTRAS – HOOLIGANS	44
5.1.2	VERBINDUNG DURCH AUSGRENZUNG? FUßBALL IM ZEICHEN DER NATIONALEN IDENTITÄT	46
5.1.3	IM SPANNUNGSVERHÄLTNISS: (KEINE) POLITIK UND GEWALT IM STADION?	48
5.2	ZWISCHENFAZIT – EINE ZWEITE BILANZ	51
VI.	KONTEXTFALLANALYSE: POLITIK, RELIGION UND NATIONALES IDENTITÄTSVERSTÄNDNISS IM BOSNISCH-HERZEGOWINISCHEN VEREINSFUßBALL	52

6.1	AKTUELLE PROBLEMLAGEN UND MISSTÄNDE DES VEREINSFUßBALLS IN BOSNIEN UND HERZEGOWINA	52
6.2	MONOETHNISCH VS. POLYETHNISCH: VEREINSPORTRÄTS UND FANSTRUKTUREN THEMENSPEZIFISCH AUSGEWÄHLTER FUßBALLVEREINE BOSNIEN UND HERZEGOWINAS	55
6.2.1	SARAJEVO: FK ŽELJEZNIČAR SARAJEVO UND FK SARAJEVO	55
6.2.2	MOSTAR: FK VELEŽ MOSTAR & HŠK ZRINJSKI MOSTAR.....	57
6.2.3	ŠIROKI BRIJEG: NK ŠIROKI BRIJEG	60
6.2.4	BANJA LUKA: FK BORAC BANJA LUKA	61
6.3	DAS HIERARCHISCHE IDENTITÄTSMODELL NACH ALEXANDER MENNICKE: VORSTELLUNG UND ANWENDUNG AUF DREI AUSGEWÄHLTE BEISPIELE DER BOSNISCH-HERZEGOWINISCHEN VEREINSLANDSCHAFT	62
6.4	PRÄGENDE EREIGNISSE DES BOSNISCH-HERZEGOWINISCHEN VEREINSFUßBALLS.....	64
6.4.1	IN DER ZERRÜTTUNG VEREINT: EIN STADION AN DER FRONTLINIE DES BOSNIENKRIEGES	64
6.4.2	EIN SCHUSS VERÄNDERT ALLES: DER TOD VON VEDRAN PULJIĆ IM JAHR 2009	66
6.4.3	FUßBALL TRIFFT POLITIK: DIE BETEILIGUNG VON FUßBALLFANS BEI DEN SOZIALEN AUFSTÄNDEN 2014	69
6.5	DIE NATIONALMANNSCHAFT – TRAGPFEILER NATIONALER WÜRDE?	70
6.6	LÖSUNGSANSÄTZE UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN	73
VII.	GESAMTFAZIT UND AUSBLICK	78
VIII.	QUELLENVERZEICHNISSE	85
8.1.	INTERNETQUELLENVERZEICHNIS	85
8.2.	LITERATURQUELLENVERZEICHNIS	88
IX.	INTERVIEWPROTOKOLLE	91
X.	EIDESSTATTLICHE VERSICHERUNG	128

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

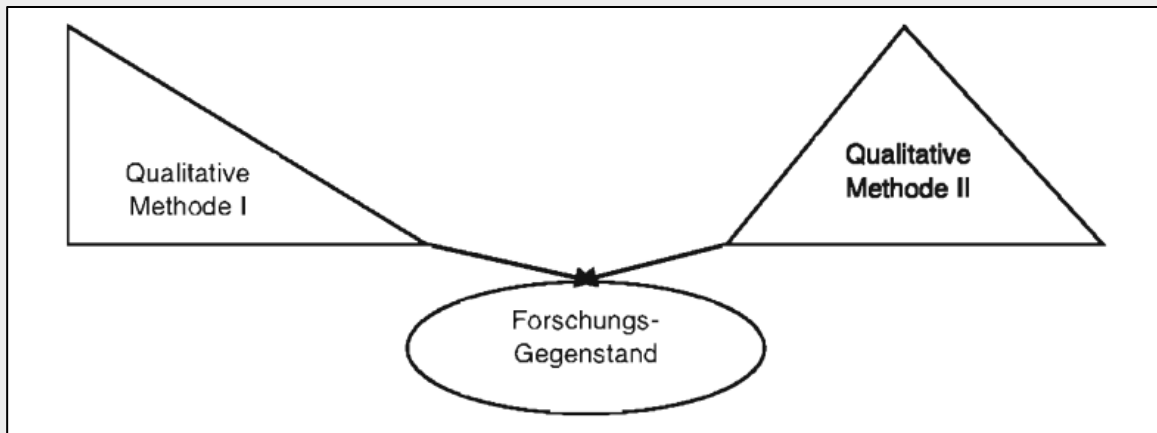


Abb. III: Within-method – Triangulation einer Methode (Flick, 2011, S. 27)

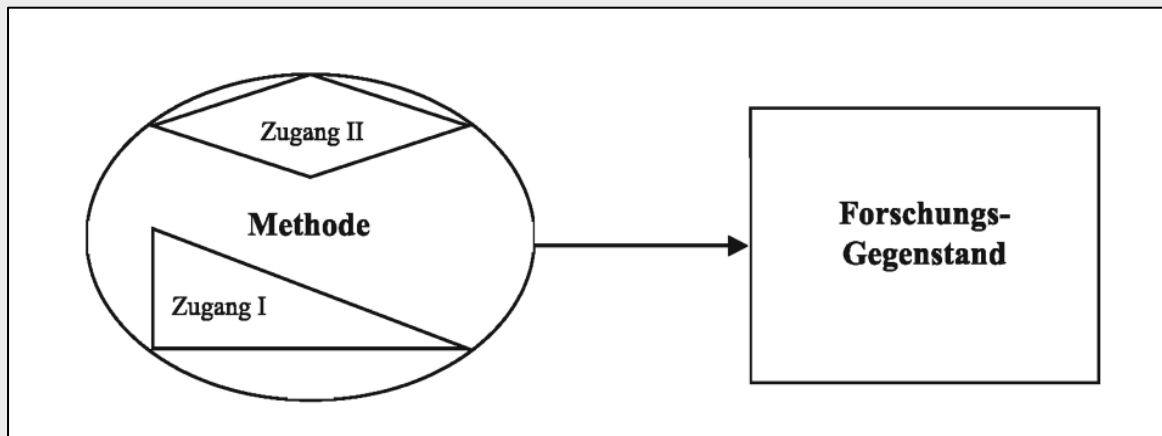


Abb. IV: Between-method – Triangulation verschiedener Methoden (Flick, 2011, S. 41)



Abb. V: Stadion Bare, Čitluk
(eigene Fotografie vom 26. April 2023)



Abb. VI: Stadion Pekara, Široki Brijeg
(eigene Fotografie vom 26. April 2023)



Abb. VII: Gradski SRC Slavija, Sarajevo (eigene Fotografie vom 29. April 2023)



Abb. VIII: Stadion Asim Ferhatović Hase, Sarajevo (eigene Fotografie vom 29. April 2023)



Abb. X: Karte mit Übersicht über die Verteilung der ethnischen Gruppen in Bosnien und Herzegowina (osteuropa.lpb-bw.de, Anonym, o. J.) – Zugriff am 08. November 2023



Abb. XI: Postjugoslawische Folklore?
Tito-Anhängerin als exemplarisches Beispiel der selbst ernannten Minderheit der Jugoslawen in BIH auf einer Brücke in Mostar (Eigene Fotografie vom 27. April 2023)



Abb. XII: Fankurve des FK Željezničar im Heimspiel gegen den FK Leotar Trebinje im Stadion Grbavica (Eigene Fotografie vom 16. Juli 2022)



Abb. XIII: Graffiti der *Manijaci* im Stadtteil Grbavica (Eigene Fotografie vom 29. April 2023)



Abb. XIV: Innenansicht des Stadion Grbavica, Heimspielstätte des FK Željezničar Sarajevo (Eigene Fotografie vom 29. April 2023)



Abb. XV: FK Sarajevo-Graffiti im Umfeld des Stadion Asim Ferhatović Hase (Eigene Fotografie vom 29. April 2023)



Abb. XVI: Heimkurve des FK Sarajevo im Derby gegen den FK Željezničar am 08. Oktober 2023 (Private Zusendung des Interviewpartners Alex vom 09. Oktober 2023)



Abb. XVII: „Niemals vergessen, niemals verzeihen“
Graffiti der *Red Army* Mostar mit einem Erinnerungs-
Motiv an den Genozid von Srebrenica im Juli 1995 mit
Abbildung des Lilienwappens sowie der sog. Blume der
Erinnerung
(eigene Fotografie vom 27. April 2023)



Abb. XVIII: Ansicht der *Stari Most* kurz nach ihrer
Beschädigung durch den Beschuss kroatischer Militärs
während des Bosnienkrieges im November 1993 – kurz
darauf fiel sie in sich zusammen
(eigene Fotografie aus dem *Museum of War and
Genocide Victims 1992 – 1995* in Mostar vom 27. April
2023)



Abb. XIX: Zusammenstellung verschiedener Aufkleber
aus der Fanszene des HŠK Zrinjski Mostar
(eigene Fotografie vom 27. April 2023)

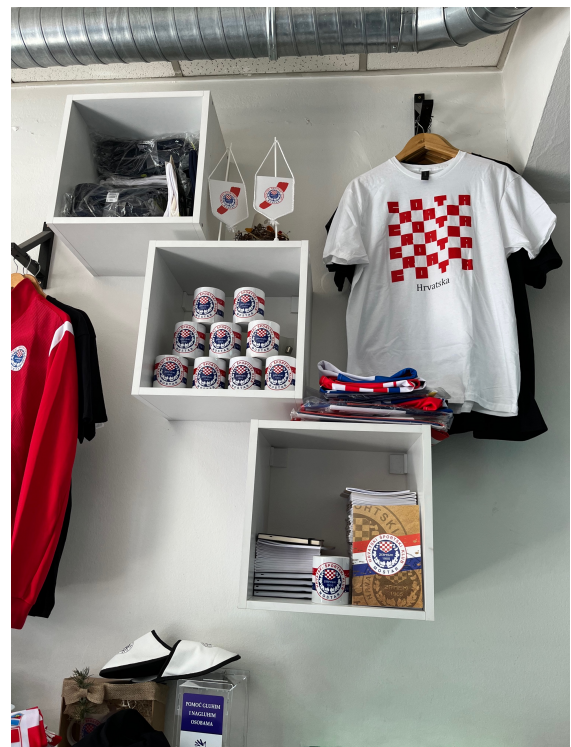


Abb. XX: Blick in den Fanshop des HŠK Zrinjski in
Mostar
(eigene Fotografie vom 26. April 2023)



Abb. XXI: Stadion Pecara beim Heimspiel des NK Široki Brijeg gegen FK Velež Mostar (eigene Fotografie vom 26. April 2023)



Abb. XXII: Graffito der *Lešinari* in der Innenstadt von Banja Luka (eigene Fotografie vom 30. April 2023)

	FK Željezničar Sarajevo	FK Sarajevo	FK Velež Mostar	HŠK Zrinjski Mostar	NK Široki Brijeg	FK Borac Banja Luka
Entität	Föderation BIH	Föderation BIH	Föderation BIH	Föderation BIH	Föderation BIH	Republika Srpska
Politischer Hintergrund	kein pol. Hintergrund	kein pol. Hintergrund	links-gerichtet	rechts-gerichtet	rechts-gerichtet	rechts-gerichtet
Ethnischer Hintergrund	polyethnisch/ bosniakisch/ bosnisch	polyethnisch/ bosniakisch/ bosnisch	polyethnisch/ bosniakisch/ bosnisch	kroatisch (monoethnisch)	kroatisch (monoethnisch)	serbisch (monoethnisch)
Religiöser Hintergrund	polyreligiös/ muslimisch	polyreligiös/ muslimisch	polyreligiös/ muslimisch	katholisch	katholisch	serbisch-orthodox
Größte Fangruppierung	Manijaci (The Maniacs)	Horde Zla	Red Army	Ultras Mostar	Škripari	Lešinari
Freundschaften	–	gute Kontakte zur Red Army	gute Kontakte zur Horde Zla, Ingrifati (Perugia/ Italien)	Gute Kontakte zu Ultras Vinkovci (Kroatien)	–	Firma (Vojvodina Novi Sad/ Serbien)
Feindschaften	Horde Zla, Robijaši (Čelik Zenica), Lešinari, Red Army, Ultras Mostar	Manijaci, Škripari, Lešinari, Robijaši	Ultras Mostar, Manijaci, Robijaši	Red Army, alle bosnischen u. serbischen Gruppen, Škripari	Ultras Mostar, alle bosnischen Gruppen, insb. Horde Zla	insb. Manijaci u. Horde Zla sowie weitere bosnische/ kroatische Gruppen, Serbien: Delije (Roter Stern Belgrad), Grobari (Partizan Belgrad)

Abb. XXIV: Übersichtstabelle der Vereinsporträts und Fanstrukturen themenspezifisch ausgewählter Vereine Bosnien und Herzegowinas (Eigene Darstellung in Anlehnung an das Buch *Navijači* von Piotr Jaworski, 2023)

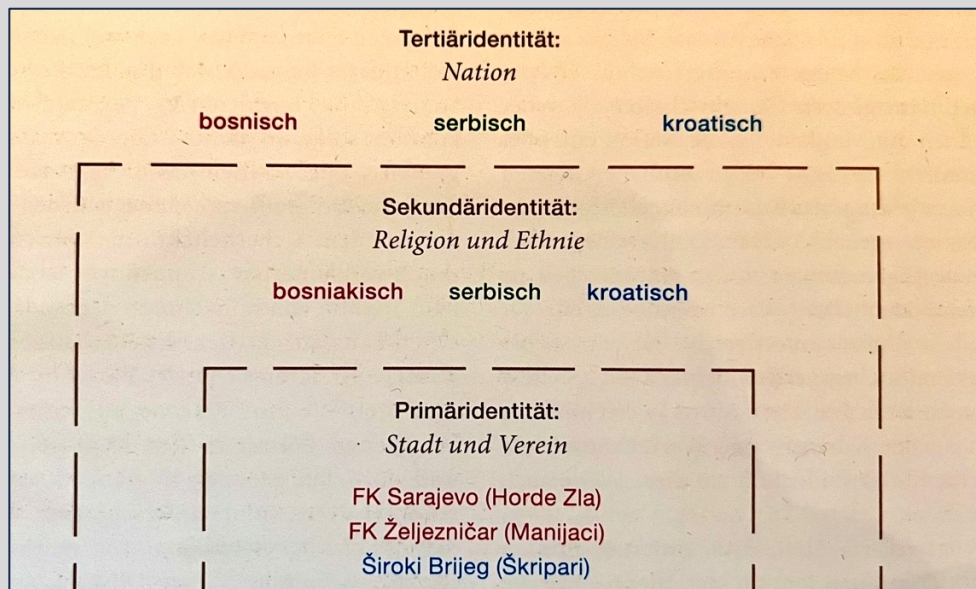


Abb. XXV: Das hierarchische Identitätsmodell nach Alexander Mennicke (vgl. Hahn & Willmann, 2021, S. 60)



Abb. XXVII: Allee vor dem zerstörten Stadion Grbavica an der Frontline des Bosnienkriegs (eigene Fotografie aus dem Fanshop des FK Željezničar im Stadion Grbavica vom 28. April 2023)



Abb. XXVIII: Spielendes Kind auf den Trümmern vor dem Stadion Grbavica an der Frontline des Bosnienkriegs (eigene Fotografie aus dem Fanshop des FK Željezničar im Stadion Grbavica vom 28. April 2023)



Abb. XXIX: Graffiti der *Manijaci* an einer Hauswand im Umfeld des Stadion Grbavica: „Starker Wille und feste Überzeugungen haben uns gelehrt, dass es keine Kapitulation gibt“. Am linken oberen Bildrand ist ein Einschussloch zu sehen. (eigene Fotografie vom 28. April 2023)

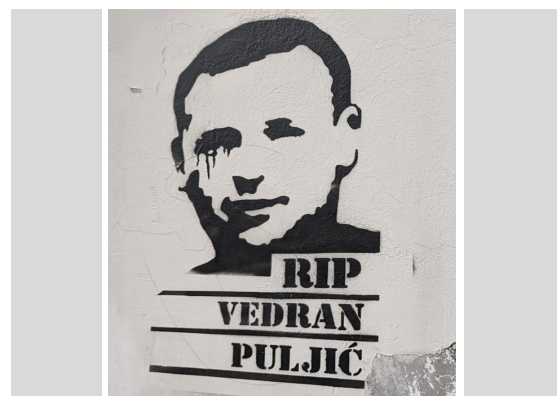


Abb. XXX: Graffiti zum Gedenken an Vedran Puljić im Stadtbild von Sarajevo (eigene Fotografie vom 28. April 2023)

I. EINLEITUNG

„Where logic ends, Bosnia begins.“¹

– Gail Ross²

Die umfangreiche inhaltliche Auseinandersetzung mit den Spezifika eines Landes, das vermeintlich genau dort beginnt, wo die Logik endet, erscheint im Rahmen einer wissenschaftlichen Arbeit auf den ersten Blick paradox. Vor diesem Hintergrund könnte das gesamte Vorhaben bereits an dieser Stelle berechtigterweise hinterfragt werden – gilt doch insbesondere die Wissenschaft seit jeher als eine Disziplin, die traditionell auf trennscharf definierten Werten wie Eindeutigkeit, Schlüssigkeit und Geradlinigkeit fußt und dabei vor allem widerspruchsfreie, überprüfbare Aussagen in den Fokus ihrer kontextuellen Ausgestaltung rückt. Begibt man sich allerdings auf die Suche nach eben jenen Werten in einem Staat, in dem wohl ähnlich viele gesprochene Wahrheiten wie Einwohner existieren, wird man nur in Ausnahmefällen fündig. Die Etikettierung dieser Fahndung nach Stimmigkeit, Struktur und Muster in einem von frustrierenden Kontrasten und feindselig agierenden Gegenpolen nur so strotzenden Umfeld als unproduktives, gar zweckloses Vorhaben, würde demnach nur konsequent sein und vermutlich auf breite Zustimmung innerhalb der Leserschaft stoßen. Jedoch sind es häufig gerade die offenbar aussichtslosen oder gar ungeklärten Problemstellungen unseres alltäglichen Daseins, die von Zeit zu Zeit einen Perspektivwechsel erfordern und somit ihre zunächst verborgenen Lösungsansätze unvermittelt auf den zweiten Blick offenbaren. Eben jener zweite Blick, der ohne eine umfassende Justierung des wissenschaftlichen Betrachtungswinkels müßig erscheinen würde, ist es wohl auch, der dem gleichermaßen herausfordernden wie reizvollen Inhalt dieser Arbeit trotz aller implizierten Gegensätze und Widersprüche seine Berechtigung verleihen soll – und womöglich auch wird. Bosnien und Herzegowina³ – ein konfus strukturiertes Staatsgebilde inmitten des europäischen Kontinents, zutiefst gespalten, auf jeglichen Ebenen scheinbar unwiederbringlich zerrüttet und dennoch von großen Teilen seiner Bevölkerung mit unbändigem Stolz geliebt.

¹ (Ross, 2017) – Zugriff am 08. September 2023

² Schottische Politikerin, Mitglied der Scottish National Party (SNP), geb. 1977

³ Gleichwohl ganz verschiedene Schreibweisen des Landesnamens existieren (z.B. *Bosnien & Herzegowina*, *Bosnien-Herzegowina*, kyrillisch: *Босна и Херцеговина* oder fälschlicherweise umgangssprachlich nur *Bosnien*), hat sich der Verfasser dieses Textes für die Verwendung des Landesnamens im Sinne des amtlichen Länderverzeichnisses des Auswärtigen Amtes (Stand: 12. Juni 2023) entschieden: *Bosnien und Herzegowina* (vgl. Wischhoefer, 2023). Eine irrtümliche, dem Gesamtstaat und seiner Bevölkerung gegenüber unangemessene Anwendung einer inkorrekten Version kann somit kapitelübergreifend ausgeschlossen werden. Als simultane Abkürzung soll in den folgenden Ausführungen die bosnisch/kroatisch/serbisch-lateinische Form *BIH* (*Bosna i Hercegovina*) sowie die Derivation der Substantive *Bosnien* und *Herzegowina* *bosnisch-herzegowinisch* verwendet werden, welche international anerkannt und gängig sind.

Hierzu kommentiert die schottische Politikerin Gail Ross nach ihrer Reise in das Balkanland im Jahr 2017: „As you will read later, we met people that are beyond superlatives. We heard stories that are beyond comprehension and we saw things that even hell itself couldn't match“ (Ross, 2017). Bereits die Betitelung dieser Ausführungen lässt erahnen, dass die folgenden Kapitel einen emotional besetzten Themenkomplex abhandeln werden, welcher jedoch im Sinne eines korrekten wissenschaftlichen Arbeitsanspruches durchgängig wertfreien und somit intersubjektiven Betrachtungen und Analysen unterzogen werden soll. Im Sinne der Werturteilsfreiheit, verstanden als praktisches Postulat der Wissenschaft, besteht die Schwierigkeit im Folgenden vor allem darin, ein optimales Maß zwischen anerkennender Würdigung und kritischer Hinterfragung bereits veröffentlichter Quellen zu finden und somit dem Anspruch der Objektivität als eine der zentralen Säulen des Verfassens einer wissenschaftlichen Arbeit gerecht zu werden.

Nicht minder polarisierend tritt dabei das zweite große Themengebiet dieser Analysen in Erscheinung, verbindet es doch gleich mehrere kontrovers geführte Debatten und ungelöste Streitfragen innerhalb der kontemporären Gesellschaftsordnung: Fußball⁴, Nation und Identität. Vor diesem Hintergrund wäre der Anspruch des Verfassens einer ganzheitlichen Abhandlung über sämtliche Analogien bzw. Dependenz der Identitäts- und Fanforschung in Europa aufgrund des unweigerlich begrenzten Umfangs dieser Arbeit vermessen. Hierbei ist dem Autor ebenfalls bewusst, dass eine zeitlich längerfristig angelegte Untersuchung der retrospektiven sowie zukünftigen Entwicklung der Vereinsfußball- und Fanlandschaft in Bosnien und Herzegowina – vornehmlich in Form einer empirischen Langzeitstudie – trotz einer dadurch gesteigerten wissenschaftlichen Relevanz den begrenzten inhaltlichen Rahmen dieser Ausführungen um ein Vielfaches überschreiten würde. Im Bewusstsein dessen wäre auch die tiefere Analyse des Einflusses differenzierter Identitätsausprägungen auf Fankulturen anderer, fußballferner Sportarten vor dem Hintergrund eines komparativ gearteten Ansatzes innerhalb der sozialwissenschaftlichen Forschung angebracht. Des Weiteren kursierte im

⁴ Wie bereits in der vorangestellten Gender-Erklärung anklang, werden in dieser Arbeit ausschließlich die männlichen Formen von Personen verwendet. Die Streitbarkeit dieser Entscheidung ist dem Autor bewusst, intoleranten oder gar diskriminierenden Absichten wird an dieser Stelle jedoch eine klare Absage erteilt. Neben einer dadurch angestrebten vereinfachten Lesbarkeit und Übersichtlichkeit, fußt diese Entscheidung gleichermaßen auf einem inhaltlichen Hintergrund: der marginalen Bedeutung des Frauenfußballs im Untersuchungsgebiet. Gleichwohl seit 1997 eine bosnisch-herzegowinische Frauenfußballnationalmannschaft (eingetragen im Register der UEFA) existiert, hat sich diese bislang für keine WM qualifizieren können. Die seit der Saison 2001/02 ausgetragene Frauenfußball-Liga Bosniens und Herzegowinas (*Premijer ženska liga BiH*) mit derzeit acht teilnehmenden Mannschaften ist von einseitigem Erfolg geprägt: 22 der bislang 23 ausgetragenen Spielzeiten wurden vom Serienmeister ŽNK SFK 2000 Sarajevo (der Frauenfußballabteilung des FK Sarajevo) gewonnen, zudem konnte das Team durchgängig seit dem Jahr 2006 den Ligapokal gewinnen. Internationale Erfolge blieben bislang jedoch aus. Verlässliche Quellen und weitere Daten (z.B. Zuschauerzahlen oder Interviews) zur Entwicklung des Frauenfußballs vor Ort konnten bei der Recherche nicht herausgefiltert werden, was sich zugleich mit den eigenen Erfahrungen aus der Forschungsreise im April 2023 deckt (vgl. FbWM.online, Anonym, o. J.; nfsbih.ba, Anonym, o. J.-b) – Zugriff am 08. September 2023.

Vorfeld des Analyseprozesses der Gedanke, das Länderporträt Bosnien und Herzegowinas in deutlich ausführlicherer Form zu präsentieren und somit auch den historischen sowie politischen Kontext des Untersuchungsgebietes eingehender zu beleuchten – diese Idee wurde jedoch zugunsten der Einbindung anderer themenrelevanter Kapitel verworfen.

Ferner besteht das vorrangige Anliegen der folgenden Ausführungen darin, die hohe Komplexität der gewählten Thematik wissenschaftlich fundiert zu strukturieren, zu komprimieren und somit die eigens für die vorliegende Arbeit entwickelten Fragestellungen und Thesen leitfadenorientiert zu überprüfen. Folgt man Röbbken und Wetzel in ihren Aussagen über die Herangehensweise wissenschaftlichen Arbeitens, muss der Anspruch dieser Darstellungen in der Folge vor allem darin bestehen, allgemeingültige Aussagen zu entwickeln, die über persönliche Meinungen bzw. Alltagserfahrungen hinausgehen und somit das bislang zur Verfügung gestellte wissenschaftliche Repertoire sinnvoll erweitern (vgl. Röbbken & Wetzel, 2016, S. 6). Im Zuge der vorangegangenen Recherchen zum interdisziplinären Problemfeld Fußball, Nation und Identität in Bosnien und Herzegowina wurde zunächst festgestellt, dass sich thematisch verwandte Abhandlungen und Publikationen numerisch bislang in Grenzen halten. Somit ist es für den Autor von hohem Interesse, die innerhalb dieses ersten Erkenntnisprozesses identifizierte Forschungslücke auf dem Anwendungsfeld der Identitätsforschung zu verkleinern und somit einen Teil dazu beizutragen, bis dato offene Fragen innerhalb dieses Themengebietes systematisch zu untersuchen und auf etwaige Widersprüche bisheriger Forschungsergebnisse zu reagieren.

Aus diesem Anspruch heraus ergibt sich gleichwohl die gesteigerte politikwissenschaftliche Relevanz der Thematik, welche zusätzlich durch die Platzierung der Materie innerhalb der fachgeleiteten Auseinandersetzung im universitären Kontext untermauert wird. Zunächst lässt sich feststellen, dass in den Debatten des gegenstandsbezogenen Diskurses eine Vielzahl an emotional geladenen, affektiv getriebenen Meinungsäußerungen kursieren, deren Wahrheitsgehalt nicht immer einwandfrei nachgewiesen werden kann. Darüber hinaus, dies offenbarten unter anderem die im Vorfeld der Arbeit geführten Expertengespräche, divergieren diese ohnehin bereits schwer einzuordnenden Aussagen zwischen den Vertretern verschiedener Ethnien⁵, Religionen und Fußballclubs noch einmal merklich. So ist es im Rahmen der Gespräche unter anderem vorgekommen, auf ein und dieselbe Frage drei unterschiedliche

⁵ Der Begriff der Ethnie bezeichnet eine Gruppe von Menschen, die sich in der Regel nach folgenden gemeinsamen Kriterien definiert: Abstammung, Herkunft, Geschichte, Kultur, gemeinsame Sitten und Gebräuche sowie ein gemeinsames Siedlungsgebiet. Ausschlaggebend für diese Abgrenzung ist weder eine Blutsverwandtschaft (Abstammungsgemeinschaft) der Mitglieder einer solchen Gruppe, noch die Verbindung eben jener Personen durch das Erleben einer langen gemeinsamen Geschichte (Schicksalsgemeinschaft). Stattdessen spielen hierbei die Selbstwahrnehmung sowie die Überzeugung der Mitglieder, ihrer Gemeinschaft anzugehören, eine tragende Rolle (vgl. bpb.de, Anonym, o. J.-b) – Zugriff am 28. November 2023.

Antworten aus den verschiedenen Betrachtungswinkeln heraus erhalten zu haben. Eine objektive Analyse der Ergebnisse wird durch diesen Umstand bereits in beträchtlichem Maße erschwert. Spannt man nun den Bogen zu den Charakteristika einer (politik-)wissenschaftlichen Darstellung dieser Problematik, sollte zunächst festgestellt werden, wodurch eben diese definiert wird. Zum universellen Wissenschaftsverständnis, das als Grundlage aller vorgelegten Analysen dieser Abhandlung fungiert, erläutert Lauth: „Wissenschaft nennt man die in ihren Aussagen überprüfbare und systematische Beschäftigung mit nahezu beliebigen Bereichen der Natur, des menschlichen Denkens und [...] Zusammenlebens und seiner Gestaltungsformen“ (Lauth, 2016, S. 24). Somit kann an dieser Stelle festgehalten werden, dass die politikwissenschaftliche Signifikanz der gewählten Thematik auf zweierlei Legitimation fußt: Zum einen auf der angestrebten sachlichen bzw. regelgeleiteten Darstellung einer überwiegend polemisch geführten Debatte aus einem gänzlich neutralen Standpunkt heraus und zum anderen auf dem Antrieb, den politologischen Resonanzboden auf diesem Gebiet weiter zu verstärken und ihn somit in den Fokus weiterführender Betrachtungen zu rücken.

Öffnet man an dieser Stelle das Feld der Theorie für einen kurzen Exkurs in die Perspektive der Alltagswelt⁶, wird deutlich, dass die aktuell wahrnehmbare öffentliche Relevanz des Analysegegenstandes deutlich zum Vorschein kommt. Hiervon zeugen zunächst insbesondere die nach wie vor kontrovers geführten, brisanten Debatten⁷ auf politischer sowie zivilgesellschaftlicher Ebene – sowohl hierzulande, als auch innerhalb eines breiter gefassten, internationalen Kontextes. Bewegt man sich aufmerksam im dynamischen Milieu der Fußball- und Fankultur, fällt auf, dass die Herausstellung der politischen und gesellschaftlichen Relevanz des Sports und all seiner Nebenschauplätze mehr denn je in den Fokus der Öffentlichkeit rückt. Ausverkaufte Stadien als Massenanstöße, aufwendig gestaltete Choreographien zu politischen und sozialen Themen, von offiziellen Behörden verhängte Sanktionen gegen Fangruppen oder die fortwährenden Berichte über Ausschreitungen im Rahmen verschiedener Fußballspiele. Die zunehmende Bedeutung der modernen *Droge Fußball* (vgl. Digel, 2014), um es mit den Worten des ehemaligen Sportfunktionärs und deutschen Sportwissenschaftlers Helmut Digel auszudrücken, ist innerhalb unserer

⁶ Einen hierbei zu erwähnenden, fortführenden Gedanken liefert an dieser Stelle der deutsche Soziologe Alexander Bogner, der in seinem Skript *Ist gesellschaftliche Relevanz von Forschung bewertbar und wenn ja, wie?* die explizite Bedeutung der Gesellschaft für die Wissenschaft thematisiert und somit einen interessanten Blickwinkel auf die Interdependenz von Gesellschaft und Wissenschaft eröffnet. Hierbei stellt er fest, dass: „[...] die Gesellschaft (in Gestalt zivilgesellschaftlicher, ökonomischer, politischer etc. Akteure) die wissenschaftliche Forschung mit wissenschaftsfremden aber themenrelevanten Wissensbeständen, Perspektiven und Erfahrungen anreichern [...]“ (Bogner, 2019, S. 3) kann. Das Resultat dieser partizipativen Entwicklung stellt im Idealfall ein robusteres Forschungsergebnis dar (vgl. Bogner, 2019, S. 3).

⁷ Zur exakteren Eingrenzung der dehnbaren Formulierung einer *brisant geführten gesellschaftlichen Debatte* sei an dieser Stelle auf einen Vermerk des Journalisten Alexander Kluy verwiesen: „Gesellschaftlich brisante Debatten dominieren [...] die Agenden und Diskussionsseiten der nationalen und internationalen Presseerzeugnisse von seriösen Wochenzeitungen über bunte Illustrierte bis zu von Einzelpersonen betriebenen Blogs“ (Kluy, o. J.) – Zugriff am 15. September 2023.

kontemporären Gesellschaft nicht mehr von der Hand zu weisen. Hierbei erscheint es besonders vielversprechend, den Blick auf ein ganz spezielles Schwerpunktfeld innerhalb dieser Debatte zu richten, welches jedoch nach wie vor unter dem selektiven Radar der öffentlichen Wahrnehmung in Mittel- und Nordeuropa zu wirken scheint: Die Entwicklung und Bedeutung des Vereinsfußballsports sowie der in jeglicher Hinsicht gespaltenen Fankultur in einem – zumindest auf diesem Gebiet – vergleichsweise unbeachteten Land. Gerade die auf Bosnien und Herzegowina bezogenen Analyseschritte versprechen hierbei mannigfaltige, idealerweise neuartige Erkenntnisse, welche die bislang eher zurückhaltenden und abweisenden Diskurse zu dieser Thematik in der Öffentlichkeit anregen, bereichern und intensivieren sollen. Um die eigenen Forschungsergebnisse zu einem späteren Zeitpunkt in den wissenschaftlichen Diskurs implementieren zu können und diese somit für ein potentiell Vergleichsvorhaben zu präparieren, besteht die Notwendigkeit darin, den aktuellen Forschungsstand zu beleuchten. Hierbei bestätigt sich der Eindruck, dass zum jetzigen Zeitpunkt lediglich auf eine begrenzte Auswahl an thematisch anknüpfenden Publikationen zum Hauptthema Vereinsfußball in Bosnien und Herzegowina zurückgegriffen werden kann. Der Grund hierfür lässt sich wohl vor allem im spezifisch formulierten forschungsleitenden Interesse der gewählten Thematik finden. In Bezug auf die weiteren Schwerpunkte dieser Arbeit – den theoretischen Überlegungen zu Nation und Identität⁸, den Ausführungen zum kriselnden Vielvölkerstaat Bosnien und Herzegowina sowie dem Themenkomplex zur politischen und gesellschaftlichen Bedeutung des Fußballsports – gestaltete sich die Literaturrecherche, auch aufgrund des Vorhandenseins gehaltvoller Online-Informationsquellen, fruchtbarer. Nähert man sich hierbei zunächst den theoretischen Ansätzen dieser Abhandlung in Bezug auf das allumfassende Stichwort Identität an, begegnet man bei der Recherche im deutschsprachigen Raum unweigerlich den Publikationen von Rolf Eickelpasch & Claudia Rademacher (*Identität*, 2013), Heike Delitz (*Kollektive Identitäten*, 2018), Bernhard Gießen & Robert Seyfert (*Kollektive Identität*, 2013) sowie dem 1998 von Jürgen Straub veröffentlichten Artikel *Personale und kollektive Identität. Zur Analyse eines theoretischen Begriffs*. In Bezug auf das ambivalente Verhältnis von Identität und Identitätspolitik verspricht der 1998 veröffentlichte Beitrag des Politikwissenschaftlers Thomas Meyer *Identitätswahn und Identitätspolitik* hinreichende Aufschlüsse, weshalb auch

⁸ Im Rahmen dessen gründet Kapitel III auch auf die Vorkenntnisse aus dem übergeordneten Themenbereich *Kollektividentitäten – Prozesse der Identitätsbildung*, welches im Rahmen eines universitären Kurses des Masterstudiums Politikwissenschaft mit Schwerpunkt Area Studies an der Universität Rostock eingehend beleuchtet wurde. Gleichwohl die Einordnung der vorliegenden Ausführungen in politikferne Fachgebiete (z.B. Soziologie, Ethnologie oder auch Sportwissenschaft) bei einer abweichenden Schwerpunktsetzung vertretbar wäre, rechtfertigt insbesondere die thematische Verknüpfung der Gebiete Fußball, Nation und Identität die Einordnung der Analysen in die Disziplin der Politikwissenschaft. Zur Verortung der Arbeit in das Teilgebiet der Vergleichenden Politikwissenschaft, welches zudem als übergeordnetes Themengebiet des Lehrstuhls fungiert, sei an dieser Stelle auf Kap. II verwiesen.

dieser in die vorliegenden Betrachtungen einbezogen werden soll. Darüber hinaus scheint es unabdingbar, zwei englischsprachigen Grundlagenwerken der sozialwissenschaftlichen bzw. sozialkonstruktivistischen⁹ Wissenslehre innerhalb dieser Arbeit durch explizite Erwähnung Tribut zu zollen: Während Peter L. Berger und Thomas Luckmann die *Gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit* (Original: *The Social Construction of Reality*, 1966) beschreiben, rückt das 1983 vom amerikanischen Politikwissenschaftler Benedict Anderson veröffentlichte Buch *Imagined Communities: Reflections on the Origin and Spread of Nationalism* die Idee einer vorgestellten Gemeinschaft bzw. das Konzept der Nation als gesellschaftliche Erfindung in den Fokus seiner Herleitungen. Beide Konzepte spielen für den späteren Argumentationsgang dieser Arbeit eine signifikante Rolle, weshalb sie bei der Auswahl der Fachliteratur als essenziell eingestuft wurden. Das zweite große Themenfeld *Faszination, Polarisation, Diskussion: Zur politischen und gesellschaftlichen Relevanz des Fußballsports* zeichnet sich vor allem durch den Bestand einer breiten Auswahl an kontemporärer Grundlagenliteratur aus – dies untermauert erneut die aktuelle Relevanz des Forschungsinhaltes. Hierbei soll unter anderem die Auseinandersetzung mit den Texten von Anne Hahn & Frank Willmann (*Miteinander – Fußballfans in Deutschland*, 2018), Ronny Blaschke (*Machtspieler*, 2020), Nina Degele (*Fußball verbindet – durch Ausgrenzung*, 2013) sowie Minas Dimitriou & Gerold Sattlecker (*Fußballsport als europäische Identitätsressource zwischen medialer Inszenierung und Inklusion*, 2010) theoriebasiert an die im Anschluss folgende Kontextfallanalyse heranführen.

Zwar lässt sich feststellen, dass ein gewisser Stamm an themenverwandten Publikationen zum Kernstück dieser Arbeit – der Kontextfallanalyse des Vereinsfußballsports und dessen Fankultur in Bosnien und Herzegowina – existiert¹⁰, jedoch erforderte die Literaturrecherche auf diesem Gebiet zum Teil kreativ anmutende Lösungen. Aus diesem Grund sollen neben den insgesamt sieben selbst geführten Interviews auch jene Veröffentlichungen in diese Arbeit eingebunden werden, deren wissenschaftlicher Gehalt sich unter Umständen erst bei genauerer Betrachtung des Forschungsinteresses erschließt: Fanzines¹¹ und Publikationen aus dem Milieu der Ultra- bzw. Fankultur. Beispielsweise liefern hierbei die thematisch anknüpfenden

⁹ Eine kurze Einführung in die Lehre des Sozialkonstruktivismus soll durch Kap. III (Abschn. 3.2) abgedeckt werden.

¹⁰ An dieser Stelle sei, neben den Ausführungen von Richard Mills zur Thematik *The Politics of Football in Yugoslavia – Sport, Nationalism and the State* (2018), an das Werk *Vereint im Stolz – Fußball, Nation und Identität im postjugoslawischen Raum* (2021) der Autoren Anne Hahn und Frank Willmann verwiesen. Ein Besuch der Autorenlesung dieses Werkes gab zudem einen entscheidenden Impuls zur Themenfindung der vorliegenden Abschlussarbeit. Auch Veröffentlichungen des Leipziger Doktoranden Alexander Mennicke, der sich durch verschiedene, gehaltvolle Publikationen und Vorträge im Bereich der Forschung über Fußball und Identität in Osteuropa (speziell auf dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawien) wissenschaftlich profilierten konnte, sollen in die Arbeit einfließen. Alexander Mennicke stand darüber hinaus für eines der genannten Interviews zur Verfügung.

¹¹ Englischsprachiges Schachtelwort, welches die Begriffe *Fan* und *Magazin* verbindet.

Ausgaben des Magazins von *Blickfang Ultra (BFU)* sowie Hefte der vereins- und fanclubunabhängigen Fanzine *chef? komm heut nich. (ckhn)* ebenso verwertbare Informationen wie das von Piotr Jaworski verfasste Buch *Navijači*¹², welches im Sommer 2023 erstmals in deutscher Sprache erschien. Dieses von Mirko Otto übersetzte Werk listet über 250 Fanggruppen aus dem gesamten Gebiet des ehemaligen Jugoslawien akribisch auf und speist jene umfangreiche Aufzählung zudem mit zahlreichen Hintergrundinformationen. Ob darüber hinaus auch Quellen, Schriften und Meldungen, welche in der bosnischen Sprache¹³ erschienen sind, verwertet werden können und müssen, wird sich aufgrund der möglicherweise bereits erschöpfenden Inhalte der oben genannten Quellen sowie der vorhandenen Sprachbarriere im weiteren Forschungsverlauf offenbaren.

Um die bereits abgebildeten Gedanken einer begründbaren Struktur zu unterlegen, wird es zunächst notwendig sein, eine von den darauffolgenden Analysen freigestellte Deskription der Methodik(en) dieser Arbeit vorzunehmen (Kap. II). Der darauffolgende generalisierte Exkurs zu verschiedenen Konzepten und bedeutenden Werken aus dem Bereich der Identitätsforschung knüpft unter der theoretisierenden Maxime *Differenzieren – Konstruieren – Konzeptualisieren* (Kap. III) unmittelbar an diese vorerst beschreibenden Annäherungsversuche des ersten Teils der Arbeit an und vermittelt darüber hinaus einen grundlagenbasierten Einstieg in den komplexen Sachverhalt. Die Unabdingbarkeit dieser Herangehensweise ergibt sich darüber hinaus aus dem Anspruch, eben jene Komplexität auf die wesentlichen Elemente zu komprimieren und die Ergebnisse der Forschung somit im Nachgang für eine etwaige Gegenüberstellung mit gleichgearteten Beiträgen vorzubereiten. Der Übergang von der Theorie zur Empirie wird in Kapitel IV erstmals das konkrete Fallbeispiel Bosnien und Herzegowina in den Fokus der wissenschaftlichen Betrachtung rücken, wobei die weiteren Analysen eine überblicksartige Vorstellung verschiedener, vorerst allgemein gehaltener Aspekte zum Balkanstaat erfordern. Hierbei soll das in diesem Zusammenhang zu erarbeitende politische Länderporträt – ebenso wie der kurz aufgegriffene historische Überblick – darauf hinarbeiten, ein erstes Verständnis der drei Perspektiven bosnisch-herzegowinischer Identitätspolitik herzustellen. Nach Abschluss dieser auf den Hauptschwerpunkt der Arbeit hinführenden Ausführungen ermöglichen Kapitel V und VI, durch die Vorbereitung und Ausführung der Kontextfallanalyse, schließlich den konkreten Bezug auf die forschungsleitende Fragestellung: *Welchen Einfluss hat die politische, ethnische und religiöse Zersplitterung der*

¹² Zu Deutsch: *Fans*

¹³ Beziehungsweise einer anderen Standardvarietät der serbokroatischen Sprache: Bosnisch, Kroatisch, Montenegrinisch sowie Serbisch gelten aus linguistischer Sicht als Standardvarietäten der plurizentrischen (in mehreren Zentren ausgeprägten) Sprache Serbokroatisch.

bosnisch-herzegowinischen Fußballkultur auf die Etablierung eines ethnienübergreifenden Zusammenhaltes innerhalb des postjugoslawischen Staates?. Die vor diesem Hintergrund konzipierten Arbeitsthesen *T1- T4* verfolgen zunächst das Ziel, die abschließende Bewertung der Forschungsfrage zu stützen. Darüber hinaus verspricht ihre Auswertung im Form der finalen Synthese von Theorie, Empirie und Praxis im Schlusskapitel VII die Entwicklung der finalen Kernaussagen des gesamten wissenschaftlichen Projektes. Während *T1*¹⁴ aussagt, dass die gesellschaftliche und politische Relevanz des Fußballsports in der heutigen Zeit an Zuwachs gewinnt, geht *T2*¹⁵ davon aus, dass der Einfluss nationalidentitärer Strömungen innerhalb der Fußball- und Fankultur vergleichsweise geringe ausgrenzende Effekte im Hinblick auf die integrierende Wirkung der Sportart nach sich zieht. Die Thesen *T3* und *T4* beziehen sich wiederum konkret auf die Kontextfallanalyse, wobei *T3*¹⁶ besagt, dass die Fußballvereine nationaler Minderheiten eine sinnstiftende Identitätsressource im Vielvölkerstaat Bosnien und Herzegowina darstellen. *T4*¹⁷ knüpft an diese Behauptung an und bekräftigt die Annahme, dass der Einfluss der mannigfaltigen Zersplitterung der Fußball- und Fankultur auf die Etablierung eines ethnienübergreifenden Zusammenhaltes innerhalb des postjugoslawischen Staates ausschließlich von negativer Natur ist.

Einstweilen bleibt festzuhalten, dass die vorliegende wissenschaftliche Schrift beabsichtigt, mehr als eine rein deskriptive Analyse bereits vorhandener Prämissen darzustellen. Die oberflächliche Betrachtung eines unaufhörlich lodernden Konfliktherdes, der jederzeit der Gefahr einer neuen Eskalation ausgesetzt ist und dessen entfesselte Gewaltexzesse bereits Menschenleben gekostet haben, würde weder einer sorgfältigen Aufarbeitung jener Ereignisse noch dem Anspruch einer breitgefächerten Abschlussarbeit im Bereich Politikwissenschaft gerecht werden. Der Fußballsport mit all seinen Nebengeräuschen ist, besonders auf der Balkanhalbinsel, mehr als nur ein 90-minütiges Unterhaltungsprogramm – er kann Helden erschaffen, Glücksmomente kreieren, Tragödien heraufbeschwören, Existenzen ruinieren und vor allem eines: durch Ausgrenzung verbinden¹⁸.

¹⁴ T1: Die gesellschaftliche und politische Relevanz des Fußballsports gewinnt in der heutigen Zeit an Zuwachs.

¹⁵ T2: Der Einfluss nationalidentitärer Strömungen innerhalb der Fußball- und Fankultur zieht vergleichsweise geringe ausgrenzende Effekte im Hinblick auf die integrierende Wirkung der Sportart nach sich.

¹⁶ T3: Die Fußballvereine nationaler Minderheiten stellen für ihre Anhänger eine beachtliche sinnstiftende Identitätsressource im Vielvölkerstaat Bosnien und Herzegowina dar.

¹⁷ T4: Der Einfluss der politischen, ethnischen und religiösen Zersplitterung der bosnisch-herzegowinischen Fußball- und Fankultur äußert sich im Hinblick auf die mögliche Etablierung eines ethnienübergreifenden Zusammenhaltes innerhalb des postjugoslawischen Staates ausschließlich negativ.

¹⁸ Angelehnt an den Buchtitel *Fußball verbindet – durch Ausgrenzung* (Nina Degele, 2013; siehe Literaturverzeichnis im Anhang).

II. METHODIK

„Klares hat freilich kein Mensch gesehen, und es wird auch keinen geben, der es gesehen hat hinsichtlich der Götter und aller Dinge, die ich erkläre. Denn sogar, wenn es in einem außerordentlichen Maße gelungen wäre, Vollkommenes zu sagen, würde er sich dessen trotzdem nicht bewusst sein: bei allen Dingen gibt es nur Annahme.“¹⁹

– Xenophanes²⁰

Das a posteriori zu ergründende Resultat bzw. der intersubjektiv angesehene Erfolg des Verfassens einer wissenschaftlichen Arbeit fußt unter anderem auf der expliziten Darstellung des methodischen Vorgehens. Somit soll der Inhalt dieses Kapitels primär in der Erarbeitung eines Methodenkatalogs bestehen, welcher die für den Erkenntnisgewinn gewählten Forschungsmethoden systematisch darlegt und somit das zentrale Anliegen des akademischen Strebens nach Reduktion von Komplexität unterstützt²¹.

Hierbei lässt sich zunächst feststellen, dass die Anwendung eben jener Forschungsmethoden im Kontext des wissenschaftlichen Arbeitens von essenzieller Relevanz ist. Im weitesten Sinne beschreiben diese ein planmäßiges, zielgerichtetes Vorgehen, welches durch die Anwendung konkreter Untersuchungsmethoden die späteren Forschungsergebnisse akzentuieren soll (vgl. Kotzab, o. J., S. 2)²². Um etwaige Fehlinterpretationen vor diesem Hintergrund bereits im Vorfeld auszuschließen, sollte der Begriff der Methode vom Terminus Methodologie abgegrenzt werden. Während die Methodologie als Teilgebiet der Wissenschaftstheorie²³ eine Analyse der Vorgehensweise bei wissenschaftlichen Untersuchungen gewährleistet und darüber hinaus anstrebt, verschiedene Methoden, die im Wesentlichen gemeinsame Züge aufweisen, zu einem System von regulativen Prinzipien zu verknüpfen, kann die Methode per se als ein spezieller Leitfaden zur Anwendung von Regeln definiert werden. Der eigentliche

¹⁹ (Reichert, 2014, S. 31)

²⁰ Griechischer Dichter und Philosoph (560 v.Chr. – 478 v.Chr.)

²¹ Angelehnt an die Feststellung von Reinhard Wittenberg sei an dieser Stelle angemerkt, dass die Erarbeitung eines allgemein gültigen Rezeptes für die Planung und Durchführung eines wissenschaftlichen Forschungsprozesses aufgrund der immensen Vielfältigkeit und Tragweite dieser Zielstellung schlichtweg nicht realisierbar ist (vgl. Wittenberg, 2005, S. 12). Der im Folgenden bereitgestellte Katalog kann demnach als Annäherungsversuch an den weitgefassten Bereich der Methoden betrachtet werden, welcher jedoch weit davon entfernt ist, einen universalistischen Anspruch zu verfolgen.

²² Zugriff am 02. Oktober 2023

²³ Im Gegensatz zur Erkenntnistheorie, welche laut Schülein und Reitze vor allem die Logik und Entstehung von Erkenntnis klären muss (vgl. Schülein & Reitze, 2021, S. 29f.), verfolgt die Wissenschaftstheorie als Gegenstand der Wissenschaft einen anderen Ansatz. Hierzu erläutern Kornmesser und Büttemeyer: „Zum einen interessiert sie sich nur für die wissenschaftliche Erkenntnis, nicht für andere vor- oder außerwissenschaftliche Erkenntnisformen, wie die ungeprüfte Sinneswahrnehmung, das Alltagswissen oder die übernatürliche Erleuchtung der Mystiker. Zum anderen sind [...] zu den ursprünglich zentralen erkenntnistheoretischen Fragen, die den Unterschied von Meinung und Wissenschaft bzw. die Merkmale wissenschaftlicher Erkenntnis betrafen, neue Fragestellungen und Untersuchungsgegenstände hinzugekommen.“ (Kornmesser & Büttemeyer, 2020, S. 4)

Wert dieser Regeln wird wiederum daran gemessen, inwieweit diese den inhaltlichen Ansprüchen der jeweiligen Untersuchung gerecht werden (vgl. Wittenberg, 2005, S. 12).

Folgt man diesen bislang gewonnenen Erkenntnissen, sollte das Anliegen dieser Arbeit darin bestehen, sich eines im Idealfall breiten Repertoires aus dem Baukasten der (politik-)wissenschaftlichen Methodiken zu bedienen. Um dies möglichst umfassend zu gewährleisten, folgen die kommenden Kapitel einem bewusst gewählten Schema²⁴, welches das Bewusstsein über die signifikante Bedeutung einer methodisch-systematischen Vorgehensweise innerhalb des wissenschaftlichen Arbeitens erneut unterstreicht:

- a) **Theoretische Verortung:** Grundlagen der Identitätstheorie, Verhältnis von Identität und Identitätspolitik, die Wahrnehmung der Gesellschaft als subjektive Wirklichkeit und *Imagined Communities*
- b) **Digression:** Bosnien und Herzegowina – Vielvölkerstaat im Krisenmodus?
- c) **Vorbereitung der Kontextfallanalyse:** Zur politischen und gesellschaftlichen Relevanz des Fußballsports
- d) **Kontextfallanalyse:** Politik, Religion und nationales Identitätsverständnis im bosnisch-herzegowinischen Vereinsfußball
- e) **Gesamtfazit:** Konklusion, Ableitungen und Ausblick

Bevor im weiteren Verlauf des Kapitels einige der konkret angewandten Methoden dieses Forschungsprozesses vorgestellt werden sollen, erscheint es lohnenswert herauszustellen, was es bedeutet, politikwissenschaftlich zu arbeiten und qualitativ zu forschen. Die Grundlage dieses Ansatzes liefert an dieser Stelle die folgende einfache, aber pointierte Definition der Politikwissenschaft als Teilgebiet der mannigfaltig gearteten wissenschaftlichen Disziplinen: „Politikwissenschaft ist die systematische Beschäftigung mit den [...] Ereignisfeldern und Strukturmerkmalen des Politischen“ (Lauth, 2016, S. 26). Zur Konkretisierung des vagen Begriffes des *Politischen* dient die Unterscheidung der drei Interessenschwerpunkte des Faches, auch bezeichnet als Dimensionen der Politik: Politikwissenschaft beschäftigt sich *erstens* mit der Betrachtung der Strukturen und konstitutiven Normen des politischen Systems auf Makro- und Mikroebene (institutionelle Aspekte), *zweitens* mit der Analyse politischer Prozesse und *drittens* mit der Planung, Durchführung und Überprüfung expliziter politischer

²⁴ Auf eine detaillierte inhaltliche Konkretisierung der einzelnen Kapitel wird aufgrund der bereits erfolgten Erläuterungen in Kapitel I an dieser Stelle verzichtet.

Gestaltungsaufgaben²⁵. Konkret bezieht sich politikwissenschaftliches Arbeiten in diesem Sinne auf die Selektion und bewusst vorgenommene Abstraktion von relevanten Aspekten aus der komplexen politisch-historisch-sozialen Lebenswelt. Ferner lässt sich das wissenschaftliche Arbeiten gar mit einem Scheinwerfer vergleichen, dessen Zweck darin besteht, einen präzisen und vorgefassten Einstieg in den später folgenden Prozess der Selektion und Abstraktion aufzuzeigen und somit die Problemfelder der gewählten Aufgabenstellung im Anfangsstadium des Forschungsherganges zu beleuchten (vgl. Lauth, 2016, S. 27ff.).

Versucht man nunmehr die drei genannten Dimensionen des Politischen auf die konkreten Inhalte dieser Arbeit zu projizieren und somit die Notwendigkeit der fachgerechten Anwendung politikwissenschaftlicher Methoden bzw. Arbeitsanweisungen herauszustellen, ergibt sich folgende Zuordnung:²⁶

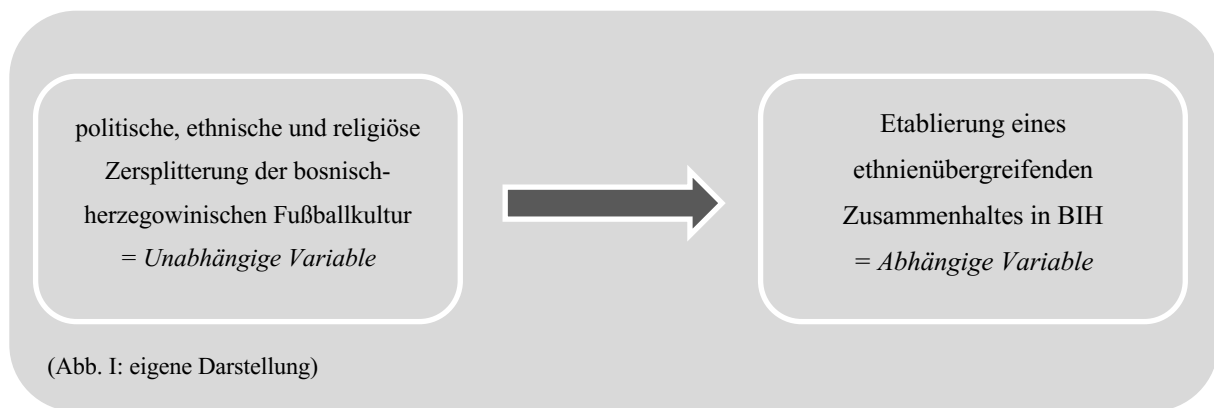
- ➔ **Interessenschwerpunkt polity:** Kap. IV – Digression
- ➔ **Interessenschwerpunkt politics:** Kap. V und VI – Vorbereitung und Durchführung der Kontextfallanalyse
- ➔ **Interessenschwerpunkt policy:** Kap. VI, 6.6 – Lösungsansätze und Handlungsempfehlungen sowie Kap. VII – Gesamtfazit

Folgt man dieser Einteilung und setzt sie in einen Bezug zum übergeordneten Themengebiet des Lehrstuhls Vergleichende Regierungslehre, lässt sich feststellen, dass insbesondere in der Akzentuierung der Lösungsansätze bzw. Handlungsempfehlungen ein Kernelement der Anwendungsbereiche der vergleichenden Methoden besteht. Lauth et al. stellen hierbei fest, dass die Anwendung eben jener Methode zwar maßgeblich dem wissenschaftlichen Interesse dient, viele Untersuchungen aus dem Bereich der Policyforschung jedoch anwendungsorientiert ausgerichtet sind und somit darauf abzielen, politischen Entscheidungsträgern Handlungsoptionen zu offerieren (vgl. Lauth et al., 2009, S. 24). Indes offenbart sich unweigerlich die Frage, inwieweit die Inhalte dieser Arbeit, deren Schwerpunkt in der differenzierten Kontextfallanalyse des Vereinsfußballs in Bosnien und Herzegowina liegt, die Berechtigung besitzen, zu den Methoden des Vergleiches gezählt zu werden. Hierzu ist es

²⁵ Für die Beschreibung dieser drei Themenschwerpunkte wurde aus der angelsächsischen Literatur das sprachliche Trias *polity*, *politics* und *policy* übernommen (vgl. Lauth, 2016, S. 27).

²⁶ An dieser Stelle ist dem Autor bewusst, dass eine eindeutige Zuordnung aller Kapitel und Abschnitte dieser Arbeit auf die drei Dimensionen des Politischen aufgrund von inhaltlichen Überschneidungen und thematischen Differenzen teilweise nicht einwandfrei umsetzbar ist. Dennoch soll die vorgeschlagene Einteilung dazu dienen, den theoretischen Hintergrund durch konkrete Anwendungsbeispiele aus der vorliegenden Arbeit zu stützen.

obligatorisch, die vergleichende(n) Methode(n)²⁷ genauer zu definieren. Lauth et al. bezeichnen diese Methoden im Allgemeinen als „[...] die Art und Weise einer komparativen Untersuchung von empirischen Phänomenen mit einem bestimmten Erkenntnisziel [...]“ (Lauth et al., 2009, S. 16). Ziel einer solchen Untersuchung ist es dabei, die späteren Forschungsergebnisse mit Hilfe der Formulierung einer Ursache-Wirkungs-Beziehung (der Aufstellung einer unabhängigen und einer abhängigen Variable) wissenschaftlich erklären zu können. Im vorliegenden Beispiel lässt sich die diese Ursache-Wirkungs-Beziehung wie folgt graphisch veranschaulichen:



Betrachtet man nun die Methoden des Vergleiches, welche von Lauth et al. auf Basis des 1972 erschienenen Artikels von Lijphart spezifiziert wurden, ergeben sich folgende vier Rubriken: *Fallstudien*, *Komparative Methode*, *Experimentelle Methode* und *Statistische Methode*. Während sich die Komparative Methode der systematischen Analyse einer kleinen Anzahl von Fällen widmet (*small-N²⁸-analysis*), beschäftigt sich der Forscher im Rahmen der Anwendung der Statistischen Methode mit einer größeren Anzahl an Fällen (*large-N-analysis*). Bei einer Untersuchung im Sinne der Experimentellen Methode gestaltet sich der Versuchsaufbau hingegen analog zur Durchführung eines naturwissenschaftlichen Experimentes (vgl. Lauth et al., 2009, S. 17). Da diese drei herausgestellten Methoden nicht mit dem vorliegenden Forschungsdesign kompatibel erscheinen, handelt es sich bei den vorliegenden Ausführungen folglich um eine Fallstudie, welche gleichermaßen den Methoden des Vergleiches zuzuordnen ist. Fallstudien, auch genannt *case studies*, charakterisieren sich durch die detaillierte Analyse einer Untersuchungseinheit, welche im Hinblick auf die für die gewählte Fragestellung relevanten Aspekte einer möglichst umfangreichen Betrachtung unterzogen wird. Hierbei legen

²⁷ Auch wenn Arend Lijphart in seinem 1971 erschienenen Artikel *Comparative Politics and the Comparative Method* zunächst von der vergleichenden Methode spricht, werden nach dem heutigen Verständnis alle vier im Folgenden genannten Verfahren unter den Methoden des Vergleiches zusammengefasst, sofern eine vergleichende Komponente vorhanden ist: Fallstudien, Komparative Methode, Experimentelle Methode, Statistische Methode (vgl. Lauth et al., 2009, S. 16 f.).

²⁸ N bezeichnet in diesem Fall die statistische Variable für *Fallanzahl*.

die erwarteten Erkenntnisse nahe, dass es sich bei der vorliegenden Untersuchung um eine *prototypische Fallstudie* handelt, da diese mit der Vermutung einhergeht, dass der Einzelfall später als repräsentativ zu betrachtender Musterfall eingeordnet werden kann (vgl. Lauth et al., 2009, S. 63). Konkret würde dies bedeuten, dass jenen Ländern, in denen eine tiefe politische, ethnische und religiöse Zersplitterung der örtlichen Fußball- und Fankultur vorzufinden ist, vergleichsweise geringe Chancen auf die nachhaltige Etablierung eines ethnienübergreifenden Zusammenhaltes innerhalb der Gesellschaft zugerechnet werden. Um diese Annahme zweifelsfrei zu verifizieren bedarf es wohl einer größer angelegten, an die vorliegende Forschung anknüpfenden *large-N-analysis*, welche allerdings aufgrund des begrenzten Umfangs dieser Arbeit vorerst nicht gestemmt werden kann.

An dieser Stelle sollte unterstrichen werden, dass jede wissenschaftliche Methode einerseits Leistungen und Möglichkeiten, andererseits jedoch auch gewisse Grenzen und Schwierigkeiten in ihrer Anwendung mit sich bringt. Die Vorteile der Durchführung einer Fallstudie bestehen hierbei vor allem in der Möglichkeit der Generierung und Überprüfung neuer Hypothesen, in der Identifizierung von komplexen kausalen Erklärungsmustern sowie dem Einsatz diverser Untersuchungsmethoden und -techniken. Gleichmaßen birgt diese Forschungstechnik allerdings die Gefahr der Entwicklung von wissenschaftlich invaliden Ad-hoc-Erklärungen, welche eine relativ geringe Aussagekraft besitzen und deshalb in der Regel lediglich einen geringen Plausibilitätsstatus erreichen. Zudem wird der Forschungsaufwand dieser Methode als vergleichsweise hoch angesehen (vgl. Lauth et al., 2009, S. 67).

Eine pointierte Betrachtung der Ziele des wissenschaftlichen Vergleiches soll nun dazu dienen, die Wahl dieser Methodik – ungeachtet der zweifellos vorhandenen Grenzen und Hürden des vorliegenden Forschungsdesigns – zu verteidigen. Hierbei lässt sich zunächst feststellen, dass innerhalb der Wissenschaft kein allgemeiner Konsens über die Prioritätensetzung eben jener Ziele besteht, welche sich generell zunächst zwei unterschiedlichen Positionen zuordnen lassen: Während die erste Position vor allem für die sorgsame Rekonstruktion des Einzelfalls plädiert, hebt die zweite Perspektive die Wichtigkeit einer möglichst umfassenden Vergleichsanlage hervor, welche wiederum dazu dient, vorhandene Theorien zu testen und neue Theorien zu formulieren. Beide Betrachtungsweisen erzielen jedoch, unabhängig von ihrer präferierten Herangehensweise, einen gewissen Konsens bei der präzisen Formulierung der Ziele des politikwissenschaftlichen Vergleiches: Über die bloße Identifizierung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden hinaus bestehen diese vor allem in der Erkennung funktionaler Äquivalente, der Entwicklung von Klassifikationen und Typologien, der weitreichenden Informationsbeschaffung über die Fälle (somit insbesondere über die Länder),

der Ordnung empirischer Phänomene, der Entwicklung und Überprüfung von Hypothesen und Theorien sowie in der Aufstellung von Prognosen, welche im Idealfall von konkreten Handlungsempfehlungen gesäumt werden (vgl. Lauth et al., 2009, S. 26 ff.).

Die methodische Herangehensweise dieser Arbeit unterliegt der konzeptionellen Anlage des qualitativen Forschungsdesigns, welches von einem induktiven Argumentationsaufbau gestützt wird. Zur erläuternden Differenzierung der qualitativen und quantitativen empirischen Sozialforschung äußert sich Wilfried Laatz, emeritierter Professor für Sozialökonomie an der Universität Hamburg, wie folgt: „Qualitative Forschung sei induktiv und offen angelegt, gewinne seine [sic] Ergebnisse aus den Daten selbst (grounded theory) durch verstehenden Nachvollzug. Quantitative Forschung gehe dagegen deduktiv-falsifikationistisch vor“ (Laatz, 1993, S. 11). Die wesentlichen Unterschiede beider Forschungsstrategien, welche im Grunde komplementär auftreten²⁹, liegen vor allem in ihrem grundlegenden Wissenschaftsverständnis: Während qualitative Forschung Einzelfälle mit Hilfe unstandardisiert erhobener Daten untersucht und vornehmlich induktiv, explorativ, ganzheitlich und beschreibend in Erscheinung tritt, nähert sich die quantitative Forschung repräsentativen Stichproben in der Regel durch die Verknüpfung verschiedener theoretischer Aussagen deduktiv (vgl. Wittenberg, 2005, S. 9 f.). In den Planungen der methodischen Herangehensweise an diese Forschung wurde sich bewusst für die Hinwendung zu einem induktiven Argumentationsaufbau entschieden. Dies kann vor allem damit begründet werden, dass der Induktionsschluss im Gegensatz zum Deduktionsschluss³⁰ vom „[...] Besonderen zum Allgemeinen, vom Einzelnen zum Ganzen, vom Konkreten zum Abstrakten“ (Bortz & Döring, 2015, S. 300) führt. Da es sich im vorliegenden Fall um eine Auseinandersetzung mit nicht-standardisierten Daten handelt, welche demzufolge keine mathematisch-statistische Auswertung verlangt, erscheint eine interpretative Auswertung der forschungsleitenden Fragestellung mit Hilfe der hinreichend vorzunehmenden Bewertung der vier aufgestellten Thesen adäquat³¹. Diesem theoretisch

²⁹ Laut Wittenberg können qualitative Forschungen zwar ohne quantitative Verfahren auskommen (da sie diesen zeitlich vorgelagert sind), andersherum ist dies jedoch nicht der Fall (vgl. Wittenberg, 2005, S. 10).

³⁰ Ergänzend zum Deduktionsschluss erläutert Nina Baur, Leiterin des Fachgebiets Methoden der empirischen Sozialforschung am Institut für Soziologie der TU Berlin: „Ein deduktives Vorgehen beginnt mit einem Satz expliziter Annahmen und leitet dann mithilfe logischer Argumentation Schlussfolgerungen aus diesen Annahmen ab.“ (Baur, 2019, S. 225)

³¹ Aufgrund der Durchführung von verschiedenen Methoden zur Datenerhebung wurde die Anwendung des Konzeptes *Grounded Theory* für den Theoriebildungsprozess innerhalb dieser Forschungsleistung in Erwägung gezogen. Dieser in der qualitativen sowie quantitativen Forschung weit verbreitete Ansatz ist demnach nicht als einzelne Theorie, sondern als angestrebtes Ineinandergreifen verschiedener Verfahren zu betrachten. Das auf den ersten Blick sehr verallgemeinernd dargestellte Begriffspaar beschreibt laut Strübing zunächst einen Forschungsstil, der auf die Erarbeitung von Theorien abzielt, welche auf der Auswertung empirischer Daten gegründet sind (vgl. Strübing, 2021, S. 10). Lueger stellt darüber hinaus fest, dass die *Grounded Theory* keineswegs als technisches Regelwerk konzipiert ist, sondern als flexible Forschungsstrategie, innerhalb derer die fortlaufenden Analyse- und Interpretationsprozesse empirischer Daten den Erkenntnisgewinn mit Hilfe des Einsatzes spezifischer Codierungen systematisch vorantreiben (vgl. Lueger, 2009, S. 191). Im Hinblick auf den immensen zusätzlich erforderlichen Zeitaufwand der Analyse- und Interpretationsverfahren, der komplexen Anforderungen an eine wissenschaftlich korrekte Durchführung sowie der dadurch zu erwartenden Fehlerquote im Auswertungsprozess wurde die Überlegung zur Anwendung dieser Methode jedoch zugunsten anderer Verfahren verworfen.

dargelegten Argumentationsaufbau folgend soll die methodengeleitete Auswertung der Analysen aus den Kapiteln IV, V und VI explizit dazu dienen, holistische Aussagen zum Einfluss der politischen, ethnischen und religiösen Zersplitterung der bosnisch-herzegowinischen Fußballkultur auf die Etablierung eines ethnienübergreifenden Zusammenhaltes innerhalb des postjugoslawischen Staates treffen zu können.

Bevor im Anschluss eine Auswahl der verwendeten Methoden zur Daten- und Informationssammlung dieses Projektes vorgestellt wird, sollten zunächst die Qualitätsansprüche einer sozialwissenschaftlichen Forschungsarbeit prägnant dargestellt werden³². Einstweilig lässt sich festhalten, dass im Hinblick auf die Standardisierung eines von Grund auf nicht-standardisierten Forschungsansatzes keine einheitliche Diskussion über einen allgemeingültigen Kriteriensatz existiert, weshalb die im Folgenden vorgestellten klassischen Gütekriterien zwar keinen universalistischen Anspruch verfolgen, ihre Beachtung jedoch im Hinblick auf eine gewissenhaft durchgeführte Forschungsleistung innerhalb der politikwissenschaftlichen Disziplin essenziell ist (vgl. Flick, 2019, S. 533). Während unter dem Kriterium der *Objektivität* insbesondere die Frage, ob zwei (oder mehr) Forscher bei der Auswertung der identischen Daten zum selben Ergebnis kommen würden fokussiert wird, beschreibt die *Reliabilität* die Übereinstimmung der Untersuchungsergebnisse bei einer erneuten Durchführung der Erhebung. *Validität*, also die generelle Eignung der Erhebungsmethoden im Hinblick auf die konkrete Zielsetzung der Forschung, lässt sich unter anderem durch die Einbeziehung der Interviewpartner in den Auswertungsprozess (*Member Validation*) bzw. durch die Bewertung der Ergebnisse durch einen externen Experten (*Expertenvalidität*) gewährleisten (Flick, 2019, S. 534 ff.). Allerdings beziehen sich die drei bislang genannten klassischen Gütekriterien in der Regel auf quantitativ angelegte Forschungsansätze, weshalb diese entweder eine Modifizierung oder eine Ergänzung durch weitere, auf qualitative Forschungsleistungen zugeschnittene Kriterien erfordern³³. Aus diesem Grund sollten die bereits genannten Gütekriterien um die Postulate *Transparenz* (begründete Darstellung der Auswahl der Methoden, Benennung der dem Projekt zugrundeliegenden Ziele und Qualitätsansprüche sowie Explikation der konkreten Vorgehensweisen) (vgl. Flick, 2019, S. 545), *Intersubjektivität* (Gewinnung wissenschaftlich klarer, d.h. intersubjektiv gut abzusichernder Aussagen) (vgl. Jüttemann & Thomae, 1987, S. 90) und *Reichweite* (eindeutige Absteckung des erwünschten Geltungsbereiches der Ausführungen im Vorfeld der Forschung)

³² Hierbei handelt es sich um folgende Gütekriterien der Sozialforschung: Objektivität, Reliabilität, Validität, Transparenz, Intersubjektivität und Reichweite.

³³ Die Beachtung der drei klassischen Gütekriterien der Sozialforschung (Objektivität, Reliabilität, Validität) kann somit innerhalb dieser qualitativ angelegten Arbeit nur eingeschränkt in Erwägung gezogen werden.

(Mey et al., o. J.)³⁴ ergänzt werden, da sich ihre Einhaltung im Rahmen dieser explizit qualitativ angelegten Forschung trivialer zeigt.

Das Anliegen einer qualitativen *Methoden-Triangulation*³⁵ im Sinne der *between-method* besteht vorrangig in der Verknüpfung verschiedener Methoden³⁶ und verfolgt das Ziel, sich dem Forschungsgegenstand aus möglichst verschiedenen Perspektiven zu nähern und somit die Begrenztheit der Einzelmethoden durch ihre Kombination zu überwinden (vgl. Flick, 2011, S. 15). Im Hinblick auf die angestrebte Transparenz des vorliegenden Arbeitsprozesses soll die folgende Visualisierung zunächst einen Überblick über die Realisierung der fünf Forschungsphasen nach Zierer et al. vermitteln, bevor im Anschluss daran Bezug auf die konkret angewandten Methoden zur Datenerhebung genommen werden soll:

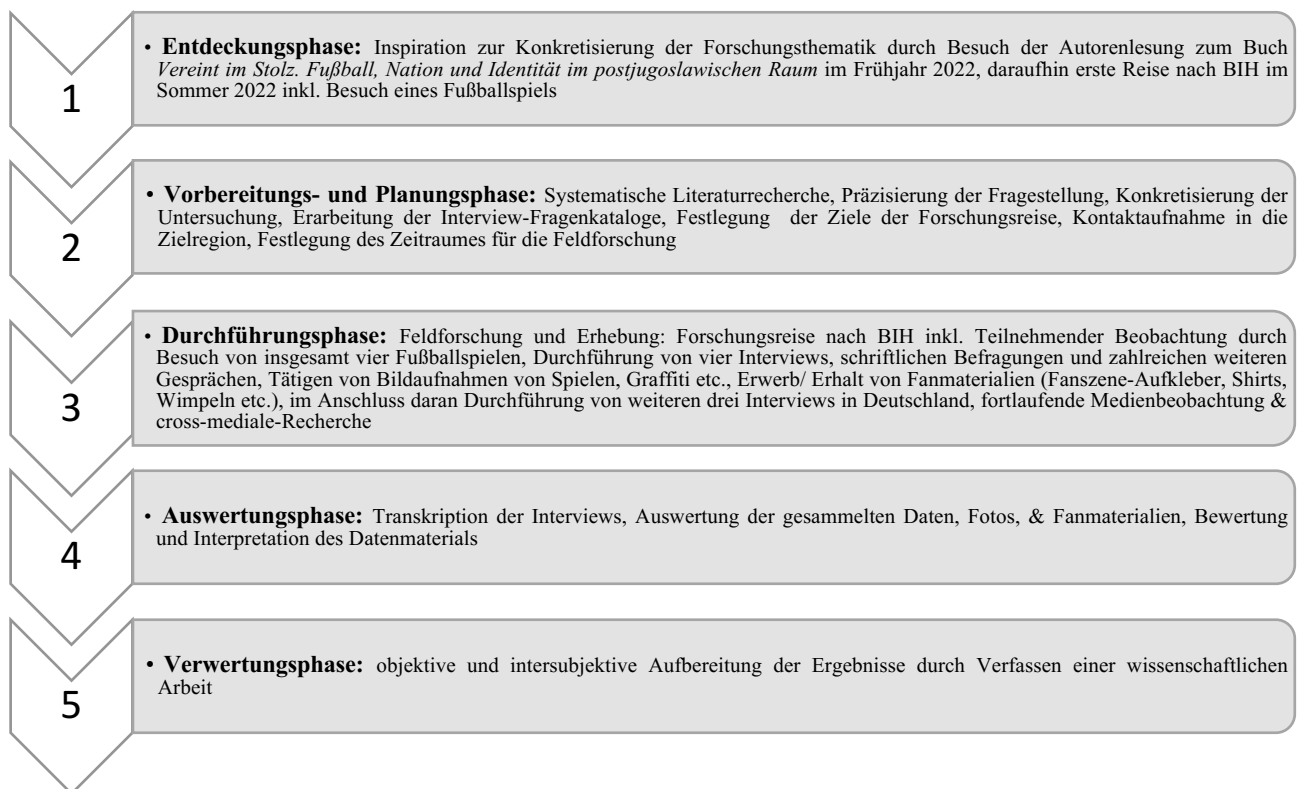


Abb. II: Eigene Darstellung in Anlehnung an die fünf Phasen eines Forschungsprozesses nach Zierer et al. (vgl. Zierer et al., 2013, S. 53 f.)

³⁴ Zugriff am 10. Oktober 2023

³⁵ An dieser Stelle liegt es nahe, den verwendeten Ansatz als Mixed-Methods-Design bzw. Multimethodenforschung zu betiteln. Allerdings stellen u.a. M. Gabriel et al. fest, dass unter jenem Ansatz „[...] zumeist bzw. je nach wissenschaftlicher Diktion auch immer der Mix quantitativer und qualitativer Methoden [...]“ (Gabriel et al., 2023, S. 335) zu verstehen ist, weshalb von dieser spezifischen Betitelung aufgrund der fehlenden Einbeziehung quantitativer Methoden innerhalb dieser Schrift abgesehen wird. Anstatt dessen wird die Bezeichnung qualitative Methodentriangulation bevorzugt.

³⁶ Die methodeninterne Triangulation, also die Triangulation innerhalb einer Methode (*within-method*), beschreibt einen weiteren Zugang zu einem qualitativen Forschungs- bzw. Evaluationsvorhaben (vgl. Flick, 2011, S. 15). Diese Methode fand beispielsweise in der fortlaufenden Re-Formulierung der Interviewfragebögen für diese Erhebung Verwendung. Ziel war es dabei, durch diese individuellen Anpassungen auf die jeweils befragte Person einen möglichst hohen Informationsgewinn zu erzeugen. Zur Veranschaulichung der *within-method* und der *between-method* vgl. Abb. III & IV.

Zum Abschluss dieses Kapitels zur methodischen Planung und Umsetzung der vorliegenden Forschung soll nun konkret auf vier qualitative Methoden zur Datenerfassung eingegangen werden: *Interviews, schriftliche Befragungen, (teilnehmende) Beobachtungen* und *Dokumentationen durch Fotos*³⁷. Zunächst lässt sich hierbei feststellen, dass sich die Feldforschung in Form einer Forschungsreise in das Untersuchungsgebiet Bosnien und Herzegowina als überaus wertvoll für die Datensammlung dargestellt hat. Wie bereits in den Ausführungen zum aktuellen Forschungsstand eruiert wurde, erwiesen sich die vorgefundenen Quellen zur spezifischen Thematik der Kontextfallanalyse als lückenhaft, weshalb vor diesem Hintergrund auf die vergleichsweise hohe Anzahl von insgesamt sieben selbst durchgeführten Interviews bzw. schriftlichen Befragungen³⁸ zurückgegriffen wurde³⁹. Die gegenüberstellende Auswertung der Interview- bzw. Gesprächsprotokolle unterstreicht zudem den vergleichenden Anspruch, welcher innerhalb bestimmter Teile dieser Arbeit nachweisbar ist.

Zur qualitativen Methodik der Interviewführung stellt ein Forschungsprojektteam der Universität Innsbruck fest, dass Interviews eine geeignete Methode darstellen, um an eine hohe Fülle an Informationen zu gelangen. Das Interview stellt dabei eine Form der verbalen Kommunikation dar, welche den Interviewer vor die Aufgabe stellt, selbst aktiv zu werden und durch gezielte Nachfragen Handlungen, Ereignisse und Ergebnisse zu rekonstruieren (vgl. Universität Innsbruck, o. J.)⁴⁰. Im Unterschied dazu eröffnen schriftliche Befragungen zwar keine direkte Möglichkeit zur Anpassung der Befragungssituation an die bereits erhaltenen Informationen, jedoch eignen sich eben jene offenen Befragungen vor allem für den Erhalt von Informationen, die über das Spektrum vorgegebener Antwortkategorien hinausreichen. Bei

³⁷ Hierbei gilt zu beachten, dass auch eine intensive Medienbeobachtung in Form verschiedenster cross-medialer-Recherchen einen Teil zur Beschaffung weiterer Daten und Informationen für diese Forschung beigetragen hat. Jedoch wird diese Form der Datenerhebung nicht explizit als qualitative Methode aufgeführt, da sich die Belegbarkeit und Überprüfbarkeit der gesammelten Informationen zum Teil als problematisch erwiesen hat. Dennoch sollte diese fakultative Wissensaneignung auf persönlicher Ebene in Form der Auseinandersetzung mit thematisch anknüpfenden Podcasts, Liedern, Romanen, Dokumentationen und Filmen an dieser Stelle zumindest in dieser deutlich komprimierten Form ihre Erwähnung finden.

³⁸ Folgende Interviewpartner erklärten sich hierbei zur Unterstützung dieser Forschungsleistung bereit: *Sancho* (Vertreter des FK Željezničar Sarajevo), *Alex* (Vertreter des FK Sarajevo), *Ante* (Vertreter des HŠK Zrinjski Mostar), *Emina Ćorić* (Vertreterin des FK Velež Mostar), *Anne Hahn* und *Frank Willmann* (Autorenpaar, veröffentlichten u.a. das Buch *Vereint im Stolz. Fußball, Nation und Identität im postjugoslawischen Raum*), *Alexander Mennicke* (freier Autor und Journalist mit dem Schwerpunkt Fußball und nationale Identitäten im postjugoslawischen Raum) und *Kerim Korjenic* (ehemaliger Mitarbeiter verschiedener Fußballclubs in Deutschland, gebürtig in BIH, Experte für Fußball und Fankultur, insbesondere auf dem Gebiet der postjugoslawischen Staaten). Die Interviewsprachen waren Deutsch und Englisch. Personen, deren Namen kursiv gesetzt wurden, baten zum Zweck der Anonymisierung um die Verwendung eines selbst gewählten Pseudonyms. Um diesem legitimen Wunsch zu entsprechen, werden ihre tatsächlichen Namen nicht genannt. Die Protokolle der Interviews sind im Anhang dieser Arbeit aufgeführt.

³⁹ Hierbei entstanden vielfältige Kontakte zu Personen und Vereinen vor Ort, welche jedoch im Hinblick auf die Einhaltung der Postulate der Wissenschaft (\cong Gütekriterien der qualitativen Sozialforschung) gleichermaßen verschiedene Problemstellungen und Gefahren implizieren und somit ein kritisches Problembewusstsein des Forschers hinsichtlich des erforderlichen Neutralitätsgebotes verlangen. Aus diesem Grund sollten im Zuge des reflektierten Auswertens und Verknüpfens der gesammelten Informationen vor allem die Kriterien der Objektivität und Intersubjektivität beachtet werden, um unsachliche oder gar befängene Äußerungen im Rahmen der wissenschaftlichen Analysen in jedem Fall zu vermeiden.

⁴⁰ Zugriff am 11. Oktober 2023

schriftlichen offenen Befragungen werden Personen aufgefordert, ihre Antworten in eigenen Worten schriftlich darzulegen, was vor allem den Vorteil der zeitlichen Flexibilität und Unabhängigkeit von einem bestimmten, vorher vereinbarten Befragungsfenster mit sich bringt (vgl. Universität Innsbruck, o. J.).

Eine weitere Möglichkeit zur qualitativen Datenerhebung besteht in der Methode der teilnehmenden Beobachtung. Diese hängt laut Götz Bachmann „[...] in hohem Maß von der Persönlichkeit des Forschers, von der Beschaffenheit des Feldes und von dem mehr oder weniger zufälligen Ausgang der Interaktion des Forschers mit dem Feld [...]“ (Bachmann, 2009, S. 250) ab, weshalb ihre Durchführung sich in der Regel sehr komplex und unkontrollierbar darstellt. Dennoch wurde es für die vorliegende Forschung als essenziell wichtig betrachtet, die teilnehmende Beobachtung durch den Besuch von Fußballspielen vor Ort⁴¹ zu realisieren und somit die erhaltenen Informationen aus den durchgeführten Interviews und Befragungen durch lebendige und wirklichkeitsnahe Eindrücke zu ergänzen. Unterdessen ist auch der wissenschaftliche Gebrauch von Fotos (und Videos) aus der kontemporären Forschungswelt nicht mehr wegzudenken, weshalb auch diese Art der Informationsbeschaffung in den vielfältigen Baukasten der qualitativen Methoden eingeordnet werden kann. Für das vorliegende Forschungsprojekt dienen diese insbesondere der Dokumentation, Veranschaulichung und Illustration sowie als Beleg verschiedener Sachverhalte und Situationen, weshalb sie ebenfalls ein legitimes Mittel für eine einwandfreie Durchführung und Nachbereitung der Feldforschung darstellen (vgl. Universität Innsbruck, o. J.)⁴².

Der Umfang dieses Kapitels zeigt, dass eine intensive Auseinandersetzung mit den verschiedenen methodischen Zugängen zu einem mannigfaltigen Forschungsauftrag essenziell für das angestrebte Gelingen der eigentlichen wissenschaftlichen Arbeitsleistung ist. Dabei stellen diese aufgezeigten Ansätze mehr als nur einen detaillierten Leitfaden für die nun folgenden Ausführungen bereit. Sie unterstützen den Forscher in seinem ambitionierten Vorhaben, Unklares zu strukturieren, Angenommenes zu hinterfragen und schlussendlich Unvollkommenes zu bereichern.

⁴¹ Bei den besuchten Fußballspielen in Bosnien und Herzegowina handelte es sich im Jahr 2023 um folgende vier Partien: HŠK Zrinjski Mostar vs. FK Sarajevo (26. April 2023, Endstand 2:3, Abb. V), NK Široki Brijeg vs. FK Velež Mostar (26. April 2023, Endstand 1:0, Abb. VI), FK Slavija Sarajevo vs. FK Laktaši (29. April 2023, Endstand 0:0, Abb. VII), FK Sarajevo vs. NK Široki Brijeg (29. April 2023, Endstand 2:2, Abb. VIII).

⁴² Zugriff am 12. Oktober 2023

III. THEORETISCHER HINTERGRUND UND KONZEPTE

3.1 DIFFERENZIEREN: GRUNDLAGEN DER IDENTITÄTSTHEORIE – PERSONALE, KOLLEKTIVE UND NATIONALE IDENTITÄT

„Wo Menschen es mit Menschen zu tun haben,
treffen wir auf Politik. Sie ist um der Menschen
Willen da und berührt mehr oder weniger das
Leben aller.“⁴³

Der Vorgang des wissenschaftlichen Analysierens und Erörterns eines empirischen Phänomens scheint ohne den vorab konzipierten Entwurf eines theoretischen Unterbaus müßig. Die Ausführungen des nachstehenden Kapitels verfolgen somit den vorrangigen Zweck, einen abstrakten Zugang in das komplexe Themenfeld der eigentlichen Kontextfallanalyse zu vermitteln und dabei die universellen Grundlagen eines intersubjektiven Verständnisses für die später aufgeführten Forschungsergebnisse zu vermitteln.

Zunächst lässt sich festhalten, dass der Ausdruck Identität – einer der zentralen Grundbegriffe der Psychologie und Soziologie des 20. Jahrhunderts – seine wesentliche Bedeutung insbesondere im Kontext des pragmatistischen, interaktionstheoretischen und psychoanalytischen Denkens erhalten hat (vgl. Straub, 1998, S. 73). Hierbei eine souveräne Definition dieses enorm vielschichtigen und bedeutungsschweren Begriffes festzuhalten gleiche hingegen einer wissenschaftlichen Herkulesaufgabe. Dennoch sollen an dieser Stelle drei Ansätze verschiedener Autoren vorgestellt werden, welche sich bereits weit im Vorfeld dieser wissenschaftlichen Arbeit eben jenem Auftrag gewidmet haben und somit einen maßgebenden Teil zur Etablierung eines allgemeinen Identitätsverständnisses beigetragen haben.

Der Journalist Thorsten Schilling definiert Identität(en) dabei als Summe dessen, wie wir andere sehen, verkennen und wie wir selbst gesehen werden bzw. gesehen werden wollen. Folgt man seinem Definitionsversuch, stellt sich heraus, dass der Begriff der Identitäten hierbei stets im Plural in Erscheinung tritt. Dies begründet er mit der Feststellung, dass moderne Gesellschaften im Laufe der Zeit eine beträchtliche Menge an Identitäten herausgebildet haben, was wiederum die Verwendung des Ausdruckes Identität im Singular überdrüssig erscheinen lässt (vgl. Schilling, 2016, editorial). Einen weiteren Definitionsansatz liefert der Soziologe Heinz Abels in seinem Werk *Identität* (2010), in welchem er vor allem die prozesshafte

⁴³ (Bundeszentrale für politische Bildung, 1993, S. 7)

Dimension des Begriffes hervorhebt und dabei die Identität mit einer andauernden Arbeit an einem Bild vergleicht, das symbolisieren soll, wie wir sein wollen. Die Feststellung, dass die wandelbare Auslegung des Identitätsbegriffes stets dynamisch in Erscheinung tritt, untermauert er mit der Anmerkung, dass die Farben, mit denen dieses Bild gezeichnet wird, immer wieder neu gemischt werden können – und auch sollen (vgl. Abels, 2010, S. 16). Der Schweizer Soziologe und Sozialwissenschaftler Jürgen Straub liefert hingegen einen allgemeingefassteren Ansatz der Begriffsspezifikation und stellt dabei vor allem die negativ besetzte Konnotation der eigentlichen Wirkmacht des Ausdruckes Identität heraus – er bezeichnet Identität als „[...] ein Diktat praktisch verbindlicher ‚Fest-Stellungen‘, die das Subjekt festschreiben und festlegen [...]“ (Straub, 2011, S. 277).

Gleichwohl der Begriff Identität demnach eine beachtenswerte Anzahl an differenten Definitionsansätzen und Erläuterungsversuchen umschließt, spielen vor allem die Konzepte *personale*, *kollektive* und *nationale Identität* eine tragende Rolle für den Erkenntnisgewinn dieser Arbeit. Folgt man dem Sozialforscher Dieter Rucht, steht die personale (bzw. individuelle⁴⁴) Identität⁴⁵ dabei im weitesten Sinne zuallererst für die Einzigartigkeit des Individuums und beschreibt in ihrer allgemeinen Auslegung das ‚individuelle Selbst‘ einer jeden Person (vgl. Rucht, 1995, S. 10). Des Weiteren erläutert Katja Crone von der TU Dortmund, inwiefern im Rahmen der Verwendung des Terminus personale Identität zwei tiefergehende Bedeutungen zu differenzieren sind: Zum einen wird der Ausdruck häufig zur Beschreibung dessen genutzt, was eine individuelle Person ausmacht und welche spezifischen Merkmale sie besitzt, die sie von anderen Individuen unterscheidbar machen – im Konkreten wird Identität nach diesem Verständnis als ‚Persönlichkeit‘ bzw. ‚Persönlichkeitskern‘ aufgefasst. Zum anderen kann die variable Bezeichnung personale Identität jedoch ebenso in einen Zusammenhang mit der Klärung des Begriffs der Person an sich in Verbindung gesetzt werden. Demnach werden vor allem jene Eigenschaften und Fähigkeiten einer Person in den Analysefokus gerückt, aufgrund derer einem Wesen der Status des Personenseins zugeschrieben wird. Gemeint sind hierbei Bedingungen, die erfüllt sein müssen, um eine Entität bzw. ein Objekt in die Klasse der Personen einzuordnen (vgl. Crone, 2017, S. 183 f.).

In gewissen Fällen offenbart sich im Laufe der Zeit das Problem der Identitätskrise eines Individuums, weshalb auch diese bei der wissenschaftlichen Annäherung an das Begriffspaar

⁴⁴ Zur exakten Abgrenzung der simultan in Erscheinung tretenden Begriffspaare individuelle Identität und personale Identität vgl. Abb. IX (S. 23).

⁴⁵ Rucht plädiert darüber hinaus für eine sinngemäße Verknüpfung der Konzepte *personale Identität* und *soziale Identität* im Sinne der Herausbildung einer *Ich-Identität* („kollektives Selbst“). Demnach „[...] verweist soziale Identität auf die überindividuelle Prägung der Person etwa als Träger bestimmter Rollen, Inhaber eines bestimmten Status oder Angehöriger eines bestimmten Kulturkreises.“ (Rucht, 1995, S. 10)

personale Identität Erwähnung finden sollte. So stellt etwa Straub fest, dass der Identitätsbegriff untrennbar mit einer spezifischen Krisenerfahrung und deren psychischer Verarbeitung durch das betroffene Subjekt in Verbindung gebracht wird. Daran anknüpfend führt er aus, dass hiermit vornehmlich eine Erfahrung gemeint ist, die als normale und charakteristische Verunsicherung in einer bestimmten Lebensphase angesehen werden sollte. Veranschaulicht wird jene spezifische Erfahrung als ein „[...] Fragwürdigwerden von Handlungs- und Lebensorientierungen, welche dem Dasein des Kindes und Jugendlichen bislang Halt und Richtung verliehen“ (Straub, 1998, S. 83). Auffällig ist hierbei, dass diese beschriebene ‚Adoleszenzkrise‘ (vgl. Straub, 1998, S. 83) scheinbar immer häufiger zu einem einschneidenden Ereignis im individuellen Lebensverlauf junger Menschen avanciert, weshalb ihre Beachtung auch in Bezug auf das spezifische Erkenntnisinteresse der vorliegenden Forschungsarbeit – insbesondere im Hinblick auf die unterschiedlichen Identitätsausbildungen der Heranwachsenden in Bosnien und Herzegowina – relevant werden könnte.

Im Unterschied zum Konzept der personalen Identität umfasst bzw. beschreibt der Grundgedanke kollektiver Identität ein explizites ‚Wir-Bewusstsein‘ (Delitz, 2018, S. 23). Dabei wird der Ausgangspunkt dieser Überlegungen zum Auftreten und Wirken kollektiver Identität innerhalb der Sozialwissenschaften zunächst auf eine Ebene mit dem Zweifel an der Annahme der Selbstverständlichkeit und Natürlichkeit von vorhandenen Gemeinschaften gesetzt: Die propagierte, naturgegebene Einheit eben jener Gemeinschaften wird innerhalb dieser wissenschaftsgeleiteten Diskussionen als eine bloße Illusion von Abstammung, Blutsverwandtschaft und geschichtlicher Vergangenheit betrachtet. Die Inszenierung dieser Vorstellungen wird dabei von den Mitgliedern der jeweiligen Gruppe in der Regel positiv bewertet und als selbstverständlich hingenommen, da sie spezifische Interessen begründen und unklaren Lebenslagen eine gewisse Kontur verleihen. Jedoch ist festzuhalten, dass ihre Existenz weder natürlicher Art noch selbstverständlicher Natur ist, da sie vor allen Dingen eines ist: sozial konstruiert (vgl. Giesen, 1999, S. 11 f.). Spricht man von der kollektiven Identität einer Gemeinschaft, impliziert dies stets eine gewisse Ähnlichkeit der Angehörigen dieser Gruppe im Unterschied zu Außenstehenden⁴⁶. Allerdings, bemerken Giesen und Seyfert, ist die Verwendung des Begriffspaares kollektive Identität nach wie vor umstritten, da jeder Versuch einer Beschreibung der Identität einer Gruppe, Familie oder ethnischen Gemeinschaft als vage

⁴⁶ In diesem Zusammenhang sollte auf den gleichermaßen populären wie in seiner Anwendung problematischen ethnologischen Fachbegriff *Ethnizität* hingewiesen werden, welcher nach Max Weber ein Konzept der Selbst- und Fremdzuschreibung für Gruppen von Menschen auf der Grundlage gemeinsamer soziokultureller Merkmale beschreibt und somit immer wieder innerhalb des diskriminierenden Vokabulars identitätspolitischer Äußerungen in Erscheinung tritt. Daran anschließend beschreibt *Ethnozentrismus* als gesteigerte Form eine politische Einstellung, welche die Werte und Besonderheiten der eigenen Volksgruppe (Ethnie) über die anderer Völker stellt und somit oftmals als Auslöser ethnischer Konflikte fungiert (vgl. Schubert & Klein, 2020) – Zugriff am 21. November 2023.

bzw. unvollständig bezeichnet werden muss und somit lediglich ein rudimentäres Bemühen um die aussichtslose Darstellung des Undarstellbaren ist⁴⁷. Im Zentrum dieses Bemühens um die Beschreibung der gemeinsamen kollektiven Identität steht somit ein ‚leerer Signifikant‘ – „[...] etwas, das auf nichts Konkretes verweist und dem gerade wegen seiner Unbestimmtheit jeder mögliche Sinn zugeschrieben werden kann“ (Giesen & Seyfert, 2013, S. 39). Die angeführte Konstruktion kollektiver Identität innerhalb der Arena des sozialen Handelns wird dabei von idealtypischen Codes geformt bzw. legitimiert. Hierbei bezieht sich der *primordiale Code* (Primordialitätscode) im Zuge der angestrebten Ziehung der Grenzen zwischen innen und außen zunächst vor allem auf natürlich wahrgenommene Faktoren⁴⁸ wie Sprache, Territorium, Geburt, Blutsverwandtschaft oder Geschlecht. Im Gegensatz dazu wird der *zivile Code* (Bürgerlichkeitscode) auf Basis der Vertrautheit mit bestimmten, in der Gemeinschaft vorzufindenden sozialen Rollen, Verhaltensregeln und internalisierten Gewohnheiten entworfen – diese verfolgen abermals den Zweck, die Grenzen eben jener Gruppe festzulegen. Der dritte Code, bezeichnet als *transzendenter* bzw. *geistlicher Code* (Heiligkeitscode), offeriert darüber hinaus eine überirdische Komponente: Er zieht die imaginierte Grenze zwischen internen und externen Segmenten keineswegs mit Hilfe der Einbindung von natürlichen Voraussetzungen, sondern durch die Betonung der besonderen Beziehung des jeweiligen Kollektivs zum Reich des Himmlischen, Göttlichen und Religiösen (vgl. Eisenstadt, 2023, S. 216 f.). Bemerkenswerterweise stufen viele Gemeinschaften ihre imaginierte Verbindung zur jenseitigen (transzendenten) Welt im Vergleich zu ihrer tatsächlichen Zugehörigkeit zur irdischen Welt, welche wiederum gewisse (bindende) politische Ordnungsprinzipien für das angestrebte Fortbestehen der Gruppe voraussetzt, gar als höherwertiger ein (vgl. Eisenstadt, 2023, S. 231 f.).

Die Zugehörigkeit zu einer Nationalkultur, in die man hineingeboren wird, zählt in der modernen Welt wohl zu den machtvollsten Quellen kollektiver Identität. Allerdings offenbart sich bei einem genaueren Blick, dass auch die Einheitlichkeit und Unveränderlichkeit der nationalen Identität keineswegs etwas Reales oder Naturhaftes ist, sondern ein sozial konstruierter Schein, der durch fortlaufende Geschichten und Erzählungen immer wieder aufs Neue abgesegnet wird. Eine Nation ist lediglich im Bewusstsein ihrer Angehörigen real, das heißt im Sinne einer mentalen Realität. Die ‚vorgestellte Nation‘ setzt sich nach diesem

⁴⁷ Giesen und Seyfert merken hierbei an, dass die kollektive Identität gerade im Hinblick auf ihre nicht von der Hand zu weisende Intransparenz immer wieder aufs Neue repräsentiert, imaginiert und ausschmückend erzählt werden muss. Dies wird unter anderem durch den fortwährenden Bezug auf kollektive Ursprungsmythen, rituelles Denken, gemeinsame Lieder, Ikonen, Märsche oder symbolträchtige Monumente sichergestellt (vgl. Giesen & Seyfert, 2013, S. 39).

⁴⁸ Trotz dieser Wahrnehmung gelten auch eben jene angesprochenen Grenzen als sozial konstruiert (vgl. Eisenstadt, 2023, S. 216).

Verständnis aus bestimmten Individuen zusammen, die sich wiederum mit einem Kollektiv identifizieren, dessen Gesamtheit aller Angehörigen die meisten Gruppenmitglieder jedoch niemals vollständig zu Gesicht bekommen werden. Im Zuge dessen konstruieren Nationen ein fiktives und imaginiertes *Wir*, welches sich aufgrund des vorgestellten Vorhandenseins bestimmter, gleichartiger Merkmale bewusst vom diffusen Kollektiv des Fremden (*Ihr*) abgrenzt. Die sogenannte *Erzählung der nationalen Zusammengehörigkeit* fußt dabei auf einem weit verbreiteten Irrtum: Nicht die Gemeinsamkeit des Territoriums, der Sprache oder der Ethnie machen Nationen zu dem, was sie in unserer Vorstellung symbolisieren, sondern ein generationenübergreifender Diskurs, der Bedeutungen konstruiert und somit unser individuelles Denken und Handeln auf direkte Weise beeinflusst (vgl. Eickelpasch & Rademacher, 2013, S. 68 f.).

Überträgt man die Ausführungen dieses Abschnittes nun abschließend in die Form einer graphischen Illustration, ergibt sich folgende zusammenfassende Abbildung:

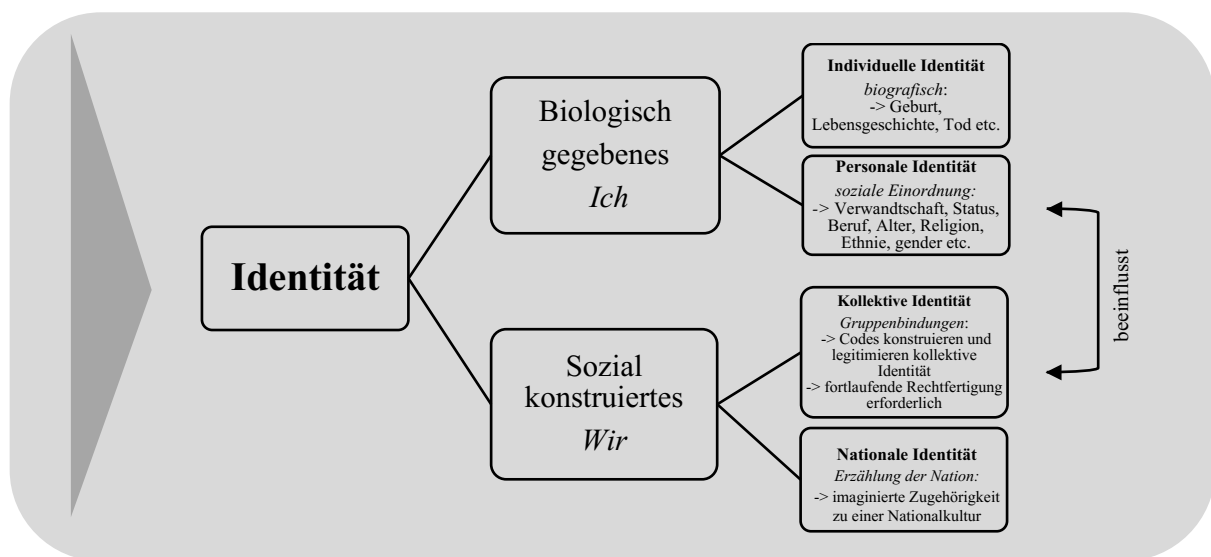


Abb. IX: Differenzierung der verschiedenen Konzepte von Identität – eigene Darstellung, angelehnt an eine Grafik von Sebastian Brather (vgl. Brather, 2004)

3.2 KONSTRUIEREN: DIE WAHRNEHMUNG VON GESELLSCHAFT ALS SUBJEKTIVE WIRKLICHKEIT UND IMAGINED COMMUNITIES

Greift man die Gedanken des vorherigen Abschnittes erneut auf und projiziert sie auf die damit begründete Herleitung unseres grundlegenden Verständnisses der Konstitution von Gesellschaften wird deutlich: Gesellschaften sind keine statischen Objekte, sondern dynamische soziale Gebilde, welche durch die Inhärenz sozialen Wandels charakterisiert werden und sich in ihrer wandelbaren Gestalt einem ständigen Entwicklungsprozess ausgesetzt

sehen (vgl. Bundeszentrale für politische Bildung, 1993, S. 7). Anknüpfend an diese dogmatische Beschreibung ist es folgerichtig, an dieser Stelle die wissenschaftliche Perspektive zu justieren und sich aus einem sozialkonstruktivistischen Betrachtungswinkel heraus schrittweise den inhaltlichen Kerngedanken des Konzeptes der *Gesellschaftlichen Konstruktion der Wirklichkeit* sowie Andersons Ansatz der *Imagined Communities* anzunähern.

Auch wenn die Verwendung des Begriffes Konstruktivismus durch die Werke Jean Piagets seit Mitte des 20. Jahrhunderts bereits auf eine etwas längere Tradition in den akademischen Diskussionen im Bereich der Psychologie zurückblickt, erhielt der Begriff des Sozialkonstruktivismus erst mit der internationalen Rezeption des 1966 veröffentlichten Werkes *The Social Construction of Reality* (Berger/Luckmann) Einzug in den gegenstandsbezogenen Diskurs der Wissenschaft (vgl. Knoblauch, 2022, S. 44). Folgt man dem theoretischen Grundverständnis der Lehre des Sozialkonstruktivismus⁴⁹ wird deutlich, dass sich eben jene Anschauungsweise zunächst durch einen grundlegenden Zweifel an der Alltagsgewissheit von Gemeinschaftsbindungen auszeichnet (vgl. Giesen, 1999, S. 12). Im weitesten Sinne kann demnach festgestellt werden: Die Welt ist konstruiert, da sie von Menschenhand strukturierend bzw. ordnend registriert wird. Der dadurch in Gang gesetzte schöpferische Akt der Perzeption sozialer Realität kann schließlich auch nach sich ziehen, dass „[...] die gleiche Realität aus zwei verschiedenen Perspektiven zu unterschiedlichen Wahrnehmungen und Bildern führt“ (Lauth et al., 2009, S. 19). Die Folge daraus ist wiederum die subjektive Entstehung eines verzerrten Bildes der Wirklichkeit, welches in hohem Maße von der Sozialisation des Individuums geprägt wird und die handelnde Person auf verschiedene Art und Weise in ihren Nutzenerwägungen beeinflusst⁵⁰.

Doch wie lässt es sich nun erklären, dass Individuen überhaupt zu einem Teil einer Gemeinschaft (und somit folglich auch zum Teil einer gesellschaftlichen Wirklichkeit) werden? Die Antwort auf diese grundlegende Frage liegt laut den Autoren in der genaueren Betrachtung des sozialen Handelns des Individuums, welches abermals maßgeblich von den Entschlüssen der individuellen Nutzenerwägungen geprägt wird. Hierbei ist es notwendig, den Begriff *Individuum* klar von der Bezeichnung *soziales Einzelwesen* abzugrenzen, da diese bewusste Unterscheidung den eigentlichen Ausgangspunkt für das Verständnis der gesellschaftlichen

⁴⁹ Die akademische Bewegung des Sozialkonstruktivismus versteht sich als sozialtheoretischer Ansatz der Lehre des Konstruktivismus, einer Position der Erkenntnistheorie, welche vornehmlich in der Psychologie beheimatet ist. Mittlerweile kann der Ansatz des Sozialkonstruktivismus als *Grand Theory* (Großtheorie) mit allumfassenden Erklärungsanspruch eingestuft werden (vgl. Knoblauch, 2022, S. 43).

⁵⁰ An dieser Stelle sei angemerkt, dass die Autoren eine grundsätzliche Unterscheidung von objektiver und subjektiver Wirklichkeit (Realität) propagieren: Die subjektiven Handlungen der Individuen (subjektive Wirklichkeit) werden demnach als direkte Folge gesellschaftlich objektiver Tatbestände (objektive Wirklichkeit in der Gestalt real existierender bzw. belegbarer Fakten) angesehen (vgl. Knoblauch, 2022, S. 44).

Konstruktion der Wirklichkeit bildet. Während der in diesem Sinne als fragmentär eingestufte Begriff *Individuum* den Menschen lediglich als Einzelwesen charakterisiert und somit seine sozialen Bindungen und subjektiven Prägungen weitestgehend ignoriert, inkludiert die Benennung des Menschen als *soziales Einzelwesen* das menschliche Bewusstsein, das erfahren und handeln kann. Soziales Handeln ist demnach jene typisierte bzw. vorentworfene Erfahrung, welche die Auffassung der Wirklichkeit einer jeden handelnden Person hinlänglich konstruiert (vgl. Knoblauch, 2022, S. 43 f.).

Lauth et al. führen den Grundgedanken von Berger und Luckmann auf einer etwas niedriger einzustufenden Abstraktionsebene fort und erläutern, welche konkreten Auswirkungen diese gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit auf die Vorstellungen des sozialen Einzelwesens von Staat oder der politischen Gemeinschaft besitzt. Dabei stellen sie fest, dass die zu beobachtenden und analysierenden Phänomene durch die soziale Perzeption des Beteiligten mit einem spezifischen Sinn behaftet werden. Die bei diesem Prozess kreierte subjektiven Konstrukte wirken handlungsorientierend, weshalb die individuellen Vorstellungen über den Staat oder die jeweilige politische Gemeinschaft kontextspezifisch durch die jeweiligen Erfahrungswelten geprägt sind (vgl. Lauth et al., 2009, S. 19).

Jedoch sollte an dieser Stelle angemerkt werden, dass eine kritische Betrachtung dieser Erkenntnisse durchaus ihre Berechtigung besitzt. So stellt der Soziologe Hartmut GRIESE unter anderem fest, dass die Beschreibung der Sozialisation in Bergers und Luckmanns Werk immer als nahezu perfekt und erfolgreich beschrieben ist und somit nicht berücksichtigt wird, dass diese aufgrund von (nicht explizit im Text aufgeführten) externen Faktoren auch fehlerhaft sein könnte. Des Weiteren bemängelt er, dass zentrale Begriffe des Werkes teils unscharf aufgeführt werden – dies hat beispielsweise zur Folge, dass Widersprüche, die unter Umständen zwischen objektiver und subjektiver Realität entstehen, nicht auf die Gesellschaft und deren Strukturen, sondern vorrangig auf das Individuum selbst zurückgeführt werden. Dies blendet jedoch im konkreten Fall unweigerlich einen Teil der wahrheitsgemäßen Tatsachen aus. Zudem sei gesellschaftliche Veränderung und abweichendes Verhalten, so GRIESE, mit diesem Konzept nur schwer bis gar nicht zu erklären, weshalb eine grundsätzliche Erweiterung der eng gefassten Theorie unumgänglich erscheint (vgl. sozioblog.de, Anonym, 2009)⁵¹. Trotz der berechtigten Hinweise dieser kritischen Bemerkungen lässt sich jedoch an dieser Stelle festhalten: Bergers und Luckmanns Erkenntnisse über die verschiedenen Formen, individuellen Ausprägungen und komplexen Strukturen des menschlichen Zusammenlebens und seiner Institutionen stellen nicht

⁵¹ Zugriff am 24. Oktober 2023

nur ein Schlüsselwerk sozialkonstruktivistischer Literatur dar, sie bilden darüber hinaus einen wichtigen Baustein für die darauf aufbauenden Analysen dieser Forschungsarbeit.

Anknüpfend an die bis dato gewonnenen Erkenntnisse gibt Benedict Andersons 1983 veröffentlichtes Grundlagenwerk *Imagined Communities: Reflections on the Origin and Spread of Nationalism* (zu Deutsch: *Die Erfindung der Nation: Zur Karriere eines folgenreichen Konzepts*) wesentliche Impulse zur Beschreibung und Diskursanalyse verschiedener Nationalismen, weshalb auch die Erkenntnisse seiner Ausführungen eine gesteigerte Relevanz für den Inhalt der vorliegenden Forschung besitzen. Grundsätzlich lässt sich dabei zunächst festhalten, dass es laut Anderson keine Nationen gibt – die Nation ist demnach lediglich eine modellhafte Erfindung, welche nur durch bestimmte historische Konstellationen begünstigt wurde. Bereits mit dieser Feststellung löste Anderson weitreichende Debatten im Hinblick auf die Herleitung nationalistischen Gedankenguts aus, die teilweise bis in die heutige Zeit weitergeführt werden und somit von einer außerordentlichen wissenschaftlichen Wichtigkeit seines Werkes zeugen. Anderson selbst definiert seine anthropologische Auffassung der Nation in Form der folgenden Leitsätze:

[...] “it is an imagined political community – and imagined as both inherently limited and sovereign. [...] In fact, all communities larger than primordial villages of face-to-face contact (and perhaps even these) are imagined. Communities are to be distinguished, not by their falsity/genuineness, but by the style in which they are imagined.“ (Anderson, 2006, S. 6)

Zunächst betitelt Anderson die Nation als *vorgestellt* (imaginiert), da selbst die Mitglieder einer noch so kleinen Nation zeitlebens niemals alle ihrer Landsmänner aus der jeweiligen Nation zu Gesicht bekommen können, geschweige denn von jedem von ihnen hören werden. Ebenso wird Nation in der Folge als *begrenzt* vorgestellt, denn die Grenzen der Nation sind festgeschrieben. Auch wenn diese variabel sind, steht außer Frage, dass erst hinter jenen Grenzen das Territorium anderer Nationen beginnen kann. Darüber hinaus beschreibt Anderson die Nation als *souverän*, da ihr Begriff in einer Zeit geboren wurde, in der Aufklärung und Revolution das bis dato existierende Weltbild von Grund auf in Frage stellten und schließlich die von Gottes Gnaden gegebene Legitimität der hierarchischen Dynastien überwandten. Das Streben einer jeden Nation gilt der Freiheit – und das Symbol dieser Freiheit ist der souveräne Staat. Schlussendlich verleiht er der Nation das Prädikat *Gemeinschaft*, aufgefasst im Sinne eines kameradschaftlichen Verbundes von Gleichen. In der starken Brüderlichkeit dieses Verbundes sieht er auch den Grund dafür, dass sich in den vergangenen Jahrhunderten viele Menschen bereitwillig für die begrenzte Idee der Gemeinschaft geopfert haben. Diese Aufopferung (verbunden mit vielen Todesfällen) konfrontiert uns, so Anderson, gleichermaßen mit jener

zentralen Problemstellung, vor die uns der Nationalismus stellt: Was veranlasst die Vorstellungen der jüngsten Geschichte zu solch kolossalen Opfern? Eine vage Antwort darauf findet sich wohl in den kulturellen Wurzeln des Nationalismus (vgl. Anderson, 2006, S. 6 f.). In der Tradition vieler weiterer Nationalismusforscher betrachtet Anderson die Nationalismen hierbei als historische Ablösephänomene zweier sinn- und einheitsstiftender Institutionen des Mittelalters – hervorgerufen durch die epochalen Entdeckungen und den gravierenden Wandel zu Beginn der Neuzeit⁵² traten Nationalismen an die Stelle der großen Dynastien einerseits und der Religionen andererseits. Die sprunghafte Entstehung des nationalistischen Diskurses kann also als Säkularisierungsproblem betrachtet werden (vgl. Ruthner, 2002, S. 2).

Jedoch sieht sich auch Andersons Theorie von der bloßen Erfindung der Nation in den Köpfen der Angehörigen einer Gruppe (welche sich selbst als solche betrachten) bzw. von der Nation als vorgestellte, begrenzte und souveräne Gemeinschaft, nicht gänzlich vor Kritik gefeit. Zu den umstrittensten Punkten seines Werkes (die Kritik stammt vor allem aus den Reihen der *postcolonial studies* und wurde u.a. vom indischen Theoretiker Homi K. Bhabha geäußert) zählt dabei Andersons grundsätzlich positives Verständnis von Nationalismus als integrative Kraft, welche sich nach seinem Verständnis klar von Rassismus unterscheiden lässt. Hieraus ergibt sich eine gewisse Anfälligkeit für die missbräuchliche Verwendung und Interpretation seiner Studien in nationalistischen Kreisen. Darüber hinaus kritisiert der Historiker und Autor Adrian Hastings die Widersprüchlichkeit von Andersons These, dass die Nation nicht in Europa entstanden ist, sondern in der sogenannten ‚Neuen Welt‘, also dem postkolonialen Nord- und Südamerika (vgl. Kiani, 2016, S. 336 f.). Zudem weist Ruthner darauf hin, dass Andersons Umgang mit der Rassismus- bzw. Xenophobie-Frage generell als diskussionswürdig einzustufen ist, denn Rassismus wird in seinem Werk „[...] als Kehrseite dynastischen Denkens und des Mythos vom alten, reinen bzw. blauen Blut des Adels [...]“ (Ruthner, 2002, S. 5) dargestellt und somit als eine rein soziale Deduktion hergeleitet. Die – nach Meinung des Autors dieser Arbeit – an diesem Punkt notwendige Einbeziehung weiterer anthropologischer Erklärungsansätze⁵³ in eine tiefergehende wissenschaftliche Herleitung der Rassismusproblematik wird in diesem Fall allerdings nicht gewährleistet.

Im Hinblick auf die Bedeutung dieses Abschnittes für den angestrebten Erkenntnisgewinn der vorliegenden Forschung bleibt festzuhalten: (Politische) Gemeinschaften, Nationen und die Herausbildung subjektiver Wirklichkeit stellen keine lebhaften Realitäten dar, sondern können

⁵² Die sogenannte Neuzeit wird hierbei als Nachfolgeperiode des Mittelalters betrachtet.

⁵³ Beispielsweise könnte diese vorgeschlagene systematische Erweiterung des gedanklichen Horizontes in Form der gegenstandsbezogenen Integration von intersubjektiv nachvollziehbaren kulturellen, psychologischen oder auch forensischen Phänomenen in die vorliegenden Überlegungen realisiert werden.

als imaginierte Konstrukte betrachtet werden. Bestrebungen nationalistischer Ideologien, die innere Kohärenz der Nation als etwas Natürliches oder historisch Gewachsenes darzustellen, entbehren folglich jedem wissenschaftlich überprüfbares Fundament (vgl. Eickelpasch & Rademacher, 2013, S. 68 ff.). Auf Grundlage dieser wegweisenden Erkenntnis soll die bewusste Einbindung der beiden dargelegten theoretischen Konzepte in die später zu erarbeitende Kontextfallanalyse die Gedanken der kommenden Kapitel und Abschnitte nicht nur begleiten, sondern darüber hinaus die Basis für einen fundierten Unterbau der empirischen Analysen mit Hilfe des erworbenen Wissens aus den Betrachtungen abstrakter Perspektiven bilden.

3.3 KONZEPTUALISIEREN: DAS VERHÄLTNISS VON IDENTITÄT UND IDENTITÄTSPOLITIK

Die Auseinandersetzungen um ethnisch begründeten Nationalismus und Identitätspolitik⁵⁴ prägen im Europa des 21. Jahrhunderts die politischen Arenen dieses Kontinents und stellen somit nach wie vor ein bedeutendes wissenschaftliches (und gleichermaßen auch politisches) Erklärungsproblem dar. Die Ursache dieser pessimistisch anmutenden Feststellung lässt sich dabei vor allem in den durch die Moderne vermeintlich überholten Bildern nationaler und ethnischer Identität finden. Da sie von den entsprechenden Akteuren durchaus plausibel vermittelt und überlegt eingesetzt werden, generieren sie immer wieder eine nicht von der Hand zu weisende Zugkraft in unseren Alltagswelten. Insbesondere durch die damit verbundene Vergesellschaftung bestimmter Bildungs- und Wertvorstellungen sowie eines entsprechenden kulturellen Habitus avanciert die eigene Kultur dementsprechend zu einem nationalen Integrationsmedium, welches durch die Propagierung kultureller Gemeinsamkeit staatliche Gemeinschaft und Authentizität forciert. Im Unterschied zur altertümlichen Auffassung des Nationalismusbegriffes⁵⁵ verlangt diese Authentizitätsvorstellung zu ihrer Sicherung ein neues kollektives Bewusstsein und Handeln (vgl. Kaschuba, 2001, S. 19 f.). Dieses wird in der gegenwärtigen Ära der Globalisierung vor allem durch die bewusste Implementierung einer fundamentalistisch orientierten Identitätspolitik in die verschiedenen politischen Ebenen und gesellschaftlichen Foren kreiert.

⁵⁴ Zur erstmaligen Erscheinung des Begriffes Identitätspolitik in den politischen Debatten der Gegenwart äußern sich Schubert und Schwiertz (2021). Sie stellen fest, dass der Begriff bereits Ende der 1970er Jahre von schwarzen Feministinnen in den USA geprägt wurde und in diesem Sinne die politische Praxis einer sozialen Gruppe beschrieb, die ihre persönliche Unterdrückungserfahrung zum Gegenstand widerständiger Politik machte (vgl. Schubert & Schwiertz, 2021, S. 567).

⁵⁵ Das Urbild bzw. die historische Kulisse des Nationalismusbegriffes sah sich vor allem durch die religiöse oder weltanschauliche Verbundenheit zu Staat, Recht und einer verwandten Lebensführung des Alltags repräsentiert und geschützt (vgl. Kaschuba, 2001, S. 20).

Die assoziative Grundlegung dieses Konzeptes⁵⁶ fußt abermals auf den theoretischen Gedanken von Andersons Konzept der *Imagined Communities*: Existiert eine regionale Gemeinschaft nicht in den Köpfen der Menschen, „[...] existiert sie gar nicht bzw. nur als politisch-administratives oder wissenschaftliches Konzept ohne gesellschaftliche Tiefenwirkung“ (Weigl, 2013, S. 413). Die Bedeutung regionaler Identität wird nach diesem Verständnis als ein Mechanismus umschrieben, der diese Wahrnehmung in Form von gesellschaftlichen Verständnisprozessen über identitätsrelevantes Wissen am Leben hält und notwendig ist, um die Lebensgeschichte einer Region im Einklang mit Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu vermitteln. Der generationenübergreifende Träger dieses komplexen Gebildes symbolisch vermittelter Gemeinsamkeit, der im Stande ist, eine kollektive Identität aufzubauen und weiterzutragen, kann wiederum in einer lebhaft formulierten Identitätspolitik wirkmächtiger Amts- und Würdenträger gefunden werden (vgl. Weigl, 2013, S. 413).

Das Konzept der Identitätspolitik sieht sich sowohl in der heutigen politischen Öffentlichkeit als auch in der politischen Theorie umfangreicher Kritik ausgesetzt. Der Tenor lautet dabei: Identitätspolitik wirke essentialisierend, schreibe Subjekte auf ihre soziale Position fest und verursache dadurch eine Politik der Partikularität, die zu einer tiefgreifenden Spaltung der nationalen Gemeinschaft und des politischen Diskurses führt (vgl. Schubert & Schwiertz, 2021, S. 565). Das Risiko des identitätspolitischen Aktivismus besteht darüber hinaus darin, Menschen auf gewisse Identitätsetiketten (*die* ‚Schwarzen‘; *die* ‚Weißen‘; *die* ‚Nonbinären‘ usw.) zu reduzieren und somit das Bild zu vermitteln, jedes Individuum müsse sich entscheiden, zu welcher Gruppe es gehört, damit es sich eindeutig benennen kann. Des Weiteren können jene identitätspolitischen Argumentationsgänge kritisiert werden, welche ignorieren, dass zwischen Theorie und Praxis oftmals eine nicht von der Hand zu weisende Lücke klafft. Identitätspolitik kann demnach zwar einerseits konstruktiv wirken, indem sie die Wirklichkeit analysiert und aufgrund dieser Erkenntnisse proaktiv versucht, politische Entscheidungen zu initiieren. Andererseits kann dieses Vorhaben jedoch auch Gegenteiliges bewirken und somit destruktiv auftreten: Sobald Menschen vorschnell in gewisse Gruppenidentitätscluster einsortiert werden, ignoriert Identitätspolitik (entgegen der eigenen Prämissen) die Existenz persönlich bedeutsamer Mikro-Unterschiede. Aus diesem Vorgang resultiert unter anderem die irrtümliche Annahme, dass gewisse Gruppen der Gesellschaft per se privilegiert sind, während sie in der Realität jedoch durchaus auch – aus ganz verschiedenen Gründen, wie z.B.

⁵⁶ Anm. d. Autors: An dieser Stelle ist das Konzept Identitätspolitik gemeint.

geographischer Herkunft oder sozialem Hintergrund – gegenüber anderen gesellschaftlichen Gruppen benachteiligt sein können (vgl. Scheller, 2022)⁵⁷.

Schubert und Schwiertz schlagen in Betracht dieser Zusammenhänge vor, ganz bewusst eine neue Perspektive einzunehmen und plädieren dafür, mit dem eigens entwickelten Konzept der *konstruktivistischen Identitätspolitik* einen Deutungswandel vorzunehmen. Demnach argumentieren sie, dass politische Identitäten keineswegs essentialistisch gegeben sind, sondern aus sozialen und politischen Konstruktionsprozessen hervorgehen und aktiv von politischen (Sub-)Kulturen praktiziert werden. Diese positiv bewerteten Konstruktionsprozesse dienen dazu, politische Argumentations- und Handlungsfähigkeit herzustellen und die handelnden Subjekte somit zu befähigen, bestehende Herrschafts- und Diskriminierungsverhältnisse auf emanzipatorische Art und Weise zu kritisieren (vgl. Schubert & Schwiertz, 2021, S. 565).

Der gleichermaßen zweifelhafte wie erfolgreiche Weg diskriminierend wirkender Identitätspolitik besteht im Hinblick auf ihr elitär dargestelltes Prestige vor allem in der Akzentuierung der irrtümlichen Annahme gesellschaftlicher und kultureller Überlegenheit gegenüber externen Kollektiven. In der Folge entstehen häufig generalisierende bzw. pauschalisierende Typisierungen außenstehender Gruppen, welche durch Missinterpretationen oder Überbewertungen negativ konnotierte Phänomene wie Rassismus, Sexismus, Homophobie oder übersteigerten Nationalismus hervorrufen und somit keinen Mehrwert für das friedvolle Zusammenleben innerhalb einer aufgeklärten Gesellschaft bieten⁵⁸. Allerdings, dies zeigen die aufgeführten Problemstellungen, lebt der politische Diskurs in gewisser Hinsicht auch von der Existenz eben jener Abgrenzungskontroversen, weshalb eine kritische Betrachtung einstweilen ihre wissenschaftliche Daseinsberechtigung unterstreicht. Zudem offerieren neue Prämissen wie das Konzept der konstruktivistischen Identitätspolitik alternative Möglichkeiten, um die destruktiven Erscheinungen fundamentalistischer Identitätspolitik zu überwinden und somit die zukünftige Reputation dieses diskussionswürdigen Ansatzes mit Hilfe der Betonung seines emanzipatorischen Potentials positiv zu beeinflussen.

⁵⁷ Zugriff am 27. Oktober 2023

⁵⁸ Meyer (2002) bringt für diese Umschreibung den polarisierenden Begriff *Identitätswahn* in den wissenschaftlichen Diskurs ein, welcher jedoch aufgrund seiner – nach Meinung des Autors – streitbaren Art der Formulierung an dieser Stelle nur am Rande Erwähnung finden sollte (vgl. Meyer, 2002, S. 9 ff.).

IV. DIGRESSION: BOSNIEN UND HERZEGOWINA – VIELVÖLKERSTAAT IM KRISENMODUS?

4.1 EIN KOMPRIMIERTER ÜBERBLICK – HISTORISCHER EXKURS UND POLITISCHES LÄNDERPORTRÄT DES UNTERSUCHUNGSGEBIETES

„Bosnien [...] ist ein Land wie jedes andere, weil nichts auf der Welt sich mit etwas anderem vergleichen lässt.“⁵⁹

– Juli Zeh⁶⁰

Dreimal schaute die Welt nach Sarajevo, der Hauptstadt Bosnien und Herzegowinas. Am 28. Juni 1914 wurden der österreichisch-ungarische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin Sophie Chotek beim Attentat von Sarajevo von Gavrilo Princip, Mitglied einer serbisch-nationalistischen Bewegung⁶¹, ermordet. Die daraufhin ausgelöste Julikrise führte schließlich zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges. 70 Jahre später diente die Miljacka-Stadt⁶² als Austragungsort der Olympischen Winterspiele 1984 und wurde für ihre Vielfältigkeit gefeiert, bevor schließlich im April 1992 das wohl dunkelste Kapitel der Stadt- und Landesgeschichte mit dem Beginn der insgesamt 1425 Tage andauernden Belagerung Sarajevos im Bosnienkrieg eingeläutet wurde. Die Ambition, das folgende Kapitel nun als vierten richtungsweisenden Blick auf das Land und seine von Konflikten geprägte Hauptstadt zu betiteln, wäre aufgrund der Geschichtsträchtigkeit und Kolossalität der drei aufgeführten Ereignisse im Vergleich zur partikularen Reichweite dieser Arbeit unangebracht. Dennoch scheint die Erarbeitung eines fokussierten Länderporträts samt vorangestellter historischer Einordnung für die daran anknüpfenden Analysen notwendig, weshalb diese – ebenso wie die Beleuchtung der Perspektiven bosnisch-herzegowinischer Identitätspolitik – den Schwerpunkt der nun folgenden Inhalte bilden soll.

Der unabhängige Staat Bosnien und Herzegowina, aufgrund des Zusammenlebens dreier Volksgruppen häufig als Klein-Jugoslawien bezeichnet, besteht trotz seiner wechselvollen Geschichte de-facto erst seit dem Jahr 1992 (vgl. Jaworski, 2023, S. 9). Im späten Mittelalter existierte auf dem Gebiet des heutigen Zentralbosnien das nach dem Fluss Bosna benannte

⁵⁹ (Zeh, 2002, S. 125)

⁶⁰ Deutsche Schriftstellerin und Juristin, geb. 1974

⁶¹ Gavrilo Princip war Mitglied der Geheimorganisation *Mlada Bosna* (*Junges Bosnien*), welche als Teil der serbischen Geheimgesellschaft *Crna ruka* (*Schwarze Hand*) agierte und für die revolutionäre Befreiung Bosnien und Herzegowinas von der österreichisch-ungarischen Besatzung vor dem Hintergrund der Etablierung eines südslawischen Staates kämpfte (vgl. Sabitzer, 2014, S. 24 ff.).

⁶² Miljacka: Fluss, der durch Sarajevo fließt.

Königreich Bosnien, welches gemeinsam mit dem vom Königreich aus südlich gelegenen Herzogtum⁶³ prägend für die spätere Namensgebung des Landes war. Nachdem diese Gebiete im 15. Jahrhundert durch das Osmanische Reich okkupiert wurden, besetzte im ausgehenden 19. Jahrhundert das Königreich Österreich-Ungarn in Folge der Beschlüsse des Berliner Kongresses 1878 die beiden ehemals Osmanischen Provinzen Bosnien und die Herzegowina. Diese wurden schließlich im Jahr 1908 endgültig von der Donaumonarchie annektiert und bekamen daraufhin ein eigenes Landesstatut mit Parlament und Regierung zugesprochen. Nach der Auflösung Österreich-Ungarns und dem Ende des Ersten Weltkrieges wurde in Südosteuropa 1918 das *Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen* gegründet, welches im Jahr 1929 in *Königreich Jugoslawien* umbenannt wurde und auch das Territorium von BIH umfasste (vgl. Moll, 2022)⁶⁴.

Während des Zweiten Weltkrieges und der deutschen Besatzung von 1941 – 1945 wurde das Land als Teil Kroatiens dem faschistischen *Unabhängigen Staat Kroatien (USK)* untergeordnet und bestand somit weiterhin nicht als Einheit. Nach dem Sieg der kommunistischen Partisanen unter der Führung von Josip Broz, genannt *Tito*, und der Proklamation der *Föderativen Volksrepublik Jugoslawien* im November 1945 wurde Bosnien und Herzegowina eine von sechs Teilrepubliken Jugoslawiens⁶⁵ mit eigener Verfassung und eigenen politischen Institutionen. Bereits zu diesem Zeitpunkt war BIH die einzige jugoslawische Teilrepublik, in der keine nationale Gruppe die Mehrheit stellte – in ihr lebten hauptsächlich orthodoxe Serben, katholische Kroaten und bosnisch-herzegowinische Muslime.⁶⁶ Eine weitere historische Zäsur erfolgte schließlich im Jahr 1992, als im Zuge des ganzheitlichen Zerfalls der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien (SFRJ) die im Frühling des Jahres abgehaltene Volksabstimmung für ein unabhängiges Bosnien und Herzegowina zum Ausbruch des Bosnienkrieges führte. Nachdem die führende bosnoserbische Partei *SDS* parallel zur selbstinszenierten Neugründung einer neuen serbischen Republik auf bosnisch-herzegowinischem Boden⁶⁷ (Republika Srpska) zum Boykott dieses Referendums aufgerufen hatte, stimmte die verbliebene Mehrheit der Bevölkerung für die Unabhängigkeit ihres Landes. Daraufhin reagierte die Arme der bosnischen Serben (*VRS*) gemeinsam mit Einheiten der

⁶³ Im Bosnischen: Herceg \triangleq Herzog, Herzegovina \triangleq Herzogsland

⁶⁴ Zugriff am 21. November 2023

⁶⁵ Mit der Proklamation der Föderativen Volksrepublik Jugoslawien im Jahr 1945 bestand der neu gegründete Staat nunmehr aus sechs Teilrepubliken (Serbien, Slowenien, Kroatien, Bosnien und Herzegowina, Montenegro und Mazedonien) sowie zwei zu Serbien gehörenden autonomen Provinzen (Kosovo und Vojvodina).

⁶⁶ Die offizielle Anerkennung der muslimischen Volksgruppe erfolgte jedoch erst im Jahr 1960 (vgl. Moll, 2022) – Zugriff am 21. November 2023.

⁶⁷ Auch durch die kroatischen Vertreter wurde während des Bosnienkrieges ein autonomer De-facto-Staat ausgerufen. Die sogenannte *Kroatische Republik Herceg-Bosna* war ein temporärer Zusammenschluss von jenen bosnisch-herzegowinischen Gebieten, welche mehrheitlich von Kroaten besiedelt wurden.

jugoslawischen Bundesarmee (*JNA*) sowie Paramilitärs mit der Belagerung der Hauptstadt Sarajevo, die schlussendlich knapp vier Jahre andauern sollte. Während sich vor allem die bosnischen Muslime, welche seit 1993 offiziell als Bosniaken bezeichnet werden, gemeinsam mit der neugegründeten Regierung der Republik Bosnien und Herzegowina unter ihrem Präsidenten Alija Izetbegović für einen multinationalen Gesamtstaat einsetzten, zielten nationalistische bosnische Serben und Kroaten auf eine Zerstückelung des Landes mit der gleichzeitigen Angliederung großflächiger Gebiete an Serbien bzw. Kroatien. Dabei wurde der Krieg gegen den neuen Staat mit seiner multiethnischen Gesellschaft mit großer Brutalität geführt: Die sogenannte *ethnische Säuberungspolitik* seitens der nationalistischen serbischen⁶⁸ und kroatischen Kriegsparteien⁶⁹ führte zu Zerstörungen, Vertreibungen und Genoziden, wie dem Massaker von Srebrenica im Juli 1995, bei dem über 8.000 männliche Bosniaken gezielt durch bosnoserbische Einheiten getötet wurden. Unter Vermittlung der Vereinigten Staaten und ihres Präsidenten Bill Clinton einigten sich die Kriegführenden im November 1995 schließlich auf ein Friedensabkommen, den *Vertrag von Dayton* (vgl. Moll, 2022).

Heute ist der Vielvölkerstaat Bosnien und Herzegowina mit einer Fläche von 51.200 km² nach Serbien und Kroatien das drittgrößte Land auf dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawien (vgl. destatis.de, Anonym, 2023)⁷⁰. Die Verfassung des Landes geht auf das Jahr 1995 zurück und wurde als *Annex 4* im Friedensvertrag von Dayton festgehalten, das politische System des Landes kann somit nach wie vor als ein direktes Resultat des Krieges betrachtet werden. Zwar blieb BIH als Folge des ausgehandelten Vertrages als unabhängiger Staat erhalten, jedoch wurde der (föderalistische) Gesamtstaat stark dezentralisiert (vgl. Moll, 2022). Die multiethnische und multireligiöse Gesamtbevölkerung (ca. 3,3 Millionen Einwohner, Stand 2022) verteilt sich im Wesentlichen auf drei konstitutive Völker⁷¹ – Bosniaken (*Bošnjaci*); Serben und Kroaten, vgl. Abb. X – wobei alle Einwohner des Landes, unabhängig von ihrer ethnischen und religiösen Zugehörigkeit, als *Bosnier* (*Bosanci*) bezeichnet werden⁷². Das

⁶⁸ Auf serbischer Seite traten dabei u.a. folgende politische und militärische Führungspersönlichkeiten negativ in Erscheinung und machten sich in verschiedenen Anklagepunkten des Kriegsverbrechens bzw. Verbrechens gegen die Menschlichkeit strafbar: Slobodan Milošević (Präsident der Republik Serbien von 1991 – 1997), Ratko Mladić (Oberbefehlshaber der Armee der Republika Srpska *VRS* im Bosnienkrieg) sowie Radovan Karadžić (Präsident der Republika Srpska von 1992 – 1996).

⁶⁹ Um Fehldeutungen an dieser Stelle zu vermeiden, sei folgende Bemerkung angeführt: Auch auf Seiten der Armee der Republik Bosnien und Herzegowina (*ARBiH*) fanden vereinzelte Gräueltaten gegen militärische Gegner oder Teile der Zivilbevölkerung statt, welche in ihrem Ausmaß jedoch nicht mit den serbischen bzw. kroatischen Kriegsverbrechen zu vergleichen sind.

⁷⁰ Zugriff am 08. November 2023

⁷¹ Aus der aktuellsten Volkszählung des Jahres 2013 ergibt sich folgende prozentuale Aufteilung der Ethnien, wobei diese mit der jeweiligen Religionszugehörigkeit gleichzusetzen ist: 50,1% Muslime (meist Bosniaken), 30,8% (Serbisch-) Orthodoxe, 15,4% Katholiken (meist Kroaten). Der Anteil weiterer Volksgruppen bzw. anerkannter Minderheiten (u.a. Menschen jüdischen Glaubens; Sinti; Roma oder selbsternannte Jugoslawen, vgl. Abb. IX) an der Gesamtbevölkerung des Landes liegt im marginalen Bereich von etwa 3 - 4% (vgl. statista.de, Anonym, o. J.) – Zugriff am 20. November 2023.

⁷² Die Amtssprachen Bosniens und Herzegowinas bilden drei Standardvarietäten bzw. Dialektformen der serbokroatischen Sprache: Bosnisch, Serbisch und Kroatisch (vgl. destatis.de, Anonym, 2023) – Zugriff am 08. November 2023.

hochkomplexe Staatsgebilde setzt sich aus drei autonom agierenden Landesteilen zusammen – dem de-facto selbst verwalteten *Brčko-Distrikt* (ca. 2% Gesamtbevölkerungsanteil)⁷³ sowie zwei substantiellen Entitäten mit jeweils eigener Legislative, Exekutive und Judikative, der bosniakisch-kroatisch dominierten Föderation Bosnien und Herzegowina (ca. 63% Gesamtbevölkerungsanteil, Präsidentin Lidija Bradara) sowie der serbisch dominierten Republika Srpska (ca. 35% Gesamtbevölkerungsanteil, Präsident Milorad Dodik) (vgl. lpb-bw.de, Anonym, o. J.)⁷⁴. Während die nochmals in zehn kleinere Verwaltungseinheiten (Kantone) unterteilte Föderation Bosnien und Herzegowina auf Seiten der bosniakischen Bevölkerung vor allem unter dem Einfluss der islamischen Welt (v.a. der Türkei) steht, wird der kroatische Teil dieser Entität in hohem Maße vom kroatischen Mutterland⁷⁵ und dem Katholizismus geprägt. Ähnlich verhält es sich mit dem Einfluss Serbiens (und teilweise Russlands), v.a. in Persona des charismatischen Staatspräsidenten Aleksandar Vučić, sowie des dort auf religiöser Ebene dominierenden orthodoxen Christentums auf die Bevölkerung der Republika Srpska (vgl. Komarica, 2021)⁷⁶.

Die gesamtstaatlichen Geschicke werden innerhalb der parlamentarischen Republik durch ein kollektives Staatsoberhaupt, dem dreiköpfigen Staatspräsidium⁷⁷, geleitet – dessen Vorsitz wechselt turnusmäßig alle acht Monate zwischen einem bosniakischen, einem serbischen und einem kroatischen Vertreter⁷⁸. Die Regierung wird durch einen Ministerrat⁷⁹ komplettiert, zudem konstituiert das *Abgeordnetenhaus* gemeinsam mit dem *Haus der Völker von Bosnien und Herzegowina* die sogenannte *Parlamentarische Versammlung* als Zwei-Kammer-Parlament⁸⁰. Die zentralstaatlichen Institutionen besitzen im Gegensatz zu den Regierungen der Entitäten, in denen jeweils die Vertreter der dominierenden ethnonationalen Gruppen die Politik bestimmen, jedoch nur wenige Kompetenzen – darunter fällt unter anderem die Außen-, Verteidigungs- und Handelspolitik (vgl. Moll, 2022). Ganzheitlich betrachtet basiert

⁷³ Seit März 1999 existiert eine Sonderregelung für den Brčko-Distrikt im Norden des Landes, der als Kondominium (gemeinschaftlich ausgeübte Herrschaft) beider Entitäten unter direkter Kontrolle des Gesamtstaates steht, sich aber weitgehend selbst verwaltet (vgl. lpb-bw.de, Anonym, o. J.) – Zugriff am 08. November 2023.

⁷⁴ Zugriff am 08. November 2023

⁷⁵ Die Bezeichnung Kroatiens bzw. Serbiens als *Mutterland* der bosnisch-herzegowinischen Kroaten bzw. Serben ist streitbar, da auch der überwiegende Teil eben jener Bevölkerungsgruppen auf bosnisch-herzegowinischem Staatsgebiet geboren ist. Allerdings sehen die meisten bosnisch-herzegowinischen Kroaten bzw. Serben ihre vermeintlichen Stammländer als Schutzmächte an und fordern vor diesem Hintergrund den Anschluss jener Landesteile Bosniens und Herzegowinas, in denen ihre ethnische Gruppe die Mehrheit bildet, an Kroatien bzw. Serbien (vgl. Calic, 2013) – Zugriff am 08. November 2023.

⁷⁶ Zugriff am 20. November 2023

⁷⁷ Die Kosten für diesen Apparat werden auf jährlich sechs Milliarden Euro beziffert, wobei das Bruttoinlandsprodukt des Landes bei gerade einmal ca. 18 Milliarden liegt (vgl. Blaschke, 2022) – Zugriff am 30. November 2023.

⁷⁸ Seit Juli 2023 sitzt der bosnische Kroat Zeljko Komšić von der pro-europäischen Partei *Demokratska Fronta BH (DF)* dem Staatspräsidium vor.

⁷⁹ Der Vorsitzende des Ministerrates, ernannt von den drei Mitgliedern des Staatspräsidiums, ist der Regierungschef des Landes.

⁸⁰ Für die Verabschiedung eines neuen Gesetzes ist die Zustimmung beider Kammern obligatorisch (vgl. Žujo, 2010, S. 43).

die politische Ordnung Nachkriegs-Bosnien und Herzegowinas jedoch nach wie vor ausschließlich auf dem Ethno-Prinzip: Nur Angehörige der drei konstitutiven Völker besitzen das volle aktive und passive Wahlrecht auf allen staatlichen Ebenen, was dazu führt, dass Angehörige der zahlreichen Minderheiten in Bosnien und Herzegowina⁸¹ somit nicht für das Staatspräsidium kandidieren können (vgl. Arbutina, 2022)⁸².

Darüber hinaus wird der internationalen Gemeinschaft innerhalb des politischen Systems des Landes eine besondere Rolle beigemessen. Mit dem Ziel, die Implementierung und Umsetzung des Friedensabkommens von Dayton zu überwachen, wurde zunächst unmittelbar nach Kriegsende per internationalem Mandat des UN-Sicherheitsrates das Amt des *Hohen Repräsentanten (OHR: Office of the High Representative)* geschaffen⁸³. Bis in die heutige Zeit hinein werden dem OHR, der mittlerweile vom 40 Nationen starken *Friedensimplementierungsrat* der Vereinten Nationen ernannt wird, im Rahmen der sogenannten *Bonn Powers*⁸⁴ weitreichende Machtbefugnisse und einseitige Kompetenzen eingeräumt: So kann er beispielsweise Gesetze erlassen, das Wahlrecht ändern, Parlamentsentscheidungen widerrufen und demokratisch gewählte Politiker aus ihren Ämtern entfernen (vgl. Fischer, 2022)⁸⁵. Die zunehmend angeprangerte Willkür und Einseitigkeit dieser Entscheidungsprozesse führt jedoch dazu, dass sich die politische Legitimität sowie das Vertrauen der bosnisch-herzegowinischen Bevölkerung in dieses Amt mittlerweile immer häufiger eines kritischen Hinterfragens im Zuge eines angestrebten Emanzipationsprozesses des Landes von der internationalen Vormundschaft ausgesetzt sieht (vgl. Mujanovic, 2022)⁸⁶.

Auch innenpolitisch wird die Parteienlandschaft Bosnien und Herzegowinas seit den 1990er Jahren von ethnonational definierten Parteien geprägt, wobei jede der drei nationalen Gruppen von einer dominanten Partei repräsentiert wird: die *SDS (Srpska Demokratska Stranka)* der bosnischen Serben, die *SDA (Stranka Demokratske Akcije)* der bosnischen Muslime sowie die

⁸¹ Gemeint sind hiermit die in BIH existierenden Minderheiten der Sinti, Roma, Anhänger des jüdischen Glaubens sowie alle Bürger, die sich ethnisch nicht einordnen wollen (vgl. Arbutina, 2022) – Zugriff am 27. November 2023.

⁸² Zugriff am 27. November 2023

⁸³ Das Amt des OHR wird seit dem Jahr 2021 vom CSU-Politiker und ehemaligem deutschen Landwirtschaftsminister Christian Schmidt bekleidet. Kritische Stimmen werfen Schmidt und seiner Partei vor, vorrangig im Interesse der ultrakonservativen kroatischen Regierungspartei *HDZ* zu agieren, deren Schwesterpartei *HDZ BIH* insbesondere den kroatisch-katholischen Bevölkerungsteil in der Herzegowina repräsentiert. So nahm Schmidt beispielsweise noch während der Stimmauszählungen der bosnisch-herzegowinischen Wahlen im Jahr 2022 umfangreiche Änderungen des Wahlgesetzes vor, von denen schlussendlich fast ausschließlich die kroatisch-katholische Minderheit des Landes profitierte. Hierzu kommentiert die Politologin Marion Kraske: „Ich finde, dass er damit nicht nur das Amt [des hohen Repräsentanten] beschädigt hat, er hat auch seine Reputation in Bosnien eigentlich komplett eingebüßt und was noch schlimmer ist: Er hat natürlich auch Bosnien damit einfach weiter ethnifiziert. Das ist nicht seine Aufgabe und ich glaube, das ist das Gegenteil von dem, was Bosnien eigentlich brauchen würde. Nämlich einen ganz klaren, proeuropäischen, bürgerlich orientierten, liberalen Weg.“ (Fischer, 2022) – Zugriff am 27. November 2023

⁸⁴ Die Bezeichnung der Machtbefugnisse als *Bonn Powers* etablierte sich, da sie 1997 vom Friedensimplementierungsrat auf einer Sitzung in Bonn beschlossen wurden.

⁸⁵ Zugriff am 27. November 2023

⁸⁶ Zugriff am 23. November 2023

HDZ BiH (Hrvatska demokratska zajednica BiH) der bosnischen Kroaten. In erster Linie verstehen sich diese und weitere, kleinere Parteien als Interessenvertreter ihrer jeweiligen ethnonationalen Gruppe und des dazugehörigen Territoriums, was wiederum die Polarisierung und Fragmentierungen der politischen Kultur durch die fundamental unterschiedlichen Vorstellungen über die Staatlichkeit in BiH schürt. Diese diametralen Vorstellungen lassen nur in wenigen Ausnahmefällen Raum für Kompromisse, weshalb das politische Leben des Landes durch Stagnation und Entzweiung geprägt ist. In diesem Zusammenhang zeichnet sich die innerpolitische Kultur des Landes durch eine stark ausgeprägte Form von *state capture*, einer Art systemischer politischer Korruption, aus. Hierzu erläutert Moll: „Hinter der Fassade des ethnischen Prinzips [...] nutzen die Regierungsparteien ihre Macht in staatlichen Institutionen für parteipolitische Interessen, persönliche Bereicherung und die Schaffung klientelistischer Abhängigkeitsstrukturen aus“ (Moll, 2022). Die innenpolitische Fragmentierung Bosnien und Herzegowinas als Ergebnis der Dominanz ethnonationaler Strategien wirkt sich auch auf die Außenpolitik des Landes aus. Während eine NATO-Mitgliedschaft von den in der Föderation BiH dominierenden Parteien befürwortet wird, lehnen bosnoserbische Parteien unter dem Einfluss Serbiens und Russlands diese Mitgliedschaft ab, sodass dieses Thema bereits seit Jahren auf Eis liegt. Ein EU-Beitritt (nach vielen Verzögerungen ist Bosnien und Herzegowina seit 2022 offizieller EU-Beitrittskandidat) wurde hingegen zwar amtlich nahezu partiübergreifend als Ziel erklärt, gleichzeitig wird allerdings wenig proaktiv dafür getan, diesen Prozess konsequent voranzutreiben. Als Grund hierfür wird unter anderem die mögliche Einführung strengerer rechtsstaatlicher Standards gesehen, welche die bestehenden Machtpositionen bedrohen könnten – dies wiederum würde unweigerlich zu einer Verschiebung der ethnopolitischen Kraftverhältnisse im Land führen (vgl. Moll, 2022)⁸⁷.

Der komplizierte, hoch komplexe Staatsaufbau Bosnien und Herzegowinas führt dazu, dass das politische System des Landes als eines der kompliziertesten und verworrensten weltweit angesehen wird. Die umstrittene Unterteilung des Staatsterritoriums in einen de-facto selbst verwalteten Distrikt sowie zwei autonom agierende Entitäten mit jeweils vom Gesamtstaat unabhängigen Bereichen der Gewaltenteilung und eigenen politischen Systemen untermauert diese These. Mit dem übergeordneten Ziel, den Einfluss ihrer eigenen Ethnie zu festigen, zeigen die nationalistischen Parteien aller drei dominierenden ethnischen Gruppen wenig Interesse an der Etablierung von funktionierenden gemeinsamen bzw. zentralen Organisationen. Eine direkte Folge daraus stellt die faktische Unregierbarkeit des hochgradig dysfunktionalen Staates Bosnien und Herzegowina dar. Gleichzeitig ist für die nationalistischen

⁸⁷ Zugriff am 27. November 2023

Parteien der ethnische Schlüssel das Hauptinstrument der Machteroberung und ihres Machterhalts. Darüber hinaus wird bei der Besetzung nahezu aller staatlich kontrollierter Positionen neben der ethnischen Zugehörigkeit auch auf den parteipolitischen Hintergrund geachtet (vgl. Arbutina, 2022)⁸⁸. Diese hausgemachten, wenngleich idealen Voraussetzungen für Nepotismus, Korruption, Klientelismus und religiöse Radikalisierung lähmen nicht nur das ohnehin kriselnde Staatsgebilde: Sie behindern den wirtschaftlichen Fortschritt des Landes, begünstigen die politische, ethnische und religiöse Fragmentierung, schaffen politische Unsicherheit, gelten als Auslöser der hohen Abwanderungsquote junger Menschen und resultieren schlussendlich in einer generationenübergreifenden Skepsis der Bevölkerung gegenüber den eigenen staatlichen Institutionen, gepaart mit einer sichtbar anwachsenden Unzufriedenheit auf sämtlichen Ebenen des alltäglichen Lebens.

4.2 KONFLIKTTREIBER UND SPANNUNGSKATALYSATOR – PERSPEKTIVEN BOSNISCH-HERZEGOWINISCHER IDENTITÄTSPOLITIK

Die Analysen des vorangegangenen Abschnittes belegen, dass die drei diametralen Perspektiven bosnisch-herzegowinischer Identitätspolitik die mannigfaltigen Konflikte innerhalb des kriselnden Balkanstaates schüren und somit zu einem ethnisch begründeten Spannungskatalysator in Bosnien und Herzegowina avancieren. Im Folgenden sollen die grundlegenden Positionen und Forderungen eben jener verschiedenen Perspektiven aufgeführt werden, da ihnen insbesondere im Kontext der später folgenden Bezugnahme auf die lokalen Fanstrukturen im Fußballsport erneut eine gesteigerte Relevanz zugesprochen werden muss. Bosniaken, eine der drei dominierenden Volksgruppen des Landes, sind autochthone Muslime, welche nicht nur geographisch, sondern auch historisch und kulturell seit dem Mittelalter zu Europa gehören. In der bewegten Geschichte von Bosnien und Herzegowina, geprägt von gesellschaftlichen Umwälzungen und kriegerischen Auseinandersetzungen, werden vor allem die bosnisch-herzegowinischen Muslime dabei häufig als Hauptleidtragende angesehen⁸⁹. Somit wirkt es auf den ersten Blick überraschend, dass die Praktizierung des Islam in BIH durch ein verhältnismäßig hohes Maß an Weltoffenheit, Friedensbereitschaft, Toleranz und Liberalität geprägt ist. Zudem betonen die Bosniaken immer wieder ihr europäisches Identitätsverständnis, welches auch auf eigenen Erfahrungen mit der Akzeptanz des Zusammenlebens verschiedener Religionen in einem Staat fußt. Darüber hinaus ist auffällig,

⁸⁸ Zugriff am 27. November 2023

⁸⁹ Hierbei sei unter anderem auf das Massaker von Srebrenica verwiesen, bei dem im Juli 1995 bosnisch-serbische Soldaten unter Führung des Generals Ratko Mladić mehr als 8.000 bosniakische Männer und Jungen ermordeten.

dass die islamische Gemeinschaft ihr religiöses Leben vor Ort prinzipiell im Einklang mit der geltenden Rechtsordnung praktiziert, für eine eindeutige Trennung von Staat und Religion eintritt und eine pluralistische demokratische Staatsordnung bejaht (vgl. Šuško, 2017)⁹⁰.

Während die bosnischen Serben und Kroaten im Bosnienkrieg 1992 bis 1995 vor allem für die nachhaltige Etablierung eines serbischen bzw. kroatischen Teilstaates innerhalb einer bosnisch-herzegowinischen Konföderation (mit dem langfristigen Ziel der Angliederung dieses Teilstaates an das jeweilige Mutterland) kämpften, setzten sich die muslimischen Bosniaken unter der Führung des ersten und einzigen Präsidenten der Republik Bosnien und Herzegowina⁹¹ Alija Izetbegović für die Verteidigung und die Stärkung des zentral regierten Staatswesens ein (vgl. Calic, 2020)⁹². Im Zuge dessen bildete sich ein ebenfalls bosniakischer Nationalismus heraus, dessen Vertreter die Bosniaken als einzig wahre Bosnier ansahen und für eine bosniakische Dominanz ihrer Gruppe im Staat kämpften (vgl. Moll, 2022)⁹³.

Bis in die heutige Zeit hinein vertreten die Bosniaken ein Weltbild, welches in Bezug auf ihr Heimatland die Bewahrung der bosnischen Sprache, der territorialen Integrität sowie der Religion, verstanden im Sinne der Wertschätzung ihres reichhaltigen kulturellen Erbes, voraussetzt. Im Zuge dessen fordern sie eine Abkehr von der Verwendung des ihrer Meinung nach unzulänglichen, nicht mehr zeitgemäßen Begriffes ‚Toleranz‘⁹⁴ zugunsten der Formulierung ‚Akzeptanz‘, da diese ihre Erfahrungen des pluralistischen Zusammenlebens mit anderen Konfessionen und Ethnien treffender widerspiegelt (vgl. Šuško, 2017).

Während bosniakische Forderungen nach einem bürgerlichen Gesamtstaat immer lauter werden, beruht die serbische bzw. bosnisch-serbische Rhetorik vor allem auf Revisionismus⁹⁵, Irredentismus⁹⁶, Sezessionsabsichten, Kriegsverherrlichung und Expansionsbestrebungen⁹⁷. Bosnoserbische Parteien sprechen dem Zentralstaat Bosnien und Herzegowina dabei immer wieder offen seine Legitimität ab und drohen in diesem Zusammenhang mit einer Abspaltung

⁹⁰ Zugriff am 28. November 2023

⁹¹ Die Republik Bosnien und Herzegowina, Vorgängerstaat des heutigen Bosnien und Herzegowina, existierte von 1992 bis 1995 und war einer der Nachfolgestaaten der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien. Am 01. März 1992 stimmten 99,7% der Wähler einer Volksabstimmung für die Unabhängigkeit ihrer Republik vom Bundesstaat Jugoslawien – allerdings boykottierten die bosnischen Serben, welche zum damaligen Zeitpunkt etwa 1/3 der Gesamtbevölkerung ausmachten, das Referendum. Wenige Wochen nach Verkündung des Abstimmungsergebnisses durch Alija Izetbegović besetzten serbische Einheiten die Hauptstadt Sarajevo und es kam zum Ausbruch des Bosnienkrieges (vgl. Mappes-Niediek, 2017) – Zugriff am 28. November 2023.

⁹² Zugriff am 28. November 2023

⁹³ Zugriff am 28. November 2023

⁹⁴ In diesem Sinne lediglich verstanden als missbilligende Duldung.

⁹⁵ Eine revisionistische Politik zielt darauf ab, Änderungen von völkerrechtlichen oder verfassungsrechtlichen Regelungen zu bewirken oder gar Grenzziehungen rückgängig zu machen (vgl. Schubert & Klein, 2020) – Zugriff am 28. November 2023.

⁹⁶ Irredentismus beschreibt eine politische Ideologie, die danach strebt, die Angehörigen einer Ethnie innerhalb der Grenzen eines Staates zusammenzuführen (vgl. bpb.de, Anonym, o. J.-c).

⁹⁷ Dies bezieht sich vor allem auf Vučićs unverhohlene Äußerungen über den historisch legitimierten Plan der Errichtung Großserbiens, womit eine Verschiebung der Grenzen des Balkans nach ethnischen Kriterien einhergehen würde. Demnach sollen alle Gebiete, in denen Menschen mit serbischer Abstammung leben, an das serbische Mutterland angegliedert werden (vgl. Wölfl, 2023) – Zugriff am 28. November 2023.

der Republika Srpska (vgl. Moll, 2022)⁹⁸. Dabei tritt besonders Milorad Dodik, seit 2022 Präsident der Republika Srpska und Vorsprecher serbischer Nationalisten, in Erscheinung. Seine destruktive Politik, die offenbar mehr denn je eine Abspaltung des bosnisch-serbischen Landesteils vom Gesamtstaat forciert und dabei auch vor der Verharmlosung oder gar Verleumdung geschichtlicher Tatsachen⁹⁹ nicht zurückschreckt, erfährt auch über die eigenen Landesgrenzen hinweg breite Zustimmung – insbesondere im Mutterland Serbien und bei dessen Präsidenten Aleksandar Vučić, im autokratisch geführten und serbiennahen Russland¹⁰⁰ sowie im EU-Mitgliedsstaat Ungarn. Im Herbst 2021 verschärfte Dodik seinen verächtlichen Ton gegenüber den gesamtstaatlichen Institutionen nochmals, wobei die angekündigte Schaffung einer eigenen Arzneimittelagentur und die Vorbereitungen einer eigenen Justiz, eines eigenen Steuersystems und eines eigenen Militärs unübersehbare Zwischenschritte auf dem Weg zur Unabhängigkeit der Republika Srpska darstellen (vgl. Brey, 2022)¹⁰¹. Sollten die Versuche der internationalen Gemeinschaft, diese Abspaltungsversuche einzudämmen, scheitern, stellt ein auch vollständiges Auseinanderbrechen Bosnien und Herzegowinas mittlerweile ein ernstzunehmendes Szenario dar. Hierzu kommentiert Stefan Goranović von *Euronews Serbia*: „Obwohl es sehr unwahrscheinlich ist, dass die angekündigten Änderungen in absehbarer Zeit auch umgesetzt werden, die derzeitige Rhetorik und die Maßnahmen der Republika Srpska könnten Bosnien in eine noch tiefere Krise stürzen“ (Munzinger Online & Auswärtiges Amt, 2022)¹⁰². Serbien selbst möchte mit der Unterstützung Dodiks und der damit einhergehenden Destabilisierung Bosnien und Herzegowinas in erster Linie seine starke und einflussreiche Position auf dem Westbalkan festigen – an einem robusten BIH werden in Zukunft wohl weder Dodik noch Vučić ernsthaftes Interesse zeigen (vgl. Ulrich, 2023)¹⁰³.

Dass Bosnien und Herzegowina immer mehr zu einem Spielball von Extremisten wird, beweist der Blick in das Nachbarland Kroatien. Auch die bosnokroatisch-nationalistischen Parteien sind keineswegs an der Stärkung des Gesamtstaates BIH interessiert, weshalb sie zum Teil bereits mit der serbisch-nationalistischen Partei Dodiks *SNSD* in Bosnien und Herzegowina kooperieren. Ein Großteil der bosnischen Kroaten fühlt sich seit Inkrafttreten des Vertrags von Dayton ebenenübergreifend benachteiligt und strebt deshalb nach der Gründung einer dritten, weitestgehend autonomen bosnokroatischen Entität, welche unter dem Namen

⁹⁸ Zugriff am 28. November 2023

⁹⁹ So verharmlosen Dodik und Vučić, der als Propagandist im Regime Milošević fungierte, immer wieder das Massaker von Srebrenica, teilweise werden ihre Äußerungen gar als Leugnung des Genozids eingestuft (vgl. Dauster & Rothert, 2023) – Zugriff am 28. November 2023.

¹⁰⁰ Hierzu der Publizist und Balkan-Experte Krsto Lazarević: „Eine Verbundenheit mit Moskau ist ein wichtiges Merkmal des serbischen Nationalismus.“ (Blaschke, 2020a, S. 17)

¹⁰¹ Zugriff am 28. November 2023

¹⁰² Zugriff am 28. November 2023

¹⁰³ Zugriff am 28. November 2023

*Herceg-Bosna*¹⁰⁴ analog zur Republika Srpska weitestgehend nur von einer Ethnie bewohnt werden soll (vgl. Calic, 2013)¹⁰⁵. Das Fortbestehen der gemeinsam mit den Bosniaken bewohnten Föderation Bosnien Herzegowina¹⁰⁶ lehnen kroatische Nationalisten hingegen ab und vertreten somit ebenfalls eine Ideologie, der zufolge Menschen nach völkischen Kriterien aufgeteilt und voneinander getrennt regiert werden sollten (vgl. Wöfl, 2021)¹⁰⁷.

Häufig wird Kroatien zudem eine breite Verweigerungshaltung in Bezug auf den undifferenzierten Umgang mit der Vergangenheit attestiert. So verdrängt das jüngste EU-Mitglied nach wie vor insbesondere die eigene Rolle im Bosnienkrieg – eine kritische Auseinandersetzung mit der Aggressionspolitik des mittlerweile verstorbenen Staatspräsidenten Franjo Tuđman, der sich im Jahr 1991 noch während des Krieges gegen Serbien mit seinem serbischen Amtskollegen Slobodan Milošević auf eine Aufteilung Bosnien und Herzegowinas verständigte, fand bis heute nicht statt. Revisionistische Geschichtsumdrehungen hingegen sind im Land weit verbreitet, wie unter anderem ein im Jahr 2019 von Forschern der Universität Yale veröffentlichter Bericht zum Holocaust-Revisionismus belegt: Kroatien wird in diesem an vorderster Stelle aufgeführt (vgl. Echickson, 2019)¹⁰⁸. Auf diese Haltungen aufbauend wird auch die Außenpolitik der Regierung in Zagreb von aggressiven Tönen bestimmt, insbesondere gegenüber der bosnisch-herzegowinischen Zentralregierung in Sarajevo. Dabei setzt Kroatien keineswegs auf Aussöhnung mit dem primären Ziel des Aufbaus einer guten Nachbarschaftsbeziehung, sondern versucht vielmehr, die einstigen Kriegsziele Tuđmans mit Mitteln der Diplomatie doch noch Realität werden zu lassen. Sollte die – derzeit als unrealistisch einzustufende – Etablierung der von Zagreb angestrebten dritten Entität eines Tages doch vollzogen werden, würde die Multiethnizität Bosnien und Herzegowinas weiter perforiert und das staatliche System des Landes wohl endgültig zu einem Apartheits-System ausgebaut (vgl. Kraske, 2021)¹⁰⁹.

¹⁰⁴ Die kann vor allem damit begründet werden, dass die bosnischen Katholiken bzw. Kroaten im Zuge des Dayton-Abkommens gemeinsam mit den Bosniaken das von ihnen ungeliebte Territorium der Föderation BIH zugesprochen bekamen, währenddessen die serbische Seite mit der Republika Srpska eine eigene serbische Republik in Bosnien und Herzegowina erhielt (vgl. Calic, 2013) – Zugriff am 28. November 2023.

¹⁰⁵ Zugriff am 28. November 2023

¹⁰⁶ In den westlichen Gebieten der Herzegowina, welche ungefähr das südliche Viertel des bosnisch-herzegowinischen Staatsgebietes umfasst und an die dalmatinisch-kroatischen Gebiete an der Adria grenzt, lebt eine Mehrheit der Katholiken bzw. bosnischen Kroaten (vgl. Gerbert, 2014, S. 83).

¹⁰⁷ Zugriff am 28. November 2023

¹⁰⁸ Zugriff am 28. November 2023

¹⁰⁹ Zugriff am 28. November 2023

Abseits der zunächst dargelegten methodischen Deskriptionen lassen sich die bislang getätigten Analysen in zwei inhaltlich divergierende Etappen aufgliedern. In diesem Zusammenhang halten sowohl das Kapitel über den theoretischen Unterbau dieser Arbeit als auch die Ausführungen über die historischen Hintergründe bzw. politischen Zusammenhänge des Untersuchungsgebietes erste Erkenntnisse für den weiteren Forschungsverlauf bereit.

Einstweilen lässt sich feststellen, dass die angestammte Zugehörigkeit zu einer Nationalkultur bis in die heutige Zeit hinein als einer der machtvollsten Ressourcen kollektiver Identitätsrhetorik angesehen werden kann. Jedoch offenbarte eine tiefgründigere Untersuchung der Konzepte *personale*, *kollektive* und *nationale Identität*, dass die Beständigkeit bzw. Unveränderlichkeit dieser Zuschreibung keineswegs etwas Naturhaftes darstellt, sondern lediglich als sozial konstruierter Schein anzusehen ist, der aufgrund fortlaufender Erzählungen aus den Reihen der eigenen Gemeinschaft immer wieder aufs Neue bestätigt und legitimiert wird. Ein Resultat daraus ist ein von den Nationen selbst konstruiertes, fiktives *Wir*, welches sich aufgrund der Proklamation des Vorhandeneins bestimmter gleichartiger Merkmale bewusst vom Kollektiv eines diffusen *Ihr* abgrenzt. Das Narrativ der nationalen Zusammengehörigkeit fußt somit auf einem weit verbreiteten Irrtum: Nicht die Symbiose des Territoriums, der Sprache oder der Ethnie machen Nationen zu dem, was sie in unserer Vorstellung symbolisieren, sondern ein ahistorischer Diskurs, der durch die internalisierte Konstruktion scheinhafter Bedeutungen unser individuelles Denken und Handeln dirigiert. An diese Feststellungen anknüpfend zeigte das Kurzporträt des Konzeptes der *Gesellschaftlichen Konstruktion der Wirklichkeit* nach Berger und Luckmann sowie die komprimierte Abhandlung über Andersons Ansatz der *Imagined Communities*, dass (politische) Gemeinschaften, Nationen und die Herausbildung subjektiver Wirklichkeit keine lebhaften Realitäten darstellen, sondern als imaginierte Konstrukte betrachtet werden können. Die beharrlichen Bemühungen nationalistischer Ideologien, den inneren Zusammenhalt der Nation als etwas organisch Gewachsenes darzustellen, entbehren somit jeder intersubjektiv bzw. logisch herleitbaren Beweisführung. Gleichwohl wurde darüber hinaus deutlich, dass der Erfolgsweg diskriminierend auftretender Identitätspolitik auf einer bewussten Fehldeutung von genau dieser Prämisse beruht: In der Folge der irrtümlichen Annahme gesellschaftlicher und kultureller Überlegenheit gegenüber externen Kollektiven entwickeln sich häufig generalisierende bzw. pauschalisierende Typisierungen außenstehender Gruppen, welche durch

Missinterpretationen oder Überbewertungen negativ konnotierte Phänomene wie Rassismus, Sexismus, Homophobie oder übersteigerten Nationalismus hervorrufen.

Ein Blick in das wankende Staatsgebilde Bosnien und Herzegowinas zeigt, dass diese Politik in der Praxis innerhalb eines gewissen Klientel auf fruchtbaren Boden stößt. Nach wie vor mit der offenbar hoffnungslosen Ausheilung der tiefen Wunden seiner geschichtlichen Vergangenheit überfordert, sieht sich der Balkanstaat auch im 21. Jahrhundert mit schier unlösbaren Herausforderungen konfrontiert: Das politische System des Landes verliert sich selbst in seiner horrenden Komplexität, festgefahrene ethnische und religiöse Machtkämpfe prägen die politische Kultur und die Akzeptanz der Bevölkerung gegenüber der korrupten, tief zerstrittenen Machtebene sinkt ins Bodenlose. Darüber hinaus versuchen zahlreiche externe Akteure und Nationen durch fragwürdige Methoden Einfluss im Land zu gewinnen und somit – ungeachtet der hilferufartigen Belange Bosnien und Herzegowinas – ihre eigene Machtstellung auszubauen. Klientelismus, Ethnozentrismus, moralischer Verfall und eine tiefgreifende Fragmentierung innerhalb sämtlicher nationaler Ebenen vereinen sich dabei zu einem pessimistischen Zukunftsporträt: Bosnien und Herzegowina befindet sich auf dem entmutigenden Weg von einem kriselnden Vielvölkerstaat hin zu einem scheiternden Staatswesen inmitten des europäischen Kontinents.

V. FASZINATION, POLARISATION, DISKUSSION: ZUR POLITISCHEN UND GESELLSCHAFTLICHEN RELEVANZ DES FUßBALLSPORTS

„Sportereignisse und Menschenrechte: Man denkt bei diesem Themenfeld an geldgierige Autokraten, an Zwangsarbeiter auf Baustellen, an soziale Gruppen, die auseinanderdriften. Doch auch jenseits der Gastgeberländer von Großereignissen hängt in der Milliardenindustrie Fußball alles zusammen.“¹¹⁰

– Ronny Blaschke¹¹¹

Fußball ist, mal in eindrucksvoll begeisternder, mal in folgenschwer beängstigender Manier, ein Medium der nationalen Identifikation (vgl. Pilz, 2006, S. 36). Die mittlerweile vorherrschende Dominanz des Fußballsports in einer nach Fanatismus und scheinbar immer ausgefalleneren Rauschzuständen trachtenden Gesellschaft des 21. Jahrhunderts besitzt dabei eine gravierende Wirkung: In den Illusionen einer gemeinsamen Sportkultur, die sich in früheren Zeiten durch Vielfalt und gegenseitigem Respekt auszeichnete, degradiert der Fußballsport andere Disziplinen graduell zu Randsportarten. Doch nicht nur das: Er könnte alleine aufgrund seines exorbitanten finanziellen Hintergrundes problemlos die Alimentierung jeglicher anderer Sportarten übernehmen und diese somit quasi über Nacht in ein gefährliches Abhängigkeitsverhältnis zwingen. Gleichzeitig behält er, nicht zuletzt durch seine hegemoniale Medienpräsenz, die nahezu uneingeschränkte Kontrolle über den ebenso umkämpften wie derweil überlebensnotwendigen Sponsoringpool in einer längst am monetären Tropf hängenden Sportwelt und formt somit ein verzerrtes Bild der Realität, dessen aufschreckende Unterschrift lauten könnte: Fußball repräsentiert den gesamten Sport (vgl. Digel, 2014)¹¹².

Für unsere Alltagskultur scheint die Dominanz des Fußballs nicht weniger schädlich. Hierbei offenbart sich unweigerlich die Frage: Welche Lesung, welches Konzert, welche Messe oder welche Podiumsdiskussion erreicht auch nur annähernd die Resonanz eines vor vollen Rängen ausgetragenen Profifußballspieles oder gar eines internationalen Fußballturnieres, welches in der Lage ist, die Welt über mehrere Wochen lang in Atem zu halten? Die nüchterne Antwort muss an dieser Stelle wohl lauten: schlichtweg keine der genannten Veranstaltungen. Wer auf der Suche nach eben jenem bereits angesprochenen Suchtmittel ist, das den oftmals tristen und

¹¹⁰ (Blaschke, 2020a, S. 8)

¹¹¹ Deutscher Sportjournalist, Absolvent der Studiengänge Sport- und Politikwissenschaften an der Universität Rostock, geb. 1981

¹¹² Zugriff am 30. November 2023

grauen Alltag für ein paar Stunden aufregend und farbig erscheinen lässt, der findet im Fußball eine allumfassende Droge mit beachtlicher Wirkung: Politiker hängen an dieser Droge und haben, ebenso wie die neureichen Zuschauer in den Stadionlogen, Angst vor Entzugserscheinungen. Die Wirtschaft hat sich auf diese Droge eingelassen, weil sich mit ihr enorme Gewinne erzielen lassen. Und auch der kleine Mann benötigt diese Droge, um für einen kurzen Moment aus seinem Alltag zu flüchten (vgl. Digel, 2014)¹¹³. Doch wie groß ist der eigentliche Schaden, den diese Droge in einer ohnehin schon fragmentierten Gesellschaft anrichten kann? Und sind süchtige Fans überhaupt in der Lage, durch nüchternes Denken und Handeln zu einer Verbesserung bestehender Verhältnisse beizutragen? Der analytische Blick in die abermals tief zersplitterte Fußball- und Fankultur Bosnien und Herzegowinas soll diese komplexen Fragestellungen aufgreifen und darüber hinaus ein kritisches Bewusstsein über das seit Jahrzehnten in der Sportart Fußball innewohnende Potential kreieren, durch Vergemeinschaftung zu diskriminieren.

5.1 GRUNDLAGENBASIERTER UNTERBAU DER KONTEXTFALLANALYSE

5.1.1 ABGRENZUNG DER LEITBEGRIFFE: FUßBALLKULTUR/ FANKULTUR – ULTRAS – HOOLIGANS

Zunächst wird es dabei notwendig sein, in hinreichender Knappheit die für den weiteren Erkenntnisprozess grundlegenden Termini *Fußballkultur* bzw. *Fankultur* zu definieren und in diesem Zusammenhang auch der missbräuchlich (da häufig simultan) in Erscheinung tretenden Verwendung der Begriffe *Ultras* und *Hooligans* vorzubeugen.

Zunächst ist festzustellen, dass Fußballkultur aus Fansicht eine vergleichsweise konservative Kultur darstellt, da sie regional gebunden ist und das Regionale zumeist zum Konservativen neigt (vgl. Hahn & Willmann, 2018, S. 47). Folgt man den Darlegungen der Deutschen Akademie für Fußballkultur in Nürnberg, bezieht sich der Begriff Fußballkultur zudem auf ein sehr breit gefasstes Feld. Mithin umfasst sie in ihrer ganzheitlichen Umschreibung nicht nur das Spielen im Verein oder den regelmäßigen Konsum von Fußballsendungen, sondern beeinflusst die Menschen darüber hinaus in ihrer Arbeit, in ihrem gesellschaftlichen Engagement und in ihrer Weltsicht. So wird abermals festgestellt, dass Fußball ein gigantisches Geschäft ist und Relationen zur Sportart in sämtlichen Bereichen des Alltags zu finden sind – sei es in der Musik, der Literatur, der Kunst, in den Medien oder bei der Gründung sozialer Projekte. Ferner ist Fußball ein Forschungsgegenstand, Fußball kann Pop-Kultur sein,

¹¹³ Zugriff am 30. November 2023

Fußball ist ein politisches Feld und Fußball ist Lebensinhalt. Kurz gesagt: Gelebte Fußballkultur ist überall dort zu finden, wo über Fußball nachgedacht wird (vgl. Kaiser, 2019, S. 18)¹¹⁴.

Im Gegensatz zum extensiven Terminus Fußballkultur beschreibt der Begriff Fankultur einen: „[...] Zusammenschluss von Fans, die durch gewisse Rituale, Mythen und Symboliken eine kollektive Identität entwickeln“ (Böttger, 2014, S. 6). Eben jene kollektive Identität bestimmt dabei das Wesen einer Fankultur, welches sich wiederum primär durch die leidenschaftliche Unterstützung und Treue des Mitgliederspektrums der jeweiligen Fankultur gegenüber ihres Vereins konstituiert. Das gemeinsame Ziel der Unterstützung eines Vereins bewirkt zudem, dass in diesem Fall Nationalität, Schicht und soziale Herkunft der Mitglieder einer spezifischen Fangruppierung eine vergleichsweise untergeordnete Rolle innerhalb der Gruppendynamik spielen. Als Resultat der engen Bindung zum Club identifizieren sich viele Fans vorrangig durch ihre Vereinszugehörigkeit, was dazu führt, dass das eigene Selbstwertgefühl in hohem Maße vom Schicksal des Vereins abhängig gemacht wird¹¹⁵ (vgl. Böttger, 2014, S. 6).

Die größtenteils männlich bestimmte Ultra-Bewegung stellt eine besondere Organisationsform der aktiven und interaktionszentrierten Fans eines Vereins dar. Im Sinne der häufig proklamierten Selbstdarstellung als ‚Bewahrer der Seele des Fußballs‘, wirken vor allem die extrovertierte Art der Vereinsunterstützung in Form von Fanmärschen, Choreographien, Pyroshows oder Fahnenmeeren in den Fankurven sowie der enge und freundschaftliche Zusammenhalt der Gruppe eine gewisse Faszination (insbesondere auf junge Fußballfans) aus. Hierzu kommentiert der Soziologe Gunter A. Pilz: „Ultra sein bedeutet dabei, eine neue Lebenseinstellung zu besitzen, extrem zu sein, durchzudrehen, Spaß zu haben, Teil einer eigenständigen neuen Fußballfan- und Jugendkultur zu sein“ (Pilz, 2006b)¹¹⁶. Der größte Unterschied zu Hooligans besteht darin, dass Ultras nur eine Identität besitzen: die Ultra-Identität, die sie auch an spielfreien Tagen zum Ausdruck bringen. Andere Bestandteile des Alltags, wie z.B. die Schule, der Beruf oder die Familie, müssen sich dabei dem Fußball unterordnen. Die Ultras selbst beschreiben ihr Fandasein häufig als eine Mischung aus An- und Entspannung, als Arbeit und als Rauscherlebnis, was sie im Gefühl der leidenschaftlichen

¹¹⁴ Hinweis zur Quelle: Die hier dargelegten Informationen wurden auf Grundlage der schriftlichen Anfrage eines Studierenden der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Rechtspflege in Meissen an die Deutsche Akademie für Fußballkultur in Nürnberg im Rahmen seiner Bachelorarbeit aufbereitet. Da die hier zitierten Informationen direkt aus der dem Autor vorliegenden Antwort der Anfrage durch einen Vertreter der Deutschen Akademie für Fußballkultur entnommen wurden, konnte diese Quelle entsprechend als valide eingestuft werden – Zugriff am 30. November 2023.

¹¹⁵ Dieses soziale Phänomen beschreibt gleichermaßen den Unterschied zwischen einem neutralen Zuschauer und einem Fan (vgl. Böttger, 2014, S. 6).

¹¹⁶ Zugriff am 30. November 2023

Hingabe nahezu alles aus ihrer Umgebung vergessen lässt. Auch wenn das von vielen Ultragruppierungen offen ausgesprochene Bekenntnis zur Gewaltbereitschaft mittlerweile zu einer polizeilichen Einordnung der Ultraszene zur ‚Kategorie B‘ (\cong gewaltbereite/-geneigte Fans) geführt hat, sollte die Szene in ihrer Gesamtheit differenziert betrachtet werden: der vergleichsweise kleine Teil der gewaltbereiten ‚Hooltras‘ ist hierbei klar von der überwiegenden Zahl friedlicher Ultras zu unterscheiden (vgl. Pilz, 2006b)¹¹⁷.

Während der Ultra-Begriff also auf eine vergleichsweise junge Historie zurückblickt, trat die Bezeichnung der sich klar zu körperlicher Auseinandersetzung bekennenden Gruppen im Rahmen eines Fußballspiels als ‚Hooligans‘ bereits Mitte des 20. Jahrhunderts in England auf. Heutzutage wird Hooliganismus vorrangig als gewalttätige, ebenfalls männlich dominierte Subkultur verstanden, deren physischer Aktionismus jedoch nicht – entgegen weit verbreiteter Vorurteile – auf einer politischen oder ideologischen Grundhaltung basiert. Während Hooligans demnach als kollektive Gewaltakteure definiert werden, die „[...] im Umfeld eines Fußballspiels oder Ereignisses durch gewalttätige Aktionen gegen Personen und Sachen auffallen“ (Weigelt, 2011, S. 14), bezeichnet Hooliganismus in seiner Gesamtheit die Zuschauergewalt, die aus der aggressiven und gewaltsuchenden (\cong Kategorie C) Auseinandersetzung rivalisierender Hooligangruppen vor, während oder nach einem Fußballspiel hervorgeht (vgl. Weigelt, 2011, S. 14).

5.1.2 VERBINDUNG DURCH AUSGRENZUNG? FUßBALL IM ZEICHEN DER NATIONALEN IDENTITÄT

Verfolgt man die auf gesellschaftlicher Ebene geführten Gespräche über Fußball, so steht in diesen meist das verbindende Element der Sportart im Vordergrund: Fußball verbindet die Spieler, die ihre Tätigkeit durch Fairness definieren; Fußball verbindet nationen- und generationenübergreifend die Fans, die sich zu ihrer Fußballsucht bekennen; Fußball verbindet alteingesessene Anhänger, die einer angeblich besseren Fußballkultur alter Zeiten nachtrauern und Fußball verbindet Prekäre, die durch das Fußballspielen ihre Zeit sinnvoll zu nutzen wissen. Der Tenor dieser exemplarisch genannten Aspekte als Sinnbilder von ausschließend wirkenden Vergemeinschaftungsphänomenen lautet dabei: Fußball schafft durch das Teilen von Interessen ein Zusammengehörigkeitsgefühl und bietet somit die Möglichkeit, Gemeinschaft zu lernen. Die integrierende Funktion der Sportart fußt dabei vor allen Dingen auf ihrem originären Charakter als Teamsportart, weshalb sie somit qua eigener Logik in einem direkten Gegensatz zur Ausübung von Individualsportarten steht (vgl. Degele, 2013, S. 63 & 69).

¹¹⁷ Zugriff am 30. November 2023

Abseits des viel gelobten Integrations- und Inklusionspotentials des Fußballsports sollte jedoch nicht außer Acht gelassen werden, dass eben jene beschriebenen Tendenzen ein gleichermaßen hohes Potential zur bewussten Ausgrenzung, herabwürdigenden Demütigung und ethnisch begründeten Stigmatisierung fremder Gruppen besitzen. So stellte bereits der Politikwissenschaftler und Journalist Dolf Sternberger in den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts klar, dass Fußballspiele nicht von Politik und nationaler Identität zu trennen sind und argumentierte, dass man die Politik nicht erst in das Spiel hineinmischen müsste – sofern Nationen als politische Körper gesehen werden, sei sie immer schon darin enthalten (vgl. Scheuble & Wehner, 2006, S. 26). Wie die Sportwissenschaftlerin Marie-Luise Klein feststellt, hat die sportlich ausgetragene Konkurrenzsituation auf dem Platz, in der es um Sieg und Niederlage geht, zur Folge, dass auch ursprünglich außerhalb des Stadions auftretende Konflikte im Rahmen eines Fußballspiels weiter geschürt oder sogar verstärkt werden. Sie kommentiert hierzu: „Fußball [...] bietet Anlässe für symbolische Konfliktaustragungen. Sieg oder Niederlage im Spiel werden zu Symbolen ethnischer Über- oder Unterlegenheit“ (Pilz, 2006a, S. 37). Im multidimensionalen Beziehungsgeflecht zwischen Sport und Identität wird insbesondere dem Fußball eine besondere Relevanz zugeschrieben: Durch die Gemeinschaft, aber auch durch die klare Abgrenzung vom Gegner, ist es auf dem Fußballplatz als Versammlungsort devianter Gruppen einfach, die elementaren Grundbedürfnisse nach Identifikation abzudecken, seinen im tiefsten Inneren gehegten Emotionen in einer öffentlichen Umgebung freien Lauf zu lassen und gesellschaftliche Tabus (z.B. Tränen, Hass oder Gewaltaffinität) zu brechen (vgl. Dimitriou & Sattlecker, 2010, S. 286).

Allerdings, dies sollte an dieser Stelle nicht ausgeklammert werden, handelt es sich bei den Diskriminierungserscheinungen im Fußballstadion keineswegs um ein reines Sport- oder Fußballproblem. Wenngleich der Fußball gewisse Konstellationen birgt, die solch internalisierte Verhaltensweisen begünstigen, wird hierbei häufig aus einem gesellschaftlichen Vorrat geschöpft, der von Grund auf Diskriminierungs- und Ausgrenzungsmechanismen bereithält und lediglich vom ‚Brennglas Stadion‘ geschürt wird. Die Adressaten dieser durch eine bipolare Kategorisierung (Freundbild vs. Feindbild) hervorgerufenen, diskriminierenden Herabsetzungen – geäußert z.B. in Form von xenophoben Gesängen, antisemitischen Sprechchören, subtilen Beleidigungen oder homophoben Spruchbändern – im Umfeld des Fußballereignisses sind dabei sowohl Personen bzw. Gruppen anderer ethnisch-kultureller Herkunft als auch Angehörige der eigenen ethnisch-kulturellen Gruppe des anderen Fanlagers. Ziel ist es dabei, das in *Wir* (Ingroup) und *Die* (Outgroup) einteilende Freund-Feind-Schema verbal bzw. optisch zu verstärken und somit den rivalisierenden Verein und deren

Fanggruppierungen – zunächst abseits gewalttätiger Handlungen – zu provozieren. Die Fußballfans sind somit aufgrund der Zugehörigkeit zu ihrer eigenen Gruppe in der Lage, eine eigene soziale Identität herauszubilden, die „[...] über Intergruppen-Vergleiche mit anderen Gruppen eine selbstwertsteigernde, ordnungsstiftende Funktion übernehmen kann“ (Winands, 2016)¹¹⁸. Ausufernde Beleidigungen, hasserfüllte körperliche Gesten oder verbale Diskriminierungen gelten dabei als ein probates Mittel, um die Vertreter des gegnerischen Vereins herabzumindern und dabei gleichzeitig die eigene Gruppe aufzuwerten (vgl. Winands, 2016)¹¹⁹.

Fußball ist folglich mehr als nur ein Spiel – ist er doch dazu im Stande, zu einer gegebenen Zeit einen wesentlichen Beitrag zur Herausbildung einer nationalen Identität zu leisten. Als einer der vielen Spiegel der Gesellschaft kann er zudem als Barometer nationaler Befindlichkeiten dienen und somit auch die politische Stimmungslage in einem Land beeinflussen. Sportliche Großereignisse, wie z.B. ein Fußballspiel, stellen darüber hinaus nicht nur sinnstiftende Identitätsangebote für die Anhängerschaft dar, sie können auch – zumindest kurzzeitig – ein gesteigertes Gefühl von Selbstwert und Selbstbewusstsein vermitteln. Für den internen Zusammenhalt moderner Staaten hat das Bewusstsein über eine einheitliche nationale Identität eine grundlegende Bedeutung: Das Fehlen dieser innerstaatlich universell anerkannten Identifikation, welche durch Impulse des Fußballsports hervorgerufen werden kann, kann zu einer Bedrohung oder gar gänzlichen Auflösung des Gemeinwesens und seiner Einheit zu führen (vgl. Scheuble & Wehner, 2006, S. 29). Somit, dies belegen die bislang getätigten Analysen, liegt es im Sinne Andersons nahe, auch die Gruppe der Fußballfans als eine *imagined community* zu bezeichnen.

5.1.3 IM SPANNUNGSVERHÄLTNIS: (KEINE) POLITIK UND GEWALT IM STADION?

Aufgrund seiner großen medialen Öffentlichkeit stellt der Fußball heutzutage eine der populärsten Möglichkeiten dar, unter dem Deckmantel des Sports durch politische Statements Aufmerksamkeit zu generieren (vgl. Hahn & Willmann, 2018, S. 85). Somit lässt sich zunächst festhalten, dass auch das Fußballstadion innerhalb unserer Gesellschaft (zwangsläufig) ein Teil des politischen Spektrums ist. Die Behauptung, Politik gehöre nicht ins Stadion, kann also bereits an dieser Stelle widerlegt werden – denn solange es als öffentlich begehbarer Ort von Menschen besucht wird und somit immer auch einen Querschnitt unserer Gesellschaft

¹¹⁸ Zugriff am 01. Dezember 2023

¹¹⁹ Zugriff am 01. Dezember 2023

aufnimmt, wird es per se nicht politikfrei sein. Matthias Stein, Mitarbeiter des Fanprojektes Jena, verfestigt diesen Gedanken und stellt die These auf, dass ein gänzlich entpolitisiertes Stadion mittlerweile eine reine Illusion rechtsgewandter Haltungen ist, welche somit versuchen, das durch den Fußball betriebene Engagement gegen Rassismus zu delegitimieren. Das Paradoxe hierbei: Ursprünglich waren es jene Gruppierungen von Rechtsaußen, die durch rassistische und antisemitische Sprechchöre die Politik überhaupt erst ins Stadion getragen haben. (vgl. Hahn & Willmann, 2018, S. 201 & 219).

Hierbei stellt sich die Frage, inwieweit die Strahlkraft des Fußballs genutzt werden kann, um Rekrutierungsversuche patriotischer Bewegungen abzuwehren, negative Polemik und politische Hetze verhindern und somit jene Werte unserer Gesellschaft zu stärken, ohne die ein friedliches Miteinander nicht denkbar wäre: Gemeinwohlorientierung, Respekt, Toleranz und Solidarität. Theo Zwanziger, ehemaliger Präsident des Deutschen Fußballbundes, appelliert dabei insbesondere an die soziale und ethische Verantwortung der Sportart, welche aufgrund ihrer großen Anhängerschaft eine beträchtliche gesellschaftspolitische und integrative Kraft besitzt und somit in besonderer Weise geeignet erscheint, wichtige Impulse für eine humanistisch orientierte Gesellschaft zu setzen: Er stellt fest, dass der Fußball die Menschen seit jeher bindet und somit in der Lage ist, durch den respektvollen Umgang miteinander einfache Botschaften zu transportieren. Darüber hinaus, so Zwanziger, besteht in der Gestaltungskraft, die der Fußball in sich birgt, eine Chance, das Trennende zwischen den Menschen zu minimieren. Dieser enormen Verantwortung muss sich jeder Akteur – egal, ob Spieler, Funktionär oder Fan – bewusst sein, weshalb Behauptungen, Fußball habe nichts mit Politik zu tun, ins Leere laufen. Fußball ist Politik und solange Politik Vergemeinschaftung bedeutet, also für ein soziales und gerechtes Miteinander stehen soll, ist das 90-minütige Spiel mit all seinen Nebengeräuschen ein wichtiger Baustein auf dem Weg hin zu einem toleranteren Gemeinschaftsgefüge (vgl. Zwanziger, 2019, S. 11 ff.).

Gleichwohl schwingt in Zwanzigers Plädoyer für die überwiegend positiv zu bewertende Wirkmacht der Sportart Fußball die Erkenntnis mit, dass politische Angelegenheiten mittlerweile nicht mehr vom Sport zu trennen sind und dieser somit auch für Absichten in Anspruch genommen wird, die weit über den sportlichen Aspekt hinaus gehen. Hierbei entsteht die Gefahr, dass der Fußball zweckentfremdet wird und somit zur politischen Bühne für bestimmte (politische) Interessengruppen¹²⁰ avanciert, die durch medienwirksame Auftritte im Rahmen eines Fußballspiels ihrerseits versuchen, Aufmerksamkeit und Öffentlichkeit zu

¹²⁰ Auch Fanggruppierungen können demnach als gesellschaftlich einflussreiche Interessengruppen angesehen werden.

generieren (vgl. Stucke, 2021)¹²¹. Dabei symbolisiert der Wettkampf auf dem Spielfeld ein Brennglas symbolischer Machtkämpfe vielfältiger Art. Neben dem wirtschaftlichen Gebrauch des Fußballs als effektives Marketinginstrument nutzen auch Vertreter der politischen Klasse die weltweit populärste Sportart für ihr Ringen um die Gunst der Wählerschaft und setzen hierbei gerne ihre Verbundenheit mit der Fußballfanszene öffentlichkeitswirksam in Szene. Nicht zuletzt wird aufgrund dieser symbolischen Aufladungen der Fußball zu einem ernstem Spiel, in dem die Austragung zentraler gesellschaftlicher Konflikte ihren Ausdruck findet. Das Fußballstadion (bzw. sein Umfeld) als anonymisierter Ort gesellschaftlicher In- und Exklusion ist zudem ein Kristallisationspunkt sozialer Kämpfe, Austragungsstätte für die Gewaltrituale eskalationsfreudiger Fangruppen¹²² sowie Präsentationsraum für politische Spektren aller Art und kann als Solches auch negative Phänomene wie Rassismus, Nationalismus oder Sexismus katalysieren. Insbesondere erfolgreich bestrittene Spiele der eigenen Mannschaft¹²³ eignen sich dabei als Symbole des Aufbegehrens gegen politische Marginalisierung sowie der Bekräftigung imaginiertes Überlegenheit der eigenen Ethnie, Nation oder Religion und bieten zudem eine nicht von der Hand zu weisende Gelegenheit zur wirkmächtigen Inszenierung und Akzentuierung sozialer bzw. kultureller Differenzen. (vgl. Klein & Meuser, 2008, S. 7). Gewaltgeneigte Szenen rund um den Fußball spiegeln dabei nicht nur gesellschaftliche Konflikte eindimensional wider – sie spielen für diese eine aktive, katalysatorische Rolle und befeuern somit eine Eigendynamik, auf die sich andere organisierte Akteure des Konfliktes wiederum legitimatorisch beziehen können (vgl. Erhard et al., 2019, S. 64).

Fußball als politischer Faktor ist somit kein Allheilmittel gegen Gewaltausbrüche, Ausgrenzung und Egoismus – zum Teil macht er diese Probleme allerdings sichtbarer als andere Institutionen und ist somit, dies offenbart die Durchdringung und Interdependenz von Fußball und Politik, eine der Instanzen, die diese Fehlentwicklungen gegenüber der Öffentlichkeit verantworten muss. Hierbei sollte die Politik den Fußball bei der Suche nach effektiven und nachhaltigen Lösungen für die Bekämpfung der genannten Problematiken unterstützen, wobei dieser gleichzeitig aufgrund seiner globalen Attraktivität und gesellschaftlichen Bedeutung in der Lage ist, die Politik bei sozialen Aufgaben wie Integration und Teilhabe zu entlasten (vgl. Mai, 2018¹²⁴).

¹²¹ Zugriff am 05. Dezember 2023

¹²² Wie die Definitionen aus Kap. V, Abs. 5.1.1 belegen, bezieht sich diese Formulierung vor allem auf die Gruppe der Hooligans, die mit ihren Handlungen das Ausüben von Gewalt gezielt provoziert und somit die Sicherheit in und um das Stadion immer wieder fragil erscheinen lässt.

¹²³ Die Mannschaft nimmt nach diesem verallgemeinerten Verständnis die Rolle des *Fanobjektes* ein und steht somit in direkter Beziehung zur Gruppe der Fans.

¹²⁴ Zugriff am 05. Dezember 2023

Der grundlagenbasierte Unterbau der Kontextfallanalyse rückte Aspekte der politischen sowie gesellschaftlichen Relevanz des Fußballsports in den Mittelpunkt der wissenschaftlichen Betrachtung. Dabei konnte zunächst erörtert werden, dass der Fußball ein Medium der nationalen Identifikation darstellt, welchem nahezu auf der gesamten Welt eine beachtliche Bedeutung zugeschrieben wird. Seine mittlerweile auf vielen Ebenen des sozialen Zusammenlebens vorherrschende Dominanz führt allerdings dazu, dass andere Sportarten in seinem Schatten zu Randsportarten degradiert werden und somit das Streben nach einer vielfältigen und gleichberechtigten Sportkultur als reine Illusion bezeichnet werden muss. Nach einer eingängigen Differenzierung der Begriffe Fußballkultur und Fankultur offenbarte sich zudem, dass der Begriff ‚Ultras‘ als Sammelbezeichnung einer spezifischen Fangruppierung klar vom Begriff des gewaltsuchenden ‚Hooligans‘ abgegrenzt werden muss. Im Anschluss daran wurde die Verknüpfung des Fußballs mit dem komplexen Feld der nationalen Identität dargelegt und festgestellt, dass die Sportart – trotz ihrer unbestritten vorhandenen verbindenden Elemente – ein beachtliches ausgrenzendes Potential besitzt. Die durch eine bipolare Kategorisierung hervorgerufenen Freund-Feind-Bilder treffen in Form von herablassenden Bannern oder Sprechchören dabei nicht nur Personen bzw. Gruppen anderer ethnisch-kultureller Herkunft, sondern auch Angehörige der eigenen ethnisch-kulturellen Gruppe aus dem anderen Fanlager. Hervorgerufen durch die Anonymität des Stadions als scheinbar rechtsfreier Raum, kommt es im Umfeld eines Fußballspieles dabei immer wieder zu bewussten Provokationen durch gewisse subkulturelle Minderheiten, die zum Teil in gewalttätigen Auseinandersetzungen gipfeln. Durch seine enorme Strahlkraft ist der Fußball gleichermaßen dafür prädestiniert, positive Werte durch einfache Botschaften zu vermitteln und somit diskriminierenden Tendenzen eine klare Absage zu erteilen. Allerdings katalysiert das Stadion als öffentlich betretbare Arena gesellschaftlicher In- und Exklusion soziale Konflikte und wird zunehmend für egoistisch intendierte Zwecke der Macht- und Klientelpolitik missbraucht.

In Zukunft wird es vor allem darauf ankommen, wie empfänglich sich der Fußballsport und seine Anhänger gegenüber eines weiteren Ausbreitens dieser negativ zu bewertenden Tendenzen zeigen. Gelingt es jedoch, das Stadion als Ort der Vielfalt, der sportlichen Fairness und des gemeinschaftlichen Miteinanders zu gestalten, kann der Fußball auch in der Realität tatsächlich so sein, wie er von hochrangigen Funktionären und Fußballromantikern gerne beworben wird: als ein offenes, tolerantes und progressives Verbindungselement zwischen verschiedenen Altersgruppen, sozialen Schichten, Ethnien und Kulturen.

VI. KONTEXTFALLANALYSE: POLITIK, RELIGION UND NATIONALES IDENTITÄTSVERSTÄNDNIS IM BOSNISCH-HERZEGOWINISCHEN VEREINSFUßBALL

6.1 AKTUELLE PROBLEMLAGEN UND MISSTÄNDE DES VEREINSFUßBALLS IN BOSNIEN UND HERZEGOWINA

„Honestly, there is no other country in the world that is more predestined to tell about the relationship of football and politics than Bosnia and Herzegovina – because here you’ve got the hole Balkan in one state.”¹²⁵

– Ante¹²⁶

Folgt man den Gedanken des einführenden Zitates und projiziert sie auf den Kontext der vorliegenden Arbeit, lässt sich bereits an dieser Stelle die Prognose ableiten, dass sich die Problematik der tiefgreifenden ethnienbasierten Spaltung der bosnisch-herzegowinischen Gesellschaft auch auf die Ausgestaltung der Fußball- und Fankultur des Balkanlandes überträgt. Um diese primäre Mutmaßung sequenziell aufzuarbeiten, soll die in diesem Kapitel durchgeführte Kontextfallanalyse einen mikroregionalen Blickwinkel auf die Spezifika der bosnisch-herzegowinischen Vereinsfußballlandschaft abbilden und somit eine weitere elementare Zwischentappe auf dem Weg zur abschließenden Bewertung der forschungsleitenden Fragestellung darstellen.

Vor diesem Hintergrund scheint es unumgänglich, den wissenschaftlichen Fokus anfänglich auf die aktuellen Problemlagen und Misstände des Vereinsfußballs in Bosnien und Herzegowina zu richten. Dabei stellt der Autor Piotr Jaworski fest, dass das derzeitige Ligensystem des Landes – auch als Resultat der komplexen Regierungs- und Verwaltungsstrukturen vor Ort – von außen betrachtet bereits äußerst kompliziert in Erscheinung tritt. Lediglich die oberste Spielklasse¹²⁷ (offiziell *M:tel Premijer Liga Bosne i Hercegovine*) wird zentral geführt, die zweithöchste Spielklasse ist hingegen in zwei regionale

¹²⁵ (vgl. Anhang, Interview mit Ante, 2023, S. 102)

¹²⁶ (Name auf Wunsch des Befragten geändert) – Fan und Mitarbeiter im Fanshop des Hrvatski Športski Klub Zrinjski Mostar, ehemaliges Mitglied der *Ultras* (Mostar)

¹²⁷ Auch die ranghöchste Liga war in BIH nicht immer eine gemeinsame Spielklasse. In den folgenden Jahren nach der Austragung der ersten offiziellen rein bosnischen Meisterschaft im Jahr 1994 waren in dieser nur bosniakische, d.h. muslimische, Vereine integriert – erst später kamen bosnisch-kroatische (Saison 2000/01) und schlussendlich auch bosnisch-serbische Vereine (Saison 2002/03) hinzu (vgl. Jaworski, 2023, S. 5).

Gruppen aufgeteilt: Während in der *Prva Liga*¹²⁸ *FBiH* ausschließlich Vereine aus der Föderation Bosnien und Herzegowina ihren Meister (und gleichzeitig einzigen Aufsteiger) ausspielen, erfolgt dies in der *Prva Liga RS* analog dazu mit Vereinen, die in der Republika Srpska beheimatet sind. Des Weiteren führt er an, dass in Bosnien und Herzegowina – bis auf wenige Ausnahmen¹²⁹ – kaum Vereine existieren, bei denen sich Anhänger verschiedener ethnischer oder religiöser Gruppen auf den Tribünen zusammenfinden: Die Herkunft und die Religionszugehörigkeit entscheiden nach wie vor darüber, welchem Verein man angehört, so Jaworski (vgl. Jaworski, 2023, S. 5).

Darüber hinaus offenbarten sich weitere Problemlagen und Missstände im bosnisch-herzegowinischen Vereinsfußball insbesondere in den eigens für diese Forschung durchgeführten Interviews. So argumentierte *Sancho*¹³⁰, Fan und ehrenamtlicher Mitarbeiter im Fanshop des FK Željezničar Sarajevo und ehemaliges Mitglied der Ultras *Manijaci*¹³¹, dass die derzeitige Struktur des gesamtbosnisch-herzegowinischen Fußballverbandes *FSBiH*¹³² exemplarisch für die ethnische Spaltung des Landes sowie die negativ zu bewertende Verflechtung von Politik und Fußball in BiH steht. In diesem Zusammenhang merkte er unter anderem an, dass der Ex-Präsident des bosnisch-serbischen Clubs FK Borac Banja Luka, Vico Zeljković, der Sohn von Milorad Dodiks Schwester ist. Nachdem Zeljković das Präsidentenamt des Fußballverbandes der Republika Srpska innehatte, wurde er im Jahr 2021 schließlich Präsident des gesamtbosnisch-herzegowinischen Fußballverbandes. Während ihm immer wieder vorgeworfen wird, vor allem den serbischen Teil der Fußballfans im Land zu unterstützen, erhalten allerdings auch Clubs im Süden des Landes (z.B. Zrinjski Mostar und Široki Brijeg), finanzielle Unterstützung von der kroatischen Partei *HDZ BiH* (vgl. Anhang, Interview mit Sancho, 2023, S. 91 f.).

Kerim Korjenic, Experte für Fußball und Fankultur auf dem Gebiet der postjugoslawischen Staaten, richtete den Blick in seiner Argumentation vor allem auf die tiefverwurzelte Unzufriedenheit vieler Menschen vor Ort, mit der sich insbesondere die jungen Fußballanhänger in ihren persönlichen Lebenslagen konfrontiert sehen. Nach wie vor führt dabei Korruption und eine Politik, die sich eben diese (zum Teil immer noch kriegsbedingten) Missstände zu Nutze macht, zu einer enormen Perspektivlosigkeit dieser Generation. Zur Rolle, die dem Fußball innerhalb jener Problemlage beigemessen wird, kommentierte er:

¹²⁸ Zu Deutsch: *Erste Liga*

¹²⁹ An dieser Stelle sollten insbesondere die beiden Hauptstadtvereine FK Željezničar Sarajevo und FK Sarajevo angeführt werden.

¹³⁰ Name auf Wunsch des Befragten geändert

¹³¹ Zu Deutsch: *Die Wahnsinnigen*

¹³² *Fudbalski Savez Bosne i Hercegovine*

„In meiner Wahrnehmung dienen die Konflikte im Fußballumfeld als eine Art Ventil, um sich zum einen ein wenig von der Last des Alltags zu befreien. Und zum anderen verfestigt sich das Bild des Schuldigen und quasi Sündenbocks im Gegenüber, den anderen Religionen“ (Anhang, Interview mit Kerim Korjenic, 2023, S. 124 f.).

Auch Alexander Mennicke, freier Journalist (Interessenschwerpunkt Fußball und nationale Identitäten im postjugoslawischen Raum) und Doktorand der Kulturwissenschaften an der Universität Leipzig, machte im persönlichen Gespräch auf das umfassende Problem der Gewalt im bosnisch-herzegowinischen Fußball aufmerksam. Er bezeichnete die Stadien des postjugoslawischen Raumes darüber hinaus als Arenen der Austragung von vielschichtigen Deutungskämpfen¹³³, bei denen besondere Regeln gelten: „[...] bestimmte Sachen, die außerhalb des Stadions verpönt sind, werden im Stadion tendenziell eher toleriert – von Gewalt, über Pyrotechnik, bis hin zu anderen Taten“ (Anhang, Interview mit Alexander Mennicke, 2023, S. 115). Diese im Umfeld eines Fußballspieles ausgetragenen Deutungskämpfe offenbaren, dass nationale Identität und Nationalismus in der Regel exkludierend¹³⁴ wirken, wobei eben diese beiden Phänomene generell als Auslöser vieler Spannungen im bosnisch-herzegowinischen Fußball angesehen werden. Eine weitere Konfliktlinie, die Ebene der verbalen Ablehnung des Staates und der Legitimation von Kriegsverbreche(r)n, wird vor allem von den serbisch-nationalistisch geprägten Fanggruppierungen regelmäßig betreten. Neben affirmativen Transparenten oder Sprechchören für Ratko Mladić stellen hierbei vor allem die *Messer, Stacheldraht – Srebrenica-Rufe* aus einer Begegnung zwischen FK Borac Banja Luka und FK Željezničar Sarajevo im Jahr 2002 ein abschreckendes Beispiel für die Glorifizierung von Kriegsverbrechen auf Seiten der bosnisch-serbisch nationalistischen Fanggruppierungen dar. Ähnliche Tendenzen sind auch in den kroatisch geprägten Regionen auffindbar, z.B. bei Široki Brijeg oder auch Zrinjski Mostar, die wiederum sehr stark mit kroatisch-nationalistischer Symbolik arbeiten und so ihren Forderungen nach einer dritten Entität bzw. dem Anschluss an das kroatische Kernland über die öffentlichkeitswirksame Bühne des Fußballs Ausdruck verleihen¹³⁵ (vgl. Anhang, Interview mit Alexander Mennicke, 2023, S. 116). Über die bereits

¹³³ Neben der vorrangig negativ besetzten Konnotation dieser symbolträchtigen Deutungskämpfe, können diese auch, wie Mennicke klarstellt, eine durchaus positiv besetzte Deutung aufzeigen – z.B. beim gemeinsamen Singen der von 1992 – 1995 in der Republik BIH gültigen Nationalhymne *Jedna si Jedina* (übersetzt: *Du bist die Eine und Einzige*) durch die Fanggruppen zweier bosniakischer Vereine oder bei der optisch wirksamen Präsentation der Lilienfahne (diese war während der Kriegszeit 1922 – 1995 das Symbol der Republik BIH und ist heute in den Stadien des Landes häufiger sichtbar, als die offizielle Nationalflagge) auf den Rängen (vgl. Anhang, Interview mit Alexander Mennicke, 2023, S. 115 f.).

¹³⁴ An dieser Stelle betonte Mennicke, dass insbesondere der bosniakische Nationalismus auch inkludierend wirken kann, da er zwar vereinsübergreifend in bosniakischen Vereinen die Loyalität zum bosnischen Staat fordert, Kroaten und Serben davon jedoch per se nicht ausschließt (Anhang, Interview mit Alexander Mennicke, 2023, S. 116).

¹³⁵ Im Stadion von Zrinjski Mostar hängt häufig die Fahne mit dem Wappen der Kroatischen Republik Herceg-Bosna, dem kroatischen de-facto Regime während des Bosnienkrieges (vgl. Anhang, Interview mit Alexander Mennicke, 2023, S. 116).

angesprochenen Misstände hinaus betonten die Autoren Anne Hahn und Frank Willmann, dass der Fußball vor Ort im Allgemeinen genau mit jenen Problemen kämpft, denen sich auch die kontemporäre Zivilgesellschaft der Region ausgesetzt sieht: Bestechlichkeit auf sämtlichen staatlichen bzw. politischen (und eben auch sportlichen) Ebenen, Vetternwirtschaft, eine stagnierende Wirtschaft und die hohe Abwanderungsrate junger Menschen führen nicht nur dazu, dass viele talentierte Spieler bereits früh ins Ausland wechseln, sondern bewirken auch, dass die Liga generell als unattraktiv eingestuft wird und somit auch die Qualität der Spiele im Vergleich zur jugoslawischen Fußballperiode unter einer deutlichen Abwertungserfahrung zu leiden hat (vgl. Anhang, Interview mit Anne Hahn & Frank Willmann, 2023, S. 108).

6.2 MONOETHNISCH VS. POLYETHNISCH: VEREINSPORTRÄTS UND FANSTRUKTUREN THEMENSPEZIFISCH AUSGEWÄHLTER FUBBALLVEREINE BOSNIEN UND HERZEGOWINAS

6.2.1 SARAJEVO: FK ŽELJEZNIČAR SARAJEVO UND FK SARAJEVO

Sarajevo, mit knapp 350.000 Einwohnern die größte Stadt des Landes, ist Heimat der zwei Erstligisten und großen Rivalen FK Željezničar Sarajevo und FK Sarajevo. In den 1920er Jahren existierten in Sarajevo mehrere wohlhabende Fußballvereine, die größtenteils von bosniakisch, serbisch, kroatisch und jüdisch dominierten Organisationen unterstützt wurden, weshalb der 1921 gegründete Eisenbahnverein FK Željezničar (*željezničar* = Eisenbahner) als multiethnischer Club bereits zu dieser Zeit vieler Vorteile beraubt wurde und darüber hinaus gar als Bedrohung der nationalen Fußballlandschaft angesehen war. Jedoch trotzte die Mannschaft diesen Widrigkeiten sportlich, spielte einen attraktiven Fußball und etablierte sich somit als feste Größe in der Liga. Nachdem sich im Zweiten Weltkrieg viele Spieler den Widerstandsbewegungen gegen den Faschismus anschlossen, gewann *Željo* im Frühjahr 1946 die eilig ins Leben gerufene 1. Liga Bosnien und Herzegowinas und qualifizierte sich somit für die Austragung der höchsten jugoslawischen Spielklasse nach Kriegsende (vgl. Jaworski, 2023, S. 62). Nach einer für den Verein von vielen Höhen¹³⁶ und Tiefen geprägten zweiten Hälfte des

¹³⁶ Als größter Vereinserfolg gilt bis heute der Gewinn der jugoslawischen Meisterschaft in der Saison 1971/72 (vgl. Jaworski, 2023, S. 62). Ein Name, der dabei untrennbar mit dem Hauptstadtclub verbunden bleibt, ist Ivica Osim. Während er zwischen 1959 und 1970 selbst erfolgreich als Spieler für den FK Željezničar aktiv war, betreute er nach Beendigung seiner aktiven Laufbahn zunächst den Verein als Trainer und übernahm im Jahr 1986 die jugoslawische Nationalelf, mit der er im Jahr 1990 auch das Viertelfinale der Weltmeisterschaft erreichte und sich zudem für die Europameisterschaft 1992 qualifizierte. Nachdem im April 1992 die Belagerung Sarajevos begann, trat Osim jedoch als Trainer der Nationalelf zurück. In einer emotionalen Ansprache in der Pressekonferenz zu seinem freiwilligen Rücktritt kommentierte er dazu: „Mein Rücktritt ist das Einzige, das ich für meine Stadt tun kann. Sie sollen sich erinnern, dass ich aus Sarajevo komme. Sie wissen, was dort passiert“ (Jauernik, 2020) – Zugriff am 22. Dezember 2022. Bis heute genießt der im Jahr 2022 verstorbene Osim aufgrund seiner humanistisch geprägten Haltung gegenüber der ethnischen und kulturellen Vielfalt seines Heimatlandes ein großes Ansehen im Verein, der Stadt und weit darüber hinaus – unter anderem wurde die Straße, die zum Stadion Grbavica führt, im Jahr 2023 zu seinen Ehren in *Bulevar Ivica Osima* umbenannt.

20. Jahrhunderts erlangte der Club am 5. April 1992 internationale Berühmtheit: Um 14:55 Uhr, knapp 35 Minuten vor dem offiziellen Spielende, musste an diesem Tag die Partie des FK Željezničar gegen den FK Rad Belgrad abgebrochen werden. Grund hierfür waren plötzlich eintretende Schüsse rund um das Stadion des gleichnamigen Stadtteils Grbavica durch serbische Militärs, welche in diesem Moment die knapp vier Jahre andauernde Belagerung Sarajevos begannen (vgl. reprezentacija.ba, Anonym, 2020)¹³⁷. Bis heute trägt der FK Željezničar seine Heimspiele im 13.500 Zuschauer fassenden *Stadion Grbavica* aus und gilt als einer der beliebtesten Clubs des Landes. Die größte Ultra-Gruppierung des Vereins, die probosnischen *Manijaci* bzw. *The Maniacs*, ist von der Mitgliederstruktur polyethnisch bzw. bosnisch geprägt¹³⁸ und unterhält als solche eine intensive Feindschaft zur *Horde Zla* des Stadtrivalen FK Sarajevo, jedoch auch zu den monoethnischen Fangruppen *Lešinari* (FK Borac Baja Luka), *Red Army* (FK Velež Mostar) und *Ultras* (HŠK Zrinjski Mostar) (vgl. Jaworski, 2023, S. 62 f.).

Auch der Fudbalski Klub Sarajevo, gegründet im Jahr 1946, spielt in der höchsten Spielklasse des Landes, weshalb es seit Jahrzehnten mehrmals pro Saison zur Austragung des *Sarajevski-Derby* mit dem Stadtrivalen FK Željezničar kommt. Der Verein trägt seine Heimspiele im größten Stadion des Landes aus, dem *Stadion Asim Ferhatović Hase*, welches auf dem Gelände der 1984 in der Stadt ausgetragenen Olympischen Winterspiele liegt und als Austragungsort der Eröffnungsfeier eben jenes sportlichen Großereignisses fungierte (vgl. „Ossi“, 2021, S. 83)¹³⁹. Mit zwei Meistertiteln und zwei Pokalfinal-Teilnahmen avancierte der Verein zum besten bosnisch-herzegowinischen Club der jugoslawischen Liga und auch im unabhängigen BIH gehört er mit fünf gewonnenen Landesmeisterschaften zu den erfolgreicherer Vereinen des Landes. Die 1987 ins Leben gerufene probosnische Ultra-Gruppierung *Horde Zla* (*Horde des Bösen*) ist ebenso wie beim Stadtrivalen in ihrer Mitgliederstruktur multiethnisch bzw. probosnisch/bosniakisch geprägt und pflegt freundschaftliche Kontakte zur *Red Army* Mostar. Im Gegensatz zu den im hohen Maße von politischen Statements durchzogenen Auftritten monoethnisch zusammengesetzter Fangruppen, spielt die Politik in beiden Stadien Sarajevos nur eine untergeordnete Rolle. Hierzu äußerte sich aus Reihen des Eisenbahnervereins Interviewpartner *Sancho*: „Bei Željezničar ist die Religion nicht im Stadion. Die Politik ist vielleicht ein bisschen mehr präsent, wenn wir gegen Vereine wie Zrinjski oder Borac spielen.“

¹³⁷ Zugriff am 18. Dezember 2023

¹³⁸ Dies zeigt sich unter anderem in der optischen Präsenz der Lilienfahne bei den Auftritten der Željezničar-Fans (sowie auch der Fans des FK Sarajevo) im Stadion – beispielsweise auf Bannern, Choreographien oder Fahnen.

¹³⁹ Diese Informationen stammen aus der 2021 erschienenen, zweiten Ausgabe des Magazins *chef? komm heut nich.*, welches sich selbst als Sammlung von Reiseberichten von Fußballfreunden für Fußballfreunde sieht. Da sich die Autoren der jeweiligen Berichte lediglich mit ihren Vor- bzw. Spitznamen betiteln, lautet der Autor dieses Teils des Magazins „Ossi“.

Aber alles andere ist Fußball“ (vgl. Anhang, Interview mit Sancho, 2023, S. 97). Diese Haltung bekräftigte auch Interviewpartner *Alex*, der sich als ehemaliges Mitglied der *Horde Zla* stellvertretend für die Anhängerschaft des FKS¹⁴⁰ zu diesem Thema wie folgt äußerte:

“Politics and religion should absolutely not be in the stadium, and for our fan club (Horde Zla), it is not important what nation or religion you are, it is just important that you show love to your team. One of our fans was killed, and he was not a Bosniak or Muslim, even though most of us within the fan club are Muslims. This shows that everyone is welcome, and that the club is the most important thing.” (Anhang, Interview mit Alex, 2023, S. 100).

Insgesamt lässt sich die Fanlandschaft Sarajevos trotz der Existenz der zwei großen Vereine kaum auf die jeweiligen Stadtbezirke unterteilen, da in nahezu jedem Stadtviertel Anhänger beider Mannschaften zuhause sind. In diesem Zusammenhang wird häufig vom Phänomen des Lokalpatriotismus auf Mikroebene gesprochen: Die Menschen in Sarajevo fühlen sich insbesondere dem Stadtviertel, in dem sie aufgewachsen sind, sehr verbunden. Dies wiederum führt dazu, dass Situationen, in denen sich Anhänger beider Vereine gegenseitig verteidigen, keine Seltenheit darstellen, da unter diesen Umständen persönliche Freundschaften mehr zählen als etwaige Zugehörigkeiten zum Verein¹⁴¹ (vgl. Jaworski, 2023, S. 38 ff.).

6.2.2 MOSTAR: FK VELEŽ MOSTAR & HŠK ZRINJSKI MOSTAR

Ähnlich wie in der Hauptstadt Sarajevo ist auch das Fußballterrain im südwestlicher gelegenen Mostar zweigeteilt – hier verläuft die Konfliktlinie sinnbildlich einmal quer durch das Stadtgebiet. Der herzegowinische Ort mit seinen rund 113.000 Einwohnern veranschaulicht dabei die Komplexität des Bosnienkrieges wohl wie kaum ein anderer: Während hier zunächst bosnische Kroaten und Muslime gemeinsam gegen die Serben kämpften, forderten die bosnischen Kroaten im weiteren Verlauf des Krieges den Anschluss an ihren kroatischen Mutterstaat und wandten sich schließlich gegen ihre ursprünglichen Verbündeten. Nach dem Krieg, in dessen Wirren unter anderem auch die *Stari Most*¹⁴² – das Wahrzeichen Mostars – von der kroatischen Seite zerstört wurde, verfestigte sich die ethnische Trennung der Stadt: In der westlichen Hälfte der Stadt leben heute fast ausschließlich katholische ethnische Kroaten, der östliche Teil hingegen wird von einer deutlichen Mehrheit muslimischer Bosniaken bewohnt (vgl. Blaschke, 2020a, S. 30 f.). Nicht nur das Stadtbild Mostars ist bis in die heutige Zeit hinein ethnisch getrennt, auch die Fanstrukturen zeigen sich zutiefst gespalten.

¹⁴⁰ FK Sarajevo

¹⁴¹ Impressionen vom Fußballstandort Sarajevo: vgl. Abb. XII - XVI

¹⁴² Zu Deutsch: *Alte Brücke* – vgl. Abb. XVII

1922 gegründet, war der sozialistische Arbeiterclub FK Velež Mostar¹⁴³ mit seinem roten Stern im Logo lange ein Sinnbild der multikulturellen Stadtgesellschaft – doch nach Beendigung des Krieges änderte sich auch diese Reputation. Während der jugoslawisch-sozialistischen Periode erhielt der Club in seiner Tradition als antikapitalistischer Arbeiterverein eine umfassende Unterstützung des Tito-Regimes und stieg in der Folge zum einzigen städtischen Verein empor, da der Stadtrivale Zrinjski Mostar aufgrund seiner Affirmation zum kroatischen Nationalismus sowie der Teilnahme an von Faschisten organisierten Spielen während des Zweiten Weltkrieges im Jahr 1945 von den Kommunisten verboten wurde. 1958 wurde im westlichen Teil der Stadt das *Stadion Pod Bijelim Brijegom*¹⁴⁴ für den Verein errichtet, in welchem er bis zum Jahr 1992 seine Heimspiele austrug. Dieses Jahr stellte gleichermaßen einen Wendepunkt in der Geschichte des bosnisch-herzegowinischen Fußballs dar, da die bosnischen Vereine daraufhin die jugoslawische Liga verließen – aufgrund des Krieges war ab diesem Zeitpunkt an Fußball nicht mehr zu denken. Während der kriegerischen Auseinandersetzungen in Mostar verwendeten die bosnisch-kroatischen Nationalisten das städtische Stadion als Sammelpunkt für bosniakische Muslime aus dem Westteil der Stadt, die daraufhin entweder in die östlichen Gebiete vertrieben oder gar getötet wurden. So kam es, dass schließlich sämtliche Bosniaken aus den Westgebieten Mostars geflohen waren und der HŠK Zrinjski nach seiner Neugründung 1992 das Stadion für seine Zwecke nutzte. Velež hingegen war gezwungen, seine Spielstätte auf die andere Seite des Flusses Neretva in das nahe Mostar gelegene Dorf Vrapčići zu verlegen – bis heute spielt der Verein hier im *Stadion Rođeni*¹⁴⁵ und durfte nie wieder in seine alte Wirkungsstätte zurückkehren (vgl. Blaschke, 2020a, S. 31; Jaworski, 2023, S. 56 ff.). Trotz – oder doch vielleicht gerade wegen – dieser widrigen Umstände kann der FK Velež nach wie vor auf eine breite Unterstützung seiner größtenteils links-gerichteten, bosniakischen Anhängerschaft (insbesondere aus Reihen der 1981 ins Leben gerufenen Ultra-Gruppierung *Red Army*) bauen, wie unter anderem das Zitat der Interviewpartnerin Emina Ćorić aus Mostar zeigt. Auf die Frage, was der Fußballverein Velež für sie bedeutet, antwortete sie:

”In Mostar, we say that the love for Velež is written in our genetic code. My family is supporter of FK Velež Mostar, my father went to the game since he was a little boy, so it was logical for me, to continue that. It’s hard to explain the love that people from Mostar and all around the country have for Velež.“ (Anhang, Interview mit Emina Ćorić, 2023, S. 104)

¹⁴³ Der Vereinsname *Velež* ist angelehnt an einen Hügel vor den Toren der Stadt Mostar (vgl. Blaschke, 2020a, S. 31).

¹⁴⁴ Zu Deutsch: *Stadion Weißer Hügel*

¹⁴⁵ Nach einer umfassenden Sanierung wurde das *Stadion Vrapčići* im Jahr 2017 in *Stadion Rođeni* umgenannt. Der Stadionname ist angelehnt an den Spitznamen der Velež-Fans *Rođeni*, was mit *Geborener* bzw. *Aufgewachsener* übersetzt werden kann (vgl. Jaworski, 2023, S. 58).

Wie bereits anklung, rekrutiert der Stadtrivale HŠK Zrinjski Mostar seine Anhänger vorrangig aus dem kroatisch geprägten Westteil der Stadt und gilt heute aufgrund seiner Erstgründung im Jahr 1905 als ältester noch existierender Fußballclub des Landes. 1945 wurde der Verein aufgrund eines Gesetzerlasses der Behörden des kommunistischen Jugoslawiens suspendiert – dieser untersagte strikt die Verwendung jeglicher nationaler Namen und Symboliken durch Sportorganisationen, weshalb sich Zrinjski durch die Verwendung des Adjektivs *kroatisch* im Vereinsnamen sowie der Präsenz der kroatischen Nationalflagge im Logo zur Auflösung gezwungen sah. 1992 wurde der Verein schließlich in Međugorje, einem Ort nahe Mostar, im Zuge der kroatischen Unabhängigkeitsbewegung nach dem Zerfall Jugoslawiens reaktiviert. Die Gründer waren sich dabei durchaus der Bedeutung eines Vereins mit der Identität einer ethnischen Gruppe bewusst, sodass Zrinjski schnell eine große Fangemeinde im kroatischen Teil Mostars gewann. Bereits kurz nach der Neugründung stieg Zrinjski in die höchste Spielklasse des Landes auf und zählt heute mit acht Meistertiteln und zwei Pokalsiegen zu den erfolgreichsten Clubs des Landes¹⁴⁶ (vgl. Jaworski, 2023, S. 68). Die bereits während des zweiten Weltkriegs bestehenden Verbindungen des Vereins zur kroatisch-faschistischen *Ustascha*¹⁴⁷ sind bis heute sichtbar, viele Zrinjski-Fans glorifizieren die Gedanken und Taten der Bewegung, wobei sie ihrer Zustimmung unter anderem durch Graffiti nationaler Symboliken rund um das Stadion oder auch durch das Aufhängen kroatisch-nationalistischer Banner Ausdruck verleihen (vgl. Blaschke, 2022b)¹⁴⁸. Darüber hinaus pflegen die Anhänger des Vereins eine sehr emotionale Verbindung zur kroatischen Nation, dem Katholizismus sowie zum kroatisch geprägten Teil der Stadt Mostar, wie das folgende Zitat eines ehemaligen Mitgliedes der *Ultras* Mostar zeigt:

“For my club it’s nationality, religion and city all together in one. We also have a very long tradition in gathering together because of those three reasons. We are the only club in BIH with the ethnic sign of being Croatian in the club’s name, coat and history.” (vgl. Anhang, Interview mit Ante, 2023, S. 103)

In Bezug auf die personelle Struktur der *Ultras* Mostar hält sich zudem bis heute aus Reihen der *Velež*-Fans die Behauptung, dass viele Gründungsmitglieder eben jener 1993 neu gegründeten Gruppe des Clubs HŠK Zrinjski vor dem Zerfall Jugoslawiens der verfeindeten

¹⁴⁶ Zudem ist der HŠK Zrinjski Mostar einer der wenigen Clubs Bosnien und Herzegowinas, welche gegenwärtig kleinere Erfolge auf internationaler Fußballebene erzielen konnten: So erreichte der Verein zum Beispiel die Gruppenphase der UEFA Conference League der Saison 2023/24 und machte unter anderem mit einem außergewöhnlichen 4:3-Heimsieg nach einem 0:3-Rückstand gegen den niederländischen Topclub AZ Alkmaar im September 2023 auf sich aufmerksam.

¹⁴⁷ Kroatischer Geheimbund, der sich nach seiner Gründung durch Ante Pavelić im Jahr 1930 zu einer faschistischen Bewegung entwickelte und während des Zweiten Weltkriegs von den Achsenmächten an die Macht des von 1941 bis 1945 existierenden faschistischen *Unabhängigen Staat Kroatien (NDH)* gebracht wurde. Während des Zweiten Weltkriegs beging die *Ustascha* Völkermorde an Serben, Juden und Roma (vgl. Hahn & Willmann, 2021, S. 250 f.).

¹⁴⁸ Zugriff am 19. Dezember 2023

Red Army des Stadtrivalen angehörten. Angesichts der Tatsache, dass Zrinjski vor den jugoslawischen Nachfolgekriegen knapp 50 Jahre lang nicht existierte, erscheint diese Theorie trotz der ethnischen Zugehörigkeit nicht unwahrscheinlich und verstärkt somit die tief verwurzelte Rivalität beider Vereine¹⁴⁹ (vgl. Jaworski, 2023, S. 70).

6.2.3 ŠIROKI BRIJEG: NK ŠIROKI BRIJEG

Die kleine herzegowinische Gemeinde Široki Brijeg zählt etwa 29.000 Einwohner, von denen sich wiederum laut der aktuellsten Volkszählung im Jahr 2013 99,6% selbst als ethnische Kroaten sehen. Die Homogenität dieser kroatischen Gemeinde auf bosnisch-herzegowinischem Boden spiegelt sich dabei auch auf den Tribünen des örtlichen Fußballstadions *Pecara* (vgl. Abb. XXI), Heimspielstätte des NK Široki Brijeg, wider. 1948 gegründet, gilt der Verein seit dem Ende der Volksrepublik Jugoslawien 1963 als einer der erfolgreichsten Clubs Bosnien und Herzegowinas. Ein durchaus kritisch zu bewertendes Alleinstellungsmerkmal des Vereins besteht darin, dass – auch, wenn kein offizielles Vereinsdokument pro forma diese Regelung schriftlich festhält – faktisch gesehen fast ausnahmslos Kroaten und Katholiken im Verein Fußball spielen bzw. Mitglied in den Fangruppen werden dürfen¹⁵⁰. Zur Äußerung dieser rein kroatischen Nationalität seitens der Anhänger Široki Brijegs, welche insbesondere in den Spielen gegen den links-gerichteten Club Velež aus der Nachbarstadt Mostar nochmal verstärkt zur Schau gestellt wird, stellte Alexander Mennicke im Interview fest, dass angefangen „[...] von radikalen Kroatien-Fahnen – z.B. mit Symboliken der Herceg-Bosna – über katholische Symboliken, wie z.B. Fahnen des Vatikan, bis hin zu rechtsradikalen Plakaten und Gestiken [...]“ (Anhang, Interview mit Alexander Mennicke, 2023, S. 118 f.) alles im Fanblock der 1996 gegründeten *Škripari*¹⁵¹ zu finden ist. Man selbst sieht sich im Zuge des bewussten Kokettierens mit einer katholisch-konservativen Ästhetik dabei als östlichster Teil des modernen Europas und als historische Grenze zum Osmanischen Reich, an der immer wieder gegen die vorrückenden Muslime gekämpft werden muss. Dieser aus Sicht der Gruppenkonstruktion bis heute andauernde Vorgang reproduziert eine extreme Sichtweise auf ein Element nationaler, kroatischer Identität und geht durch die Präsenz der Schachbrettmuster-

¹⁴⁹ Impressionen vom Fußballstandort Mostar: vgl. Abb. XVII - XX

¹⁵⁰ Ein Blick in den derzeitigen Kader des Clubs (Stand: 20. Dezember 2023) untermauert diese Feststellung: Mit Ausnahmen des Nigerianers Stephen Chinedu sowie des Burkiners Cyrille Kpan setzt sich die gesamte Mannschaft vollständig aus kroatischen bzw. bosnisch-kroatischen Spielern zusammen.

¹⁵¹ Der Name der Ultras *Škripari* (zu Deutsch: Bezeichnung für eine Person, die in einer Karsthöhle [*škrape*] bzw. einem Wald lebt) ist ein weiterer Hinweis auf die nationalistische, rechts-gerichtete sowie antikommunistische Einstellung der Gruppe. Die *Škripari* waren nach dem Zweiten Weltkrieg eine kroatische Guerillagruppe, welche gegen die 1945 neu gegründete kommunistische Föderative Volksrepublik Jugoslawien kämpfte (vgl. Hahn & Willmann, 2021, S. 63).

Flagge der de facto nie real existierenden Republik Herceg-Bosna mit einer gleichzeitigen Forderung der Anhängerschaft für eine Autonomie der kroatischen Gebiete in BIH einher. Diese Einstellung, die als direkter Angriff auf die Souveränität und Legitimation des bosnisch-herzegowinischen Nationalstaates gewertet werden kann, wird zum Teil auch durch die Spieler selbst gestützt, wie ein Vorfall aus dem Jahr 2015 zeigt: Beim Abspielen der Nationalhymne Bosnien und Herzegowinas im Pokalfinale der Saison 2014/15 drehten sich alle Spieler Široki Brijegs demonstrativ um. Diese und weitere Musterbeispiele zeigen, dass der Verein und seine Fanszene als geschlossene Einheit mit einem einhelligen kroatisch-nationalistischen Diskurs anzusehen ist, der keine Abweichungen zulässt und zugleich Personen mit anderen politischen, religiösen oder ethnischen Identitäten in jeglicher Form ausgrenzt (vgl. Hahn & Willmann, 2021, S. 63 f.).

6.2.4 BANJA LUKA: FK BORAC BANJA LUKA

Banja Luka ist die Hauptstadt der Republika Srpska und mit etwa 180.000 Einwohnern zugleich die zweitgrößte Stadt des Landes. In Bezug auf die örtliche Fußballlandschaft unterscheidet sich Banja Luka von anderen serbisch geprägten Gebieten auf dem Balkan dadurch, dass in der Stadt keine organisierten Fangruppen von Roter Stern oder Partizan Belgrad anzutreffen sind. Dies kann vor allem damit begründet werden, dass die Ultragruppierung *Lešinari*¹⁵² (vgl. Abb. XXI) qualitativ stark und gut organisiert in der Region auftritt und bemüht ist, die Etablierung derartiger Strukturen bereits im Keim zu ersticken. Bereits lange vor den jugoslawischen Nachfolgekriegen galt Banja Luka als Sportstadt, in der unter anderem der Handball- sowie der Boxsport äußerst populär war und große Erfolge feierte. 1926 wurde der Fußballverein *Radnički Sportski Club Borac*¹⁵³ (*Arbeitersportverein Borac*) gegründet, gab jedoch erst in der Saison 1962/63 sein Debüt in der jugoslawischen Eliteklasse. Nicht zuletzt aufgrund der Unterstützung proserbischer Kräfte im In- und Ausland, mehrten sich in den vergangenen Jahren die Erfolge des Vereins, sodass unter anderem die Meisterschaft der Saison 2020/21 gefeiert werden konnte. Nachdem in der ehemals von vielen verschiedenen Ethnien bewohnten Stadt Banja Luka in jugoslawischen Zeiten sogar eine Fanfreundschaft mit Fangruppen des FK Sarajevo gepflegt wurde, sind die *Lešinari* heute eine rein serbische Gruppe, die in ihren Gesängen (u.a. für Ratko Mladić), Symboliken und historischen Bezügen im heimischen *Gradski Stadion* oder auf Auswärtsfahrten immer wieder die Republika Srpska ehrt und darauf bedacht ist, die

¹⁵² Zu Deutsch: *Geier*

¹⁵³ Zu Deutsch: *Kämpfer*

Bindung zu Serbien zu stärken (vgl. Jaworski, 2023, S. 10 ff.). Ähnlich wie bei den kroatisch-nationalistischen Fangruppierungen wird dabei auch von den serbisch-nationalistischen Borac-Fans immer wieder die Ablehnung des Gesamtstaates sowie die Verherrlichung von Kriegsverbrechen auf verschiedene Art und Weise zum Ausdruck gebracht. Nicht selten kommt es vor, dass Fußballspiele in Banja Luka durch entsprechend eingängige Rhetorik zu einer sportlich ausgetragenen Fortsetzung des Krieges bzw. kriegerischer Auseinandersetzungen proklamiert werden: So wurde beispielsweise ein Gedicht über die Schlacht auf dem Amselfeld¹⁵⁴ von Borac-Fans dazu benutzt, um für ein Spiel in Sarajevo mobil zu machen. Dieses Spiel wurde auf Seiten der bosnisch-serbischen Fans zum nationalen Mythos erhoben und Fans, welche die Reise in die Hauptstadt nicht antraten, wurden als Verräter am Serbentum deklariert. Zudem wurde bei diesem Spiel im Auswärtssektor eine Fahne des Attentäters von Sarajevo – Gavrilo Princip – aufgehangen, der im Jahr 1914 als Mitglied einer serbischen Geheimgesellschaft den österreichisch-ungarischen Thronfolger Franz Ferdinand in Sarajevo erschoss. Neben den hierbei deutlich zu Tage gebrachten übersteigerten Männlichkeitsriten der serbisch-dominierten Anhängerschaft offenbart dieser Vorfall aus dem Umfeld des FK Borac erneut, wie auch im Fußball die Konstruktion bestimmter geschichtlicher Ereignisse genutzt werden kann, um sich und seine Gruppe von anderen Ethnien oder Religionen systematisch abzugrenzen¹⁵⁵ (vgl. Anhang, Interview mit Alexander Mennicke, 2023, S. 116 f.).

6.3 DAS HIERARCHISCHE IDENTITÄTSMODELL NACH ALEXANDER MENNICKE: VORSTELLUNG UND ANWENDUNG AUF DREI AUSGEWÄHLTE BEISPIELE DER BOSNISCH-HERZEGOWINISCHEN VEREINSLANDSCHAFT

Das von Alexander Mennicke entwickelte *hierarchische Identitätsmodell* bietet die Möglichkeit, die Erkenntnisse aus den zuletzt behandelten Abschnitten zu strukturieren und die Vereine samt ihrer Fangruppierungen nach einem bestimmten Muster einem Konzept aus drei verschiedenen Identitätsausprägungen zuzuordnen. Hierbei wird zunächst davon ausgegangen, dass sich auf der Ebene der Vereinsmannschaften – insbesondere unter ihren organisierten Fangruppen – eine Subsinnwelt gebildet hat, welche durch eine starke Bezugnahme auf die Stadt und den Verein die *Primäridentität* bildet. Diese Primäridentität unterliegt einem starken Konkurrenzdruck und bildet Rivalitäten heraus, innerhalb derer von den Akteuren der Wunsch

¹⁵⁴ Die Schlacht auf dem unweit von Priština gelegenen Amselfeld im Jahr 1389 gilt heute trotz der hier erlittenen Niederlage der serbischen Truppen gegen das Osmanische Heer als einer der wichtigsten Mythen des Serbentums (vgl. Hahn & Willmann, 2021, S. 248).

¹⁵⁵ Abbildung XXIII bietet in tabellarischer Form eine zusammenfassende Auflistung der Vereinsporträts und Fanstrukturen der in diesem Kapitel vorstellten Clubs.

gehegt wird, den lokalen Gegner zu übertrumpfen, zu besiegen oder in Einzelfällen gar zu vernichten. Darüber hinaus, so Mennicke, reproduziert der alltägliche Stadiondiskurs bestimmte nationale Identitäten, welche im vorliegenden Beispiel als *Tertiäridentitäten* bezeichnet werden. Religionen und Ethnien (in Bosnien und Herzegowina durch den Vertrag von Dayton als konstituierende Völker des Landes gesetzlich festgeschrieben), werden im Konzept als *Sekundäridentität* bezeichnet und bilden in ihren unterschiedlichen Ausprägungen die Verbindung zwischen den anderen beiden Identitätsebenen. Die Tertiäridentität wiederum interferiert die Lebenswelten der anderen beiden vorgelagerten Identitäten und ist somit unter Umständen für die Sinngebung des individuellen bzw. gruppenspezifischen Handelns verantwortlich (vgl. Hahn & Willmann, 2021, S. 60). Ordnet man nun drei der bereits vorgestellten Vereine, welche exemplarisch für jeweils eine der drei im Land vorzufindenden ethnischen Hintergründe stehen sollen, in dieses Konzept ein, ergibt sich folgende Darstellung:




	 FK Željezničar Sarajevo ¹⁵⁶ → <i>Manijaci</i>	 HŠK Zrinjski Mostar ¹⁵⁷ → <i>Ultras Mostar</i>	 FK Borac Banja Luka ¹⁵⁸ → <i>Lešinari</i>
Tertiäridentität (<i>Nation</i>)	bosnisch – Bekenntnis zum Gesamtstaat BIH und seiner Unabhängigkeit, Präsentation gesamtstaatlicher Symbole im Stadion (u.a. Lilienflagge)	kroatisch – keine Akzeptanz des Gesamtstaates BIH und der bosnisch-herzegowinischen Nation ¹⁵⁹ , Forderung nach dritter Entität oder Anschluss an Kroatien	serbisch - keine Akzeptanz des Gesamtstaates BIH und der bosnisch-herzegowinischen Nation, Forderung nach Anschluss an Serbien/Abspaltung
Sekundäridentität (<i>Religion und Ethnie</i>)	überwiegend bosniakisch, andere Ethnien jedoch auch präsent & toleriert	kroatisch und katholisch, nahezu keine Akzeptanz anderer Religionen bzw. Ethnien, diese werden u.U. als Bedrohung der eigenen Lebenswelt wahrgenommen	serbisch und orthodox, radikale Ablehnung anderer Religionen bzw. Ethnien, diese werden u.U. als Bedrohung der eigenen Lebenswelt wahrgenommen
Primäridentität (<i>Stadt und Verein</i>)	konstituiert durch Zugehörigkeit zum Verein FK Željezničar und der Gruppe <i>Manijaci</i> , hohe Identifikation mit der Landeshauptstadt Sarajevo (insb. mit dem Stadtviertel Grbavica) und der eigenen Historie als Eisenbahnverein + älterer der beiden großen Stadtvereine	konstituiert durch Zugehörigkeit zum Verein Hrvatski Športski Klub Zrinjski als ältesten noch existierenden Fußballverein des Landes und der Gruppe <i>Ultras</i> , hohe Identifikation mit dem kroatischen Teil der Stadt Mostar und ihrer kroatisch geprägten Vergangenheit	konstituiert durch Zugehörigkeit zum Arbeiterverein FK Borac und der Gruppe <i>Lešinari</i> , hohe Identifikation mit der Stadt Banja Luka (als Hauptstadt der Republika Srpska) und ihrer serbischen Prägung

Abb. XXVI: Anwendung des hierarchischen Identitätsmodells – eigene Darstellung, angelehnt an eine Grafik von Alexander Mennicke (vgl. Hahn & Willmann, 2021, S. 60)

¹⁵⁶ (vgl. seeklogo.com, Anonym, o. J.-d) – Zugriff am 20. Dezember 2023

¹⁵⁷ (vgl. seeklogo.com, Anonym, o. J.-e) – Zugriff am 20. Dezember 2023

¹⁵⁸ (vgl. seeklogo.com, Anonym, o. J.-c) – Zugriff am 20. Dezember 2023

¹⁵⁹ Beim persönlichen Besuch des Meisterschaftsspiels des damaligen Tabellenführers HŠK Zrinjski gegen FK Sarajevo am 26. April 2023 prägte sich exemplarisch hierfür folgender Fangesang der bosnisch-kroatischen Zrinjski-Fans ein, welcher frei übersetzt lautete: „Wir brauchen euren Titel nicht, denn Bosnien ist nicht unser Land“.

Die Aufschlüsselung der drei aufgeführten Vereinsbeispiele deckt sich mit den Erkenntnissen, die Alexander Mennicke bei der Erarbeitung des *hierarchischen Identitätsmodells* gewann: Zunächst bestimmt die Primäridentität das Handeln der Ingroups und Individuen im Kontext ihres Stadionbesuches. Die Besonderheit in der bosnisch-herzegowinischen Vereinslandschaft besteht darin, dass die Fangruppen in ihrer Stadionpräsenz nationale Symboliken, Riten und Historien aufnehmen und diese somit als Teil der Primäridentität angesehen werden können. Mit diesem Vorgehen produzieren und reproduzieren die Gruppen ihre Tertiäridentität. Diese wiederum bildet den Überbau für das gruppenspezifische soziale Handeln und durchdringt die Primäridentität, welche der nationalen Identität untergeordnet ist. Die von den bosnisch-kroatischen und bosnisch-serbischen Vereinen verwendeten Symbole weichen dabei von den offiziellen gesamtstaatlichen Symbolen ab und folgen somit einer eigenen Logik nationaler Zugehörigkeit (vgl. Hahn & Willmann, 2021, S. 64).

6.4 PRÄGENDE EREIGNISSE DES BOSNISCH-HERZEGOWINISCHEN VEREINSFUßBALLS

6.4.1 IN DER ZERRÜTTUNG VEREINT: EIN STADION AN DER FRONTLINIE DES BOSNIENKRIEGES

Nachdem sich die jugoslawische Teilrepublik Bosnien und Herzegowina durch ein Referendum im März 1992 für unabhängig erklärte, schlossen sich die bosnischen Serben auf ihren Gebieten zur *Serbischen Republik Bosnien und Herzegowina*¹⁶⁰ zusammen und sprachen der neuen unabhängigen Republik BIH ihre Legitimation ab. Inmitten dieser aufgeheizten Atmosphäre sollte der FK Željezničar am 5. April 1992 im *Stadion Grbavica* auf den FK Rad Belgrad treffen – noch während des Spiels besetzten jedoch serbische Kräfte der verbliebenen jugoslawischen Armee eine Polizeiakademie in der Nähe des Stadions und schossen willkürlich auf Zivilisten im Umfeld des Stadions. Kurz darauf zogen serbische Soldaten einen Belagerungsring um Sarajevo, okkupierten in kurzer Zeit mehr als 70% des gesamten Landesterritoriums und lösten somit den Bosnienkrieg aus, der auch den Fußball- und Ligabetrieb des Landes über Jahre hinweg prägte. Hierzu kommentiert der bosnisch-herzegowinische Journalist Danijal Hadžović: „Der Stadtteil Grbavica rund um das Stadion von Željezničar wurde zur Kriegszone. Die Frontlinie verlief quer durch das Viertel“ (Blaschke, 2020a, S. 28). Die serbischen Scharfschützen positionierten sich dabei auf den im Stadionumfeld liegenden Hochhäusern und schossen wahllos auf Menschen, die auf der Suche nach Lebensmitteln ihre Wohnungen verlassen mussten. Die mehrheitlich bosniakischen Verteidiger der Stadt erwiderten wiederum

¹⁶⁰ Später: Republika Srpska

von den gegenüberliegenden Stellungen das Feuer, was schließlich dazu führte, dass Teile der Tribüne des Stadions unter Beschuss in Flammen aufgingen und das Spielfeld bereits nach kurzer Zeit einem Krater glich (vgl. Abb. XVII). Auch vor Fußball spielenden Kindern, die sich ihr Hobby trotz der hinter jeder Ecke verborgenen Gefahr nicht nehmen lassen wollten, machten die Scharfschützen keinen Halt, sodass es auch unter dieser Altersgruppe eine hohe Anzahl an Verletzten und Toten zu verzeichnen gab (vgl. Abb. XVIII). Wie Abbildung XXIX zeigt, sind die Spuren des Krieges im Stadtviertel Grbavica bis heute präsent: An vielen Häuserwänden sind nach wie vor Einschusslöcher sichtbar, zudem zeugen zersplitterte Scheiben oder bröckelnder Putz vom fortlaufenden Prozess der Erinnerung und Aufarbeitung. Viele Fans verknüpfen ihre Identifikation u.a. mit Gedenkturnieren¹⁶¹, aufwendigen Mahnaktionen am Jahrestag des Völkermords von Srebrenica oder kriegsbezogenen Choreographien. Zudem besingen die Anhänger des FK Željezničar zu jedem Heimspieltag ihr geschundenes Stadtviertel mit der Vereinshymne *Grbavica*, geschrieben vom selbst in Sarajevo geborenen Sänger *Tifa*¹⁶² (vgl. Blaschke, 2020, S. 27 f.).

Auch abseits des direkt an der umkämpften Frontlinie in Grbavica gelegenen Stadions war an einen normalen Ligaalltag während der Kriegszeit 1992 bis 1995 nicht zu denken, so der Autor Richard Mills. Gleichwohl die Vereine aus den serbisch dominierten Gebieten ihre Partien nach Kriegsbeginn noch ein paar Wochen lang regulär ausspielten, traten mit der Zeit immer mehr Clubs aufgrund der anhaltenden Gefechte gezwungenermaßen aus der jugoslawischen Liga zurück, was schließlich dazu führte, dass der gesamte Spielbetrieb mit dem Ende der Saison 1991/92 auf unbestimmte Zeit ausgesetzt wurde. Dieser Umstand führte insbesondere in der Hauptstadt Sarajevo zur Realisierung von kreativ anmutenden Impulsen, welche den großen Stellenwert des Fußballsports selbst während der Kriegszeit unmissverständlich hervorhoben: Nachdem im Juli 1992 eine symbolische Fußballpartie einer repräsentativen Landesauswahl Bosnien und Herzegowinas gegen eine Auswahl von Blauhelm-Soldaten der *UN Protection Force (UNPROFOR)* aufgrund der unsicheren Lage noch unter Ausschluss der Öffentlichkeit in den Hallen des Skenderija-Sportkomplexes ausgetragen werden musste, ereignete sich im

¹⁶¹ Hierbei wird regelmäßig des ehemaligen Anführers der *Manijaci* – Dževad Begić Đilda – gedacht, der im Jahr 1992 beim Versuch, eine verwundete Frau zu retten, von einem serbischen Scharfschützen getötet wurde (vgl. Blaschke, 2020a, S. 28). Schicksale wie das von Đilda stellten indes keine Seltenheit im Kriegsland Bosnien und Herzegowina der 1990er Jahre dar, wie die Autoren Anne Hahn und Frank Willmann im Interview darlegten. Sie stellten fest: „Da Fußballfans im Allgemeinen eher jugendlichen Alters sind, ist es so, dass sehr viele junge Fußballfans aller Ethnien in die Bürgerkriegshandlungen verwickelt wurden. Es gab einige Gruppierungen, wie z.B. *Delije* Belgrad oder *Bad Blue Boys* Zagreb – aber auch von beiden Vereinen in Sarajevo – die zum Teil eigene Regimenter gegründet haben. Viele Fans waren zudem auch in die jugoslawische Armee integriert, inklusive der Armeen der dann entstandenen einzelnen Teilrepubliken. Das hat auch viel damit zu tun, dass Fußballfans in der Region generell sehr nationalistisch eingestellt sind – d.h., hier existieren in der Regel sehr enge Bindungen an die jeweiligen Orte. So war klar, dass auch die Fans im Kriegsfall parat stehen würden“ (Anhang, Interview mit Anne Hahn & Frank Willmann, 2023, S. 106 f.).

¹⁶² Mladen Vojičić, Künstlername *Tifa*

März 1994 das wohl größte Sportereignis des Kriegslandes Bosnien und Herzegowina. Im *Olimpijski Stadion Koševo*¹⁶³ wurde vor 15.000 Zuschauern eine symbolträchtige Partie zwischen einer Stadtauswahl Sarajevos und Vertretern der UN-Friedenstruppen ausgetragen. Die Profivereine selbst bewältigten dabei auf unterschiedliche Art und Weise die schicksalshafte Periode zwischen den Jahren 1992 und 1995: Während der FK Sarajevo eine einjährige Reise antrat, bei der im Rahmen verschiedener internationaler Freundschaftsspiele auf die besorgniserregende Situation des Heimatlandes aufmerksam gemacht wurde, spielte Zrinjski Mostar ab 1994 für ein Jahr lang in der Meisterschaft der inoffiziellen kroatischen Republik Herceg-Bosna. Stadtrivale Velež hingegen verlor einen Großteil seiner Spieler an den Krieg und sah sich in der Folge aufgrund der temporären kroatischen Vormachtstellung in der Stadt Mostar gar gezwungen, die Mannschaft vorerst gänzlich aufzulösen – Borac Banja Luka nahm weiterhin an verschiedenen Fußballwettbewerben der bröckelnden SFRJ teil und richtete seine Heimspiele auf serbischem Territorium aus. Allumfassend betrachtet war zudem vereinsübergreifend eine beachtenswerte Anzahl an (für ihren Einsatz im Kampf später heroisch gewürdigten) Spielern und Fans selbst an den kriegerischen Auseinandersetzungen beteiligt: vorrangig auf Seiten der bosniakischen Regierungstreitkräfte der *Armija Republike Bosne i Hercegovine (ARBiH)*, jedoch zum Teil auch auf Seiten der serbischen bzw. kroatischen Aggressoren. Trotz der widrigen Umstände wurde schließlich noch während des Krieges im Jahr 1994 die erste Fußball-Liga der Republik BIH ausgetragen, wobei an dieser zunächst nur bosniakische Vereine teilnahmen (vgl. Mills, 2018, S. 288 ff.).

6.4.2 EIN SCHUSS VERÄNDERT ALLES: DER TOD VON VEDRAN PULJIĆ IM JAHR 2009

Am 04. Oktober 2009 erschütterte eine Tat die bosnisch-herzegowinische Fan- und Fußballkultur, welche bis in die heutige Zeit hinein nachwirkt und den Diskurs über Fußball, Nation, Identität und Rivalität im Land grundlegend veränderte. An diesem Tag trat der FK Sarajevo zum Auswärtsspiel beim NK Široki Brijeg an, wobei auf Seiten der Gästefans der 22. Geburtstag der *Horde Zla* zelebriert werden sollte. Wie bereits in den vergangenen Absätzen herausgestellt wurde, stehen sich beide Vereine mit ihren rivalisierenden Fanszenen auf allen drei Identitätsebenen konträr gegenüber, was wiederum einen negativen Effekt auf eine angestrebte objektive Rekonstruktion der Ereignisse am 4. Oktober 2009 in Široki Brijeg besitzt: Die von Hass und Rivalität geprägten Erinnerungen beider Seiten an diesen Tag,

¹⁶³ Ehemalige Bezeichnung des Stadion Asim Ferhatović Hase, welches bis 2004 den Namen des Stadtteils Koševo trug, in dem das Stadion bis heute liegt.

einhergehend mit einer Betonung der Viktimisierung der eigenen Gruppe, erschwert die wissenschaftliche Betrachtung und macht somit eine wertneutrale Analyse der Geschehnisse für den externen Betrachter nahezu unmöglich. Unbestritten ist jedoch, dass ein zwischen Hooligans, Ultras, lokalen Kriminellen und nationalistischen Gruppen ausgetragener Kampf im Vorfeld des Spiels am *Stadion Pecara* zu einem Schusswaffengebrauch gegen die Gästefans führte und das Leben des Sarajevo-Anhänger und bosnischen Kroaten Vedran Puljić beendete. Kurz nach dem Vorfall wurde zunächst der *Horde Zla* die Schuld an den Ereignissen zugeschrieben, jedoch wurde diese Meinung aufgrund der Obduktion des Toten und der damit vonstattengegangenen Auswertung des Videomaterials schnell revidiert und es stellte sich heraus, dass dieser in den chaotischen Szenen der gewaltsam ausgetragenen Auseinandersetzung den Kugeln aus der Waffe eines einheimischen Hilfspolizisten zum Opfer fiel (vgl. Hahn & Willmann, 2021, S. 64 f.). Das folgende Zitat, entnommen aus einem Gruppenmedium der *Horde Zla*, verdeutlicht dabei die tiefgreifende emotionale Bedeutung der Ereignisse rund um den 4. Oktober 2009:

„Das Auswärtsspiel in Široki Brijeg sollte für uns etwas Besonderes werden, aufgrund einer Tatsache. An diesem Tag feierten die Horde Zla ihren 22. Geburtstag, aber anstatt einer Feier, weinten wir alle am Ende des Tages um unseren Freund von der Tribüne. Er verlor sein Leben für den Verein, den er nach Široki Brijeg begleitete, den er anfeuern wollte und am Ende leider Gottes starb...“ (Horde Zla Sarajevo, 2010, S. 34)

Bis heute gibt es keine einwandfreie Aufklärung bzw. Verurteilung im Zusammenhang mit dem Mord an Vedran Puljić. Während sich der mutmaßliche Täter straffrei nach Zagreb absetzen konnte, wurden ausschließlich Mitglieder der *Horde Zla* für die Beteiligung an den Ausschreitungen dieses Tages bestraft¹⁶⁴. In Bezug auf die Interpretation des hierarchischen Identitätsmodells macht die Betrachtung der Gesamt Ereignisse deutlich, dass die häufig bei Fußballspielen auftretende folkloristische Rivalitätsinszenierung verfeindeter Fangruppen durch die Austragung eines bewaffneten Kampfes, welcher in diesem Fall im Kontext der Tertiäridentität zu verorten ist, außer Kontrolle geriet. Den Vorgängen wurde der Charakter einer Fortsetzung des Bosnienkrieges zugeschrieben, wobei sie ein Narrativ hinterließen, in welchem Vedran Puljić gar als letzter Tote eben jenen Krieges bezeichnet wird (vgl. Anhang, Interview mit Alexander Mennicke, 2023, S. 116). Paradox ist hierbei, dass der durch einen bosnisch-kroatischen Täter getötete Puljić zwar durch seine Mitgliedschaft bei der *Horde Zla*

¹⁶⁴ Aus diesem Kontext heraus entwickelte sich der Slogan *Istina za Vedrana* (zu Deutsch: *Wahrheit für Vedran*), der seitdem den Diskurs um diesen Fall begleitet und immer wieder von verschiedenen, solidarisch auftretenden Fankurven weltweit skandiert wird (vgl. Hahn & Willmann, 2021, S. 65).

eine bosnische Tertiäridentität repräsentierte, jedoch als bosnischer Kroat e eine abweichende Sekundäridentität reproduzierte (vgl. Hahn & Willmann, 2021, S. 65).

Auch nachdem sich die Situation vor Ort beruhigte, bestimmte in der Folge die Tertiäridentität weiter das Handeln der Fußballfans: So passierte die *Horde Zla* auf ihrem Rückweg nach Sarajevo die Stadt Mostar und wurde dort von der vornehmlich bosniakischen bzw. probosnischen Ultra-Gruppe *Red Army* des FK Velež freundschaftlich empfangen und versorgt. Trotz der divergierenden Primäridentität fühlten sich beide Gruppen der gemeinsamen Tertiäridentität verbunden und das solidarische Handeln wurde somit zur gruppenübergreifenden Handlungsmaxime. In den folgenden Tagen nach dem Vorfall in Široki Brijeg verstärkten sich die landesweiten Solidaritätsbekundungen probosnischer Fangruppierungen, wobei insbesondere das Handeln und Verhalten der *Manijaci* vom FK Željezničar, sonst einer der größten Feinde der *Horde Zla*, bemerkenswert war. Bereits in der Nacht nach den Ausschreitungen kam es im vom Željezničar dominierten Stadtteil Grbavica der Hauptstadt Sarajevo zu weiteren Unruhen, in denen die *Manijaci* durch willkürliche Gewaltaktionen und Angriffe auf die Polizei ihrerseits der Wut über den Tod des Anhängers des Rivalen Ausdruck verliehen. Zudem veröffentlichten sie kurz darauf ein Kondolenzschreiben auf ihrer Homepage und zeigten unter anderem durch eine Grafik mit den Worten *Juče Aner, danas Vedran, sutra?*¹⁶⁵ ihre Anteilnahme für die verfeindete Gruppe, mit der man eine gemeinsame nationale Identität teilt. Zudem protestierten, angeführt von der *Horde Zla*, nach dem Tod von Vedran Puljić tausende Fußballfans aus Sarajevo auf einer Kreuzung, blockierten für mehrere Stunden den städtischen Verkehr und forderten Gerechtigkeit für die zu diesem Zeitpunkt immer noch inhaftierten Fans des FKS. Erneut beteiligten sich auch die *Manijaci* an diesem Protestmarsch und liefen mit einem Banner für den Verstorbenen aus ihrem Stadtteil in Richtung der Kreuzung. Schließlich mündete der Sternmarsch im gemeinsamen Singen der Unabhängigkeitshymne *Jedna si Jedina*, wobei sich viele der rivalisierenden Anhänger innig umarmten und gemeinsam emotional des Toten gedachten. Diese bis heute in den Stadien- und Stadtbildern präsenten Solidaritätsbekundungen mit dem lückenhaft aufgearbeiteten Tod von Vedran Puljić, dem FK Sarajevo und seiner Ultra-Gruppierung *Horde Zla* in Form von Graffiti (vgl. Abb. XXX), Fahnen, Sprechchören und Gedenkaktionen zeigen, dass durch die Tragödie die nationale Gruppenidentität verschiedener Fangruppierungen gestärkt wurde und diese somit das soziale Handeln der beteiligten Akteure abermals direkt beeinflusste. Im untersuchten Fall offenbarte sich zudem, dass die

¹⁶⁵ Zu Deutsch: *Damals Aner, heute Vedran, morgen?* Aner steht dabei für ein ehemaliges Mitglied der *Manijaci*, der an den Folgen eines Polizeiübergriffes starb (vgl. Hahn & Willmann, 2021, S. 65).

Primäridentität zugunsten einer gruppenübergreifenden Tertiäridentität zurücktrat, das Handeln aller solidarisierten Beteiligten bestimmte und wohl auch über Jahre hinweg weiterhin bestimmen wird. Darüber hinaus avancierte diese Tat im Verständnis einer dem bosnisch-herzegowinischen Gesamtstaat ablehnend gegenüberstehenden Tertiäridentität der feindlich gesinnten Täter, welche die Gäste aus Sarajevo am Tag des Todesfalles wiederum als unerwünschte Eindringlinge in ihr Gebiet betrachteten, zu einem Angriff auf die Sinnwelt der Angegriffenen sowie auf die Integrität des Nationalstaates BIH. Puljić wurde zum nationalen Helden ausgerufen, dessen gewaltsamer Tod eine kollektive Erfahrung hervorrief und das Fußballstadionumfeld somit als eine Arena der gewaltsamen Austragung nationaler Deutungskämpfe, konkurrierender Wertvorstellungen und gesellschaftlicher Auseinandersetzungen darstellte, in der im schlimmsten Fall eine Fortsetzung kriegsähnlicher Zustände heraufbeschworen werden kann (vgl. Hahn & Willmann, 2021, S. 64 ff.; hordezla.ba, Anonym, o. J.)¹⁶⁶.

6.4.3 FUßBALL TRIFFT POLITIK: DIE BETEILIGUNG VON FUßBALLFANS BEI DEN SOZIALEN AUFSTÄNDEN 2014

Ein drittes Ereignis, welches die Konstitution der bosnisch-herzegowinischen Politik- und Fußballlandschaft in ihrer heutigen Gestalt maßgeblich prägte, war die Beteiligung von Fußballfans bei den sozialen Aufständen im Jahr 2014. Im Februar jenen Jahres begann im Land die bis dato größte soziale Bewegung seit den jugoslawischen Nachfolgekriegen. Der Auslöser waren Solidaritätsbekundungen mit den Arbeitern der privatisierten Fabriken in der Stadt Tuzla, welche seit Jahren für den ihnen zustehenden Lohn kämpften. In Form von Demonstrationen, Aufständen und Unruhen, bei denen Amtsgebäude in Brand gesetzt wurden, verbreitete sich diese Protestwelle schnell über ganz BIH und führte schließlich zum Rücktritt mehrerer Kantonsregierungen. Ähnlich wie bei anderen Aufständen, beispielsweise in Ägypten 2011 oder in der Türkei 2013, beteiligten sich auch lokale Fan- und Ultragruppierungen vieler großer Vereine an den Protesten und forderten umfassende politische Maßnahmen gegen die hohe Arbeitslosenquote sowie die allgemein besorgniserregende wirtschaftliche Situation des Landes, welche ihrer Meinung nach unter anderem durch eine von neoliberalen Kräften durchgesetzte massive Privatisierungswelle hervorgerufen wurden. Eine Besonderheit dieser Unruhen stellte vor allem der Umstand dar, dass sich viele der Aufständigen – somit auch Teile der im Regelfall tendenziell eher rechts-gerichteten Fußballfans – klar gegen den im Land

¹⁶⁶ Zugriff am 02. Januar 2024

dominierenden Nationalismus im Zusammenhang der ethnischen Teilung der Gesellschaft Bosnien und Herzegowinas positionierten. Die vereinsübergreifende Beteiligung der Fußballanhänger an den Protestbewegungen zeigt, dass sie – anders, als es der gängige Tenor über sie darstellt – durch die kollektive Bündelung einer durch individuelle Misere hervorgerufenen Wut dazu in der Lage sind, bestehende soziale Verhältnisse herauszufordern und politische Veränderungen herbeizuführen. Das aufgeführte Beispiel offenbart zudem, dass es durchaus lohnenswert erscheint, das einstweilen eindimensionale (wenn auch im Fallbeispiel BiH zu großen Teilen berechnete) Bild eines von mehrheitlich nationalistischen Tendenzen durchzogenen Fußballmilieus differenzierter zu betrachten (vgl. Savouriadou, 2015, S. 48 f.).

6.5 DIE NATIONALMANNSCHAFT – TRAGPFEILER NATIONALER WÜRDE?

Wie die vorangegangenen Kapitel belegen, ist die Vereinsfußballlandschaft in Bosnien und Herzegowina – analog zur gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Spaltung des Landes – von Sezessionsbestrebungen, Zerrüttungsmechanismen und Abgeschlossenheit geprägt. Zwar dienen die lokalen Fußballvereine als umfassende Identitätsträger für die Anhänger der jeweiligen Clubs, eine universelle identitätsstiftende Ressource innerhalb dieses Milieus konnte jedoch in den bisherigen Analysen nicht identifiziert werden. Richtet man den themenbezogenen Blick über die Grenzen des Westbalkanstaates hinaus, fällt auf, dass in zahlreichen Ländern die Nationalmannschaft – zumindest temporär in Zeiten von großen Turnieren – vereinsübergreifend ein renommiertes Identifikationselement darstellt. Zusammengesetzt aus den vermeintlich besten Sportlern der jeweiligen Sportart des Landes vertritt sie ihre Nation in internationalen Wettspielen wie Europa- oder Weltmeisterschaften und bildet somit in der Regel das mit Stolz getragene Aushängeschild einer sportaffinen Nation. Doch kann die Fußballnationalmannschaft auch in einem auf jeglichen Ebenen zerklüfteten Bosnien und Herzegowina als Symbol der Annäherung Zeichen der Zuversicht bieten und somit als eine ethnienübergreifende Tragstütze nationaler Würde angesehen werden?

Nach der Abspaltung von Jugoslawien und einer damit einhergehenden vollständigen Neugründung im Jahr 1992 wurde der Fußballverband Bosnien und Herzegowinas *FSBiH* im Jahr 1996 in den Weltfußballverband FIFA aufgenommen – zwei Jahre später folgte schließlich der Beitritt in den europäischen Fußballverband UEFA (vgl. Blaschke, 2020b)¹⁶⁷. Bereits zu dieser Zeit, in der sich die gesellschaftliche Spaltung des Landes nach dem Krieg zunehmend auch auf den Spielbetrieb übertrug, kam es bei den Nominierungen der Nationalspieler immer

¹⁶⁷ Zugriff am 03. Januar 2024

wieder zu Komplikationen. Der Aufbau der Nationalmannschaft wurde dabei vor allem von den Diskussionen über ethnische Hintergründe überschattet, wie das Beispiel des ehemaligen Bundesligaspielers Sergej Barbarez zeigt: Aufgrund der Tatsache, dass seine kroatisch-stämmige Mutter in seiner Heimatstadt Mostar immer wieder von Nationalisten bedroht wurde, lehnte er die Länderspieleinladungen seines Heimatlandes zunächst konsequent ab. Spannungen wie diese zogen sich auch Anfang der 2000er Jahre durch die Entwicklung und die Organisation der bosnisch-herzegowinischen Nationalmannschaft und hemmten somit den sportlichen Erfolg. So kam es, dass im Jahr 2007 gleich 13 Spieler das Nationalteam boykottierten, da sie dem Verband vorwarfen, mehr Wert auf die Nationalitäten der Spieler zu legen als auf ihre sportlichen Fähigkeiten. Ein weiterer Indikator dieser bis heute nicht überwundenen Konflikte innerhalb des Verbandes bzw. innerhalb der Nationalmannschaft lässt sich im Austragungsort der Heimspiele der Nationalelf ergründen: Diese finden mittlerweile überwiegend im Stadion *Bilino Polje* in Zenica (Föderation BIH) statt¹⁶⁸. Neben dem pragmatischen Grund, dass das Stadion in Zenica neben den beiden großen Stadien in Sarajevo der einzige Austragungsort des Landes ist, der die Regularien der UEFA bzw. FIFA erfüllt, spielt hierbei auch der Umstand eine Rolle, dass in Zenica eine muslimische Bevölkerungsmehrheit wohnt. Eine Austragung der Heimspiele in Mostar, Široki Brijeg oder Banja Luka wäre aufgrund der dabei zu erwartenden Komplikationen durch antibosnische Gruppen derzeit hingegen nicht vorstellbar (vgl. Blaschke, 2020a, S. 29 f.). Trotz der umfassenden ökonomischen Probleme, denen sich der Fußballverband immer wieder ausgesetzt sieht, trugen erfolgreiche bosnisch-herzegowinische Spieler wie Sead Kolašinac, Miralem Pjanić oder Edin Džeko dazu bei, dass auch die in der Regel sportlich eher unbedeutende Nationalmannschaft kleinere internationale Erfolge verzeichnen konnte: Neben der erstmaligen Qualifikation für eine Weltmeisterschaft im Jahr 2014, in der beim Auftaktspiel gegen Argentinien am Ende unter anderem eine achtbare 1:2-Niederlage für die bosnisch-herzegowinische Elf zu Buche stand, wird das Team um den serbischen Trainer Savo Milošević¹⁶⁹ im März 2024 in den Playoff-Spielen um die Teilnahme an der Endrunde der Europameisterschaft 2024 gegen die Nationalelf der Ukraine gefordert sein.

¹⁶⁸ Einige wenige Heimspiele der bosnisch-herzegowinischen Nationalmannschaft werden auch in Sarajevo ausgetragen, die überwiegende Mehrheit jedoch in Zenica.

¹⁶⁹ Wie eigenen Gespräche vor Ort sowie das Verfolgen der Spiele der bosnisch-herzegowinischen Nationalelf im TV zeigten, sieht sich der bosnische Fußballverband, vor allem durch die verbandskritisch auftretende nationale Supportergruppe *BHFanaticos*, derzeit (zusätzlich zu den Korruptions- und Kriminalitätsvorwürfen am Verband) insbesondere aufgrund zweier Personalien umfassender Kritik ausgesetzt: Neben der Beanstandung der Personalie des serbischen Trainers Savo Milošević (ehemaliger Spieler von Partizan Belgrad) gilt diese Missbilligung auch dem derzeitigen Präsidenten des Fußballverbandes *FSBiH* Vico Zeljković, seines Zeichens Ex-Präsident vom FK Borac Banja Luka sowie des Fußballverbandes der Republika Srpska (Stand: Januar 2024). Hauptkritikpunkt ist dabei die umstrittene Installation zweier serbischer bzw. ethnisch-serbischer Amtsträger in den beiden wichtigsten Positionen des Fußballverbandes eines Landes, welches von einer bosniakischen Mehrheit bevölkert ist.

Trotz dieser kleinen internationalen Erfolge, denen zum Teil selbst der ethnisch serbische bzw. kroatische Bevölkerungsteil des Landes Respekt zollte, stellt die Nationalmannschaft derzeit kein Symbol einer bevorstehenden Annäherung bzw. Versöhnung der Religionen und Ethnien Bosnien und Herzegowinas dar. So existieren bei der bosnisch-herzegowinischen Nationalmannschaft mehrere als Ultras bosniakischen Hintergrundes zu bezeichnende Gruppen, die jedoch im Stadion sowohl räumlich als auch supporttechnisch getrennt auftreten. Wie der Politik- und Kulturwissenschaftler Alexander Mennicke attestiert, setzen sich diese Ultra-Gruppierungen allerdings vorrangig aus der Diaspora zusammen, da innerhalb dieser Gruppe das Nationalgefühl besonders gelebt wird, um den Verlust der Heimat auszugleichen. Folglich werden die Anhänger der Nationalmannschaft innerhalb der Landesgrenzen häufig belächelt, da sie demnach keine ‚echten‘ Bewohner des Landes sind. Des Weiteren schafft es die Nationalmannschaft laut Mennicke nicht, trotz der durch die internationale Gemeinschaft übergestülpten Symbolik von Flagge und Hymne¹⁷⁰ im Stadion und darüber hinaus für einen ethnienübergreifenden Zusammenhalt zu sorgen. In der Regel gilt: Wer bosnischer Kroat ist, hält auf Kroatien und wer bosnischer Serbe ist, hält auf Serbien. Hinzu kommt, dass einige in der Republika Srpska geborene Spieler aufgrund ihrer doppelten Staatsangehörigkeit für die serbische Nationalmannschaft spielen und nicht für die bosnisch-herzegowinische Auswahl (vgl. Hahn & Willmann, 2021, S. 36 f.).

Die Auffassung, dass die Nationalmannschaft somit keine universelle Tragstütze nationaler Würde ist, teilt darüber hinaus auch der überwiegende Teil der für diese Forschung befragten Interviewpartner. Während *Ante* an dieser Stelle argumentierte, dass das Nationalteam höchstens für Bosniaken, keineswegs jedoch für bosnische Serben und Kroaten eine nationale Identität kreiert (vgl. Anhang, Interview mit Ante, 2023, S. 103), stellte der in BIH geborene und in Deutschland aufgewachsene *Sancho* klar, dass er aufgrund der allgegenwärtigen Spaltung in Bosnien und Herzegowina gar eher die deutsche Nationalmannschaft unterstützt als die Profiauswahl seines Heimatlandes (vgl. Anhang, Interview mit Sancho, 2023, S. 97). Eine interessante Erkenntnis lieferte die Auswertung der Antworten zweier bosniakischer Vertreter auf die Interviewfrage, ob die Nationalmannschaft dazu im Stande sei, eine landesweite nationale Identität zu kreieren. Während *Alex* aus den Reihen der Anhänger des FK Sarajevo die Frage mit einem simplen, aber eindeutigen „ja“ beantwortete (vgl. Anhang, Interview mit Alex, 2023, S. 100), gab Emina Ćorić, Angestellte beim FK Velež Mostar, folgendes zu Protokoll: “I think that the national team helps to send a better image of the

¹⁷⁰ So ist es heutzutage keine Seltenheit, dass die offizielle Nationalhymne Bosnien und Herzegowinas *Intermece* bei Länderspielen vom gesamten Stadion (unabhängig von Fanstatus, Alter, Schicht oder Herkunft) von der Unabhängigkeitshymne *Jedna si Jedina* übersungen wird (vgl. Hahn & Willmann, 2021, S. 37).

national identity to the world and that people from all over the world see that everything is not as terrible as it is presented in the media“ (vgl. Anhang, Interview mit Emina Ćorić, 2023, S. 105). Diese beiden Sichtweisen unterstreichen somit den Eindruck, dass die bosnisch-herzegowinische Nationalmannschaft fast ausschließlich den bosniakischen Bevölkerungsteil repräsentiert und somit für diese Gruppe durchaus eine partielle Trägerin nationaler Würde darstellt.

Die Autoren Anne Hahn und Frank Willmann hoben hingegen erneut das Problem der personellen Zusammensetzung des Teams hervor, welches nach wie vor hauptsächlich aus Bosniaken besteht und somit keineswegs alle drei Ethnien adäquat vertritt. Des Weiteren betonte Willmann, dass er Zenica als nahezu alleinigen Austragungsort der Nationalspiele kritisch betrachtet, da der Verband mit dieser Festlegung absichtlich vermeiden möchte, dass „[...] die Spiele in einem Stadion einer Stadt ausgetragen werden, die klar einer ethnischen Mehrheit vor Ort zuzuordnen ist“ (Anhang, Interview mit Anne Hahn & Frank Willmann, 2023, S. 112). Er plädierte daraufhin dafür, dass die Spiele, ähnlich wie in anderen Ländern, als Zeichen der Annäherung in wechselnden Stadien stattfinden sollten (vgl. Anhang, Interview mit Anne Hahn & Frank Willmann, 2023, S. 112). Auch Alexander Mennicke negierte die These einer etwaig positiven Wirkmacht der Nationalmannschaft auf die Etablierung eines nationalen Gemeinschaftsgefühls und sieht die Ursache dafür vor allem in der anhaltenden Erfolglosigkeit der Nationalelf. So sei es bosnischen Serben bzw. Kroaten leicht gemacht, die deutlich wettbewerbsfähigeren Nationalmannschaften ihrer Mutterländer zu unterstützen und sich mit ihnen durch deren regelmäßige sportlichen Erfolge zu identifizieren. Jedoch sieht er, solange die Nationalelf von BIH keinen internationalen Titel holt, dahingehend kaum Potential und merkt an, dass dieser angesprochene Effekt derzeit als reine Utopie zu betrachten ist (vgl. Anhang, Interview mit Alexander Mennicke, 2023, S. 121).

6.6 LÖSUNGSANSÄTZE UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Das in Kapitel IV erarbeitete Länderporträt Bosnien und Herzegowinas offenbarte ebenso wie die darauffolgenden themenbezogenen Analysen und Diskurse, dass sich die umfassenden Probleme und Missstände im Land vielfältig zeigen und zudem auf nahezu allen Ebenen des gesellschaftlichen Zusammenlebens zu identifizieren sind. Angefangen bei der tiefgreifenden ethnischen, religiösen und politischen Spaltung der Gesellschaft über Korruption, Missgunst und Vetternwirtschaft im Fußballverband bis hin zu einer hohen Abwanderungsrate junger

Menschen¹⁷¹, verbunden mit pessimistischen Zukunftsprognosen, liegt es somit nahe das Land als scheiterndes Staatswesen zu betiteln. Angesichts dieser hochkomplexen Sachlage erscheint es umso notwendiger, den wissenschaftlichen Blick über die bereits geleistete Betrachtung der staatlichen und gesellschaftlichen Misere hinaus zu richten und infolgedessen einen Versuch zu wagen, der allgemeinen Assoziation des Landes mit vorrangig negativen Bildern proaktiv entgegenzutreten. Nachdem im Anschluss zunächst die Akzentuierung bereits vorhandener Lösungsansätze – sogenannter *good practices* – geleistet werden soll, verfolgen die darauffolgenden konkretisierten Handlungsempfehlungen den Zweck, dem universellen wissenschaftlichen Anspruch der aposteriorischen Verknüpfung von Theorie und Praxis gerecht zu werden und somit gleichzeitig dieser Arbeit auf lange Sicht einen praktikablen Mehrwert zu verleihen.

Bei der Recherche zu dieser Thematik stellte sich zunächst heraus, dass auf dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawien bereits mehrere fußballbezogene Projekte existieren, die alternative Wege fernab von Rassismus und ethnischer Trennung propagieren und somit auch als Vorbilder für eine Annäherung der Konfliktparteien in Bosnien und Herzegowina angesehen werden können. So sorgt beispielsweise ein UN-Projekt im Kosovo dafür, dass serbische und albanische Mädchen gemeinsam Fußball spielen. Die durch diese Spiele beabsichtigte Annäherung der Spielerinnen verschiedener Nationalitäten führe, so die Journalistin Vjosa Cerkini, dazu, dass durch den Sport und die damit verbundene Begegnung kulturelle Grenzen überwunden werden können, welche normalerweise unüberwindbar scheinen (vgl. Cerkini, 2023)¹⁷². Ein weiteres Positivbeispiel für die verbindende Wirkung von Fußball findet sich in der kroatischen Hauptstadt Zagreb. Hier setzen sich die *Ultras White Angels* des Siebtligisten NK Zagreb 041, einem basisdemokratisch organisierten Verein der im linksalternativen Umfeld verankert ist, in ihren Auftritten dezidiert gegen Faschismus, Homophobie, Nationalismus und anderen, in Kroatien gängigen Ausgrenzungsformen ein und bilden somit einen emanzipatorischen Gegenpart zum in der Regel nationalistisch eingestellten kroatischen Ultra-Establishment (vgl. Hahn & Willmann, 2021, S. 254).

Allerdings existieren selbst innerhalb der bosnisch-herzegowinischen Landesgrenzen schwach ausgeprägte – und dennoch wahrnehmbare – Anzeichen von ethnienübergreifendem Zusammenhalt, wobei sich zeigt, dass diese oftmals durch Ausnahmesituationen hervorgerufen werden. So rief der gewaltsame Tod des FK Sarajevo-Anhängers Vedran Puljić im Jahr 2009

¹⁷¹ Statistiken zeigen, dass der prognostizierte Bevölkerungsrückgang Bosnien und Herzegowinas im Zeitraum zwischen den Jahren 2020 und 2050 bei über 18% liegen wird, was einer Gesamtzahl von mehr als 1,6 Mio. Ausgewanderten entsprechen würde (vgl. Oruč, 2022) – Zugriff am 04. Januar 2024.

¹⁷² Zugriff am 04. Januar 2023

innerhalb der bosniakischen bzw. probosnischen Fanszenen des Landes eine Welle der Solidarität hervor, wobei diese selbst im Regelfall tief verfeindete Fanggruppierungen erfasste. Ähnliche Dynamiken waren auch bei der Bekämpfung der folgenschweren Flutkatastrophe zu beobachten, welche Teile des Landes im Mai und August des Jahres 2014 in einen Krisenzustand versetzte: Hier gehörten die von Haus aus gut organisierten Fußballfanggruppen, welche sich in diesem Fall aus nahezu allen fantechnisch relevanten Vereinen des Landes rekrutierten, zu den wichtigsten Helfern vor Ort, da sie vom ersten Tag an die Flutopfer unterstützten und aufgrund ihrer gruppeninternen Strukturiertheit auch in den Monaten nach der Flut überlebensnotwendige Aufbauhilfe leisteten (vgl. Savouriadou, 2015, S. 51). Einen weiteren wichtigen Baustein auf dem beschwerlichen Weg hin zu einer Versöhnung der Ethnien stellt auch die Arbeit von Dženan Đipa dar, der im bosnisch-herzegowinischen Fußballverband lange Zeit für soziale Projekte zuständig war und mittlerweile im Bereich Futsal für die UEFA tätig ist: Durch die Organisation von Mädchenturnieren, der Einrichtung einer Gesundheitsvorsorge für Spieler oder auch der Etablierung einer Schulliga trugen er und seine Verbandskollegen dazu bei, dass durch konkret sichtbare Maßnahmen die dringend notwendigen, positiv stimmenden Signale der Zuversicht an die junge und fußballbegeisterte Generation des Landes herangetragen werden und somit vor allem das Verbindende in der Gesellschaft betont wird (vgl. Blaschke, 2020a, S. 29). Zudem merkt der Sportsoziologe Gunter A. Pilz an, dass insbesondere auch die Trainer, Betreuer, Jugend- und Übungsleiter sowie die Schiedsrichter und Sportgerichte einer Sensibilisierung für die angesprochenen Problemlagen unterzogen werden sollten, „[...] um eine Qualifizierung der Betreuenden im Bereich einer interkulturellen offenen Sport- und Bewegungserziehung sicherzustellen“ (vgl. Pilz, 2006a)¹⁷³. Der Interviewpartner Kerim Korjenic betonte in diesem Zusammenhang die Chance, dass auch die Fußballnationalmannschaft – entgegen weitverbreiteter Meinungen – einen Beitrag zu einer möglichen Annäherung der drei Ethnien leisten kann. Hierbei sollte sich der Umstand, dass die Nationalelf als Repräsentant aller drei Ethnien auf gewisse Weise Diversität verkörpert, zunutze gemacht werden, um eine sportlich erfolgreiche und zugleich polyethnische Mannschaft zu formen. Ein solches Beispiel, betonte Korjenic, „[...]“, dass sich positiv auswirkt und eine entsprechend positive Wirkung transportiert, kann zum Nachahmen animieren“ (Anhang, Interview mit Kerim Korjenic, 2023, S. 126). Solange jedoch Korruption und ausbleibender sportlicher Erfolg die Diskussionen über das Nationalteam bestimmen, sei genau das Gegenteil der Fall. Den Vorschlag der Etablierung einer länderübergreifenden Balkan-Fußballliga, wie sie in Form der *Balkan International Basketball League* bereits im Basketball vorzufinden ist,

¹⁷³ Zugriff am 04. Januar 2024

bewertete er hingegen aufgrund der scheinbar unüberwindbaren Interessenskonflikte auf diesem von ethnischen Konflikten geformten und durchzogenen geographischen Gebiet als kaum zielführend (vgl. Anhang, Interview mit Kerim Korjenic, 2023, S. 126).

Auch abseits der sportlich geprägten Handlungsarenen lassen sich durchaus erfolgsversprechende Maßnahmen und Ansätze ergründen, die eine Verbesserung der bestehenden Verhältnisse nach sich ziehen könnten. So wäre es vorstellbar, dass die Aufnahme Bosnien und Herzegowinas in die Europäische Union die politischen und religiösen Konflikte insofern bereits entschärfen würde, als dass sich die EU als vermittelnde Institution dazu im Stande sieht, konkrete Maßnahmen gegen eine fortschreitende religiöse Radikalisierung im Land einzuleiten. Zusätzlich dazu würden Fördergelder in das Land fließen, welche beispielsweise in einen Ausbau der maroden Infrastruktur, in die Beschleunigung des Demokratisierungsprozesses oder in eine Umstrukturierung der vorhandenen Bildungssysteme¹⁷⁴ investiert werden könnten. Ein wichtiger Meilenstein zur Aufnahme des seit 2022 im Status des Beitrittskandidaten eingestuften Landes in die EU wurde mit der im November 2023 durch die Europäische Kommission ausgesprochenen Empfehlung für die Aufnahme von Beitrittsverhandlungen mit Bosnien und Herzegowina – nach erfolgter Erfüllung der Beitrittskriterien im erforderlichen Maße – dahingehend bereits erreicht (vgl. consilium.europa.eu, Anonym, 2024)¹⁷⁵. Vor diesem Hintergrund merkt Šuško an, dass eine Erneuerung des Interesses der EU und der NATO an Bosnien und Herzegowina unerlässlich sei, um die auf eine weitere Destabilisierung des Landes hinarbeiteten Kräfte zurückzudrängen. Hauptziel sollte es deshalb sein „[...] den Rechtsstaat zu stärken und eine auf Integration zielende Politik zu unterstützen, welche die Werte von Würde und Gleichheit fest verankert, um Stabilität, Sicherheit und Fortschritt in der Region zu erhalten und dauerhaft zu sichern“ (vgl. Šuško, 2017)¹⁷⁶. Jedoch befürchten internationale Beobachter, dass die Unzufriedenheit im Land in naher Zukunft weiterhin wachsen wird, da die finanzielle Lage Bosnien und Herzegowinas keinen Spielraum zulässt, um die Ernüchterung und Verbitterung aus Reihen der Bevölkerung dauerhaft durch soziale Leistungen zu befrieden. Daraus resultiert die Gefahr, dass sich besonders junge Menschen weiter politisch oder religiös radikalisieren oder gar das Land verlassen. Um dem entgegenzuwirken bräuchte es deutlich zielstrebigere Schritte zur

¹⁷⁴ Zu einer nach Meinung des Autors dringend benötigten Umstrukturierung der etablierten Bildungssysteme Bosnien und Herzegowinas, einhergehend mit der Forderung nach einer wertneutraleren Ausrichtung des Geschichtsunterrichtes im Land, kommentiert Dženan Đipa: „Jedes Land auf dem Balkan hat eine eigene Geschichtsschreibung. Wir müssen unseren Kindern die objektive Wahrheit nahebringen. Und die findet man beim Internationalen Strafgerichtshof. Ich kann nicht jeden Kroaten hassen. Verbrechen werden von Individuen begangen, nicht von ganzen Bevölkerungsgruppen“ (vgl. Blaschke, 2022b). – Zugriff am 04. Januar 2024

¹⁷⁵ Zugriff am 04. Januar 2024

¹⁷⁶ Zugriff am 04. Januar 2024

Minderung der Jugendarbeitslosigkeit, wie z.B. eine zukunftsfähigere Ausrichtung der beruflichen Aus- und Weiterbildung, neue Impulse für die Lehrlingsausbildung oder umfassende arbeitsmarktpolitische Maßnahmen seitens der Regierung. Laut Fischer wäre ein weiterer Weg die Ermöglichung internationaler Kontakte für Schüler und Studenten, beispielsweise durch Stipendien oder Austauschprogramme, da so „[...] die für einen Neustart unverzichtbaren Entwicklungspotenziale im Land gehalten werden“ (Fischer, 2020). Dringender Handlungsbedarf besteht zudem in der Lösung des ethnopolitischen Streitthemas der Flüchtlingsproblematik auf der sogenannten Balkanroute, um die humanitäre Notlage an den Grenzen des Landes zur Europäischen Union schnellstmöglich zu verbessern und den dort ausharrenden Menschen eine realistische Perspektive zu bieten (vgl. Fischer, 2020)¹⁷⁷.

Aufbauend auf die in diesem Kapitel vorgestellten Lösungsansätze für die strukturellen Problemkomplexe des Landes lassen sich somit abschließend folgende konkretisierte Handlungsempfehlungen für die staatlichen bzw. gesellschaftlichen Akteure des Landes Bosnien und Herzegowina formulieren:

Maßnahmen	Zu erwartende Effekte
<ul style="list-style-type: none"> - gezielte Investitionen in politische Bildung, Infrastruktur, Sport und wirtschaftliche Entwicklung durch optimierten Einsatz der finanziellen Mittel des Staatshaushaltes - finanzielle und personelle Förderung von sozialen bzw. ethnienübergreifenden Projekten, z.B. im Sport - Aufbau von Fanprojekten mit Bildungscharakter - Sensibilisierung der sportlichen Übungsleiter - personelle Umstrukturierungen in der Nationalmannschaft fernab von ethnisch begründeten Personalentscheidungen 	<ul style="list-style-type: none"> - langfristige Emanzipation von negativen Einflüssen radikaler politischer bzw. religiöser Kräfte aus dem In- und Ausland - behutsamer Abbau von (gewaltsam ausgetragenen) Feindseligkeiten und Konflikten rivalisierender Fangruppen - Förderung der nationalen Einheit und ethnienübergreifenden Verständigung durch Vorbildrolle des Sports - zunehmende internationale Erfolge bewirken Attraktivierung der Liga und steigende Identifikation mit dem Gesamtstaat - Verhinderung der Abwanderung junger Talente ins Ausland
<ul style="list-style-type: none"> - schnellstmögliche Schaffung der Rahmenbedingungen für die Aufnahme in die Europäische Union - Einsatz der EU als transnationale Vermittlungsinstanz 	<ul style="list-style-type: none"> - Fortschreiten der europäischen Integration - Nutzen von bereitgestellten Fördergeldern - Wahrung von Frieden, Aufbau von Wohlstand
<ul style="list-style-type: none"> - Ausbau der Kooperation mit Stiftungen und NGOs - Entwicklung von kollektiven Strategien zur Schaffung von Rahmenbedingungen für nachhaltigen Frieden und Stabilität durch Vermittlungsarbeit zwischen Akteursgruppen - gemeinsame Erarbeitung nachhaltiger Lösungsansätze zur Beendigung der humanitären Notlage an der Balkanroute 	<ul style="list-style-type: none"> - gewaltfreie Konfliktbearbeitung durch Einbeziehung von Expertenmeinungen und Fachkompetenzen - Förderung der Völkerverständigung - aktives Einbeziehen von zukunftsgerichteten Meinungsbildungsprozessen durch unparteiische Bildungsarbeit
<ul style="list-style-type: none"> - Überarbeitung der institutionellen Rahmenbedingungen und Verfassungsreformen (vorerst) in Abstimmung mit der internationalen Gemeinschaft - Entschlackung und Verschlanung des immens großen politischen Apparates durch Zusammenlegung von Regionalparlamenten und -regierungen - Abschaffung redundanter Posten und Durchsetzung einer neuen Gebietsreform mit dem Ziel, die Territorien insgesamt in deutlich weniger Verwaltungseinheiten aufzugliedern - Investition des freigewordenen Budgets in das Bildungssystem 	<ul style="list-style-type: none"> - wirksame Durchsetzung von Antikorruptionsmaßnahmen - deutliche Einsparungen an Haushaltskosten - Stärkung der Resilienz und Handlungsfähigkeit des politischen Systems durch höhere Einheitlichkeit - generelle Vereinfachung und Zentralisierung des hochkomplexen politischen Systems - langfristige Emanzipation aus westlicher Vormundschaft - Minderung der hohen Abwanderungsquote junger Menschen durch höhere Zufriedenheit mit der Politik und Schaffung neuer Bildungsangebote (z.B. internationale Austauschprogramme)

¹⁷⁷ Zugriff am 04. Januar 2024

VII. GESAMTFAZIT UND AUSBLICK

„Was an dieser Brücke misslingt,
kann überall misslingen, wo zwei
Welten aufeinandertreffen;
was hier gelingt, gibt Hoffnung
auch für anderswo.“¹⁷⁸

– Karl-Markus Gauß¹⁷⁹

Brücken schlagen, Distanzen überwinden und Hoffnung wahren – mit diesen emphatischen Formeln beendet der österreichische Schriftsteller und Essayist Karl-Markus Gauß seine literaturkritische Hommage an eines der wohl berühmtesten Werke, das jemals der Feder eines bosnisch-herzegowinischen Schriftstellers entsprungen ist: *Die Brücke über die Drina*¹⁸⁰ des in Travnik¹⁸¹ geborenen Literaturnobelpreisträgers Ivo Andrić, erstmals erschienen im Jahr 1945. Auf jener abstrakten Ebene mögen tiefsinnige Botschaften wie diese zum Nachdenken anregen und appellieren auf lyrische Weise an den stoischen Glauben der Menschheit an einen scheinbar unerschütterlichen Lebensmut, gegenseitiges Vertrauen und eine hoffnungsvolle Zukunftsperspektive. Jedoch treten auf dieser Welt von Zeit zu Zeit Anomalien in Erscheinung, bei denen selbst dieser seit Urzeiten in unseren Wesen innewohnender Glaube an die Unerschütterlichkeit des menschlichen Strebens nach einem ethischen Ideal in Bezug auf unser alltägliches Miteinander immer wieder an seine Grenzen gerät. Vor diesem Hintergrund offenbart sich die Frage, ob die Erkenntnisse der in einer Forschung wie dieser geleisteten Analysen und Schlussfolgerungen einen Wissenschaftler dazu berechtigen, ein ganzes Land und seine Zivilgesellschaft mit dem negativ besetzten Begriff einer Anomalie, einer pathologisch auftretenden Unregelmäßigkeit in einem geordneten System, zu etikettieren. Von diesem anmaßenden Vorhaben sollte bereits an dieser Stelle Abstand genommen werden – zu hoch wäre das Risiko, dem berechtigten Vorwurf ausgesetzt zu sein, aus der bequemen eurozentristischen Perspektive des wissenschaftlichen Elfenbeinturms heraus vorschnell über eine Thematik zu urteilen, die ganzheitlich in ihrer Komplexität ebenso schwer greifbar wie klassifizierbar ist. Vielmehr sollen diese nun folgenden abschließenden Zeilen dazu dienen, die Erkenntnisse der vorangegangenen Kapitel zu strukturieren, intersubjektiv nachvollziehbare Ableitungen zu generieren und somit schlussendlich ein Bewusstsein zu kreieren – ein Bewusstsein darüber, dass es auch in unserer heutigen Welt keineswegs als selbstverständlich

¹⁷⁸ (Andrić, 2021, S. 494)

¹⁷⁹ Österreichischer Schriftsteller, Essayist und Literaturkritiker, geb. 1954

¹⁸⁰ Originaltitel: *Na Drini ćuprija*

¹⁸¹ Kleinstadt im Kanton Zentralbosnien, Teil der Föderation BiH

angesehen werden sollte, in einem friedvollen Miteinander zu leben, die menschliche Würde des Gegenüber unabhängig seines persönlichen Hintergrundes zu achten und somit ein Umfeld zu erschaffen, in dem es sich für jedes einzelne Mitglied unserer Gesellschaft lohnt, zu existieren.

Folglich, dies offenbarten die getätigten Analysen deutlich, stellt das Land Bosnien und Herzegowina mit seinen teils eigentümlich anmutenden Charakteristika in vielerlei Hinsicht eine Besonderheit dar, weshalb es nunmehr notwendig erscheint, die Ergebnisse dieser Forschung pointiert zu rekapitulieren. Das übergeordnete Ziel dieser Arbeit bestand zunächst primär darin, zu untersuchen, inwiefern die Fußballvereine der nationalen Minoritäten innerhalb der Bevölkerung des postjugoslawischen Staates als sinnstiftende Identitätsressourcen im Vielvölkerstaat Bosnien und Herzegowina angesehen werden können. Hierbei wurde insbesondere der konkretisierten Frage nachgegangen, wie sich die politische, ethnische und religiöse Zersplitterung der bosnisch-herzegowinischen Fußballkultur (hier gesehen als *unabhängige Variable*) auf die Etablierung eines ethnienübergreifenden Zusammenhaltes (hier gesehen als *abhängige Variable*) im Land auswirkt. Um dieser forschungsleitenden Fragestellung strukturgeleitet nachzugehen, folgten die inhaltlichen Ausführungen dieser Arbeit einem klaren Ablaufplan: *Theoretische Verortung*¹⁸² – *Digression* – *Vorbereitung der Kontextfallanalyse* – *Durchführung der Kontextfallanalyse* – *Gesamtfazit*. Innerhalb dieses strukturellen Leitfadens bestand der wissenschaftliche Anspruch darin, sich eines möglichst breiten Repertoires aus dem Baukasten der politikwissenschaftlichen Methodiken zu bedienen. Eine genauere Betrachtung der Methoden des Vergleiches, welche von Lauth et al. auf Basis des 1972 veröffentlichten Artikels von Lijphart spezifiziert wurden, ergab dabei, dass sich die vorliegende Arbeit in die Kategorie einer *prototypischen Fallanalyse* einordnen lässt. Diese wird dahingehend charakterisiert, dass der untersuchte Einzelfall später idealerweise als repräsentativ zu betrachtender Musterfall eingeordnet werden kann, weshalb sich diese spezielle Art der Vergleichenden Methode mit dem Anliegen eines induktiven Argumentationsaufbaus des qualitativen Forschungsdesigns dieser Ausarbeitung deckt. Im Angesicht der Qualitätsansprüche eines sozialwissenschaftlichen Elaborats wurden nunmehr schließlich folgende Instrumente innerhalb der methodenverknüpfend angewandten *between-method* (nach Flick) verwendet: Interviews, schriftliche Befragungen, (teilnehmende) Beobachtungen im Rahmen der Forschungsreise und Dokumentationen durch Fotos.

¹⁸² Anmerkung: Insbesondere die theoretischen Vorbetrachtungen aus Kapitel III erwiesen sich im Rahmen dessen als essenziell, da dieser theoriebasierte Unterbau eine fundierte Grundlage für die später folgende Kontextanalyse bildete und es dem Forschenden somit ermöglicht wurde, die Ableitungen aus dem zweiten Teil der Arbeit in einen abstrakteren Rahmen einzuordnen.

Unterzieht man die zurückliegenden Recherchen, Analysen und Erläuterungen einer bilanzierenden Betrachtung und nimmt somit Bezug auf die vor diesem Hintergrund konzipierten Arbeitsthesen *T1*, *T2*, *T3* und *T4*, lassen sich die wesentlichen Erkenntnisse dieser Arbeit als Resultat der praktischen Anwendung des beschriebenen Methodenkatalogs in Form von vier zentralen Aussagesets resümieren:

1.) Die im Rahmen von *T1* geäußerte Vermutung, dass die gesellschaftliche und politische Relevanz des Fußballsports in der heutigen Zeit an Zuwachs gewinnt, kann verifiziert werden. So offenbarten die innerhalb der Digression getätigten Darlegungen, dass der Fußballsport mittlerweile nahezu auf allen Teilen der Erde ein Medium der nationalen Identifikation darstellt, welchem generationen- und klassenübergreifend eine beachtliche Bedeutung zugeschrieben wird. Dies impliziert jedoch, dass diese auf vielen Ebenen des sozialen Zusammenlebens vorherrschende Dominanz des Fußballs dazu führt, dass andere Sportarten in seinem Schatten zu Randsportarten degradiert werden. Die Vorstellung einer gleichberechtigten Sportkultur muss somit als Illusion betitelt werden.

2.) Die Behauptung, dass der Einfluss nationalidentitärer Strömungen innerhalb der Fußball- und Fankultur vergleichsweise geringe ausgrenzende Effekte im Hinblick auf die integrierende Wirkung des Sports nach sich zieht, muss negiert werden. Die Sportart besitzt (trotz ihrer nachgewiesenen verbindenden Elemente) ein beachtliches ausgrenzendes Potential, welches sich insbesondere durch bipolar kategorisierte Freund-Feind-Bilder im anonymisierten Umfeld des Stadions als scheinbar rechtsfreier Raum äußert. Hervorgerufen durch diese inszenierten Spannungen kommt es im Umfeld eines Fußballspieles immer wieder zu bewussten Provokationen durch gewisse subkulturelle Minderheiten, die zum Teil in gewalttätigen Auseinandersetzungen gipfeln. Die These *T2* ist somit falsifiziert. Darüber hinaus liegt es nahe, die verallgemeinerte Gruppe der Fußballfans im Sinne Benedict Andersons als eine Art der *imagined community* zu charakterisieren.

3.) Durch den multifaktoriellen Zugang zur durchgeführten Kontextfallanalyse zeigt sich, dass die Fußballvereine nationaler Minderheiten eine sinnstiftende Identitätsressource im Vielvölkerstaat Bosnien und Herzegowina darstellen – die These *T3* ist damit verifiziert. Jeder der drei im Land dominierenden Ethnien lassen sich bestimmte Fußballvereine zuordnen, wobei den drei Identitätsebenen Primär-,

Sekundär- und Tertiäridentität für die Ausgestaltung der jeweiligen Fankulturen bedeutsame Rollen beigemessen werden. Die Gewichtung bzw. Priorisierung der drei Identitätsebenen variiert dabei zwischen den Fangruppen. Unterdes kann der bosniakischen bzw. probosnischen Anhängerschaft eine in ihrem Sinne lautstark artikulierte Akzeptanz des Gesamtstaates Bosnien und Herzegowina attestiert werden, wobei jene Gruppen zu Teilen multiethnisch aufgegliedert in Erscheinung treten. Monoethnisch zusammengesetzte bosnisch-serbische bzw. bosnisch-kroatische Fußballfans profilieren sich hingegen insbesondere durch die vereinsübergreifende Ablehnung des bosnisch-herzegowinischen Staatsgebildes, häufig einhergehend mit offen geäußerten Abspaltungsforderungen und kriegsverherrlichender Rhetorik.

4.) Die Auswertung der vierten Arbeitsthese erfordert darüber hinaus eine ambivalente Bewertung. Entgegen der intuitiven Annahme, dass der Einfluss der mannigfaltigen Zersplitterung der Fußballkultur auf die Etablierung eines ethnienübergreifenden Zusammenhaltes innerhalb des postjugoslawischen Staates ausschließlich von negativer Natur ist, bewies die Betrachtung einiger Positivbeispiele bzw. *good practices*, dass durchaus Umstände existieren, in denen ethnienübergreifende Kollaborationshandlungen zu beobachten waren. Zumeist handelte es sich hierbei um Extremsituationen, wie z.B. der Todesfall eines Fans oder die gemeinsame Bekämpfung der Folgen einer Naturkatastrophe – jedoch zeigte sich hier, dass die sonst untereinander tief verfeindeten Gruppen ihre humanitären Züge offenbarten und füreinander einstanden, wenn es darauf ankommen musste. Der These *T4* kann somit nur teilweise stattgegeben werden.

Eine Einordnung dieser vier Aussagesets in den übergeordneten Kontext der forschungsleitenden Fragestellung verdeutlicht, dass die politische, ethnische und religiöse Zersplitterung der bosnisch-herzegowinischen Fußballkultur einen beträchtlichen Einfluss auf die Etablierung eines ethnienübergreifenden Zusammenhaltes innerhalb des postjugoslawischen Staates besitzt. Darüber hinaus zeigt sich, dass der Fußball in Bosnien und Herzegowina die ethnische und konfessionelle Suche nicht nur begleitet, sondern weit darüber hinaus eine tragende Säule dieser wohl niemals zu einem endgültigen Abschluss kommenden Fahndung nach einer gemeinsamen Identität im postjugoslawischen Raum bildet. Dabei muss festgehalten werden, dass die ambitionierte Erarbeitung eines einheitlich in Erscheinung

tretenden Identitätskonstruktes im Untersuchungsgebiet in der Summe deutlich mehr als nur eine bloße Zusammensetzung der disparaten Fragmente erfordern würde. Verschiedene Parameter, wie die nach wie vor nicht abgeschlossene objektive Aufarbeitung geschichtlicher Ereignisse, ein bröckelndes Staatswesen oder der Einfluss externer Kräfte aus dem Ausland stellen das Streben nach Einheit und Versöhnung in Bosnien und Herzegowina vor vielfältige Herausforderungen und bilden in ihrer Gesamtheit ein schier unlösbares Puzzle aus tausenden von Teilen.

Auch, wenn diese Arbeit den Anspruch hegt, auf einige ausgewählte wissenschaftlich sowie gesellschaftlich relevante Fragestellungen des hochkomplexen Feldes der Identitätsforschung innerhalb des Untersuchungsgebietes Bezug zu nehmen, muss an dieser Stelle attestiert werden, dass selbst diese propagierten Antworten ein Vielfaches an weiteren, unbeantworteten Fragen hervorrufen. So bleibt an dieser Stelle unter anderem vorerst offen, wie es gelingen kann, den nachgewiesenen Einfluss der tiefgreifenden Spaltungsszenarien auf die etwaige Etablierung eines ethnienübergreifenden Zusammenhaltes im Land in der Folge auch quantitativ messbar zu machen und somit die Ergebnisse dieser qualitativ angelegten Arbeit um eine weitere entscheidende wissenschaftliche Komponente zu bereichern. Die Chancen der Durchführung einer weiterführenden Forschung könnten somit darin bestehen, durch die Realisierung einer breit angelegten Meinungsumfrage zur gewählten Thematik vor Ort, belastbares Zahlenmaterial zusammenzutragen und dieses durch eine datenanalytische Auswertung in die Erkenntnisse dieser Ausführungen einfließen zu lassen. Des Weiteren wäre eine tiefergehende Analyse jener geschichtlichen Hintergründe wünschenswert, die über Jahrhunderte hinweg schließlich in einem extrem gesteigerten Ethnozentrismus der drei dominierenden Volksgruppen resultierten und als Auslöser vieler ethnisch begründeter Spannungen angesehen werden können. Somit wäre die Möglichkeit gegeben, Historie und Gegenwart in einen weiter gefassten Kontext zu setzen und idealerweise auch auf dem Feld der Geschichtsforschung an neue Erkenntnisse zu gelangen. Allerdings, dies sollte vor dem Hintergrund einer umfassend angelegten geschichtlichen Beleuchtung und Kontextualisierung nicht außer Acht gelassen werden, wäre es kaum möglich und zudem wohl hochgradig gefährlich, zu versuchen, territoriale Grenzen auf dem Gebiet der postjugoslawischen Staaten mit denen der Sprache, Ethnie & Religion gleichzusetzen. Zu komplex gestaltet sich hierbei das Konglomerat aus den verschiedenen ethnischen und nationalen Konstellationen, sodass diesem Bestreben bereits von vornherein eine vernunftgeleitete Absage erteilt werden müsste.

Versucht man nunmehr, die in dieser Arbeit vorerst offen gelassenen Problemstellungen zu konkretisieren, ergeben sich somit unter anderem folgende Leitfragen für die Planung sowie Diskussion weiterführender Forschungsansätze:

- Wie kann es gelingen, die vorliegende Forschung um eine quantitative Komponente zu erweitern? Welche wissenschaftlichen Instrumente sollen hierbei zur Verwendung kommen?
- Können weitere theoretische Ansätze herausgefiltert werden, welche als abstrahierendes Grundgerüst zu einem tieferen Verständnis der komplexen Lage im Untersuchungsgebiet beitragen können?
- Wirkt sich eine tiefergehende Betrachtung der historischen Zusammenhänge im postjugoslawischen Raum positiv auf den angestrebten Erkenntnisgewinn aus?
- Kann eine Reformulierung bzw. Revision der sprachlichen, ethnischen und religiösen Grenzen auf der Balkanhalbinsel zu einer dauerhaften Versöhnung der Volksgruppen beitragen?
- In welche Richtung (Zerfall/ Fortbestehen des Status-Quo/ Annäherung durch Mediation) wird sich das bosnisch-herzegowinische Staatswesen in naher Zukunft entwickeln?
- Ist es möglich, ein breit angelegtes Monitoring dieser Entwicklung über einen Zeitraum von 5/ 25/ 50 Jahren zu realisieren? Wird es daraufhin notwendig sein, die Aufschlüsse der vorliegenden Analysen schrittweise anzupassen oder gar vollständig zu überarbeiten?

Gleichwohl stellt sich bei der Betrachtung dieser Konzeption eines weiterführenden Forschungsansatzes die Frage nach den möglichen Zukunftsperspektiven des Staates Bosnien und Herzegowina, seiner Fan- und Fußballkultur sowie seiner auf sämtlichen Ebenen gespaltenen Gesellschaft. Aus dem heutigen Blickwinkel heraus wären diesbezüglich mehrere Varianten vorstellbar. Rückt man hierbei zunächst das ohnehin bereits brüchige Staats- und Politikwesen des Landes in den Fokus, gestalten sich etwaige Prognosen größtenteils pessimistisch. Auch wenn die erneute Auslösung eines Bürgerkrieges derzeit aufgrund mehrerer Faktoren¹⁸³ unrealistisch scheint, könnte die fortlaufende Demoralisierungstaktik des Präsidenten der Republika Srpska, Milorad Dodik, auf lange Sicht dazu führen, dass die Abspaltungsbestrebungen serbischen Hintergrundes Früchte tragen und der Gesamtstaat

¹⁸³ Neben den nicht vorhandenen wirtschaftlichen bzw. finanziellen Mitteln des Landes für die erneute Ausharrung in einem Kriegszustand, sei hierbei insbesondere auf die Kriegsmüdigkeit des Volkes hingewiesen, welches aufgrund des nicht einmal 30 Jahre zurückliegenden Bosnienkrieges erneute Kampfhandlungen mit großer Mehrheit ablehnen würde. Zudem stellt sich in Bezug auf die serbischen Abspaltungstendenzen die Frage, ob die dominierende politische Machtfigur Serbiens, Alexander Vučić, eine weitere charismatische und nach Macht strebende Person wie Dodik in sein autokratisch geführtes politisches System integrieren wollen würde. Gleiches gilt für Dodik, der bei einer Abspaltung der Republika Srpska mit einer damit einhergehenden Angliederung an das serbische Mutterland erhebliche Kompetenzen einbüßen müsste. Ein realistisches Szenario wäre hierbei eine konsequente Weiterführung von Dodiks Ermüdungspolitik in Bezug auf eine angedrohte Abspaltung seines Landesteiles, welche er sich aufgrund seiner finanziellen sowie machtpolitischen Komfortzone wohl auch noch über Jahre hinweg leisten könnte.

Bosnien und Herzegowina gänzlich zerfällt. Sollte die Abspaltung der Republika Srpska eines Tages tatsächlich vonstatten gehen, würde wohl auch die kroatische Seite nachziehen und ihrerseits die bosnisch-kroatisch dominierten Gebiete dem Mutterland Kroatien zusprechen. Auch eine kontinuierlich voranschreitende Annäherung der Konfliktparteien Bosnien und Herzegowinas scheint derzeit kaum vorstellbar. Zu festgefahren zeigen sich die mannigfaltigen politischen, ethnischen und religiösen Spannungsverhältnisse im Land, wobei wohl auch eine Mediation durch externe Vermittler (bspw. aus Reihen der EU oder der Vereinten Nationen), aufgrund der mangelnden Akzeptanz sowie der fortwährenden Skepsis der Bevölkerung gegenüber den westlichen Einflüssen im Sinne einer hochmütigen Bevormundung, kaum Fortschritte in absehbarer Zeit versprechen würde. Vielmehr scheint es so, dass der aktuelle Status-Quo – geprägt von Korruption, Misswirtschaft und Aggressionsrhetorik – mittelfristig beibehalten wird und somit tiefgreifende Veränderungen ausbleiben werden. Die zukünftige politische Formation Bosnien und Herzegowinas wirkt sich auch direkt auf die Ausgestaltung der Fan- und Fußballkultur des Westbalkanstaates aus. Solange die ethnischen und religiösen Spannungen nicht überwunden werden, wird auch die dortige Fanlandschaft weiterhin von Missgunst, Hass und Gewalt geprägt sein. Eine nachhaltige Besserung dieser Zustände ist trotz der aufgeführten *good practices* nicht in Sicht – und, so scheint es, wäre diese auch gar nicht von allen beteiligten Akteuren erwünscht. Sollte es hingegen doch zu einer Auflösung des Gesamtstaates kommen, wird auch das Ligasystem – ähnlich wie zu Zeiten des Bosnienkrieges zwischen 1992 und 1995 – zerfallen und wohl einer dreigliederigen Neuausrichtung unterliegen: Während die bosnisch-serbischen Vereine daraufhin an der *Serbischen SuperLiga* (bzw. weiteren regionalen serbischen Ligen) teilnehmen würden, könnten die bosnisch-kroatischen Vereine aus der Herzegowina an den kroatischen Fußballverband *HNS*¹⁸⁴ angegliedert werden. Die verbliebenen bosnischen Vereine würden in diesem Fall somit gezwungen sein, ihren jeweiligen Meister ausschließlich unter sich auszuspielen. Ob dieses Szenario jedoch eine ethnienübergreifende Welle der Versöhnung und Vergebung auf der traditionell von Konflikten geprägten Balkanregion auslösen würde, bleibt mehr als fraglich. Eines wurde im Rahmen dieser Forschung immer wieder deutlich: Es verbietet sich auch an dieser Stelle die Formulierung eines absolutistischen, nach objektiv begründbarer Vollständigkeit und permanent fortbestehender Unabänderlichkeit dürstenden Postulates. Denn Vieles in Bosnien und Herzegowina beginnt genau dort, wo die beharrliche Suche nach logischen Schlussfolgerungen schon lange an ihre Grenzen gestoßen ist.

¹⁸⁴ *Hrvatski nogometni savez*

VIII. QUELLENVERZEICHNISSE

8.1 INTERNETQUELLENVERZEICHNIS

- Anonym. (o. J.-a). *Bosnien und Herzegowina: Zugehörigkeit zu den Ethnien im Jahr 2013*. statista.de. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/797115/umfrage/ethnien-in-bosnien-und-herzegowina/>
- Anonym. (o. J.-b). *Ethnie, ethnische Gruppe*. bpb.de. <https://www.bpb.de/themen/kriegeskonflikte/dossier-kriegeskonflikte/504249/ethnie-ethnische-gruppe/>
- Anonym. (o. J.-c). *FK Borac Banja Luka Logo PNG Vector*. <https://seeklogo.com/vector-logo/55120/fk-borac-banja-luka>
- Anonym. (o. J.-d). *FK Zeljeznicar Logo PNG Vector*. [seeklogo.com. https://seeklogo.com/vector-logo/55548/fk-zeljeznicar](https://seeklogo.com/vector-logo/55548/fk-zeljeznicar)
- Anonym. (o. J.-e). *HSK Zrinjski Mostar Logo PNG Vector*. [seeklogo.com. https://seeklogo.com/vector-logo/295409/hsk-zrinjski-mostar](https://seeklogo.com/vector-logo/295409/hsk-zrinjski-mostar)
- Anonym. (o. J.-f). *Irredentismus*. bpb.de. <https://www.bpb.de/themen/kriegeskonflikte/dossier-kriegeskonflikte/504249/ethnie-ethnische-gruppe/>
- Anonym. (o. J.-g). *Südosteuropa: Bosnien-Herzegowina*. [osteuropa.lpb-bw.de. https://osteuropa.lpb-bw.de/bos-herz-gesellschaft](https://osteuropa.lpb-bw.de/bos-herz-gesellschaft)
- Anonym. (2009, Januar 5). *Berger / Luckmann: Gesellschaft als subjektive Wirklichkeit*. [www.sozioBloge.de. https://soziobloge.de/berger-luckmann-gesellschaft-als-subjektive-wirklichkeit/#:~:text=Hartmut%20M.,Sozialisation%20nicht%20mehr%20notwendig%20ist](https://soziobloge.de/berger-luckmann-gesellschaft-als-subjektive-wirklichkeit/#:~:text=Hartmut%20M.,Sozialisation%20nicht%20mehr%20notwendig%20ist)
- Anonym. (2020, April 5). *Rat prekinuo utakmicu! Doajen Fuad Krvavac izvještavao 5. aprila 1992: Paljba na Grbavici*. [reprezentacija.ba. https://reprezentacija.ba/298449-rat-prekinuo-utakmicu-doajen-fuad-krvavac-izvjestavao-5-aprila-1992-paljba-na-grbavici](https://reprezentacija.ba/298449-rat-prekinuo-utakmicu-doajen-fuad-krvavac-izvjestavao-5-aprila-1992-paljba-na-grbavici)
- Anonym. (2023, Juli 28). *Bosnien und Herzegowina—Statistisches Länderprofil*. [destatis.de. https://www.destatis.de/DE/Themen/Laender/Regionen/Internationales/Laenderprofile/bosnienherzegowina.pdf?__blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/Themen/Laender/Regionen/Internationales/Laenderprofile/bosnienherzegowina.pdf?__blob=publicationFile)
- Anonym. (2024, Januar 4). *EU- Erweiterungspolitik: Bosnien und Herzegowina*. [consilium.europa.eu https://www.consilium.europa.eu/de/policies/enlargement/bosnia-herzegovina/](https://www.consilium.europa.eu/de/policies/enlargement/bosnia-herzegovina/)
- Arbutina, Z. (2022, Oktober 1). *Bosnien-Wahlen: Keine Besserung in Sicht*. [www.dw.com. https://www.dw.com/de/bosnien-wahlen-keine-besserung-in-sicht/a-63270722](https://www.dw.com/de/bosnien-wahlen-keine-besserung-in-sicht/a-63270722)
- Blaschke, R. (2020b, Juli 11). *Fußball in Bosnien und Herzegowina—Tribüne in Flammen*. [deutschlandfunk.de. https://www.deutschlandfunk.de/fussball-in-bosnien-und-herzegowina-tribuene-in-flammen-100.html](https://www.deutschlandfunk.de/fussball-in-bosnien-und-herzegowina-tribuene-in-flammen-100.html)
- Blaschke, R. (2022a, April 5). *Bosnienkrieg beginnt vor 30 Jahren in einem Fußballstadion*. [nzz.ch. https://www.nzz.ch/sport/bosnienkrieg-beginnt-vor-30-jahren-vor-einem-fussballstadion-ld.1677899](https://www.nzz.ch/sport/bosnienkrieg-beginnt-vor-30-jahren-vor-einem-fussballstadion-ld.1677899)
- Blaschke, R. (2022b, April 24). *Fußball und Politik in Bosnien und Herzegowina - Spielfeld der Spalter*. [deutschlandfunkkultur.de. https://www.deutschlandfunkkultur.de/fussball-politische-spannungen-bosnien-herzegowina-100.html](https://www.deutschlandfunkkultur.de/fussball-politische-spannungen-bosnien-herzegowina-100.html)
- Brey, T. (2022, März 1). *30 Jahre Bosnien: Unabhängig und gespalten*. [dw.com. https://www.dw.com/de/bosnien-und-herzegowina-seit-30-jahren-unabh%C3%A4ngig-und-weiter-tief-gespalten/a-60947331](https://www.dw.com/de/bosnien-und-herzegowina-seit-30-jahren-unabh%C3%A4ngig-und-weiter-tief-gespalten/a-60947331)
- Calic, M.-J. (2013, April 16). *Kroatien und seine Nachbarn*. bpb.de. <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/158168/kroatien-und-seine-nachbarn/>
- Calic, M.-J. (2020, November 19). *Bosnien wartet bis heute auf den Frieden*. [dw.de. https://www.dw.com/de/bosnien-wartet-bis-heute-auf-den-frieden/a-55666792](https://www.dw.com/de/bosnien-wartet-bis-heute-auf-den-frieden/a-55666792)

- Cerkini, V. (2023, Februar 15). *Fußball verbindet Ethnien im Kosovo*.
<https://www.dw.com/de/un-projekt-kosovo-fussball-verbindet-ueber-ethnische-grenzen-hinweg/a-64706892>
- Dauster, M., & Rothert, A. (2023, Juli 11). Jahrestag des Völkermords von Srebrenica: Schöne Worte reichen nicht. *Die Tageszeitung: taz*. <https://taz.de/Jahrestag-des-Voelkermords-von-Srebrenica/!5943337/>
- Digel, H. (2014, Juli 10). Droge Fußball. *Neue Zürcher Zeitung Nr. 157*. <https://sport-nachgedacht.de/essay/droge-fussball/>
- Echickson, W. (2019). *Holocaust Remembrance Project*. Yale University.
https://docs.wixstatic.com/ugd/c1aa54_d6fdacf05b6845a3a2cacbf80ed6720c.pdf
- Fischer, M. (2020, November 12). *Kriege und Konflikte: Bosnien-Herzegowina*. bpb.de.
<https://www.bpb.de/themen/kriege-konflikte/dossier-kriege-konflikte/54780/bosnien-herzegowina/>
- Fischer, M. (2022, Oktober 7). Die Wahl in Bosnien-Herzegowina. *egoFM Reflex*.
<https://www.egofm.de/blog/die-wahl-in-bosnien-herzegowina>
- Horde Zla Sarajevo. (o. J.). Vedran Puljić. *hordezla.ba*. Abgerufen 29. August 2023, von <https://hordezla.ba/vedran-puljic/>
- Jauernik, P. (2020, Dezember 14). *Gastkommentar—Sarajevos Einzigartigkeit und Europas Schwäche*. tagblatt-wienerzeitung.at. <https://www.tagblatt-wienerzeitung.at/meinung/gastkommentare/2085233-Sarajevos-Einzigartigkeit-und-Europas-Schwaeche.html>
- Kaiser, P. (2019). „Red Bull verleiht Flügel“?! *Wie das Auftreten von RB Leipzig die Leipziger Fußballkultur gewandelt hat*. Hochschule für öffentliche Verwaltung und Rechtspflege Meißen. https://opus.bs-bw.de/hsf/frontdoor/deliver/index/docId/712/file/Kaiser_Philipp_Bachelorarbeit.pdf
- Kluy, A. (o. J.). *Gesellschaftliche Debatten*. wirlesen.org.
<https://www.wirlesen.org/artikel/was-lesen/medien-fuer-erwachsene/sachliteratur/gesellschaftliche-debatten>
- Komarica, F. (2021, Oktober 15). *Bosnien und Herzegowina: „Katholiken werden in jeder Hinsicht benachteiligt“* [Kirche-in-not.de]. <https://www.kirche-in-not.de/allgemein/aktuelles/bosnien-und-herzegowina-katholiken-werden-in-jeder-hinsicht-benachteiligt/>
- Kotzab, H. (o. J.). *Überblick zu wissenschaftlichen Methoden zur Verfassung von Abschlussarbeiten*. https://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/fachbereiche/fb7/lm/Dateien_LM/Methodenkatalog_02_19-neu.pdf
- Kraske, M. (2021, Dezember 31). *Was hat Kroatiens Präsident gegen Bosnien? – DW – 31.12.2021*. dw.com. <https://www.dw.com/de/mein-europa-was-hat-kroatiens-pr%C3%A4sident-gegen-bosnien/a-60297747>
- Mai, M. (2018, Juni 14). *Fußball und Politik – Gedanken zur Governance des Sports › Regierungsforschung*. <https://regierungsforschung.de/fussball-und-politik-gedanken-zur-governance-des-sports/>
- Mappes-Niediek, N. (2017, März 3). *Republik Bosnien und Herzegowina – Mit der Unabhängigkeit kam der Krieg*. deutschlandfunkkultur.de.
<https://www.deutschlandfunkkultur.de/republik-bosnien-und-herzegowina-mit-der-unabhaengigkeit-100.html>
- Mey, G., Vock, R., & Ruppel, S. (o. J.). *Gütekriterien qualitativer Forschung*. www.studi-lektor.de. Abgerufen 7. Januar 2020, von <https://studi-lektor.de/tipps/qualitative-forschung/guetekriterien-qualitativer-forschung.html>
- Moll, N. (2022, Januar 13). *Bosnien und Herzegowina*. bpb.de.
<https://www.bpb.de/themen/europa/suedosteuroopa/326394/bosnien-und-herzegowina/>

- Mujanovic, J. (2022, August 19). *Mein Europa: Bosnien und Schmidts Wut*. dw.com.
<https://www.dw.com/de/mein-europa-der-bosnien-beauftragte-christian-schmidt-und-das-problem-hinter-seiner-wut/a-62866590>
- Munzinger Online & Auswärtiges Amt. (2022). *Bosnien und Herzegowina — Aktuelle Lage — Demokratie — Regierung — Politisches System — Politik und Wahlen — Präsidentschaftswahl — Parlamentswahl — Zusammenfassung*. <https://osteuropa.lpb-bw.de/bos-herz-politisches-system#c67907>
- Oruč, N. (2022, April 4). *Auswanderung aus den Westbalkanstaaten*. bpb.de.
<https://www.bpb.de/themen/migration-integration/laenderprofile/505174/-auswanderung-aus-den-westbalkanstaaten/>
- Ross, G. (2017). *Where logic ends, Bosnia begins: A report from Bosnia Herzegovina by Gail Ross MSP* | *The National*. thenational.scot.
<https://www.thenational.scot/news/15423535.where-logic-ends-bosnia-begins-a-report-from-bosnia-herzegovina-by-gail-ross-msp/>
- Ruthner, C. (2002). *Imaginäre Gemeinsamkeit als Identitätskonstruktion* [Workshop »Ethnische« Identität, Nation & innere Kolonisierung.].
<https://www.kakanien-revisited.at/beitr/theorie/CRuthner2.pdf>
- Scheller, J. (2022, Dezember 2). *Potenziale und Grenzen der Identitätspolitik*. bpb.de.
<https://www.bpb.de/themen/rassismus-diskriminierung/rassismus/515930/potenziale-und-grenzen-der-identitaetspolitik/>
- Schubert, K., & Klein, M. (2020). *Das Politiklexikon – Online* (7., aktual. u. erw. Aufl.). Dietz. <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/politiklexikon/>
- Stucke, J. (2021, Juni 21). *Fußball & Politik – Die Trennung lässt sich nicht mehr aufrechterhalten*. Deutschlandfunk Kultur.
<https://www.deutschlandfunkkultur.de/fussball-politik-die-trennung-laesst-sich-nicht-mehr-100.html>
- Šuško, D. (2017, Dezember 22). *Ein Modell für Europa?* kas.de.
<https://www.kas.de/de/web/auslandsinformationen/artikel/detail/-/content/ein-modell-fuer-europa->
- Ulrich, W.-C. (2023, August 4). *Krise in Bosnien und Herzegowina: Wie Dodik spalten will*. zdf.de. <https://www.zdf.de/uri/4bcdb7b1-b359-4dc5-906a-a32c024b1677>
- Universität Innsbruck. (o. J.). *Tools und Methoden der qualitativen Sozialforschung*.
https://www.uibk.ac.at/projects/pearl/downloads/toolbox_1.pdf
- Winands, M. (2016, April 22). *Fußball als Diskriminierungsagent*. bpb.de.
<https://www.bpb.de/themen/sport/bundesliga/156634/fussball-als-diskriminierungsagent/>
- Wischhoefer, E. (AA privat). (2023). *LÄNDERVERZEICHNIS*.
https://www.destatis.de/DE/Methoden/Klassifikationen/Aussenhandel/Downloads/laenderverzeichnis2022.pdf?__blob=publicationFile
- Wittenberg, R. (2005). *Einführung in die sozialwissenschaftlichen Methoden und ihre Anwendung in empirischen Untersuchungen I: Skript*.
https://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/31601/ssoar-2005-wittenberg_Einfuehrung_in_die_sozialwissenschaftlichen_Methoden.pdf?sequence=1&isAllowed=y&lnkname=ssoar-2005-wittenberg-Einfuehrung_in_die_sozialwissenschaftlichen_Methoden.pdf
- Wölfl, A. (2021, März 28). *Sechs EU-Staaten unterstützen Kroatien in seiner Bosnien-Politik*. derstandard.de. <https://www.derstandard.de/story/2000125416647/sechs-eu-staaten-unterstuetzen-kroatien-in-seiner-bosnien-politik>
- Wölfl, A. (2023, Oktober 1). *Kosovo: Vučić will ein „Großserbien“ errichten – der Westen muss reagieren*. <https://www.morgenpost.de/politik/article239707489/serbien-kosovo-balkan-westen-eu-sanktionen-kommentar.html>

8.2 LITERATURQUELLENVERZEICHNIS

- Abels, H. (2010). *Identität*. Springer-Verlag.
- Anderson, B. (2006). *Imagined communities: Reflections on the origin and spread of nationalism* (Revised ed). Verso.
- Andrić, I. (2021). *Die Brücke über die Drina* (10. Aufl.). dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG.
- Bachmann, G. (2009). Teilnehmende Beobachtung. In A. Taffertshofer (Hrsg.), *Handbuch Methoden der Organisationsforschung: Quantitative und Qualitative Methoden* (S. 248–271). VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Baur, N. (2019). *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung* (J. Blasius, Hrsg.; 2. Auflage). Springer VS.
- Blaschke, R. (2020a). *Machtspieler: Fußball in Propaganda, Krieg und Revolution*. Verlag Die Werkstatt.
- Bogner, A. (2019). Ist gesellschaftliche Relevanz von Forschung bewertbar und wenn ja, wie? *Preisfrage der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW)*.
- Bortz, J., & Döring, N. (2015). *Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler: Limitierte Sonderausgabe*. Springer-Verlag.
- Böttger, K. (2014). *Gewalt, Fankultur und Sicherheit im deutschen Fußball*. disserta Verlag.
- Brather, S. (2004). *Ethnische Interpretationen in der frühgeschichtlichen Archäologie* (Bd. 42). De Gruyter.
- Bundeszentrale für politische Bildung. (1993). *Grundwissen Politik* (2., völlig überarbeitete und neue Auflage, Bd. 302).
- Crone, K. (2017). Personale Identität. In M. A. Schrenk (Hrsg.), *Handbuch Metaphysik*. J.B. Metzler.
- Degele, N. (2013). *Fußball verbindet – Durch Ausgrenzung*. Springer VS.
- Delitz, H. (2018). *Kollektive Identitäten*. transcript.
- Dimitriou, M., & Sattlecker, G. (2010). Fußballsport als europäische Identitätsressource zwischen medialer Inszenierung und Inklusion. In E. Klaus (Hrsg.), *Identität und Inklusion im europäischen Sozialraum* (1. Aufl., S. 283 – 299). VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Eickelpasch, R., & Rademacher, C. (2013). *Identität* (4., unveränderte Auflage). transcript.
- Eisenstadt, S. N. (2023). *Theorie und Moderne – Soziologische Essays* (G. Preyer, Hrsg.). Springer Fachmedien.
- Erhard, F., Leistner, A., & Mennicke, A. (2019). Fußball, Politik und Gesellschaft. *FuG – Zeitschrift für Fußball und Gesellschaft*, 1 (1/2019), 46 – 68.
- Flick, U. (2011). *Triangulation*. VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Flick, U. (2019). Gütekriterien qualitativer Sozialforschung. In J. Blasius (Hrsg.), *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung* (2. Auflage, S. 533 – 547). Springer VS.
- Gabriel, M., Kessel, I., Quast, T., & Roth, E. (2023). *Praxisbeitrag: Multimethodenansatz in der Evaluation am Beispiel der Dialogveranstaltung „Mensch Wissenschaft!“* (Von P. Niemann & V. van den Bogaert; R. Ziegler, Hrsg.; S. 333–350). Springer VS.
- Gerbert, F. (2014). *Endstation Sarajevo – Die letzten sieben Tage des Thronfolgers Franz Ferdinand*. Kremayr & Scheriau.
- Giesen, B. (1999). *Kollektive Identität* (1. Aufl., Orig.-Ausg.). Suhrkamp.
- Giesen, B., & Seyfert, R. (2013). Kollektive Identität. *APuZ - Aus Politik und Zeitgeschichte, Gesellschaftliche Zusammenhänge* (13 – 14), 39 – 43.
- Hahn, A., & Willmann, F. (2018). *Mittendrin – Fußballfans in Deutschland*. Bundeszentrale für politische Bildung.

- Hahn, A., & Willmann, F. (2021). *Vereint im Stolz – Fußball, Nation und Identität im postjugoslawischen Raum* (1. Aufl.). Bundeszentrale für politische Bildung.
- Horde Zla Sarajevo. (2010, April). R.I.P. Vedran Puljić – Der Tag, der das Anfeuern veränderte. *BFU - Blickfang Ultra*, 16, 34 – 37.
- Jaworski, P. (2023). *Navijači – Der Reiseführer für Fußballfans durch das ehemalige Jugoslawien* (M. Otto, Übers.). Blickfang Ultra Verlag.
- Jüttemann, G., & Thomae, H. (Hrsg.). (1987). *Biographie und Psychologie*. Springer.
- Kaschuba, W. (2001). Geschichtspolitik und Identitätspolitik. Nationale und ethnische Diskurse im Kulturvergleich. In P. Niedermüller (Hrsg.), *Inszenierung des Nationalen. Geschichte, Kultur und die Politik der Identitäten am Ende des 20. Jahrhunderts.: Bd. 7 (Alltag & Kultur)* (S. 19 – 42). Böhlau Verlag.
- Kiani, S. (2016). Benedict Richard O’Gorman Anderson. In S. Salzborn (Hrsg.), *Klassiker der Sozialwissenschaften* (S. 334–337). Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Klein, G., & Meuser, M. (2008). Fußball, Politik, Vergemeinschaftung. Zur Einführung. In *Ernste Spiele – Zur politischen Soziologie des Fußballs* (Bd. 6, S. 7 – 16). transcript.
- Knoblauch, H. (2022). Sozialkonstruktivismus. In K. Lenz & R. Hettlage (Hrsg.), *Goffman-Handbuch: Leben – Werk – Wirkung* (S. 43 – 50). J.B. Metzler.
- Kornmesser, S., & Büttemeyer, W. (2020). *Wissenschaftstheorie – Eine Einführung*. J.B. Metzler.
- Laatz, W. (1993). *Empirische Methoden – Ein Lehrbuch für Sozialwissenschaftler*. Verlag Harri Deutsch.
- Lauth, H.-J. (2016). *Politikwissenschaft: Eine Einführung* (C. Wagner, Hrsg.; 8. Aufl.). Ferdinand Schöningh.
- Lauth, H.-J., Pickel, G., & Pickel, S. (2009). *Methoden der vergleichenden Politikwissenschaft* (1. Aufl.). VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Meyer, T. (2002). Identitätswahn und Identitätspolitik. In *Identitätspolitik. Vom Missbrauch kultureller Unterscheide*. (S. 9 – 40). Suhrkamp.
- Mills, R. (2018). *The Politics of Football in Yugoslavia – Sport, Nationalism and the State*. I.B. Tauris.
- „Ossi“. (2021). Bosnien, Serbien, Ukraine im Juli und August. *ckhn - chef? komm heut nich*, 2. Aufl.
- Pilz, G. A. (2006a). Integration statt Rote Karten? Gewalt und Prävention in der ethnisch geprägten Fußballkultur. *Sozial Extra - Zeitschrift für Soziale Arbeit, Der Körper - Was ist das und was bedeutet er für die Soziale Arbeit?*, 36 – 40.
- Pilz, G. A. (2006b). „Tatort Stadion“ – Wandlungen der Zuschauergewalt. *Der Bürger im Staat*, 56 (Fußball und Politik), 44 – 49.
- Reichertz, J. (2014). Empirische Sozialforschung und soziologische Theorie. In Baur, Nina & Blasius, Jörg (Hrsg.), *Qualitative und quantitative Methoden im Forschungsprozess* (S. 31 – 47). Springer VS.
- Röbken, H., & Wetzels, K. (2016). *Qualitative und quantitative Forschungsmethoden. 2. aktualisierte Ausgabe*. Universität Oldenburg.
- Rucht, D. (1995). Kollektive Identität: Konzeptionelle Überlegungen zu einem Desiderat der Bewegungsforschung. *Forschungsjournal „Neue soziale Bewegungen“ - Westdeutscher Verlag, Soziale Bewegungen und Kollektive Identität* (1).
- Sabitzer, W. (2014). Prinzip und die „Schwarze Hand“. *Öffentliche Sicherheit - Das Magazin des Innenministeriums*, 5/6-Brennpunkt Mödling, 24 – 27.
- Savouriadou, A. (2015). Die Beteiligung von Fußballfans an den Aufständen in Bosnien. *BFU - Blickfang Ultra*, 37, 48 – 55.
- Scheuble, V., & Wehner, M. (2006). Fußball und nationale Identität. *Der Bürger im Staat, Fußball und Politik*, 26 – 31.

- Schilling, T. (2016). Kann ich nicht mal nicht ich sein? *fluter. Magazin der Bundeszentrale für politische Bildung*, 61.
- Schubert, K., & Schwiertz, H. (2021). Konstruktivistische Identitätspolitik – Warum Demokratie partikulare Positionierung erfordert. *ZPol - Zeitschrift für Politikwissenschaft*, 31, 565 – 593.
- Schüle, J. A., & Reitze, S. (2021). *Wissenschaftstheorie für Einsteiger*. UTB.
- Straub, J. (1998). Personale und kollektive Identität. Zur Analyse eines theoretischen Begriffs. In H. Friese (Hrsg.), *Identitäten. Erinnerung, Geschichte, Identität* (3. Aufl., S. 73–104). Suhrkamp.
- Straub, J. (2011). Identität. In F. Jaeger & B. Liebsch, *Handbuch der Kulturwissenschaften – Grundlagen und Schlüsselbegriffe: Bd. Sonderausgabe* (S. 277 – 363). J.B. Metzler.
- Weigelt, I. (2011). *Die Subkultur der Hooligans: Merkmale, Probleme, Präventionsansätze*. Tectum Wissenschaftsverlag.
- Weigl, M. (2013). Identitätspolitik. In M. Weigl (Hrsg.), *Politik und Regieren in Bayern* (S. 413 – 427). Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Zeh, J. (2002). *Die Stille ist ein Geräusch. Eine Fahrt durch Bosnien*. Goldmann Verlag.
- Zierer, K., Speck, K., & Moschner, B. (2013). *Methoden erziehungswissenschaftlicher Forschung*. Reinhardt.
- Žujo, V. (2010). *Bosnia and Herzegovina – 1000 questions and 1000 answers*. Sejtarija.
- Zwanziger, T. (2019). Fußball ist Politik – Fußball ist Gesellschaft. In A. Hildebrandt (Hrsg.), *CSR und Sportmanagement: Jenseits von Sieg und Niederlage: Sport als gesellschaftliche Aufgabe verstehen und umsetzen* (2. Auflage, S. 11–15). Springer Gabler.

IX. INTERVIEWPROTOKOLLE

Interview FK Željezničar Sarajevo

Ort: Café Macchiato, R9XP+3HX, Zvornička ulica, Sarajevo 71000, Bosnien und Herzegowina

Datum: 30.04.2023

Zeit: 10 Uhr

Dauer: 120 Minuten

Art: Leitfadeninterview, semistrukturiert

Interviewer: Ferdinand Stein

Name und Rolle des Interviewten: *Sancho*¹⁸⁵ (S), Fan und ehrenamtlicher Mitarbeiter im Fanshop des Fudbalski Klub Željezničar Sarajevo, ehemaliges Mitglied der Ultras *Manijaci*, arbeitete später hauptberuflich auf staatlicher Ebene in Bosnien und Herzegowina

Hinweis: Die hier vorliegende, verschriftlichte Version des Interviews wurde aufgrund der Länge auf die für diese Arbeit relevanten Passagen gekürzt. Hierzu dienten die Audioaufnahmen, die während des Interviews getätigt wurden. Der Gesprächspartner stimmte bereits im Vorfeld dem Einsatz eines Aufnahmeprogrammes während der Befragung zu. Das Interview wurde aufgrund der Sprachkenntnisse des Interviewten in deutscher Sprache geführt.

Kategorie 1: Bosnien und Herzegowina und die nationale Identität

- a) *Anhaltende ethnische Konflikte, zwei Entitäten innerhalb eines Staates und religiöse Spannungen - inwieweit kann Bosnien und Herzegowina als ein geteiltes Land betrachtet werden?*

S: Für mich zu 100%. Wir befinden uns hier in Sarajevo, der Hauptstadt von Bosnien und Herzegowina – aber Sarajevo ist nur auf dem Papier die Hauptstadt. Da reicht es schon, wenn wir hinter dem Flughafen wenige Kilometer in Richtung der Republika Srpska gehen, da sieht man nur noch serbische Flaggen und immer wieder auch Bilder der Kriegerverbrecher Ratko Mladić und Radovan Karadžić. Schauen wir weiter in den Süden des Landes, sieht man wiederum hauptsächlich kroatische Flaggen. Nächstes

¹⁸⁵ Name auf Wunsch des Befragten geändert

Beispiel: Christian Schmidt, der Hohe Repräsentant von der EU, ist ja von der CSU. Dementsprechend handelt er vornehmlich im Interesse der Kroaten, da seine Partei sozusagen das deutsche Pendant zur *HDZ BIH*, der kroatisch-demokratischen Gemeinschaft Bosnien und Herzegowinas, ist. Zurzeit haben wir in BIH drei Präsidenten, also sozusagen ein Staatspräsidium. Sechs Monate ist dabei ein Bosniake (also ein Moslem) Präsident, sechs Monate ein Serbe und wiederum sechs Monate ein Kroat. Der Kroat, Željko Komšić von der *Demokratska Fronta (DF) BH*, ist Fan von Željezničar – aber für mich ist er kein hundertprozentiger Kroat. Warum? Weil im Süden des Landes jeder die *HDZ BIH* wählt. Er behauptet zwar, er vertrete die Interessen der Kroaten, allerdings wurde er auch von einem erheblichen Teil der muslimischen Bevölkerung des Landes gewählt. Dieses Problem versucht Christian Schmidt wiederum unter den Tisch zu kehren. All das verursacht eine erhebliche politische Instabilität innerhalb des Landes. Zwar haben wir alle vier Jahre Wahlen – aber die nützen ja nichts, wenn die Menschen seit 30 Jahren immer das Gleiche wählen.

- b) *Welchen Einfluss hat die Geschichte des Landes, insbesondere die Zeit des Bosnienkrieges 1992 - 1995, auf den heutigen Zustand des Staates und seiner Bewohner?*

S: Du siehst es hier am Stadion, an den Häusern. Jetzt sind es mittlerweile 30 Jahre, seitdem der Krieg vorbei ist und man sieht immer noch überall die Einschusslöcher. Das sagt schon alles eigentlich. Auch wenn es jetzt 30 Jahre her ist, der Krieg ist bei den Menschen immer noch präsent – vor allem auch bei den Älteren. Bei den jungen Leuten ist das vielleicht nicht ganz so extrem: Junge Bosniaken gehen im serbischen Teil der Stadt feiern und umgekehrt auch. Blickt man allerdings mal etwas hinter die Fassade, merkt man, es ist nach wie vor alles geteilt hier im Land. Die bosnische Fußball-Liga besteht zu 90% aus Politik, dem Einfluss verschiedener Interessen und Korruption – und sagen wir, vielleicht zu 10% aus Fußball. Bosnien und Herzegowina ist ein Teil von Europa. Nicht Teil der EU, aber wir sind eben auch Europäer. Das ist vielen Menschen glaube ich gar nicht so richtig bewusst. Was wir brauchen, sind junge Menschen (auch in der Politik), die anders denken als die vorherigen Generationen und eben für diese europäischen Werte eintreten. Ich hoffe, dass wir in 20 oder 30 Jahren soweit sind, dass dieses Bewusstsein Teil unseres Alltags sein wird.

- c) *Wie sind die Beziehungen von BIH zu seinen Nachbarländern, insbesondere zu Serbien?*

S: In der Republika Srpska, dem serbischen Teil Bosnien und Herzegowinas, genießt Serbien natürlich ein sehr hohes Ansehen. Wenn die serbische Nationalmannschaft spielt, halten alle Leute aus diesem Landesteil auf die serbische Mannschaft. Wenn die kroatische Nationalmannschaft spielt, hält ein großer Teil der Bevölkerung aus dem Süden des Landes eben auf die kroatische Elf. Bei der vergangenen WM in Katar hatte Kroatien allerdings auch sehr viele (muslimische) Fans hier in Sarajevo, das war schon auffällig. Die Bosnier haben generell ein akzeptables Verhältnis zu den Kroaten, zu den Serben hingegen nicht. Serbien war (zumindest zu Beginn des Krieges) der gemeinsame Feind beider Volksgruppen, das merkt man bis heute. Sarajevo ist heute sozusagen Jugoslawien in einer Stadt.

- d) *Gibt es überhaupt eine allgemeine bosnisch-herzegowinische nationale Identität? Sprechen wir über mehrere nationale Identitäten - eine bosnische, eine serbische und eine kroatische?*

S: Das ist für mich ein sehr schwieriges Thema. Das liegt vor allem auch daran, dass ich in Deutschland aufgewachsen bin. Dadurch sehe ich viele Dinge anders als die Menschen, die hier aufgewachsen sind. Für mich existiert die bosnische und herzegowinische Identität seit Beginn des Krieges 1992. Natürlich hatten wir vorher auch bosnische Schriftsteller, Künstler usw., aber der serbische und kroatische Einfluss war auch schon vor dem Krieg immens. Die Bosniaken nennen sich auch erst seit 1992 so, vor dem Krieg wurden sie lediglich als Moslems bezeichnet – also als religiöse Gruppe und nicht wie heute vor allem auch als ethnische Gruppe.

Kategorie 2: Fußball in Bosnien und Herzegowina

- e) *Inwieweit repräsentieren die bosnischen Fußballvereine und ihre Fangruppen die politische, ethnische und soziale Spaltung des Landes?*

S: In sehr hohem Maße tatsächlich. Nach dem Krieg wuchs der Einfluss der Sozialdemokratischen (bosniakischen) Partei *SDA* auf die beiden größten Vereine BIHs, *Željezničar* und *FK Sarajevo*, immens. Seit 2010 hatte die Politik auch direkten Einfluss auf die Clubs und umgekehrt besuchten auch viele Vereinsmitglieder politische Veranstaltungen der Partei. Heute ist das allerdings nicht mehr so, da vor allem die jungen Menschen mittlerweile anders denken und andere Wege einschlagen wollen. Auch unsere Ultraszene hat nicht viel mit der Politik am Hut – wohl jedoch mit kriminellen Dingen, das darf man dabei nicht vergessen. Vor zwei Jahren wurde ein junger Fan von uns nicht weit von hier umgebracht, weil er in kriminelle Machenschaften verwickelt war, Drogen usw. Auch innerhalb des organisierten Fanverbandes bei uns gab es schon einen Mord wegen solcher Dinge, das war vor acht Jahren. Also zwei Morde innerhalb von acht Jahren hier im Umfeld von *Željezničar*, das ist schon dramatisch. Hierbei darf man nicht vergessen – und das sind offizielle Zahlen von *EUROPOL* – dass 30% der Drogen, die nach Europa geschmuggelt werden, über Bosnien und Herzegowina den Rest Kontinents erreichen. Manche Dinge laufen bei anderen Clubs etwas anders. Zum Beispiel *FK Borac Banja Luka* – der Ex-Präsident des Clubs, *Vico Zeljković*, ist zum Beispiel der Sohn von *Milorad Dodiks* Schwester. Nicht nur das, später wurde er Präsident des Fußballverbandes der *Republika Srpska* und heute ist er der aktuelle Präsident des gesamtbosnisch-herzegowinischen Fußballverbandes *FSBiH*. Er repräsentiert also vor allem den serbischen Teil der Fußballfans im Land, der auch bedingungslos hinter ihm steht und ihn in hohem Maße unterstützt. Auch die Clubs im Süden BIHs, z.B. *Zrinjski* und *Široki*, erhalten finanzielle Unterstützung von der kroatischen Partei des Landes. Fest steht also, dass diese Verbindungen von Politik und Fußball bei vielen Vereinen nicht von der Hand zu weisen sind – auch wenn oft Unklarheit darüber herrscht, welche Abmachungen hinter diesen Verquickungen bestehen. Die Clubs repräsentieren somit die Spaltung des gesamten Landes, das kann man an dieser Stelle ganz klar festhalten. Wir haben die Aufteilung in serbische Vereine (wie z.B. *Borac Banja Luka* oder *FK Leotar Trebinje* aus der *Republika Srpska*), in kroatische Vereine (*Zrinjski Mostar* und *Široki Brijeg* in

der Herzegowina) und in bosniakische bzw. multiethnische Vereine (z.B. die beiden Clubs aus Sarajevo und zu großen Teilen auch Velež Mostar). Wobei Velež hier eine kleine Ausnahme bildet, da ca. 20% der Anhänger des Vereins kroatisch-stämmig sind. Das hat damit zu tun, dass während der jugoslawischen Zeit Zrinjski nicht existierte und somit einige Kroaten auch Velež unterstützten. Da wird heute oft scherzhaft gesagt: „Du bist zwar Zrinjski-Fan, aber dein Vater war Velež-Fan“. Tuzla City hingegen ist ein privat geführter Verein. Der Präsident stammt ursprünglich aus Srebrenica und unterhält ein großes Geschäft in den Vereinigten Staaten. Er investiert in den Club, aber auch in die Politik, nämlich in die bosnisch-muslimische *SDA*. FK Sloga Doboj und HŠK Posušje sind zwar auch im kroatischen Landesteil bzw. in der Republika Srpska angesiedelt, besitzen allerdings aufgrund ihrer wenigen Fans keine große Relevanz bei dieser Thematik. Beim FK Igman Konjic ist das ähnlich – viele Leute aus Konjic gehen eher zu Željezničar, als zum Club ihrer Stadt.

- f) *Sind die lokalen Fußballvereine eine bedeutende Identitätsquelle im multiethnischen Staat Bosnien und Herzegowina?*

S: Ja. Für mich zu 100%. Man muss kein Bosnier sein, kein Atheist, kein Moslem, kein Orthodoxer und kein Christ – aber man sollte zu 100% zum Club stehen. Für mich hat der Club mehr Wert als jede Religion und jede ethnische Zuordnung. Hier im Verein haben wir Leute, die kommen zum Spiel, wenn es Minus 10 Grad sind, genauso kommen sie, wenn Plus 40 Grad sind. Für viele Menschen hier ist der Club das Leben, gerade auch, wenn sie sonst nichts haben. Für mich gilt die Reihenfolge, wenn ich gewichten müsste: Željezničar – Sarajevo – Bosnien und Herzegowina – Religion/Ethnie. Also: Club – Stadt – Staat – Religion/Ethnie. Bei anderen Vereinen, z.B. Široki, ist das sicherlich anders. Hier würde nach dem Club direkt die Religion an zweiter Stelle kommen. Das ist natürlich paradox in diesen Fällen, denn christliche Werte stehen ja eigentlich genau konträr zum gewalt-affinen Verhalten vieler Fans in den entsprechenden Regionen. Allerdings existieren hier bis heute nicht von der Hand zuweisende Verbindungen und Sympathien zum kroatischen Achsenmächte-Vasallenstaat *Unabhängiger Staat Kroatien (NDH)* im Zweiten Weltkrieg, zu dessen diktatorischem Anführer Ante Pavelić und seiner faschistischen *Ustascha-Bewegung*.

- g) *Sind die Fußballvereine ein Sammelbecken für nationalistische Gruppen oder Tendenzen?*

S: Genau, das kann man so sagen. Da denke ich vor allem an Borac Banja Luka, an Široki Brijeg und an Zrinjski Mostar.

- h) *Siehst du eine realistische Chance, dass diese Spaltung überwunden werden kann und welche aktive Rolle könnten die Vereine und ihre Fans in diesem Prozess spielen?*

S: In den nächsten 10-20 Jahren, vielleicht auch 30 Jahren, sehe ich da kaum Aussicht auf Veränderung. Warum? Weil wir zum einen seit Jahren die gleiche Politik haben, die eben nicht auf Veränderung ausgelegt ist. Zum anderen liegt das auch an den Ultras, die hierzulande – ähnlich wie in Polen oder Italien – oft eher rechts und somit extrem wertkonservativ eingestellt sind. Wenn so ein kleines Land wie Bosnien und Herzegowina in drei ethnische Gebiete aufgeteilt ist, in denen sich die Gruppen

untereinander hassen – auch noch 30 Jahre nach dem Krieg – ist mit der heutigen Politik keine realistische Chance auf positive Veränderung gegeben. Da bin ich äußerst pessimistisch. Ich scherze manchmal, dass sich die Dinge hier nur dann ändern würden, wenn wir von Deutschland oder Amerika annektiert würden. Ich vertraue ganz und gar nicht auf die Selbstheilungskräfte, um es mal so zu formulieren.

Die Spaltung ist bereits so tief, die kann sich gar nicht weiter vertiefen. Wie soll das denn noch gehen? Die Leute wollen einfach nur normal leben, der Krieg hat hier sehr große Wunden hinterlassen. Viele junge Menschen, die ich kenne, wollen sogar hierbleiben und hier im Land arbeiten, nicht im Ausland. Nahezu jede Woche erreichen uns Meldungen, dass die Republika Srpska nun endgültig die Unabhängigkeit anstrebt. Dann schickt der bosnische Präsident Armee-Einheiten an die Grenze der Republika, der kroatische Präsident sagt, dass ihn das nicht interessiert und letztendlich kommt Christian Schmidt und verhindert mit seinem letzten Wort die ganz große Abspaltung-Eskalation. Das ist doch immer dasselbe, mehrmals im Jahr. Auch wenn Schmidt viel kritisiert wird, für mich ist seine Position und Tätigkeit prinzipiell dennoch eine gute Sache. Allerdings wäre es natürlich am besten, wenn dieses Amt jetzt, 30 Jahre nach dem Krieg, gar keine Notwendigkeit mehr besitzen würde... Nach wie vor ist es jedoch so, dass wir die externe politische und militärische Hilfe brauchen, z.B. auch die der *EUFOR*. Deutschland ist hierbei meiner Meinung nach ein wichtiger Baustein, da die Beziehungen beider Länder doch recht gut sind. Deutschland sollte meiner Meinung nach seinen Einfluss im Land im Zuge seiner Außenpolitik ausbauen, davon würden wir nur profitieren. Deutschland war schon 1992 eines der ersten Länder, das die bosnische und kroatische Unabhängigkeit anerkannt hat. Bis heute ist Deutschland hier sehr präsent – wobei sich mir nicht immer erschließt, worin nun genau das deutsche Interesse an BIH besteht.

i) *Was würdest du dir in Bezug auf die Zukunft deines Land wünschen?*

S: EU-Beitritt ja, NATO-Beitritt nein. In Bezug auf die NATO gehe ich in diesem Fall sogar mit der serbischen Meinung mit, die einen solchen Beitritt aufgrund der Bombardierung Belgrads im Jahr 1999 ablehnt. Den EU-Beitritt sehe ich hingegen als nicht so unrealistisch an – Länder wie Bulgarien oder Rumänien haben es ja schließlich auch geschafft. In Bezug auf meinen Club, aber eigentlich generell für alle Clubs hier im Land, würde ich mir wünschen, dass wir auch mal internationale Erfolge feiern können. Zurzeit ist es so, dass der bosnisch-herzegowinische Meister die Champions League-Qualifikation spielen darf, der Zweitplatzierte die Europa League-Qualifikation und der Drittplatzierte die Conference League-Qualifikation. Gewinnt der Meister allerdings auch den Pokal, dann darf auch der Viertplatzierte die Qualifikation zur Conference League spielen. Die Chance auf die Erfüllung dieses Traums besteht also durchaus.

Kategorie 3: Dein Club und die Nationalmannschaft

j) *Was bedeutet es für dich, deinen Club zu unterstützen und seine Farben zu repräsentieren?*

S: Sarajevo war vor dem Krieg eines der Zentren Jugoslawiens – in der Musik, in der Kultur, im Sport... eigentlich auf fast allen Ebenen. Für mich repräsentiert der Club heute all das Gute, was vor dem Krieg war: Der Zusammenhalt der Menschen und der Regionen, die Kultur... um nur einige Beispiele zu nennen. Des Weiteren ist Željezničar im Gegensatz zu FK der ältere Club in Sarajevo. FK wurde 1946 von den Kommunisten gegründet, Željezničar hingegen schon 40 Jahre zuvor als Eisenbahnverein von den Arbeitern. Für mich ist Željezničar alles: meine Religion, meine ethnische Zugehörigkeit, mein Leben. Das Beste, was mir zudem passieren konnte ist, dass ich für den Club als freiwilliger Helfer arbeiten darf, meine Frau ist hier sogar festangestellt. Meine ganze Familie war und ist Fan dieses Vereins. Aber wie gesagt, der Krieg hat so Vieles zerstört. Das Wichtigste ist für mich, dass, wenn ich ins Stadion Grbavica gehe, keine Dinge wie in Široki Brijeg oder bei Borac Banja Luka zu hören sind. Ein bisschen pöbeln gegen andere Fans, klar – das gehört eben dazu. Aber wir sind keine Nationalisten. Bei uns stehen, natürlich im übertragenen Sinne gesehen, der Kroat Martin, der Serbe Marko und der Bosniake Muhammed Seite an Seite in der Kurve. Das ist es, was Željezničar für mich und viele andere ausmacht. Bei FK Sarajevo ist das auch so. Als ich 18, 19 Jahre alt war, hatte ich Probleme mit meiner Familie. Also bin ich ins Fußballstadion gegangen und habe dort Freunde und Halt gefunden. Das war alles für mich – und das ist heute noch genauso. Meine Frau und ich kennen uns zwar schon seit der Grundschule. Später meinte ich aber zu ihr: Wenn wir für immer zusammen sein wollen, musst du zuerst zum Verein gehen und die Mitgliedschaft unterschreiben. Das hat sie dann glücklicherweise auch so gemacht, kurz nach unserer Heirat.

Željezničar ist heute der Ex-Jugoslawien-Club mit den drittmeisten Zuschauern pro Spiel – ungefähr 8.000 im Schnitt. Nur Roter Stern und Hajduk Split haben durchschnittlich mehr Zuschauer. Vor dem Krieg waren es natürlich mehr, 20.000 Zuschauer waren da die Regel. Außer im Derby, da kamen selbstverständlich noch mehr Leute. Auch direkt nach dem Krieg schossen die Zuschauerzahlen erstmal wieder in die Höhe. Das lag vor allem daran, dass die Menschen nach dem Krieg natürlich begeistert von solchen Großereignissen waren, die es in dieser Form in den Jahren zuvor nicht gab. Ab 2006 wurde der Fußball allerdings sehr schlecht. Das lag daran, dass die Generation der Spieler aus der jugoslawischen Fußballschule der 80er/ 90er Jahre nach und nach ihre Karriere beendet hat. Das waren wirklich gute Spieler. Als diese goldene Generation dann nicht mehr spielte, schwanden auch Zuschauerzahlen rapide. Zum Glück ist aber heute der Schnitt, zumindest hier bei uns, wieder etwas gestiegen.

k) *Welches ist das wichtigste Spiel der Saison?*

S: Klar, das Derby gegen FK Sarajevo. Meister müssen wir nicht werden – aber das Derby zu gewinnen, ist eigentlich Pflicht. Auch heute noch sind wir ein Verein der Fans, ohne privaten Investor. FK Sarajevo hingegen hat einen Investor, der viele Millionen in den Verein pumpt. Aber sie haben keine Resultate, trotz des Geldes und trotz namhafter Sponsoren. Aber gegen unsere Tradition, gegen unsere Werte, da kann auch ihr Geld nicht mithalten. Das macht uns aus, das ist der Unterschied. Einmal kam es jedoch dazu,

dass Fans von FK und Željezničar gemeinsame Sache gemacht haben. 2015 gab es ein Champions League-Qualifikationsspiel zwischen FK Sarajevo und Lech Posen, in dessen Vorfeld 2.000 gewaltbereite Hooligans aus Polen in die Stadt kamen. Natürlich kam es zwangsläufig zu massiven Ausschreitungen, in denen Hooligans beider Vereine aus Sarajevo ihre Stadt gemeinsam gegen die Polen verteidigten. Das gelang auch ganz gut, die Lech-Hooligans mussten massive Verluste hinnehmen, was sonst bei solchen Kämpfen mit Beteiligung von Lech eigentlich nie der Fall ist. Auch beim Fall des Todes von Vedran Puljić herrscht eine gewisse Solidarität beider Clubs – Puljić war ein Sohn Sarajevos, da ist man sich zumindest einig. Kurz nach seinem Tod herrschte auch hier in Sarajevo Ausnahmezustand. Manche würden behaupten, ein neuer Krieg hätte damit bevorstehen können. Aber diesen Meinungen muss ich klar eine Absage erteilen, denn das Land besitzt gar keine Kapazitäten für einen neuen Krieg. Meine These: Krieg führen nur Menschen, die einen vollen Bauch haben – das war auch schon in Jugoslawien so. Die Menschen in Jugoslawien hatten alles, ihnen ging es gut, sie hatten Arbeit und Autos. Leute mit leerem Magen, die führen keinen Krieg. Deshalb glaube ich auch nicht, dass es erneut zu einem Kriegsausbruch kommen wird. Krawalle wird es weiterhin geben, aber für einen Krieg fehlt zum Glück einfach die Kapazität.

- l) *Welche Rolle spielen Politik und Religion in der Fangruppe deines Vereins - gehören Politik und Religion ins Stadion?*

S: In normalen Ländern wie Deutschland weiß man, wo die Religion ist, wo die Politik ist und wo der Fußball ist. In Ländern wie Bosnien ist das alles gemischt. Bei Željezničar ist die Religion nicht im Stadion. Die Politik ist vielleicht ein bisschen mehr präsent, wenn wir gegen Vereine wie Zrinjski oder Borac spielen. Aber alles andere ist Fußball.

- m) *Kreiert die bosnisch-herzegowinische Nationalmannschaft eine landesweite nationale Identität?*

S: Nein, aufgrund der allgegenwärtigen Spaltungen hier im Land überhaupt nicht. Auch bei mir persönlich ist es nicht so, da ich in Deutschland aufgewachsen bin und ich somit vor allem die deutsche Nationalmannschaft unterstütze.

Interview FK Sarajevo

Ort: Unbekannt

Datum: 30.04.2023

Art: Leitfadeninterview, semistrukturiert

Interviewer: Ferdinand Stein

Name und Rolle des Interviewten: Alex¹⁸⁶ (AI), Fan des FK Sarajevo, ehemaliges Mitglied der Ultras *Horde Zla*

Hinweis: Der Fragebogen wurde vom Befragten schriftlich beantwortet und im Anschluss per E-Mail an den Fragesteller verschickt. Das Dokument *informed consent form* wurde vom Befragten nicht mit eingereicht, er stimmte der Verwendung seiner Antworten für den vorliegenden Forschungszweck jedoch im Vorfeld der Beantwortung zu.

Category 1: Bosnia and Herzegovina and its national identity

- a) *Ongoing ethnic conflicts, two entities within one state and religious tensions – to what extent can Bosnia and Herzegovina be considered as a split country?*

AI: From my perspective as a citizen, Bosnia is not a split country, but this kind of idea is being forced upon us from nationalist politics. When you speak with regular citizens, Bosnians, Serbs, Croats, they all have the same problems, and we are united through these problems. Then you have politics that comes into play and try to divide the people and the country. You can also feel this tension through football fans that support their own clubs.

- b) *Which influence does the history of the country, especially the time of the Bosnian war 1992 – 1995, have on the current condition of the state and its inhabitants?*

AI: Considering that the war ended here with the Dayton treaty, the war has not actually finished, but it has rather been 'frozen'. Due to this, in Bosnia we have 3 histories, 3 different stories about the war, and we can never decide on one truth. This is the main reason for conflicts in Bosnia today.

¹⁸⁶ Name auf Wunsch des Befragten geändert

- c) *How are BIHs relations to its neighbouring countries, in particular to Serbia?*

Al: Considering that Bosnia went through an aggressive period from its neighboring countries during the war, Bosnia and the people who live in Bosnia, specifically Bosniaks, don't look at their neighbors with any trust. The unfinished past from the war bothers us all and determines our future relations.

- d) *Does a general Bosnian and Herzegovinian national identity exist at all? Do we talk about several national identities – a Bosnian, a Serbian and a Croatian?*

Al: If you identify as a Bosnian in Bosnia, you are a national minority. The Dayton treaty forced 3 nations within Bosnia: Bosniak, Serb and Croat. If the Dayton treaty was dismissed / cancelled, and a new treaty was formed, people would still be split within these 3 nations because this situation has been ongoing for the past 30 years. Many generations have been brought up with this concept and the talk of 3 nations. I would love if we were all Bosnians in Bosnia as this is normal, just like in Germany everyone is a German, but unfortunately that is a dream.

Category 2: Football in Bosnia and Herzegovina

- a) *In what sense do Bosnian football clubs and their fan groups represent the political, ethnic and social divide of the Country?*

Al: a and b) Clubs do not represent any of these divisions, and this is because within these clubs you have football players from all 3 nations, and also foreigners that came from other countries. However, Ultras fans come in big groups from lower class societies that are usually connected to criminal activities and violence. That type of surrounding is ideal for national tensions and creating conflict. A lot of football fan clubs are within the political scene, because they are convenient for the realization of dirty politics.

- b) *Are the local football clubs a meaningful resource of identity in the multi-ethnic state of Bosnia and Herzegovina?*

Al: cf. answer a)

- c) *Are the football clubs a gathering point for nationalistic groups or tendencies?*

Al: In most cases, yes, it is a gathering point for nationalist groups.

- d) *Do you see a realistic chance that this division can be overcome and which active role could play the clubs and their fans in this process?*

Al: Currently, no. This is because the negative politics is very high in the country and it takes its toll on sports.

Category 3: Your club and the national team

- a) *Please tell me, how did you become a supporter of your particular club?*

Al: FK Sarajevo is the biggest club in Bosnia, and it has the biggest tradition. It is a love that is built from a young age, and it is passed from father to son. My father was one of the founding members of the *Horde Zla* (hordes of evil) fan club, so since my birth I have been directed towards this club. A big army of fans and a well-organized club is what made my love for the club even stronger.

- b) *What does it mean to you to support your club and represent its colours?*

Al: It represents my identification and pride, because when you mention 'Sarajevo', it has three meanings: city, club & winter Olympic games.

- c) *What is the most important game of the year/ season for you and your club?*

Al: The most important game of the season for the whole country and for me is the Sarajevo city derby, between two angry rivals, FK Sarajevo and FK Željezničar. This derby game is one of the top 50 best games in European city derby games.

- d) *Which role do politics and religion play in your club's fan group – do politics and religion belong in the stadium?*

Al: Politics and religion should absolutely not be in the stadium, and for our fan club (*Horde Zla*), it is not important what nation or religion you are, it is just important that you show love to your team. One of our fans was killed, and he was not a Bosniak or Muslim, even though most of us within the fan club are Muslims. This shows that everyone is welcome, and that the club is the most important thing.

- e) *Does the national team create a nationwide national identity?*

Al: Yes.

Interview HŠK Zrinjski Mostar

Ort: Fanshop HŠK Zrinjski Mostar, Kralja Tvrtka bb, Mostar 88000, Bosnien und Herzegowina

Datum: 27.04.2023

Art: Leitfadeninterview, semistrukturiert

Interviewer: Ferdinand Stein

Name und Rolle des Interviewten: Ante¹⁸⁷ (An), Fan und Mitarbeiter im Fanshop des Hrvatski Športski Klub Zrinjski Mostar, ehemaliges Mitglied der *Ultras-Zrinjski* (Mostar)

Hinweis: Der Fragebogen wurde vom Befragten schriftlich beantwortet und im Anschluss an den Fragesteller übergeben.

Category 1: Bosnia and Herzegovina and its national identity

- e) *Ongoing ethnic conflicts, two entities within one state and religious tensions – to what extent can Bosnia and Herzegovina be considered as a split country?*

An: Officially, BIH is divided into two entities. In addition, the division also acts at the level of nationality, religion and even the mentality of cities and areas.

- f) *Which influence does the history of the country, especially the time of the Bosnian war 1992 – 1995, have on the current condition of the state and its inhabitants?*

An: The entire history of BIH is based on division. The last war in BIH has the greatest impact on the inhabitants, but more and more young people are turning to the future with hope of a better tomorrow.

- g) *How are BIHs relations to its neighbouring countries, in particular to Serbia?*

An: Officially, BIHs relations with neighboring countries are good. As far as people are concerned, everything depends on the opinion of each individual. One thing is certain: as time goes on, in general, the relations are getting better.

¹⁸⁷ Name auf Wunsch des Befragten geändert

h) Does a general Bosnian and Herzegovinian national identity exist at all? Do we talk about several national identities – a Bosnian, a Serbian and a Croatian?

An: A very small amount of people have this Bosnian and Herzegovinian identity.

In BIH I would say, every nationality has its national identity – Bosniaks, Serbs and Croatians. Bosnians are people from the region of Bosnia, same like Herzegovinians in Herzegovina are. The Bosniaks are the biggest ethnic group in BIH – it's important to divide region from nationality.

Category 2: Football in Bosnia and Herzegovina

e) In what sense do Bosnian football clubs and their fan groups represent the political, ethnic and social divide of the Country?

An: I would say almost in every sense. Honestly, there is no other country in the world that is more predestined to tell about the relationship of football and politics than Bosnia and Herzegovina – because here you've got the hole Balkan in one state. Football clubs rather less, but fan groups even more. Every fan group in BIH has its main ethnic group – but for sure, every group has at least one man from another ethnic group. If you grow up with a particular ethnic group, you are with them – you could always hear sentences like “He is ours”. So, in the end, fan groups don't make divisions, they just maintain them. We grew up with divisions, so we now live with them ...

f) Are the local football clubs a meaningful resource of identity in the multi-ethnic state of Bosnia and Herzegovina?

An: Very short, no. Clubs are one story and fans are another. Maybe some clubs, but in general it's all about the fans who promote identity.

g) Are the football clubs a gathering point for nationalistic groups or tendencies?

An: Also, in very short, yes. You have right-wing and left-wing tendencies. But in the end – no matter what left-wingers say – in BIH there are more right-wing, than left-wing groups and tendencies.

h) Do you see a realistic chance that this division can be overcome and which active role could play the clubs and their fans in this process?

An: I'm sad to say this but I don't see any changes coming. People's way to escape from the division is to escape from BIH. For example, us Croatians here in the country: In some other countries (e.g., Croatia), we are all still brothers. As soon as we step in BIH, we are considered as enemies ...

Category 3: Your club and the national team

f) *Please tell me, how did you become a supporter of your particular club?*

An: I would say, in my city every young man went on the supporter stand once a lifetime. When I was there at the first time, I fell in love. I was very young and for me at that time, that was very special. I felt like I was a part of something big. From that passion I grew a lot of love for my club.

g) *What does it mean to you to support your club and represent its colours?*

An: A lot. For my club it's nationality, religion and city all together in one. We also have a very long tradition in gathering together because of those three reasons. We are the only club in BIH with the ethnic sign of being Croatian in the club's name, coat and history.

h) *What is the most important game of the year/ season for you and your club?*

An: This season (like the last) it was very easy for us in the league but if I had to choose, it's the derby against Velež, our city rivals. In march 2023, when we won 3:1 against them, it felt great to win, especially in their stadium.

i) *Which role do politics and religion play in your club's fan group – do politics and religion belong in the stadium?*

An: Politics don't, religion somehow does. At Zrinjski, most of the fans are Catholics – but I would say traditionally, not actually practicing. For me personal, I don't think that politics and religion belong to the stadium. Its most about nationality, not about politics and religion.

j) *Does the national team create a nationwide national identity?*

An: I would say not much. Maybe for Bosniaks, but Serbs and Croatians support Serbia and Croatia.

Interview FK Velež Mostar

Ort: Fanshop FK Velež Mostar, Adema Buća 6, Mostar 88104, Bosnien und Herzegowina

Datum: 28.04.2023

Art: Leitfadeninterview, semistrukturiert

Interviewer: Ferdinand Stein

Name und Rolle der Interviewten: Emina Ćorić (EĆ) – Mitarbeiterin im Fanshop des FK Velež Mostar

Hinweis: Der Fragebogen wurde von der Befragten schriftlich beantwortet und im Nachhinein an den Fragesteller zugesandt.

a) *Please tell me, how did you become a supporter of your particular club?*

EĆ: In Mostar, we say that the love for Velež is written in our genetic code. My family is supporter of FK Velež Mostar, my father went to the game since he was a little boy, so it was logical for me, to continue that. It's hard to explain the love that people from Mostar and all around the country have for Velež.

b) *What does it mean to you to support your club and represent its colours?*

EĆ: Supporting my club is very important to me. We have to be aware that the club is loved both, when it wins and when it loses and I think that Velež's fans have shown that all the years – and so have I. The fans have not abandoned him when it was difficult and when we did not have the good results. Wherever they played, our *Red Army* followed them, regardless of the result.

c) *What is the most important game of the year/ season for you and your club?*

EĆ: Every game is important and every game is difficult, but the one with special significance is certainly the city derby against HŠK Zrinjski.

d) *Which role do politics and religion play in your club's fan group – do politics and religion belong in the stadium?*

EĆ: Our fans are people of different profiles - so you have fans who support left-oriented political parties and you have fans who support right-oriented political parties. But when

it comes to Velež, all that is put aside and we work together for the prosperity of our club.

e) *Does the national team create a nationwide national identity?*

EĆ: I think that the national team helps to send a better image of the national identity to the world and that people from all over the world see that everything is not as terrible as it is presented in the media.

Interview Anne Hahn und Frank Willmann

Ort: Brunnenviertel, 10115 Berlin

Datum: 19.05.2023

Zeit: 10 Uhr

Dauer: 60 Minuten

Art: Leitfadeninterview, semistrukturiert

Interviewer: Ferdinand Stein

Name und Rolle der Interviewten: Anne Hahn (AH) studierte Kunstgeschichte und Germanistik an der Humboldt-Universität Berlin und arbeitet als freie Autorin, Journalistin, Referentin und Subkulturforscherin. Zudem ist sie als Groundhopperin Expertin für Fußball und Fankultur – durch verschiedene Forschungsreisen vor allem im postjugoslawischen Raum. Ihr Lebensgefährte Frank Willmann (FW) arbeitet ebenfalls als freier Autor und Journalist. Neben der Veröffentlichung zahlreicher literarischer Titel betreibt er intensive Forschungen zur Kulturgeschichte des deutschen Fußballs und zu Subkulturen der DDR. Frank Willmann ist Mitglied der Akademie für Fußballkultur.

Hinweis: Die hier vorliegende, verschriftlichte Version des Interviews wurde aufgrund der Länge auf die für diese Arbeit relevanten Passagen gekürzt. Hierzu dienten die Audioaufnahmen, die während des Interviews getätigt wurden. Die Gesprächspartner stimmten bereits im Vorfeld dem Einsatz eines Aufnahmeprogrammes während der Befragung zu.

Kategorie 1: Ein Blick in die postjugoslawischen Staaten

- a) *Inwiefern waren die jugoslawischen Fußballclubs und ihre Fangruppen am Kriegsgeschehen in den 1990er-Jahren beteiligt? Wie entwickelte sich der Stellenwert des dortigen Fußball unmittelbar nach Kriegsende?*

FW: Da ja Fußballfans im Allgemeinen eher jugendlichen Alters sind, ist es so, dass sehr viele junge Fußballfans aller Ethnien in die Bürgerkriegshandlungen verwickelt wurden. Es gab einige Gruppierungen, wie z.B. *Delije* Belgrad oder *Bad Blue Boys* Zagreb – aber auch von beiden Vereinen in Sarajevo – die zum Teil eigene Regimenter gegründet haben. Viele Fans waren zudem auch in die jugoslawische Armee integriert, inklusive der Armeen der dann entstandenen einzelnen Teilrepubliken. Das hat auch viel damit zu tun, dass Fußballfans in der Region generell sehr nationalistisch eingestellt

sind – d.h., hier existieren in der Regel sehr enge Bindungen an die jeweiligen Orte. So war klar, dass auch die Fans im Kriegsfall parat stehen würden. Wenn man die letzten Jahre vor Kriegsbeginn betrachtet, konnte man außerdem feststellen, dass auch die Gesänge im Stadion immer nationalistischer wurden, die Gesten immer martialischer. Für mich ist das schon ein Indiz auf die Vorbereitung auf den Krieg aus den Reihen der Fußballfans. Auf die Spitze wurde das Ganze dann durch den serbischen Geheimdienst getrieben, der *Arkan* (bürgerlicher Name Željko Ražnatović, ab 1989 Vorsitzender der *Delije*) dafür instrumentalisierte, Leute aus den Reihen der *Delije* für die Armeetruppen zu rekrutieren. Aber auch in anderen Regionen waren v.a. junge Fußballfans williges Kanonenfutter.

AH: Zur zweiten Teilfrage: Verschieden. Zunächst gab es ja die Aufspaltung in die Republiken, in denen sich die Aufarbeitung der Kriegsgeschehnisse verschiedenartig gestaltete – mancherorts wurde viel Aufarbeitungsaufwand betrieben, anderorts bis heute sehr wenig. In Serbien haben wir den Eindruck, dass die Helden des Krieges nach wie vor stillschweigend verehrt werden bzw. man spricht einfach nicht weiter über die begangenen Taten. Das ist jedoch in jeder der Staaten anders.

FW: Die jüngere Generation will damit größtenteils nichts zu tun haben. Es gab Anfang der Nuller-Jahre in Belgrad, im Stadion vom FK Obilić, einen der wenigen zivilen Clubs auf dem Balkan (die Vereine gehören in der Regel der Stadt), noch Graffitis des ehemaligen Vereinsbesitzers *Arkan*, die sind allerdings mittlerweile alle verschwunden. Das heißt nicht, dass die Erinnerungen komplett aus dem kollektiven Gedächtnis verschwunden sind. Aber es sind dann vielleicht eher die heute älteren Leute, die ja auch die ganze Zeit damals noch anders wahrgenommen haben. Für die hat das vielleicht demzufolge noch eine gewisse Wertigkeit. Aber generell möchte die jüngere Gesellschaft eben jene Menschen, die damals die Gräueltaten begangen haben, möglichst schnell vergessen und das Geschehene am liebsten unter den Teppich kehren. Auch seitens der Staaten gibt es für die ehemaligen Frontkämpfer kaum nennenswerte Unterstützung, das zeigt sich z.B. an den sehr niedrigen Renten der ehemaligen Soldaten. Man will den Krieg somit auch auf Seiten der Staaten möglichst schnell vergessen machen. Nach Kriegsende sind viele Vereine in der Bedeutungslosigkeit verschwunden, z.B. in Montenegro, Bosnien und Herzegowina oder auch im Kosovo. Es gibt eigentlich nur noch drei Vereine, die international eine Rolle spielen: Partizan und Roter Stern Belgrad sowie Dinamo Zagreb – der Rest hat sich eigentlich fast schon selbst aufgegeben. In vielen Regionen sind die Stadien reine Trümmerberge, von den halbwegs vernünftigen und oftmals von der EU gestützten Nationalstadien (außer in Serbien) mal abgesehen. Gegenüber anderen Sportarten (bspw. Basketball oder Wasserball) spielt der Fußball in der Region aber eine vergleichsweise unbedeutende Rolle. Die Randexistenz des Fußballs spiegelt sich auch in der Qualität der Ligen wider. In der Regel ist es sogar so: Die Partei, die den Bürgermeister der Stadt stellt, stellt auch den Vereinspräsidenten. Das macht z.B. auch einen Verkauf der Clubs an Investoren extrem schwierig. Manch einer mag das vielleicht als Wahrung Ideals der Fußballromantik sehen – allerdings werden die finanziell ohnehin nicht auf Rosen gebetteten Clubs der Region dann im Vergleich zu Vereinen aus anderen Teilen Europas noch weiter abgehängt.

- b) *Mit welchen Problemen sieht sich der Fußball in den postjugoslawischen Ländern heutzutage konfrontiert?*

FW: Das sind in der Regel genau die Probleme, denen sich auch die Zivilgesellschaft der Region im Allgemeinen ausgesetzt sieht. Korruption, Vetternwirtschaft, eine stagnierende Wirtschaft, eine hohe Abwanderungsrate junger Menschen usw. Viele Länder sehen die EU als große Hoffnung – allerdings macht sich auch hier zunehmend eine gewisse Enttäuschung breit, da der reiche Westen sich zwar gerne der Arbeitskräfte bedient und viel nimmt, allerdings nichts zurückgibt.

AH: Die Nachwuchsarbeit ist generell auch darauf ausgelegt, dass die wenigen, vielversprechenden Talente ins Ausland verkauft werden und somit auch nicht in ihrem Heimatland eine große Karriere beginnen. Allerdings spielen diese abgewanderten Talente häufig in ihren neuen Vereinen außerhalb der Heimat auch nur eine untergeordnete Rolle und kommen dann nach ein paar Jahren desillusioniert wieder, ohne Lehre und ohne Abschluss. Das ist natürlich alles sehr, sehr bitter.

FW: Das ist allerdings nichts Besonderes meiner Meinung nach, da dieser Schwund an jungen Leuten (auf den Fußball bezogen) auch in vielen anderen ärmeren Regionen, z.B. Argentinien oder Afrika, zu beobachten ist. Das ist eben der Lauf der Dinge in Zeiten des Kapitalismus, da bestimmt nun mal derjenige das Geschäft, der das meiste Geld hat.

AH: Was mir noch aufgefallen ist: Der Gedanke einer Balkan-Liga, der häufig aufgegriffen wurde, wird nicht für möglich gehalten. Man hat viele auf den Tod verfeindete Fangruppen, die die Etablierung einer solchen Liga schlichtweg unmöglich machen.

FW: Wobei – im Basketball und im Wasserball funktioniert das ja, warum also dann nicht auch im Fußball? Das liegt meiner Meinung nach auch an einer generellen Behäbigkeit des Denkens, dass man das nicht einfach mal versucht, zu realisieren. Letztendlich ist es ja so, dass im Basketball keine Auswärtsfans zugelassen sind – letztendlich schützt man damit aber ja die Sportart an sich und die funktioniert ja nun mal auch ohne Zuschauer am Spielfeldrand.

- c) *Welche Merkmale liefert der Fußball für die örtlichen Fans im Hinblick auf deren Identitätsverständnis?*

FW: Das ist überall das Gleiche – ob wir in Magdeburg, Jena oder in Serbien sind, macht da keinen großen Unterschied. Da man sich im modernen Fußball nicht mehr mit den Spielern identifizieren kann, die kommen und gehen. Auch Vereinsmitarbeiter folgen dem Lockruf des Geldes. Die einmal gewesene Identifikation existiert einfach nicht mehr. Das heißt, man orientiert sich heute an anderen Dingen – z.B. an den Farben oder auch an bestimmten Wahrzeichen oder Eigenheiten der Stadt. Die Erinnerungskultur konzentriert sich auf Nebenschauplätze, die aber mittlerweile genauso wichtig geworden sind und in die Folklore der Lieder aufgenommen werden. Man hat nicht mehr den einen Spieler XY, der ewig bleibt und dem man seine Liebe entgegenbringen kann, sondern man benutzt dann die Ereignisse, die in der Stadt oder in der Geschichte stattfanden. Manchmal nimmt man herfür auch den alten Trainer, der sprichwörtlich in der guten alten Zeit vor 30 Jahren da war (die im Übrigen dort genauso schwierig war, wie die jetzige) und mit dem Verein Erfolge gefeiert hat. Die

Erinnerungskultur ist nach wie vor wichtig, Tradition (im Übrigen eines der fragwürdigsten Worte im Fußball) hilft vielen Menschen als Lebensmut spendendes Gift, dem man sich gerne hingibt. Ich halte nicht viel davon, aber die Menschen brauchen so etwas offensichtlich. Sie brauchen jemanden, dem sie ihre grenzenlose Liebe entgegenbringen können, eine Art Schutzpatron. Ein gutes aktuelles Beispiel ist hierfür die postume Verehrung des bosnische-herzegowinischen Ex-Erfolgstrainers Ivica Osim, wie wir sie gerade bei Željezničar Sarajevo sehen. Hier wurde sogar eine Hauptstraße am Stadion Grbavica kürzlich nach ihm benannt.

d) *Wie spiegeln sich die Rivalitäten und Konflikte der Region im Fußball wider?*

FW: Man findet das quasi 1:1. Zum Beispiel wird ein kroatischer Verein in Bosnien und Herzegowina immer einen serbischen Verein in BIH hassen, alles gemeinsam hassen sie dann die bosniakischen Vereine, die sich auch untereinander wiederum nicht mögen. Die große Rolle spielt hierbei nach wie vor die Religion und ihr immenser Einfluss auf die dortige Gesellschaft. Es ist schwer, sich vorzustellen, dass sich das jemals ändert. Die Leute, die was zu sagen haben, sind kleinkariert. Leute, die eine andere Vision von der Zukunft und der Gemeinschaft haben, emigrieren. Übrig bleibt das Establishment, das sich in seinem eigenen Dreck suhlt und zu Veränderungen nicht in der Lage ist.

AH: Das würde ich auch so sehen. Eine Besonderheit hierbei ist Mostar mit seinem ehemals gesamtjugoslawischen Stadion, das eigentlich Velež gehörte, nach dem Krieg jedoch an den kroatischen Teil gefallen ist und nun von Zrinjski Mostar genutzt wird. Diese Geschichte stach für mich nochmal extra heraus. Da verstehe ich auch die Emotionen der Velež-Anhänger. Diese sind im Übrigen vor allem durch eben diese ganze Geschichte ethnisch-bosniakisch konnotiert, obwohl da im Prinzip auch andere Leute hingehen.

FW: Mostar ist in der Tat ein extrem kompliziertes Beispiel, was man für die weiterführende Forschung wunderbar heranziehen kann, um aufzuzeigen, wie die Kommunisten um Tito viele bürgerliche Vereine schlichtweg verboten haben. Zrinjski, der älteste noch existierende Club Bosnien und Herzegowinas, spielte in der vorjugoslawischen Zeit eine bedeutende Rolle. Allerdings passte Tito die reinweg kroatische Ausrichtung, Symbolik und Herkunft des Vereines nicht in seine jugoslawische Ideologie eines multi-ethnischen Staates (der in der Realität übrigens nur dann funktioniert hat, wenn die Polizei mit einer Kalaschnikow dahinter stand...), weshalb er ihn im Jahr 1945 schlichtweg verbot. Erst 1992 wurde der Club erneuert und im Prinzip neu gegründet. Obwohl der Verein während dieser langen Zeit in den Gedanken vieler Kroaten weiter existierte, sind selbstverständlich damit auch ganz viele Dinge kaputt gemacht worden. Velež Mostar hingegen war in Jugoslawien natürlich schönes Märchen – allerdings eines, was vom Staat aufgebaut und manipuliert wurde.

Kategorie 2: Bosnien & Herzegowina – Fußball, Nation und Identität

- e) *Was macht eine wissenschaftliche Betrachtung des Fußballs und der Fankultur in BIH interessant und besonders? Welche Rolle spielen Ethnie, Politik, nationale Werte und Religion in den Stadien des Landes?*

AH: Ich würde sagen, vor allem diesen bereits angesprochenen ethnischen Zuschreibungen. Hier gibt es verschiedene Kategorien der Zuschreibung – religiös, ethnisch und national. Das ist die Besonderheit in Bosnien und Herzegowina, womit man sich auch sehr intensiv beschäftigen kann.

Zur zweiten Frage: Treten außergewöhnliche Vorfälle, wie z.B. der Mord an Vedran Puljić bei Široki Brijeg, auf, kommt es zur Besonderheit, dass Vereine, die sonst tief verfeindet sind, auf einmal gemeinsame Sache machen. Natürlich haben die angesprochenen Vereine zwar denselben ethnischen Hintergrund, dennoch ist dieser Umstand höchst bemerkenswert.

- f) *Sind bosnische und herzegowinische Fußballvereine nach Kriegsende verstärkt zu Identitätsstiftern/ -trägern geworden?*

FW: Das sind sie schon immer gewesen. Die jugoslawische Liga hat ja auch noch bis 1992 existiert und auch danach wurde trotzdem weiter Fußball gespielt. Natürlich nicht in einem besonders organisierten Rahmen, aber die Spiele fanden auch während des Krieges statt. Das lag natürlich auch daran, dass sich die Menschen nach Ablenkung gesehnt haben und Fußball dazu ein willkommener Anlass gewesen ist.

- g) *Stichwort monoethnische Fanstruktur – ist dies ein überwiegend bosnisch-herzegowinisches Phänomen und wie wirken sich diese Strukturen auf den Umgang der verschiedenen Fangruppen untereinander aus?*

FW: In BIH besteht ja die Dramaturgie, dass wir Anhänger verschiedener Ethnien und Religionen haben, die in einem sogenannten Staat zusammenleben und sich aktuell zum Glück ja nicht gegenseitig umbringen (obwohl sie das wahrscheinlich am liebsten immer noch machen würden...). Das Staatskonstrukt an sich ist ja von der EU finanziert – das sorgt zumindest dafür, dass dieses Konstrukt einigermaßen zusammenhält. Ohne die EU würden die Leute sich dort bereits wieder bekriegen, da bin ich mir relativ sicher. Der Hohe Repräsentant verwaltet im Endeffekt das gesamte Staatsgebilde und bekommt aus Brüssel gesagt, was er zu tun hat und stopft ansonsten das Geld in die Tasche – das ist seine Funktion. Solange das Geld fließt, wird stillgehalten. Nochmal zum sogenannten Staat – das habe ich so formuliert, da es sich ja hierbei keineswegs um einen funktionierenden Staat handelt. Es gibt ja drei verschiedene Regierungen, die nicht miteinander agieren, sondern gegeneinander und darüber hinaus nicht in der Lage sind, auch nur eine einzige Entscheidung gemeinschaftlich zu treffen.

- h) *Rassismus, Homophobie, Gewalt und Nationalismus – mit welchen Klischees hat der bosnisch-herzegowinische Fußball zu kämpfen und wieviel Wahrheit steckt dahinter?*

FW: Mit allen, die man sich vorstellen kann, welche in den politischen Zusammenhang passen. Es gibt unzählige Beispiele dafür, wie provoziert wird, indem man sich die

Religion des Gegners vornimmt. Nach wie vor stehen auch sexistische Beschimpfungen an der Tagesordnung. Vielleicht kann man das ja auch so sehen und sagen, dass die Leute noch 30 Jahre hinterher hängen – zumindest, wenn man mal vergleicht, was vor 30 Jahren in ostdeutschen Stadien gesungen und intendiert wurde, was für Fahnen gezeigt wurden. Das ist auch nach wie vor der Stand, den wir in diesen Regionen haben. Das hat ganz viel mit der Zivilbevölkerung und den Lebensbedingungen der Menschen vor Ort zu tun – viele Arbeitslose, kaum Produktion usw. Das findet sich dann eben auch in den entsprechenden Gesängen wieder. Man beleidigt sich bis aufs Blut. Wobei man da auch nicht jedes Wort auf die Goldwaage legen sollte, das gehört dort schlichtweg im Sprachgebrauch dazu.

AH: Als wir das erste Mal vor Ort waren, hat mich verblüfft, dass auch bei den bosnischen Serben Banner mit der Aufschrift *Kosovo je Srbija* hängen. Man ist also auch dort dafür, dass der Kosovo nicht anerkannt wird und zu Serbien gehört. Das ist eben das Phänomen der Exklaven, dass man dort zum Teil noch nationalistischer eingestellt ist, als im Mutterland selbst. Das hat man bei den Kroaten auch, wie man z.B. immer wieder in Široki Brijeg erlebt.

FW: Für die bosnischen Serben ist das Verständnis, dass der Kosovo zu Serbien gehört (genauso, wie für die Serben selbst) einfach Usus, da gibt es gar keine offenen Fragen. Das wird dort quasi schon mit der Muttermilch aufgenommen. Wir haben das beim Länderspiel Serbien gegen Rumänien gesehen, in dem ein großer Teil der Zuschauer, darunter auch viele Frauen, begeistert „Kosovo ist Serbien“ skandierten und sich freudestrahlend in den Armen lagen. Das ist ihre wichtigste politische und kulturelle Identitätsfrage, das kann man schon so sagen.

AH: Die Serben fühlen sich generell auch immer ein wenig abgehängt. Dazu kommt, dass ihnen das Meer und somit ein wichtiges Reiseziel fehlt. Außerdem behaupten ja die Montenegriner nach wie vor auf ironische Art und Weise, dass sie angeblich die wahren Serben sind, da sie nie islamisiert wurden. Da misst man sich: wer hat nun das echte Serbentum auf der Fahne.

FW: Vor allem unter den tiefgläubigen orthodoxen Serben ist das nach wie vor ein großes Streitthema.

Kategorie 3: Ein Ausblick

- i) *Gibt es überhaupt eine bosnische und herzegowinische nationale Identität? Sprechen wir über mehrere nationale Identitäten - eine bosnische, eine serbische und eine kroatische?*

FW: Das ist eine Frage, deren Beantwortung ich mir nicht anmaßen möchte. Die Menschen, die dort wohnen behaupten, dass es sie gibt.

AH: Ich möchte vor allem nochmals das Serbische hervorheben. Es gibt ja große Landesteile in BIH, die sich nur serbisch definieren und lieber heute als morgen zu Serbien gehören würden.

FW: Ganz zu schweigen von den sonstigen Minderheiten, wie Roma oder auch Albaner.

AH: Die Hauptgruppen definieren sich also schon über die drei größten Ethnien und somit auch Identitäten: bosniakisch, serbisch, kroatisch. Wobei es natürlich auch weitere Minderheiten gibt, z.B. Juden.

FW: Dann gibt es auch noch die, die sich als Jugoslawen verstehen. Das ist eine ältere Generation, die aber auch eine kleine Anzahl von Menschen ausmacht. Allerdings werden die natürlich immer weniger. Für diese Menschen ist der jugoslawische Gedanke nach wie vor der einzig wahre. Das sind dann teilweise auch Roma – die verehren Tito nach wie vor, da er der einzige Präsident war, der sie jemals anerkannt und integriert hat.

- j) *Kann der Fußball einen Beitrag zu einer möglichen Annäherung der drei Ethnien leisten oder verstärkt er lediglich die tiefe Spaltung des Landes?*

FW: Momentan ist es so, dass da eine Stagnation herrscht. Weder nach vorn, noch nach hinten bewegt sich dort irgendetwas. Letztendlich kommt es auf die Leute selbst an. Die Frage ist, ob mittlerweile eine Generation heranwächst, der es wichtig ist, friedlich miteinander zu leben und den anderen so zu akzeptieren, wie er ist. Sobald eine große Mehrheit das möchte, nationalistische Beweggründe absetzt und nach vorn schaut, dann wäre eine Annäherung durchaus denkbar.

AH: Durch den Fußball ist alles möglich. Vielleicht ist da Kroatien in einigen Punkten schon einen kleinen Schritt weiter. Mit NK Zagreb 041 existiert dort bereits ein linker Verein, der sich auch für Geflüchtete einsetzt. Warum sollte das nicht auch mal eine Gruppe von Leuten dort versuchen? Natürlich würden die zunächst auch angefeindet werden, aber es ist ja durchaus möglich.

FW: Das geht dann aber wohl nur in einer Stadt, die von Grund auf multiethnisch strukturiert ist. Mostar wäre da genauso denkbar wie Sarajevo – Banja Luka oder Široki Brijeg natürlich auf gar keinen Fall.

- k) *Welche Rolle könnte hierbei entweder die bosnische Nationalmannschaft oder gar die Etablierung einer länderübergreifenden Balkanliga spielen?*

FW: Vereinzelt sind in der bosnisch-herzegowinischen Nationalmannschaft Spieler mit kroatischem oder serbischem Hintergrund vertreten. Die meisten dieser Spieler laufen aber in der Regel dann für Kroatien oder Serbien auf, da sie recht einfach auch die entsprechende Nationalität annehmen können. Die bosnisch-herzegowinische Nationalmannschaft vertritt auf keinen Fall alle Ethnien adäquat, das ist nicht richtig. Das sieht man auch daran, dass die Nationalmannschaft meistens in Zenica spielt, das ist sehr kompliziert. Man schiebt das dann auf die anderen Stadien, die angeblich nicht modern genug wären. Aber das ist natürlich nur vorgeschoben – man will einfach das Problem vermeiden, dass die Spiele in einem Stadion einer Stadt ausgetragen werden, die klar einer ethnischen Mehrheit vor Ort zuzuordnen ist bzw. wie im Falle Sarajevos ohnehin schon territorial in die zwei verschiedenen Entitäten aufgeteilt ist. Diesen Ansatz finde ich schon von Grund auf völlig falsch. Sollte eine Annäherung durch die Nationalmannschaft wirklich gewollt sein, müssten die Spiele doch immer in verschiedenen Stadien stattfinden, ähnlich, wie es ja hier in Deutschland auch gehandhabt wird. Die Spaltung spiegelt sich auch im Support für die Nationalmannschaft wider. Hier existieren zwei Hauptgruppen überwiegend muslimischen Hintergrundes, die allerdings auch untereinander zerstritten sind und sich

in verschiedenen Blöcken innerhalb des Stadions positionieren. Auch muss an dieser Stelle der Landesfußballverband kritisiert werden, in dem nach wie vor zu viele engstirnige Entscheidungen von zweifelhaften Persönlichkeiten getroffen werden. Veränderungen, sofern sie überhaupt gewollt sind, müssten also zwangsläufig aus der Basis herauskommen.

l) *Welche Zukunftsszenarien erscheinen im Hinblick auf die zukünftige Ordnung des Landes derzeit realistisch?*

Solange die EU zahlt und ihre Hand über dem Land hat, wird sich da nichts ändern – die Spaltungen werden sich sogar eher noch vertiefen. Denn die Leute wissen, dass sie nur dann bezahlt werden, wenn sie funktionieren. Wie schon gesagt, man kann einfach nur hoffen, dass vielleicht eine Generation nachwächst, der diese ganzen nutzlosen ethnisch, religiösen und politischen Querelen egal sind. Vielleicht erleben wir das noch – möglich ist alles.

AH: Das wäre wirklich zu wünschen. Mir gefiel z.B. auch nicht, dass derzeit viele Moscheen gebaut werden, womit der Einfluss aus Saudi-Arabien und der Türkei auf das Land nochmal verstärkt wird. Natürlich tarnt dieser religiöse Vorhang nur das wahre Ziel dahinter – nämlich den wirtschaftlichen und politischen Einfluss auf BIH massiv auszuweiten. Diese Einflussnahme zwischen Orient und Okzident besteht eigentlich schon seit Jahrhunderten und die Leute stehen dann einfach dazwischen und wissen selbst gar nicht so richtig, wo sie nun eigentlich hingehören. Aber natürlich sind die katholischen Kroaten da keinen Deut besser mit ihrer versuchten Einflussnahme, das sollte man an dieser Stelle nicht vergessen. Dieses Phänomen befördert zudem auch den Fundamentalismus und das braucht das Land nun wahrlich nicht auch noch. Mir persönlich wäre ein atheisches, freies Land am liebsten. Das ist natürlich aber eine reine Illusion. Mittlerweile räumt sich die Religion wieder viel zu viele Prioritäten ein. Das war ja ein Phänomen aller sozialistischen Staaten, dass die Religion innerhalb dieser Zeit eigentlich komplett zurückgedrängt wurde – heute beobachten wir allerdings Gegenteiliges.

FW: Da ja in den entsprechenden Regionen die Kirche ja auch vom Staat (bzw. von den zwei Regionalregierungen) und nicht von den Mitgliedern bzw. von der Kirchensteuer finanziert wird, haben die religiösen Eliten natürlich auch ein großes Interesse daran, sich mit dem Staat gut zu stellen – schließlich werden sie ja auch von ihm bezahlt.

m) *Existieren überhaupt optimistisch stimmende Lösungsansätze - sowohl im Hinblick auf die Probleme des örtlichen Fußballs, als auch im Hinblick auf die Zukunft der gesamten Nation? Wie könnten diese aussehen?*

FW: Fußball ist dort, wie überall anders auf der Welt eigentlich auch, ein Hort des Konservatismus. Das heißt, bis die kleinen Pflänzchen der demokratischen Veränderung, des *Wind of Change* beim Fußball ankommen, dauert es sicherlich nochmal 10 Jahre länger. Nichtsdestotrotz kann es natürlich trotzdem passieren. Wer weiß.

Interview Alexander Mennicke

Ort: Café Seeblick, Karl-Liebknecht-Straße 125, 04275 Leipzig

Datum: 06.06.2023

Zeit: 10 Uhr

Dauer: 90 Minuten

Art: Leitfadeninterview, semistrukturiert

Interviewer: Ferdinand Stein

Name und Rolle des Interviewten: Alexander Mennicke (AM) ist Doktorand der Kulturwissenschaften (Fachbereich Kulturosoziologie) an der Universität Leipzig und besitzt ein abgeschlossenes Studium der Politik- und Kulturwissenschaften mit dem Forschungsschwerpunkt Fußball und nationale Identitäten im postjugoslawischen Raum. Er arbeitet als freier Autor und Journalist, zudem ist Alexander Mennicke ehemaliger Capo der BSG Chemie Leipzig.

Hinweis: Die hier vorliegende, verschriftlichte Version des Interviews wurde aufgrund der Länge auf die für diese Arbeit relevanten Passagen gekürzt. Hierzu dienen die Audioaufnahmen, die während des Interviews getätigt wurden. Der Gesprächspartner stimmte bereits im Vorfeld dem Einsatz eines Aufnahmeprogrammes während der Befragung zu.

Kategorie 1: Fußball, Nation und Identität in Bosnien und Herzegowina

- a) *Mit welchen Problemen sieht sich der Fußball in den postjugoslawischen Ländern heutzutage konfrontiert?*

AM: Generell kann man sagen, dass der Fußball dort sehr schlecht ist. Wenn du selbst schon dort Fußballspiele gesehen hast, wirst du dem sicherlich zustimmen können. Ein entsprechend großes Problem ist, dass die Wertigkeit des Fußballs vor Ort extrem verloren gegangen ist. Wenn man Ex-Jugoslawien ganzheitlich betrachtet und sich die großen Vereine anschaut – Roter Stern Belgrad, Partizan Belgrad, Hajduk Split & Dinamo Zagreb – gibt es nur wenige Ausnahmen, in denen Stadien ausverkauft sind. Gerade in Bosnien sieht es in diesem Hinblick düster aus. FK Sarajevo hat mit die größten Zuschauerzahlen und selbst da kommen manchmal nur 3000-4000 Leute hin. Das ist eine bemerkenswerte Abwertungserfahrung, die der Fußball über die Zeit dort gemacht hat.

Die guten Fußballer bleiben weder in Bosnien, noch in Kroatien, Slowenien oder Serbien, sondern verlassen das Land und gehen in den Westen, weil sie dort schlichtweg mehr verdienen können. Entsprechend sind die wenigen Erfolge dann auch eher Achtungserfolge, vielleicht von Roter Stern Belgrad mal abgesehen, da der Verein ja doch regelmäßig in der Champions League vertreten ist. Lediglich der serbische Fußball wurde zuletzt ein wenig aufgewertet, da der serbische Meister ab nächster Saison direkt für die Champions League qualifiziert sein wird. Hinzukommt, dass die Ligen in den entsprechenden Ländern auch extrem eintönig sind. In Bosnien gibt es noch die größte Fluktuation an Meistern (wobei das auch nachgelassen hat), aber zum Beispiel in Kroatien hat man nur Rijeka, Hajduk und in der ebenen Regel Dinamo, die die Meisterschaft holen. In Serbien sind es Partizan und Zvezda (Roter Stern) abwechselnd, wobei Zvezda in den letzten Jahren Partizan auch eher den Rang abgelaufen hat. Es herrscht hier also eine große Eintönigkeit.

Dazu gibt es immer wieder die Gerüchte über Korruption, die dort eine große Rolle spielt. Das wiederum lässt sich natürlich schwer nachweisen, aber es gibt schon einige Sachen, die da nicht gut laufen. Gewalt spielt sicherlich auch eine Rolle, kombiniert mit nationalistischen Äußerungen und Vorfällen.

- b) *Welche Merkmale liefern Vereinsfußballmannschaften für die örtlichen Fans im Hinblick auf deren Identitätsverständnis?*

AM: Mein Untersuchungsgegenstand waren immer die organisierten Fangruppen. Das Wichtigste ist dabei auf jeden Fall, dass die organisierten Fangruppen (das sind auch nicht immer Ultras wie hier in Deutschland, auch wenn es zum Teil Ultras mit betrifft) sehr wirkmächtig auf das einzelne Individuum sind. Das heißt, Mentalität 24/7, du arbeitest die ganze Zeit für die Gruppe und den Verein. Entsprechend wirkmächtig ist eben auch der Verein – die Werte des Vereins und der Gruppe übertragen sich somit auf die einzelne Person. So baut sich sozusagen die Identität auf. Hier verhält es sich ähnlich wie z.B. in Deutschland: Wer Mitglied dieser Gruppe ist, geht einen bestimmten Wertekanon ein. Der Unterschied zu Ex-Jugoslawien besteht vor allem darin, dass die Gruppenorganisation hier extrem mit der Verbindung zu ihrer jeweiligen Nation einhergeht. Somit stehen die Vereine eben auch für bestimmte Nationen und dadurch, dass die Nationalidentität auch über die Vereine vermittelt wird, agieren sie extrem wirkmächtig. Sogar kann die Nationalmannschaft gar nicht erreichen – sie spielt aller zwei Jahre bestenfalls ein Turnier, hinzukommen immer mal Qualifikationsspiele – aber die Vereine spielen jede Woche. Man kann sogar sagen, durch die Ultrakultur ist sie jeden Tag präsent. Wenn dabei eine Nationalidentität mit vermittelt wird, ist das also extrem wirkmächtig.

- c) *Wie spiegeln sich die Rivalitäten und Konflikte der Region im Fußball wider?*

AM: Wie bereits anklang, sind die Vereine und ihre Gruppen ja Vermittler von nationaler Identität und Katalysator nationalistischer Bestrebungen. Letztendlich ist auch hier der Fußball wieder ein Spiegel der Gesellschaft, teilweise auch ein Brennglas, obwohl ein Stadion natürlich nochmal ein anderer Raum ist, als die Gesellschaft draußen. Das heißt, man kann schon sagen, es gelten hier andere Regeln – bestimmte Sachen, die außerhalb des Stadions verpönt sind, werden im Stadion tendenziell eher toleriert – von Gewalt, über Pyrotechnik, bis hin zu anderen Taten. Stadien werden somit auch zu Arenen der Austragung von Deutungskämpfen. Das kann im quasi

Positiven sein – Spielen bspw. Velež Mostar und FK Sarajevo gegeneinander, wird die Nationalhymne gemeinsam gesungen. Wobei man hier anmerken muss, dass es sich dabei nicht um die offizielle Nationalhymne von Bosnien und Herzegowina handelt, sondern um die Hymne *Jedna si Jedina*, was so viel heißt wie *Du bist die Eine und Einzige*. Dieses Lied war ab 1992, während des Bosnienkrieges, die offizielle Hymne der Republik Bosnien und Herzegowina und wurde dann im Zuge der Aufkrotyierung nationaler Symboliken durch die internationale Gemeinschaft im Zuge des Dayton-Abkommens ersetzt. Dies betrifft auch die ehemalige Lilien-Flagge, die bis heute in vielen bosniakisch geprägten Stadien sichtbar ist. Die offizielle, heutige Flagge von BIH ist hingegen in den Stadien kaum präsent bzw. sichtbar. Neben dieser positiv besetzten Deutung, die allerdings dennoch in gewisser Form ausschließend ist (wobei ich sagen muss, dass der bosniakische Nationalismus in der Regel eher *inkludierend* wirkt, da er vereinsübergreifend in bosniakischen Vereinen die Loyalität zum bosnischen Staat fordert, Kroaten und Serben davon jedoch per se nicht ausschließt), darf man jedoch nicht vergessen, dass Nationalismus und das Vorhandensein nationaler Identität immer vor allem ausschließend wirken. Nationale Identität definiert sich über ein *Wir* und *die Anderen*. Darüber hinaus ist Nationalismus auch Auslöser vieler Konflikte, von denen es im bosnischen Fußball ja seit der Wiedervereinigung der Clubs in einer gemeinsamen Liga im Jahr 1998 mehr als genug gibt. So kam es gleich im ersten Spiel zwischen FK Borac Banja Luka und FK Željezničar Sarajevo zu „Messer, Stacheldraht – Srebrenica“-Rufen. Die Ebene der verbalen Ablehnung des Staates und der Legitimation von Kriegsverbreche(r)n wird vor allem von den serbisch-nationalistisch geprägten Borac-Fans gerne betreten, auch Transparente oder Sprechchöre für Ratko Mladić sind hier keine Seltenheit. Ähnlich ist es auch in kroatisch geprägten Regionen, z.B. bei Široki Brijeg oder auch Zrinjski Mostar, die sehr stark mit kroatisch-nationalistischer Symbolik arbeiten. Bei Zrinjski hängt bspw. in der Regel die Fahne mit dem Wappen der Kroatischen Republik Herceg-Bosna, einem kroatischen de-facto Regime während des Bosnienkrieges. Bis heute fordern die bosnischen Kroaten, entweder eine eigene bosnisch-kroatische Identität zugestanden zu bekommen oder sich dem kroatischen Kernland anschließen zu dürfen – und diese Forderungen drücken sich auch in den entsprechenden Stadien aus.

- d) *Was macht eine wissenschaftliche Betrachtung des Fußballs und der Fankultur in BIH interessant und besonders? Welche Rolle spielen Ethnie, Politik, nationale Werte und Religion in den Stadien des Landes?*

AM: Wie gesagt, die Stadien dort sind Katalysatoren, in vielerlei Hinsicht. Ein Freund von mir aus Sarajevo hat bspw. Vedran Puljić gar den *letzten Toten des Krieges* genannt. Unabhängig davon, dass man eine solche Aussage natürlich erstmal wissenschaftlich einordnen muss, zeigt sie trotzdem, wie sehr dieses Denken immer noch in den Leuten vor Ort verankert ist, wenn ein Fußballspiel nach wie vor als Fortsetzung des Krieges angesehen wird. Sobald man dann eben als Sarajevo-Fan nach Široki Brijeg fährt, geht es um weit mehr, als nur Fußball. Es gibt ein Gedicht über die Amselschlacht, welches von den *Lešinari* – den Fans von Banja Luka – benutzt wurde, um für ein Spiel in Sarajevo mobil zu machen. Da wurde dieses Spiel zum nationalen Mythos erhoben und wer dort nicht hinfuhr, der war ein Verräter am Serbentum. Hierbei spielen natürlich auch Männlichkeitsriten eine Rolle, ganz klar. Ebenfalls hing im Auswärtsblock in diesem Spiel eine Fahne des Attentäters von Sarajevo, der den österreichisch-ungarischen Thronfolger Franz Ferdinand erschossen hat. Warum man das nun ausgerechnet gegen Sarajevo gemacht hat, sollte denke ich jedem klar sein. Natürlich

ist Geschichte eine Konstruktion und die Erzählung hängt immer auch davon ab, was der Erzählende daraus macht – dennoch zeigen diese Beispiele gut, wie auch im Fußball geschichtliche Ereignisse genutzt werden, um sich abzugrenzen.

Zur zweiten Teilfrage. Wenn wir auf Ex-Jugoslawien schauen, spielten diese Faktoren überall eine große Rolle – und so entsprechend auch in Bosnien und Herzegowina. Ich glaube tatsächlich, um einen internationalen Vergleich einzubringen, dass dies durchaus auch eine westeuropäische Geschichte ist. Auch hier spielt Nation eine große Rolle. Allerdings nimmt die Nation in osteuropäischen Stadien, bspw. in Polen, der Ukraine oder auch Ungarn, nochmal einen deutlich höheren Stellenwert ein und nationale bzw. nationalistische Symbole werden hier deutlich offener präsentiert. In Bezug auf Bosnien und Herzegowina kommt zudem hinzu, dass man immer wieder auf dieses Gegenüber trifft, wenn man gegeneinander spielt. Hat man dies nicht – und hier ist BIH durchaus eine interessante Ausnahme – ist diese ständige Vergewisserung der eigenen Nation vielleicht auch nicht ganz so relevant. Vor allem auch in grenznahen Städten tritt dieses Phänomen immer wieder auf, bspw. in der serbischen Stadt Novi Pazar. Hier lebt eine bosniakische Majorität, dementsprechend arbeiten die lokalen Fangruppen auch häufig mit bosniakischen Symboliken. Kurz gesagt: Wenn du die Personen, die deinen Lebensentwurf und deine Lebenswelt bedrohen, direkt gegenüber hast, musst du noch viel mehr zeigen, wer du bist und für was du stehst. Das ist in Bosnien ganz oft der Fall, da du eben ganz oft nicht nur gegen deine eigene Nationalität spielst, sondern häufig auch gegen andere.

- e) *Wie veränderte der Tod von Vedran Puljić am 04.10.2009 die Fußball- und Fanlandschaft in BIH? Kam es nach diesem Ereignis erneut zu ähnlichen Vorfällen im Land?*

AM: Wie der Tod die hiesige Fanlandschaft nachhaltig verändert hat, das ist eher schwer zu sagen. Ich würde fast behaupten, dass der Tod in Bosnien und Herzegowina gesamt gesehen nicht viel geändert hat – außer vielleicht, dass es danach noch größere Einschränkungen und Repressionen gab, was Fans und Fankultur angeht. Oft werden Auswärtsfahrer bspw. auf dem Weg zum Spiel willkürlich abgefangen und dann grundlos wieder nach Hause geschickt. Zudem ist es gängig, dass Auswärtsfans in BIH erst zehn Minuten nach Anpfiff ins Stadion gelassen werden und den Block auch in der 80. Minute schon wieder verlassen müssen. Manchmal dürfen sie auch gar nicht fahren – diese Entwicklungen wurden durch den Tod Puljićs sicherlich noch weiter geschürt. Letztendlich hat der Tod jedoch vor allem beim FK Sarajevo viel verändert. In jedem Spiel erklingen in der 24. Minute (so alt ist Puljić geworden) Rufe seines Namens im ganzen Stadion, teilweise auch als Wechselgesang mit anderen bosnischen Fangruppen im Auswärtssektor. Vor allem auch in den direkt folgenden Tagen nach dem Vorfall am 04.10.2009 gab es einige interessante Entwicklungen und Beobachtungen. Zum Beispiel hat sich dadurch ein sehr guter und inniger Kontakt zwischen der *Red Army* Mostar und der *Horde Zla* Sarajevo entwickelt, da die Fans aus Mostar die Sarajevo-Fans auf dem Rückweg von Široki Brijeg versorgt haben und eine große Solidarisierung offenbarten. Diese ließ sich in der Folge auch zwischen den verschiedenen bosniakischen Gruppen in Sarajevo beobachten, unter anderem von Seiten der *Manijaci* von Željezničar. Hierbei ist mir ein Ereignis in besonderer Erinnerung geblieben, auch wenn die Aktion generell nicht auf allen Seiten beider Fanlager nur auf Gegenliebe stieß. Ultras des FK Sarajevo blockierten dabei eine große Kreuzung in der Stadt und forderten, dass der Fall Puljić restlos aufgeklärt wird und die aufgrund der Ausschreitungen in Široki Brijeg immer noch inhaftierten Anhänger des FK freigelassen werden. Parallel dazu trafen sich die

Anhänger von Željezničar an ihrem Stadion Grbavica und haben auch einen Marsch zu besagter Kreuzung veranstaltet. Als sie aufeinandertrafen, haben beide Fanlager gemeinsam die Nationalhymne gesungen. Andererseits kam es auch in Široki Brijeg zu Demonstrationen, zu denen unter anderem auch Leute extra aus Kroatien angereist kamen, um sich wiederum mit den Ultras *Škripari* und den Leuten dort vor Ort zu solidarisieren. An diesem Beispiel sieht man wieder einmal, wie wirkmächtig die Nation ist. Hier verweise ich vor allem auf das von mir entwickelte Identitätsmodell: Obwohl die Gruppen eigentlich intensiv verfeindet sind, solidarisieren sie sich bei einem Angriff auf ihre nationale Identität bzw. ihre Lebenswelt. Kurz gesagt: Wenn die symbolische Sinnwelt angegriffen wird, kommen vorher ungeahnte Solidaritätsmechanismen in Gang – so auch in diesem Fall. Nach Benedict Andersons Konzept der *Erfindung der Nation* kann man durchaus auch von der Existenz einer Opferbereitschaft für die eigene Nation sprechen, wodurch aufgrund der Bedrohung für die eigene Nationalität plötzlich eine Solidarität unter Menschen entsteht, die sich eigentlich gar nicht kennen oder gar hassen. Diese Szenen in Sarajevo sind ein perfektes Spiegelbild dafür. Manchmal handelt sich dabei natürlich auch nur um eine gefühlte Bedrohung – beispielsweise positionieren sich die Anhänger von Partizan und Roter Stern Belgrad regelmäßig gemeinsam gegen die *Pride Parade* und das, obwohl sie eigentlich zutiefst verfeindet sind. Die *Pride Parade* ist natürlich keine echte Bedrohung für die eigene Identität bzw. die symbolische Sinnwelt, wird allerdings in diesem Fall als gefühlte Bedrohung wahrgenommen.

Nach dem Tod von Puljić sind mir keine weiteren Todesfälle im Zusammenhang mit Fußball in Bosnien bekannt, Ausschreitungen gibt es jedoch natürlich weiterhin regelmäßig. Široki Brijeg, das war schon eine Ausnahmesituation. 2008 gab es in Mostar massive Ausschreitungen im Zuge der EM, weil die Türkei Kroatien besiegt hatte. Da die Türkei als muslimisch wahrgenommenes Land in der Herzegowina – und vor allem auch in der Ostseite von Mostar – viele Sympathisanten hat, kam es im katholischen Teil Mostars (West-Mostar) zu massiven Ausschreitungen. Eine Quelle habe ich gefunden, dass es hierbei auch einen Toten gab – das müsste ich allerdings nochmal nachrecherchieren. Nach dem Tod von Puljić allerdings nicht mehr, da aufgrund dessen natürlich auch die polizeilichen und staatlichen Repressionen gegenüber den Fans nochmal um einiges zugenommen haben.

- f) *Stichwort monoethnische Fanstruktur – ist dies ein überwiegend bosnisch-herzegowinisches Phänomen und wie wirken sich diese Strukturen auf den Umgang der verschiedenen Fangruppen untereinander aus?*

AM: Bei den bosniakischen Fangruppen kann man in der Regel nicht davon sprechen, dass diese monoethnisch strukturiert sind, da hier auch Leute aus anderen Ethnien Mitglied sind – Vedran Puljić als bosnischer Kroat ist hier ein Paradebeispiel. Wichtig ist hierbei vor allem die Loyalität der Mitglieder zum Staat. Die bosniakischen Gruppen sind also da eher offen. Anders sieht es bei den anderen Gruppierungen aus, also bei den serbisch bzw. kroatisch geprägten. Wobei ich nicht ausschließen würde, dass hier in Ausnahmefällen auch Menschen von anderen Ethnien involviert sind. Salopp formuliert: Wenn man sich innerhalb dieses Milieus als loyal gegenüber dem bosnischen Staat bezeichnet, hat man in der Regel in eben jenen Gruppen nichts zu suchen. Man zeigt häufig gegenüber den anderen, wer man ist und wofür man steht. Široki Brijeg zeigt immer wieder, dass sie kroatisch-stämmig sind, vor allem nochmal verstärkt in den Partien gegen den linksgerichteten Verein Velež Mostar. Angefangen von radikalen Kroatien-Fahnen (z.B. mit Symboliken der Herceg-Bosna), über

katholische Symboliken, wie z.B. Fahnen des Vatikan, bis hin zu rechtsradikalen Plakaten und Gestiken ist hier alles im Fanblock vertreten. Das ging sogar so weit, dass im Verein nur katholische Spieler unter Vertrag stehen durften, auch wenn diese Regel mittlerweile – glaube ich – nicht mehr durchgesetzt wird. Ähnliches ist auch bei den *Lešinari* in Banja Luka oder den *Alcohol Boys* in Prijedor zu beobachten, nur eben in diesem Fall mit serbischen Symboliken. Hinzu kommen in diesen Fällen dann häufig auch die *Kosovo je Srbija*¹⁸⁸-Transparente und Sprechchöre, die auch bei kleineren, serbisch-geprägten Fangruppen häufig zu sehen und hören sind. Entsprechend ist es einfach Teil des Stadion-Kontextes, das kann man ganz klar so feststellen. Viele Leute aus der Republika Srpska fahren z.B. auch regelmäßig zu Roter Stern Belgrad.

- g) *Mit welchen negativ behafteten Klischees hat der bosnisch-herzegowinische Vereinsfußball zu kämpfen und wieviel Wahrheit steckt dahinter?*

AM: Generell kann man sagen, dass in Bosnien ja nicht nur die Spieler abwandern, sondern auch viele andere Leute. Entweder, du bist eben in der Partei, wo du leichter an einen Job kommst, oder du bist arbeitslos. Schlechter Fußball, verbunden mit Gewalt im Stadion – das sind keine Klischees, das ist einfach wirklich so. Des Weiteren gibt es keine internationalen Erfolge, die Stadien sind alt und baufällig – aus westeuropäischer Sicht wirkt das insgesamt alles schon sehr rückständig. Über Sexismus muss man eigentlich gleich gar nicht diskutieren: Die bosnische Sprache ist sehr intensiv von vulgären, sexistischen Ausdrücken und Beleidigungen geprägt – diese Worte dann auch im Stadion zu nutzen, ist einfach ganz normal. In den Fangruppen selbst spielen Frauen eine marginale Rolle, um nicht zu sagen gar keine. Zum Thema Rassismus – natürlich haben wir hier vorrangig den Rassismus gegenüber anderen Ethnien. Vor allem bei den kroatischen Gruppen, bei den serbischen eher weniger, wird auch viel mit rassistischen und faschistischen Symbolen gespielt, unter anderem auch mit Hakenkreuzen. Bei den bosniakischen Gruppen kann diese Form von Rassismus eigentlich komplett ausgeschlossen werden, hier handelt es sich dann eher um den ethnisch-geprägten Rassismus und vor allem auch Antisemitismus. Besonders durch den muslimischen Glauben existiert hier eine starke emotionale Verbindung mit Palästina, der auch über Transparente etc. regelmäßig Ausdruck verliehen wird. Flaggen. Die eigene Leidenserfahrung durch die Belagerung Sarajevos und den serbischen Kriegsverbrechen ist sicherlich auch relevant für die Solidarisierung mit der Bevölkerung Palästinas, die sehr stark mit einer antisemitischen Dämonisierung Israels eingeht. Homophobie spielt selbstverständlich auch eine bedeutende Rolle in den Kurven Bosniens, was zum Teil auch aus den religiösen Verbindungen zustande kommt. Hier gab es zum Beispiel mal einen Angriff auf eine LGBTQ+-Party aus den Reihen von Fußballfans aus Sarajevo.

- h) *Welche idealtypischen Ultragruppen innerhalb der lokalen Fankultur lassen sich in das von Ihnen vorgestellte hierarchische Identitätsmodell einordnen?*

AM: Hier würde ich die These aufstellen, dass es alle Fangruppen dort in irgendeiner Weise betrifft, am Fall Vedran Puljić lässt sich das sehr gut nachweisen. Egal ob *Fukare* Tuzla, *Sioucs* Lukavac, *Robijaši* Zenica oder viele andere Gruppen – alle bosniakischen Kurven zeigten hier ihre Solidarität mit der *Horde Zla* und dem FK Sarajevo. Hier sieht

¹⁸⁸ Übersetzt: *Kosovo ist Serbien*.

man wieder, dass die Nation der Faktor ist, der alle(s) zusammenhält. Sobald dieser Überbau angegriffen wird, werden die Solidaritätsmechanismen ausgelöst. Die nationale Identität bestimmt dann das soziale Handeln – das hat man z.B. auch im Krieg gesehen, wenn Mitglieder eigentlich untereinander verfeindeter Fangruppen im Schützengraben Schulter an Schulter für ihr Land kämpften.

Kategorie 2: Ein Ausblick

- i) *Gibt es überhaupt eine bosnisch-herzegowinische nationale Identität? Sprechen wir über mehrere nationale Identitäten - eine bosnische, eine serbische und eine kroatische?*

AM: Die Grundlage hierfür sind eben jene drei in der Frage angesprochenen Identitäten. Allerdings ist die bosniakische Identität letztendlich eine bosnisch-herzegowinische Identität, das kann man denke ich durchaus so sagen. Hier lautet der Tenor: „Das ist unser Land und das gehört so zusammen“. Damit wird sich klar gegen separatistische Tendenzen positioniert. Wenn man behaupten würde, dass es – auf das ganze Land gesehen – eine nationale Identität gibt, unter deren Dach sich alle drei separaten Nationalitäten gleichermaßen sammeln, würde das definitiv nicht der Realität entsprechen.

- j) *Kann der Fußball einen Beitrag zu einer möglichen Annäherung der drei Ethnien leisten oder verstärkt er lediglich die tiefe Spaltung des Landes?*

AM: Ich denke, dass er das theoretische Potential hat, im Breitensport Leute zusammenzuführen. Hier denke ich z.B. auch an Fußballinitiativen an Schulen, gerade auch in geteilten Städten wie Mostar. Über die Fangruppen ist der Identitäts-Input allerdings so stark, dass ich hierbei dieses Potential keineswegs erkenne. Die Gruppen definieren sich ja gerade über schwarz und weiß, also Abgrenzung. Ich würde sogar so weit gehen und sagen, sie brauchen diese Tendenzen regelrecht für die fortwährende Existenz ihrer Gruppe. Das wird ja immer und immer wieder auch genau so neu vermittelt. Fanszenen können sich verändern, sie sind dynamisch. Das kann man durchaus auch in Bosnien sehr gut sehen: Wenn man sich zum Beispiel alte Bilder von den *Lešinari* anschaut, wird man feststellen, dass sie früher auf ihren Bannern vor allem ihren englischen Namen *Vultures* in lateinischen Lettern benutzt haben und sogar eine Fanfreundschaft mit dem FK Sarajevo pflegten. Erst nach dem Krieg hat sich das massiv verändert, seitdem werden in ihrem Umfeld fast ausschließlich kyrillische Buchstaben genutzt und serbische (anstatt wie vorher jugoslawische) Symboliken gezeigt. Hinzukommt, dass sich der Fußballsport selbst ja im Kern auch schon über Abgrenzung definiert, denn auf dem Platz stehen sich nun mal zwei Kollektive gegenüber, die gegeneinander antreten und somit für ihre Stadt, ihre Farben etc. eintreten. Die Chancen, dass sich in Bosnien – aus einer antinationalen Sicht gesprochen – diese angesprochenen Dinge in naher Zukunft zum positiven ändern, würde ich mehr als nur in Frage stellen.

- k) *Welche Rolle könnte hierbei entweder die bosnische Nationalmannschaft oder gar die Etablierung einer länderübergreifenden Balkanliga spielen?*

AM: Solange der Großteil der Republika Srpska die serbische Nationalmannschaft unterstützt und der Großteil der Herzegowina die kroatische Nationalmannschaft supportet, wird die bosnische und herzegowinische Nationalmannschaft kaum positive Auswirkungen auf eine etwaige Annäherung der Volksgruppen haben können. Hierbei spielt auch der nicht vorhandene sportliche Erfolg der Nationalmannschaft eine Rolle, ganz im Gegensatz z.B. zu den großen internationalen Erfolgen der kroatischen Nationalmannschaft. Hierbei fällt es natürlich den bosnischen Kroaten leicht, sich mit diesem erfolgreichen Team umso mehr zu identifizieren. Erfolg schafft einfach Anknüpfungspunkte – aber solange die Nationalmannschaft von BIH keinen international relevanten Titel holt (und das ist utopisch), sehe ich an dieser Stelle wenig Potential.

Zur Balkanliga – man muss hier ja dazu sagen, dass die aktiven Basketball-Fangruppen die *Balkan International Basketball Liga* kollektiv ablehnen und boykottieren. Ich denke, das würde bei einer Fußball-Balkanliga ähnlich aussehen. Die Existenz einer solchen Liga würde die vorhandenen Gräben wohl eher noch vertiefen, denn die ohnehin schon schwer kontrollierbaren, identitätsbedingten Rivalitäten würden noch viel exzessiver ausgelebt werden. Ich denke, diese Liga wird es im Fußball nie geben – das fängt ja schon damit an, dass die *Delije* von Roter Stern Belgrad niemals nach Kroatien oder Sarajevo fahren dürften, da die Aggressionen auf beiden Seiten dann wohl völlig außer Kontrolle geraten würden.

- l) *Welche Zukunftsszenarien erscheinen im Hinblick auf die zukünftige Ordnung des Landes derzeit realistisch?*

AM: Im Zuge des Überfalls Russlands auf die Ukraine wurde man in Bosnien und Herzegowina hellhörig. Man hatte die berechtigte Angst, dass Milorad Dodik, Präsident der Republika Srpska, die Gunst der Stunde nutzt, um den serbischen Teil Bosnien und Herzegowinas zur Unabhängigkeit zu bewegen. Dabei muss man wissen, dass er ja sogar gerade dabei ist, eine eigene Armee aufzubauen. Ob er diesen letzten Schritt gehen kann bzw. will, da bin ich mir nicht so sicher. Das hat auch mit dem Druck aus dem serbischen Mutterland zu tun – Serbiens Präsident Aleksandar Vučić würde, auch im Hinblick auf die Sicherung seiner eigenen Macht, diese Abspaltung wohl kaum gutheißen. Eine Abspaltung der Republika Srpska wäre allerdings ohne Vučić schlichtweg nicht möglich. Auf der anderen Seite hat uns die Geschichte jedoch auch gelehrt, dass solche Vorgänge deutlich komplizierter und komplexer sind, als wir es uns vielleicht vorstellen könne. Somit ist auch die oft deklarierte Abspaltung sicherlich nicht im Bereich des Unmöglichen.

- m) *Existieren überhaupt optimistisch stimmende Lösungsansätze - sowohl im Hinblick auf die Probleme des örtlichen Fußballs, als auch im Hinblick auf die Zukunft der gesamten Nation? Wie könnten diese aussehen?*

AM: Ja sicherlich, die gibt es vereinzelt – z.B. denke ich da an zusammenführende Schulen. Aber diese Projekte sind klein und sie sind gering. Das liegt natürlich unter anderem auch daran, dass die wirtschaftliche Lage des Landes höchst problematisch ist. Innerhalb aller Ethnien herrschen Vetternwirtschaft und mafiöse Strukturen, sodass ein

Ausbruch aus dieser misslichen Lage außerhalb des Vorstellungsbereiches liegt. Auch im Hinblick auf die politische Situation um den Hohen Repräsentanten Christian Schmidt lässt sich letztendlich feststellen, dass es sich hierbei um ein antidemokratisches System handelt. Wie soll den Leuten denn da vermittelt, dass Demokratie gut ist, wenn sie eigentlich – überspitzt formuliert – noch unter einer modernen Kolonialmacht stehen? Das ist ein riesiges Problem. Natürlich verstehe ich den Ansatz, warum es den Hohen Repräsentanten gibt, aber letztendlich ist das eine antidemokratische Herangehensweise. Hinzukommt, dass er ja nicht mal die Amtssprache spricht, was ich als äußerst kritisch ansehe.

Interview Kerim Korjenic

Datum: 22.09.2023

Art: Leitfadeninterview, semistrukturiert

Interviewer: Ferdinand Stein

Name und Rolle des Interviewten: Kerim Korjenic (KK), geboren in Foča/ Bosnien und Herzegowina (später nach Deutschland ausgewandert), ehemaliger Mitarbeiter von DAZN, dem VfB Stuttgart und dem FC Bayern München, Experte für Fußball und Fankultur, insbesondere auf dem Gebiet der postjugoslawischen Staaten

Hinweis:

Nach einem persönlichen Online-Gespräch mit dem Interviewten wurde der Fragebogen schriftlich beantwortet und an den Fragesteller zugesandt.

a) Welche Merkmale liefert der Fußball für die örtlichen Fans im Hinblick auf deren Identitätsverständnis?

KK: In den postjugoslawischen Staaten spielt das Identitätsverständnis für nahezu alle Teilgruppen eine tragende Rolle. Dabei geht es allerdings nicht primär um den Zusammenhang, in welchem man seine Identität zu definieren versucht, wie etwa ob es sich um einen sportlichen oder kulturellen Hintergrund handelt. Stattdessen steht das Identitätsverständnis an sich an erster Stelle. Damit ist gemeint, dass der Fußball eine nachgelagerte Rolle spielt, wenn es darum geht, sich und seine eigene Identität zu definieren. Überspitzt ausgedrückt bedeutet es, man ist an erster Stelle ein orthodoxer Serbe, ein katholischer Kroat oder ein muslimischer Bosniake. Erst im nächsten Schritt leitet sich daraus, überwiegend in Abhängigkeit von der eigenen Ethnie, Religion und politischen Ansicht, der fußballerische Identitätsgedanke davon ab.

Doch selbst innerhalb des ehemaligen Jugoslawiens gibt es auf regionaler Ebene zum Teil deutliche Unterschiede bei den Einflussfaktoren, die für ein entsprechendes Identitätsverständnis von Bedeutung sind. Während unter anderem in Kroatien und Serbien, wo mit Dinamo Zagreb und Hajduk Split, sowie den beiden Belgrader Topklubs Partizan und Roter Stern, jeweils zwei große Vereine seit mehreren Dekaden den Erfolg und dementsprechend die Fanszene dominieren, ist ein solche Parallele in Bosnien und Herzegowina nicht zu ziehen. Dies liegt daran, dass Bosnien und Herzegowina kein klassisch orthodoxes oder katholisches Land ist, sondern die drei am häufigsten vertretenen ethnischen Gruppen beherbergt. Hinzu kommt, dass diese Gruppen nicht in geographisch und regional geordneten Ballungszentren vorzufinden sind. Viel mehr identifiziert sich jedes einzelne Dorf oder jede kleinere Stadt ganz individuell über die dort vornehmlich vertretene Ethnie.

Dies führt dazu, dass einige der Merkmale, die in den westlicheren Staaten erheblich zur Fankultur und dem dortigen Identitätsverständnis beitragen, in den ehemals jugoslawischen

Staaten eher in den Hintergrund gerückt sind. Ein Beispiel dafür ist unter anderem die eigene Gehaltsklasse, welche einen Bundesliga-Fan durchaus in die eine oder andere Richtung tendieren lässt. Bei einer Arbeitslosenquote von über 17%, wie wir sie heute in Bosnien vorfinden und wonach sich der Großteil der Bevölkerung am Existenzminimum bewegt, findet man entsprechend auch keinen Indikator dafür, dass sich die Menschen oder gar Vereine über die eigene Wirtschaftlichkeit definieren. Ähnlich verhält es sich mit der Spielkultur einzelner Vereine und der Erfolgsabhängigkeit, da beides, wenn es um die Liga von Bosnien und Herzegowina geht, in der Regel im unterdurchschnittlichen Bereich stattfindet.

b) Wie spiegeln sich die Rivalitäten und Konflikte der Region im Fußball wider?

KK: Anknüpfend an den vorangegangenen Punkt und der Identität der Fans, spiegeln sich die Konflikte überwiegend auf der Ebene wider, auf welcher man sich und sein eigenes Identitätsverständnis eben definiert. Dies geschieht überwiegend dadurch, dass die gegnerischen Fans dort getroffen werden sollen, wo es sie am meisten schmerzt. Dabei handelt es sich entsprechend oft um die gegnerische Religion und Nationalität.

Die Bandbreite hierbei ist jedoch groß, da meiner Meinung nach unterschiedliche Altersgruppen auf diverse Art und Weise ihren Unmut ausdrücken. Ich bin überzeugt davon, dass die ältere Generation, die den Krieg noch selbst erlebt und womöglich auch persönlich gekämpft hat, deutlich besonnener und ruhiger mit Konflikten umgeht. Wie ich aus vielen Gesprächen mit Vertretern der unterschiedlichen Ethnien erfahren durfte, dominiert dort das Gefühl einer gewissen Konflikt-Müdigkeit. Um konkreter zu werden, haben die meisten dieser Protagonisten das Empfinden, durch den Krieg neben allem, was sie sonst verloren, auch viele Lebensjahre und Lebensqualität gelassen zu haben.

Unabhängig von den Traumata, die einige von ihnen noch heute mit sich tragen, scheinen die religiösen und ethnischen Unterschiede, die unter anderem zum Krieg geführt haben, bei der älteren Generation heute im Alltag nicht mehr so entscheidend zu sein. Aus diesen Gründen denke ich, dass sie ihrer Rivalität in erster Linie auf eine verbale oder audiovisuelle Weise Ausdruck verleihen. Heißt im Umkehrschluss, nicht in physischer Aggression, sondern eher durch Fangesänge oder Plakate.

Viele der jüngeren Anhänger hingegen lassen Taten für sich sprechen. Einer der Gründe dafür liegt sicherlich darin, dass sie den Krieg entweder im frühen Kindheitsalter oder überhaupt nicht selbst miterlebt haben. Dennoch erfahren auch sie diese tiefe Unzufriedenheit und alle Facetten der Nachkriegszeit, die sie im täglichen Privatleben begleiten. Eine hohe Arbeitslosenquote, die gefühlt omnipräsente Korruption und eine Politik, die sich eben diese Missstände zu Nutze macht, führen zu einer enormen Perspektivlosigkeit innerhalb der jüngeren Fußballanhänger. In meiner Wahrnehmung dienen die Konflikte im Fußballumfeld als eine Art Ventil, um sich zum einen ein wenig von der Last des Alltags zu befreien. Und zum anderen verfestigt sich das Bild des Schuldigen und quasi Sündenbocks im Gegenüber, den anderen Religionen.

c) Was macht eine wissenschaftliche Betrachtung des Fußballs und der Fankultur in BiH interessant und besonders?

Das Interessante bei der Betrachtung des Fußballs in Bosnien und Herzegowina ist, dass es zu Beginn aussieht, als handelt es sich um eine gewöhnliche Fankultur, bei der es bedingt durch regionale Einflüsse zu Fan-Freundschaften oder auch -Feindschaften kommen kann.

Solche Situationen sind aus zahlreichen anderen Ligen oder selbst innerhalb einzelner Fußballligen bekannt. Erst bei genauerer Betrachtung wird deutlich, dass die Gegebenheiten in diesem Fall nicht vergleichbar sind, was es aus wissenschaftlicher Sicht sehr spezifisch macht.

Ein Aspekt ist die zuvor erwähnte gemeinsame und jüngere Vergangenheit, die zugleich für alle drei Teilorgane zu der im positiven Sinne bedeutendsten Zeit zählt. Egal ob es sich um die Wirtschaft handelt, Weltpolitik oder das sportliche Ansehen, in allen Kategorien war das ehemalige Jugoslawien ein angesehener und globaler Player. Dieser von Tito geprägten kommunistischen Ära trauern heute noch viele der älteren Generation nach. Daher ist es schwer nachvollziehbar, weshalb man gerade in den vermeintlichen Nachbarn von heute und ehemals starken Verbündeten, den Erzfeind und die Ursache für die heutige Situation sieht.

Befasst man sich etwas näher mit den unterschiedlichen Darstellungen und Begründungen, offenbart sich Außenstehenden aber auch Beteiligten, die einen rationaleren Blick darauf werfen, oft eine weitere Besonderheit. Die jeweiligen Argumentationen sind sich im Kern sehr ähnlich, lediglich das Bild des sogenannten Sündenbocks ändert sich oder wird umgedreht. Zum Beispiel sind es jeweils die Ansichten und Werte der anderen Religionen, die eine harmonische und konstruktive Zusammenarbeit erschweren. Diese Verflochtenheit zwischen gesellschaftlichen und religiösen Aspekten, mit dem Fußball und seiner Fankultur, ist hier meiner Meinung nach einzigartig.

Die komplexen Verstrickungen lassen sich heute nur schwer nachvollziehen und finden bereits mit dem Unterschreiben des Abkommens von Dayton ihren Grundstein. Dieser Vertrag wird heute in Bosnien und Herzegowina sehr kritisch gesehen, auch wenn er zunächst bedeutet hat, dass der Krieg zu Ende ist und BiH ein souveräner Staat bleibt. Die Kehrseite hingegen führt zu der heutigen Sackgasse und dem politischen, sowie gesellschaftlichen Stillstand, den wir seit Kriegsende erfahren. In diesem dezentralen System ist es enorm schwierig Entscheidungen und Beschlüsse herbeizuführen, da sie, oft ohne rationale Grundlage, von der Gegenseite geblockt werden. Durch die Zerstückelung in zwei Entitäten, die Föderation von BuH, sowie Republika Srpska, ist es unmöglich progressive und Lösungsorientiert Politik zu betreiben.

Die Brücke zum Fußball lässt sich schlagen, indem man einen genaueren Blick auf den Präsidenten des Bosnisch-herzegowinischen Fußballverbands wirft. Vico Zeljković ist nicht nur Präsident des NFSBIH, sondern auch der Neffe von Milorad Dodik, dem Präsidenten der Republika Srpska, der sich seit Jahren offen und oft rechtswidrig für eine Abspaltung der RS von Bosnien und Herzegowina einsetzt. Diese Widersprüchlichkeit zeigt klar auf, dass eben die Kontrollorgane einen Teil des Problems ausmachen und nicht etwa zur Lösung beitragen, wozu sie eigentlich dienen sollen. Solange eine solche Verflechtung zwischen Politik, Religion und dem Fußballsport mit seiner Fankultur besteht, wird auch immer die Verknüpfung mit Korruption und politischer Frustration einhergehen.

d) Kann der Fußball einen Beitrag zu einer möglichen Annäherung der drei Ethnien leisten oder verstärkt er lediglich die tiefe Spaltung des Landes?

Meiner Ansicht nach ist die Möglichkeit für eine Annäherung auf Basis des Fußballs gegeben, wenn nicht sogar zwingend notwendig. Am Ende ist dies zugleich eine der wichtigsten und nicht nur regionalen, sondern auch globalen Aufgaben des Sports bzw. Fußballs. Allerdings ist dabei die Abhängigkeit von den handelnden Personen entsprechend

zu gewichten, weil diese Rolle nicht allein dem Fußballsport zugeschrieben werden kann. Wenn diese Personen jedoch, wie zuvor beschrieben, in erster Linie die eigene Agenda verfolgen, dann führt es dazu, dass die unterschiedlichen Gruppierungen gegenseitig aufeinander zeigen und sich in ihren eigenen Ansichten eher bestätigt fühlen können, als diese zu hinterfragen.

Um eine solche Frustration oder sogar Wut, die im Umkehrschluss zu der starken Divergenz führt, vermeiden zu können, bedarf es einer Signalwirkung oder Gegenbewegung. Das kann nach meinem Empfinden jedoch nur dann funktionieren, wenn dieses Signal ein gemeinsames ist, das alle drei Ethnien zu je gleichen Teilen mittragen. Ein alternativer Alleingang birgt die Gefahr, dass die anderen Teilgruppen eine solche Bewegung nicht unterstützen und man dadurch das Attribut erntet naiv zu sein oder gegebenenfalls einen Hintergedanken zu haben.

e) *Welche Rolle könnte hierbei entweder die bosnische Nationalmannschaft oder gar die Etablierung einer länderübergreifenden Balkanliga spielen?*

Um an den vorangegangenen Gedanken anzuknüpfen, vertrete ich die Meinung, dass jede der drei Ethnien allein nicht sehr viel bewegen kann. Während wir jedoch kollektiv auf diese Gegenbewegung warten und seit knapp dreißig Jahren in dieser Lethargie festsitzen, kann die bosnische Nationalmannschaft durchaus auch autonom als positives Beispiel vorangehen oder es zumindest versuchen. Im Unterschied zu Kroatien und Serbien, die beide recht eindeutig einer einzelnen Ethnie angehören, ist Bosnien und Herzegowina als solches deutlich komplexer und beherbergt alle drei Ethnien.

Aus diesem Grund sehe ich die aktuelle Lage eher als eine Chance, dass man sich diese Diversität zu Nutze macht und eine sportlich erfolgreiche und zugleich multi-ethnische Nationalmannschaft formt. Ein solches Beispiel, das sich positiv auswirkt und eine entsprechend positive Wirkung transportiert, kann zum Nachahmen animieren. Solange jedoch die hohe Korruption und der mangelnde sportliche Erfolg im Vordergrund stehen, ist genau das Gegenteil der Fall und wird oft als Gegenargument genutzt.

Die Idee mit der gemeinsamen Liga sehe ich wiederum ein wenig kritischer. Zunächst scheint das Potenzial riesig, betrachtet man die Talentdichte auf dem Balkan und den Fakt, dass die meisten dieser Spieler entweder oft im Ausland ausgebildet werden oder die größten Talente in sehr jungen Jahren den Weg in eine ausländische Liga suchen. Diesem zunächst vielversprechenden Ansatz, die eigenen Talente in einer zusammengeführten Liga zu halten und so selbst eine starke heimische Liga aufzubauen, stehen einige Interessenkonflikte gegenüber. Diese sich widersprechenden Interessen scheinen für Außenstehende unüberbrückbar und reichen von wirtschaftlichen, politischen oder sportlichen Faktoren, bis hin zur bloßen Marketing-Tonalität, die eine solche Liga mit sich bringt. Jeder Punkt für sich steht zwar in der Theorie nicht als Deal-Breaker dar, die Gesamtheit und Komplexität macht jedoch nur wenig Hoffnung auf einen baldigen Wandel auf dieser Ebene.

f) *Welche Zukunftsszenarien erscheinen im Hinblick auf die zukünftige Ordnung des Landes derzeit realistisch?*

Die Fragestellung ist ebenso berechtigt, wie sie auch ungewiss zu sein scheint. Am meisten Sinn macht es daher, wenn sich meine Antworten eng an den Begriff *realistisch* anlehnen, da ich sonst Gefahr laufe, mich zu ausschweifend mit Wunschszenarien zu beschäftigen.

Aus diesem Grund sehe ich folgende beiden Szenarien entsprechend illusionslos und als mögliche Optionen, für eine künftige Ordnung des Landes.

Mit Rückblick auf die vergangenen knapp 30 Jahre seit dem Ende des Krieges, zeigt sich ebenfalls eine Situation, die auch für die kommenden Jahrzehnte nicht ausgeschlossen werden kann oder ausgeschlossen werden darf. Denn zahlreiche Ursachen, wie beispielsweise der paralyisierende Dayton-Vertrag, werden nicht verschwinden oder zeitnah adaptiert werden. Diese Rahmenbedingungen bieten schwerstmögliche Voraussetzungen für eine positive Weiterentwicklung und zeitgleich die bestmögliche Ausrede für die Verantwortlichen, wenn es um die Frage geht, „Warum sehen wir keinerlei Fortschritt, trotz aller Bemühungen?“ Aus diesem Grund befürchte ich und halte es zeitgleich für eine realistische Möglichkeit, dass sich die Region noch viele Jahre in dieser politischen Sackgasse befinden wird, ohne wirklichen Progress erzielen zu können.

Die zweite Option ist zwar spannender, bringt jedoch gleichermaßen Hoffnung, wie auch Ungewissheit mit sich, da sie von vielen Faktoren abhängig ist, die zum jetzigen Zeitpunkt nicht valide beurteilt werden können. Dabei handelt es sich um das weltpolitische Geschehen und äußere Gegebenheiten, die zwar nicht direkt von Bosnien und Herzegowina beeinflusst werden, im Umkehrschluss aber direkten Einfluss auf die Ordnung des eigenen Landes haben. Sei es das eigene Streben nach einer EU-Zugehörigkeit, die enge politische Bindung zwischen Serbien und Russland oder der Religionsaspekt, der sich deutlich im Nahostkonflikt um Israel und Palästina zeigt. Jeder dieser Aspekte stellt für sich und den möglichen Outcome einen unbekanntem Faktor dar. Ebenso unbekannt ist eine mögliche Reaktion auf die entsprechenden Szenarien.

Die Reaktion kann zum einen dazu führen, dass sich die Staaten und ihr Bewohner wieder aneinander annähern und nach gemeinsamen Lösungen suchen, weil sie auf der weltpolitischen Bühne nur eine untergeordnete Rolle spielen und allein keinen wirklichen Einfluss nehmen können. In diesem Fall wäre man gezwungen einander mehr zu vertrauen und die gedanklichen Mauern einzureisen, was ebenfalls zur zwischenmenschlichen Annäherung innerhalb der Bevölkerung führen kann. Allerdings kann das Alternativszenario ebenso zu weiteren Krisen und Abspaltungen als realistische Reaktion führen. In diesem Fall habe ich die Befürchtung, dass wir noch einige Jahrzehnte die Zuschauer eines destabilisierten Balkans und allen voran, Bosnien und Herzegowinas, sein werden.

X. EIDESSTATTLICHE VERSICHERUNG

Ich versichere eidesstattlich durch eigenhändige Unterschrift, dass ich die Arbeit selbstständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Alle Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Veröffentlichungen entnommen sind, habe ich als solche kenntlich gemacht.

Die Arbeit ist noch nicht veröffentlicht und ist in gleicher oder ähnlicher Weise noch nicht als Studienleistung zur Anerkennung oder Bewertung vorgelegt worden. Ich weiß, dass bei Abgabe einer falschen Versicherung die Prüfung als nicht bestanden zu gelten hat.

Rostock, den

06. Februar 2024

F. Stein

Ich bestätige, dass ich den Gutachtern fristgemäß eine elektronische Fassung meiner Abschlussarbeit zur Verfügung stelle.

Rostock, den

06. Februar 2024

F. Stein